REGIONALES ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGS-KONZEPT OBEN AN DER VOLME

MENERZHAGEN I KIERSPE
SCHALKSMÜHLE I HALVER

IMPRESSUM

Stadt Meinerzhagen
Bürgermeister Erhard Pierlings
Bahnhofstraße 15 I 58540 Meinerzhagen
Fon 02354.77-101
Fax 02354.77-220
E-Mail buergermeister@meinerzhagen.de

Stadt Kierspe
Bürgermeister Frank Emde
Springerweg 21 I 58566 Kierspe
Fon 02359.661-100
Fax 02359.661-106
E-Mail sekretariat@kierspe.de

Stadt Halver
Bürgermeister Dr. Bernd Eicker
Thomasstr. 18 I 58553 Halver
Fon 02353.73-100
Fax 02353.73-116
E-Mail buergermeister@halver.de

Gemeinde Schalksmühle
Bürgermeister Jörg Schönenberg
Rathausplatz 1 I 58579 Schalksmühle
Fon 02355.84-202
Fax 02355.84-290
E-Mail buergermeister@schalksmuehle.de

INHALT, TEXT UND LAYOUT

ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung
Hamerla | Gruß-Rinck | Wegmann + Partner
Kanalstraße 28 | 40547 Düsseldorf

Jutta Gruß-Rinck
Hans-Joachim Hamerla
•
Simon Agert
Andrea Starnofski
Galina Strumberger

Fon 0211.55 02 46 0
Fax 0211.57 96 82
E-Mail due@archstadt.de

Januar 2011

OBEN AN DER VOLME

MENERZHAGEN | KERSPE
SCHALKSMÜHLE | HALVER

REGIONALES INTEGRIERTES ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT

INHALT

1. Situation und Aufbruch 9

2. Regionale 2013 15

3. Ablauf und Partizipation 18

4. Sommerseminar 2009, Stiftung Deutscher Architekten 22

5. Leitbild und Ziele 25

6. Grundlagen und Perspektiven 28

6. 1 Bevölkerungsentwicklung | Demografischer Wandel 30
6. 2 Siedlungsraum 41
6. 3 Wohnsiedlungsentwicklung 46
6. 4 Wirtschaft 58
Gewerbe und Industrie
Tourismus
6. 5 Freiraum | Natur | Kulturlandschaft 70
6. 6 Kultur | Baukultur | Ortsbild 74
6. 7 Sport | Freizeit 78
6. 8 Bildung 81
6. 9 Mobilität 85
6.10 Image, Identität 90

7. Masterplan Oben an der Volme - Interkommunale Kooperation 94

8. Leitprojekte 106

1 Volmeband 111
2 Reaktivierung und Ausbau der Volmetalbahn inkl. Bahnanschluss Halver 121
3 Innenstadt Meinerzhagen - Programm Urbanität 127
4 Stadtteil Kierspe Bahnhof - Total aktiv 131
5 Zentrum Halver - Aufenthaltsqualität in neuen Räumen 135
6 Ortskern Schalksmühle - Vitales Zentrum 141
7 Häuser der Kunst 143
8 Balkon zum Sauerland 145
9 Historische Industrie entlang der Volme 147
10 Kultur-, Freizeit- und Sportachse 148
11 Tourismus I Industrienatur 151

9. Projekte Regionale 2013 154

10. Handlungskonzept 158

Anhang 189

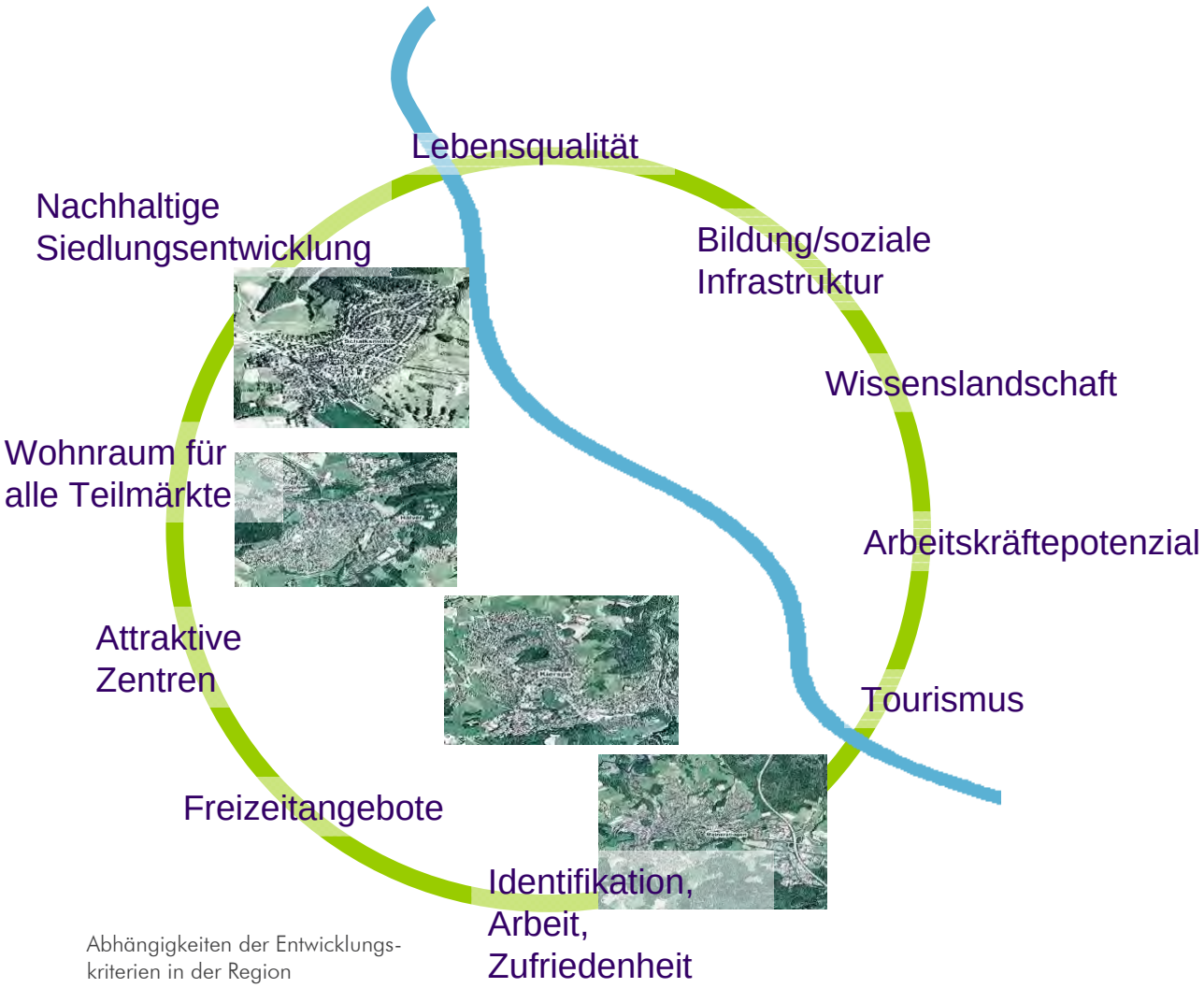
Situation und Aufbruch

1. Situation und Aufbruch

Das obere Volmetal mit den Kommunen Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle hat sich zum Ziel gesetzt, über ein Regionales Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept - RIEHK - eine gemeinsame, nachhaltige Entwicklungsstrategie zu formulieren und in den kommenden ca. 10 Jahren zu verfolgen.

Die Region ist „**nah dran - und trotzdem weit weg**". Das betrifft die Infrastruktur mit der Autobahn 45 und der Eisenbahn, die sie nurmehr an den Rändern erreicht, die Lage zu den Ballungsräumen (Ruhrgebiet, Rheinschiene, Rhein-Main), aber auch das Bewusstsein der Bevölkerung. Ein positives Image und einen vertretbaren Bekanntheitsgrad kann der Raum Oben an der Volme nicht aufweisen. Dabei besitzt die Region nicht nur eindrucksvolle Landschaftsräume, die sie besonders zur Naherholung prädestinieren, sondern sie ist eine Wiege der Eisenindustrie mit vielen herausragenden baulichen Zeugen. Trotz des gewaltigen Strukturwandels sind in der Region auch heute noch viele innovative Betriebe der Metallindustrie, des Maschinenbaus und der Elektrotechnik tätig. Die vier Kommunen bieten ein anerkennenswert umfassendes Angebot an Schulen und Kindertagesstätten an. Der demografische Wandel schlägt jedoch durch. Die Bevölkerung nimmt (zum Teil gravierend) ab, sie wird erheblich älter, die Region verzeichnet deutlich mehr Fort- als Zuzüge, die Personenzahl mit Migrationshintergrund nimmt anteilig zu usw. Die Auslastung der sozialen Infrastruktur und der Schulen wird geringer, die Probleme werden dagegen größer.
Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die Abhängigkeiten der einzelnen Entwicklungskriterien in der Region auf.
Deutlich wird, die isolierte Behandlung von Einzelsymptomen löst die umfassende Problemlage, in der sich die Region befindet, nicht. Notwendig ist ein integrierter Ansatz, der möglichst viele Handlungsfelder parallel bearbeitet und miteinander verknüpft. Gelingt dies, werden sich die positiven Tendenzen gegenseitig befruchten und einen aktiven Entwicklungsprozess auslösen. Können die Bevölkerung, die Wirtschaft und auch fernere Verbündete mitgenommen werden, wird ein Aufbruch initiiert und verstetigt.

Kurzum: **Vier Kommunen, eine Region, mit umfassendem Potenzial, das eine Aktivierung erfordert - es besteht dringender Handlungsbedarf.**



Abhängigkeiten der Entwicklungskriterien in der Region

Vor diesem Hintergrund muss die Entwicklung eines positiven Leitbilds für die Region, die städtischen Gesellschaften, über eine oberflächliche Behandlung von Symptomen hinaus gehen, sie bedarf neuer, zentraler Paradigmen. Dazu gehören die Konsolidierung und Qualitätsorientierung (aus weniger mehr machen), die Kooperation mit einer integrierten, interdisziplinären Bearbeitung der Anforderungen, das Primat der Chancengleichheit im Wettbewerb, langfristig orientiertes Handeln sowie bürgerschaftliche Verantwortung. Politik und Gesellschaft, auch die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, müssen ihren Gestaltungsbeitrag liefern und der soll in der Region Oben an der Volme gemeinsam bzw. interkommunal geleistet werden:
Bei dem Erkennen von Problemen - auch zukünftigen -, der kontinuierlichen, konkreten Arbeit in den Kommunen, Abstimmungen von Vorgehensweisen, Erarbeiten von Lösungen, dem Handeln und der Umsetzung von Maßnahmen, z. B. bei der Siedlungsentwicklung. Der demografische Umbruch und seine Konsequenzen erfordern neue Handlungsformen. Ein robustes, regionales Entwicklungskonzept soll die Basis liefern; es kann aber nur umgesetzt werden, wenn Initiativen, Institutionen und Privatpersonen mitwirken. Deren Engagement muss motiviert, gestützt und belohnt werden.

Das RIEHK ist eine ressortübergreifende Gesamtstrategie, die ein breites Spektrum von Themen behandelt. Das Konzept ist die inhaltliche Klammer für die kontinuierliche Kommunikation, Interaktion bzw. Kooperation. Es wurde im Gegenstromprinzip erarbeitet. Die Ergebnisse einer umfassenden Partizipation von Politik, Verwaltung, Initiativen, Institutionen und privat Interessierten wurden vom Büro ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung Hamerla I Gruß-Rinck I Wegmann und Partner (ASS) analysiert, fachlich bewertet und in den Erarbeitungsprozess eingestellt. Die Resultate sind die Grundlage für die politische Entscheidungsfindung, deren Fazit wiederum den Bürgerinnen und Bürgern vermittelt wird, um Verbündete zu finden und mit ihrer Hilfe Projekte umzusetzen.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen wurden die Entwicklungsperspektiven interaktiv erarbeitet. Diese mündeten in 11 Leitprojekte, die die erkannten Probleme auf lange Dauer lösen und die vereinbarten Ziele erfüllen können.
Das Handlungskonzept dient als strategisches Instrument zur Realisierung des RIEHK. Es trifft Aussagen zu Schwerpunkten, Zeitachsen sowie zu den Arbeitsschritten und macht Vorschläge zu den Organisationsstrukturen und zur Akquisition wie Imagebildung.

Im Handlungsprogramm wurden die Leitprojekte mit ihren (Teil-) Maßnahmen nach Realisierungsschritten differenziert, ihre Zeitrahmen für die Umsetzung abgeleitet und die Zuständigkeiten und Kosten zugeordnet.

Herausgestellt werden die Projekte, die eine besondere regionale Bedeutung aufweisen. Den Bewertungsmaßstab, dass diese Projekte nicht nur punktuell wirken, sondern eine Strahlkraft für die gesamte Region entfalten, kann das RIEHK vorgeben. Auf die Projekte zur Regionale 2013 wird in Kapitel 9 näher eingegangen. Für diese erfolgte eine Prioritätenbildung, die im Handlungskonzept (Kapitel 10) aufgeführt ist.

Regionale 2013

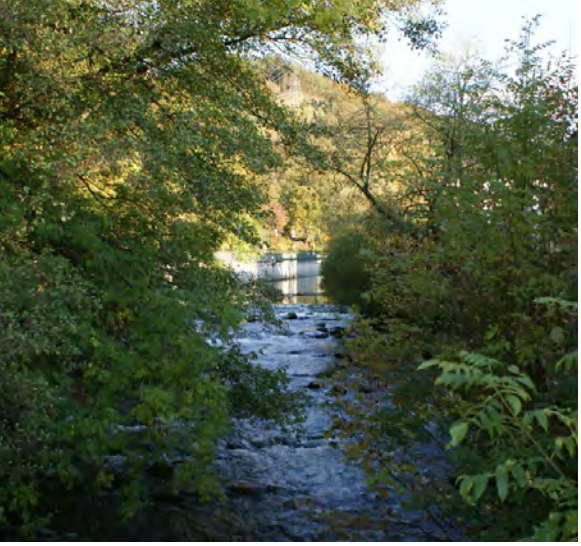
Kreis Soest
Kreis Unna
Hagen
Hochsauerland Kreis
Ennepe-
Ruhr-
Kreis
Märkischer Kreis
Oben an der Volme
Kreis Olpe
Oberbergischer Kreis
Regionale 2010
Region Köln/Bonn
Kreis Siegen-Wittgenstein
Region Südwestfalen
Regionale 2013

2. Regionale 2013

Die Regionale ist ein Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen. In einem dreijährigen Rhythmus bietet es einer Region in NRW die Möglichkeit, sich mit zukunftsweisenden Projekten zu präsentieren und so die strukturelle Entwicklung zu fördern. Im Jahr 2013 findet die Regionale in der Region Südwestfalen statt. Die Besonderheit ist, dass sie die jüngste Region Deutschlands ist. Im Jahr 2007 haben sich der Hochsauerlandkreis, der Märkische Kreis und die Kreise Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest zur Region Südwestfalen zusammengeschlossen. Damit dient die Regionale 2013 nicht (nur) dazu, bereits gewachsene Regionalstrukturen auszubauen und zu kräftigen, sondern vielmehr, die Entwicklung und Etablierung einer neuen Region in Nordrhein-Westfalen voran zu bringen. Das gemeinsame Handeln aller Beteiligten aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Institutionen und der heimischen Wirtschaft spielt dabei eine zentrale Rolle für

- die Innovationsregion
- die Generationenregion
- die Naturregion und
- die Erlebnisregion.

Das Ziel der Regionale 2013 ist, interaktiv den räumlichen wie gesellschaftlichen Veränderungen durch den demografischen Wandel, den ökologischen Herausforderungen und der Globalisierung der Wirtschaft zu begegnen und gemeinsame Lösungen und Strategien der Problembewältigung zu finden. Durch gemeinsames Handeln will sich die Region Südwestfalen als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum darstellen und qualifizieren. Alle Projekte, die im Rahmen der Regionale 2013 entwickelt werden und ggf. mit Hilfe einer anschließenden Förderung umgesetzt werden, haben die Aufgabe, das Zusammenwachsen der beteiligten Kreise zu einer modern strukturierten und effizient arbeitenden und handelnden Region zu fördern. Jedes Projekt muss zur Profilierung der Region modellhaft beitragen und sie nachhaltig verändern und stützen.
Der Schwerpunkt der Kooperation, intensiven Kommunikation und der regionalen Zusammenarbeit zeichnet sich auch in der Zertifizierung der zu fördernden Projekte im Rahmen der Regionale ab. In einem dreigliedrigen Zertifizierungsprozess erhalten die auf Grund ihrer besonderen Bedeutung für die ganze Region in den Regionale-Prozess aufgenommenen Projekte, je nach Fortschritt, einen Stern. Der erste Stern zeichnet die Aufnahme in den Regionale Prozess auf Grund der besonderen Idee aus, der zweite Stern, der die Vorgehensweise honoriert, öffnet den Zugang zu konkreten Förderprogrammen des Landes Nordrhein-Westfalen und erfordert eine detaillierte Ausarbeitung eines realisierungsfähigen Konzepts. Der dritte Stern zeigt die Förderfähigkeit des Projekts/der Projekte, dass das/die Projekt(e) den Anforderungen entspricht/entsprechen, somit definitiv Regionaleprojekte sind und die Umsetzung beginnen kann. Die zu erwartende Förderung kann dabei durch verschiedene Förderprogramme des Landes, des Bundes und der Europäischen Union erfolgen.



Ablauf und Partizipation

3. Ablauf und Partizipation

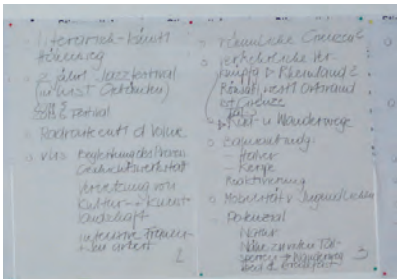
Ein Regionales Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept ist nur umzusetzen, wenn die städtische Zivilgesellschaft es trägt, besser noch: sich dafür engagiert. Dazu ist sie kontinuierlich zu informieren und einzubinden.
Die Transparenz des Ablaufs, die offene Kommunikation, nicht nur zwischen der Politik und den Administrationen der vier Kommunen sondern mit der gesamten Öffentlichkeit in der Region spielten eine besondere Rolle bei der Erarbeitung des Konzepts.

Vom 21. - 23. August 2009 fand in Halver ein von der **Stiftung Deutscher Architekten** organisiertes und durchgeführtes **Entwurfsseminar für junge PlanerInnen** - Architektur und Stadtplanung - mit dem Titel „Oben an der Volme - ein Fluss verbindet“ statt. Relevante Ergebnisse wurden in das Regionale Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept eingearbeitet. Weitere Aktionen bzw. studentische Aktivitäten, wie die Planung von Brücken, an der sich mehrere Hochschulen im Wintersemester 2010 beteiligten, werden in die Fortschreibung aufgenommen. Zudem soll **die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Südwestfalen und der Denkfabrik in Lüdenscheid** ein Eckpfeiler der Anstrengungen hin zu einer qualifizierten Bildungslandschaft sein.

Auf Einzelgespräche mit der jeweiligen Kommune zur Erfassung individueller Stärken und Schwächen folgten im September 2009 vier öffentliche **Auftaktveranstaltungen**, in denen den Beteiligten die Inhalte des RIEHK und der Ablauf vermittelt und ihre Anregungen aufgenommen wurden. In einer öffentlichen **Bündelungsveranstaltung** für die gesamte Region wurden die Beteiligten aus Politik, Institutionen, Initiativen, dem Märkischen Kreis und den Verwaltungen seitens der Bürgermeister nochmals „eingeschworen“, das obere Volmetal über die Grenzen der einzelnen Kommunen, aber auch über Südwestfalen hinaus, durch ein abgestimmtes gemeinsames Auftreten als einen lebendigen, urbanen und attraktiven Lebensraum zu sichern bzw. sein Profil zu schärfen.
Die angeregte Diskussion in den Veranstaltungen ging über die konkrete tägliche Arbeit vor Ort deutlich hinaus. Es erfolgten viele Einzelgespräche, die Erarbeitung von Plänen, die intensive Abstimmung zu Ideen, Intentionen zwischen den Initiativen, privaten Akteuren, Institutionen und den Verwaltungen wie dem Büro ASS - Kleinarbeit im großen Stil. Die vernetzte Vorgehensweise wurde in kontinuierlichen Treffen der Bürgermeister weiterhin postuliert bzw. aktualisiert.

In einer Präsentation von Zwischenergebnissen vor einer **interfraktionellen Erörterungsrunde** aus allen vier Kommunen im Kulturbahnhof in Halver wurden Ende September 2010 u.a. Untersuchungen von ASS zum demografischen Wandel und zu einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung sowie die Entwürfe der städtebaulichen Konzepte besprochen. Anfang November wurden die Pläne in der Stadthalle Meinerzhagen ausgestellt und mit der **Öffentlichkeit** diskutiert. Von allen Kommunen wurden Shuttle-Busse organisiert, um die interessierte Bürgerschaft zu erreichen. Nach Einarbeitung der Diskussionsergebnisse wurde der Entwurf des RIEHK allen an der Regionale 2013 Beteiligten zur Verfügung gestellt und in den politischen Gremien der vier Kommunen in öffentlichen Sitzungen behandelt.

Nach der Prämierung der Inhalte und Vorgehensweise mit dem 2. Stern durch die Regionale 2013 erfolgt nun die detaillierte Ausarbeitung der Einzelprojekte. Die konkretisierten Ergebnisse sollen in einer wiederum **öffentlichen, großen Veranstaltung** den Bürgerinnen und Bürgern der Region Oben an der Volme (OadV) im Mai 2011 vorgestellt werden. Die Umsetzung der Maßnahmen des RIEHK soll ab Herbst 2011 beginnen, der zeitliche Schwerpunkt der Realisierung liegt in den Jahren 2012 und 2013.



Auftaktveranstaltungen

Meinerzhagen	03.09.2009
Kierspe	04.09.2009
Halver	08.09.2009
Schalksmühle	10.09.2009

Bündelungsveranstaltung

Meinerzhagen	28.10.2009

Interfraktionelle Erörterungsrunde

Halver	29.09.2010

Zukunftsforum (1. Forum)

Meinerzhagen	04.11.2010

RIEHK in politischen Gremien

Februar 2011

Arbeitskreise zu Schwerpunktthemen

Beginn Frühjahr 2011

2. Forum

Mai 2011

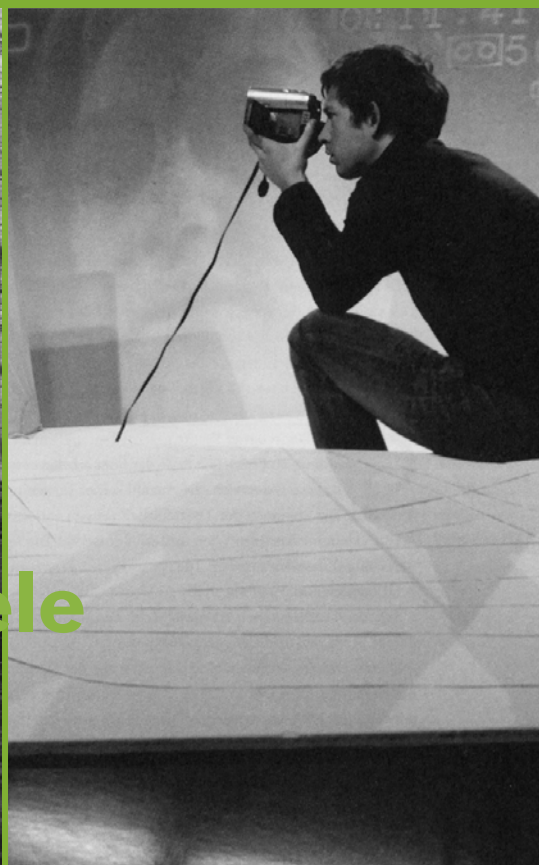
Sommerseminar 2009

v.l.:Markus Lehrmann, Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Dr. Bernd Eicker, Bürgermeister der Stadt Halver (für die Bürgermeister der Region OadV) und Dirk Glaser, Geschäftsführer der Regionale 2013 Südwestfalen Agentur kennzeichnen die breite Unterstützung

4. Sommerseminar 2009, Stiftung Deutscher Architekten

Vom 21. - 23. August 2009 fand in der ehemaligen Sparkasse in Halver ein von der Stiftung Deutscher Architekten organisiertes und durchgeführtes Entwurfsseminar für junge Planerinnen und Planer der Fachrichtungen Landschaftsarchitektur, Architektur, Stadt- und Raumplanung mit dem Titel „Oben an der Volme - ein Fluss verbindet“ statt. Unterstützt wurde die Stiftung von den Volmekommunen Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle und der Südwestfalen Agentur. Das Ziel des Sommerseminars war die Formulierung von Ideen und Ansätzen für ein gemeinsames Leitmotiv der vier Volmekommunen und von gestalterischen Aussagen für eine stadträumliche Entwicklung der einzelnen Kommune. Dabei standen die Fragen im Mittelpunkt: Ist die Volme tatsächlich identitätsstiftend? Wie kann ein urbanes Lebensgefühl gefördert werden? Liegen im Verlauf der Bahnlinie Chancen für die Region?
Das Sommerseminar sollte neue Sichtweisen und erste Denkanstöße für den Planungs- und Qualifizierungsprozess des Projekts Oben an der Volme liefern. In einem ersten Schritt sollte eine zentrale Idee entwickelt werden, wie die vier Volmekommunen zukünftig zusammenarbeiten und ihre Planungen abstimmen und aufeinander ausrichten können. In einem zweiten Teil sollten für von den Kommunen vorgegebene Bereiche städtebauliche und architektonische Entwürfe erstellt werden. Dabei zeigten die vier Gruppen verschiedene analytische Herangehensweisen. Auffällig war, dass abschließend alle Teams die Erkenntnis teilten, dass die Region zur Schärfung ihres Profils einer intensiven Kooperation der vier Kommunen bedarf. Gemeinsames Handeln ist kein Selbstzweck sondern muss durch konkrete Arbeitsfelder formuliert werden. Die Zusammenarbeit muss durch intensive Projektarbeit gestützt und umgesetzt werden.

Die aus dem Seminar gewonnenen Handlungsempfehlungen wurden vom Büro ASS aufgenommen und in den weiteren Prozess der Projektbearbeitung eingebunden.



Leitbild und Ziele

Mit der Natur und der Vergangenheit gemeinsam in die Zukunft

Natur, Industrie und Kultur sind die Kristallisationspunkte für die Identität und die nachhaltige Entwicklung der Region über eine interkommunale, stetige Kooperation

5. Leitbild und Ziele

Die vier Kommunen Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle wollen gemeinsam den bisherigen Eigennutz im Netzwerk denken. Ziele, Vorschläge, Programme, die sich die Vier bisher einzeln gestellt bzw. erarbeitet haben, sollen auf der Grundlage eines Regionalen Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzepts zusammengeführt und vernetzt werden.

Bei prekären finanziellen Rahmenbedingungen geben sich die Kommunen damit eine gemeinsame Strategie, die ihnen hilft, durch eine abgestimmte Interaktion mit inhaltlicher und wirtschaftlicher Effizienz, das obere Volmetal als eine lebendige, urbane Region zukunftsfähig zu entwickeln.

Dazu gehören die

Bewältigung des demografischen Wandels
- Bevölkerungsentwicklung
- Altersstruktur
- soziale Infrastruktur

Wahrung und Steigerung der Lebensqualität

Verbesserung der Mobilität
- Mobilität in der Region neu denken

Nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Zielmodell der siedlungsräumlichen Entwicklung der Region

Erwirtschaftung der Zukunftsfähigkeit der Region
- Stärkung der Wirtschaftskraft und der
- Wissenslandschaft
- Ausbau des Tourismus,

vernetzt durch kontinuierliche, interkommunale Zusammenarbeit.

Strukturwandel

demografischer Umbruch

tradierte Vorgehensweisen

soziale, ökologische, wirtschaftliche

Regionales Integriertes
Entwicklungs- und Handlungskonzept

interkommunale Kooperation

regionaler, gemeinsamer Masterplan

Herausforderungen

Grundlagen und Perspektiven

6. Grundlagen und Perspektiven

Das obere Volmetal mit den vier Kommunen Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle leidet wie viele andere Regionen Deutschlands an den Folgen eines einschneidenden Strukturwandels. Der demografische Wandel zeichnet sich deutlich durch den Rückgang der Bevölkerung und die damit verbundene Schrumpfung fast aller Stadtfunktionen wie Wohnen, öffentliche und private Versorgung sowie industrielle und gewerbliche Wirtschaft ab. Die daraus resultierenden Rahmenbedingungen stellen die örtliche Politik vor neue Herausforderungen und schaffen Handlungsbedarfe, die mit tradierten Vorgehensweisen nicht mehr zu bewältigen sind. Die Region Oben an der Volme (OadV) muss sich den sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Veränderungen stellen. Ein unabhängiges, auf die eigene Kommune bezogenes Handeln muss einem Gemeinschaftswerk zur Generierung einer lebenswerten und über die Grenzen hinaus bedeutenden Region weichen. Intensive Kooperation und Abstimmung sind die wichtigsten Schritte, um auf der Grundlage eines gemeinsamen Masterplans die Probleme zu bewältigen.

Grundlagen

Jahrzehntelang wurde der demografische Umbruch kollektiv ignoriert, nun tritt er zunehmend sichtbar ins Bewusstsein. Für die Region Oben an der Volme ist eine weitere Reduzierung der Bevölkerungszahlen zu prognostizieren. Seit der Jahrtausendwende und noch stärker seit dem Jahr 2004 schrumpft sie. Die Gründe liegen im Ungleichgewicht von Sterbefällen und Geburtenraten sowie mangelndem Interesse an der Region, das sich durch eine negative Wanderungsbilanz (mehr Fort- als Zuzüge) ausdrückt. In der Folge resultiert daraus u.a. eine geringere Auslastung und dann Reduktion der sozialen Infrastruktur. Das ist so fatal für die Region wie die von den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder thematisierte mangelnde Mobilität, besonders für Jugendliche: keine Bahn, wenig Bus, keine ausreichend ausgebauten Radwege. Und es gibt weniger Arbeitsplätze, da die Wirtschaftskraft vor Ort sinkt, auch auf Grund der Globalisierung der Märkte. Und dies in einer Region, die eine Wiege der Eisenindustrie war und auch heute noch zu den Regionen mit der höchsten Industriedichte in Deutschland gehört - geprägt durch Metallindustrie, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Nicht nur, dass neue Einwohnerinnen und Einwohner ausbleiben, den alten kommt die Identifikation abhanden und die geänderten Bedürfnisse, gerade für die Jugendlichen und die älteren Menschen, werden nicht erfüllt. Die Identität jeder einzelnen Stadt und Gemeinde, in der Summe die der Region, leidet.

Perspektiven

Wenn Schrumpfung, dann von außen nach innen! Damit kann der vielfach sichtbaren, zersplitterten Siedlungsstruktur begegnet und die Stärkung der Zentren in punkto Einzelhandel und Aufenthaltsqualität unterstützt werden. Städte und Gemeinden leben durch die Vielfalt ihrer Angebote für unterschiedliche Nutzer und Generationen. Oben an der Volme muss sich bemühen, Jugendliche zu halten, zu fordern und zu fördern und adäquate Angebote für die älteren Menschen zu schaffen. Spätestens hier kommt neben dem Faktor Lebensqualität die Bildung ins Spiel. Die Anstrengungen, die in diesem Bereich bereits existieren, sind auch im Kontext mit der Wirtschaft auszubauen.

Wichtigster Ansatz zur Lösung der bestehenden Probleme ist eine umfassende interkommunale Kooperation zwischen den vier Kommunen. Auf der Grundlage der guten Erfahrungen, die es in der Region z.B. bei der interkommunalen Gewerbeentwicklung oder der Tätigkeit der VHS und Musikschule, gibt, soll die Zusammenarbeit verstetigt, ausgebaut und neu vereinbart werden. Das betrifft die gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung der Mobilität, einer gemeinsamen Siedlungsentwicklung oder des gemeinsamen Ausbaus des Tourismus genauso wie die zukünftig erforderliche Kooperation beim Bildungsangebot.

Im Folgenden werden die Grundlagen und Perspektiven für alle wichtigen Sektoren herausgearbeitet und zusammenfassend dargestellt. Auf diesen fundierten Untersuchungen bauen die Vorschläge und letztendlich der Masterplan Oben an der Volme auf (siehe Kapitel 7). Die Breitenwirkung des Gesamtwerks verdeutlichen die 11 Leitprojekte (siehe Kapitel 8), die die angestrebte nachhaltige Entwicklung der Region ausformen.

6.1 Bevölkerungsentwicklung | Demografischer Wandel

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Alle Prognosen zur demografischen Entwicklung in Deutschland stimmen darin überein: Bedingt durch die Geburtenausfälle seit 1970, einhergehend mit einem gesellschaftlichen Wandel, ist es zu tief greifenden Veränderungen in der Bevölkerungs- und Altersstruktur gekommen. Die Dramatik dieser Entwicklung, zunächst festzumachen am Rückgang von Einwohnerzahlen, wurde lange Zeit durch Zuwanderung aus dem Ausland und Wanderung größerer Bevölkerungsteile von Ost- nach Westdeutschland überdeckt. Durch die niedrige Geburtenrate hat in der Vergangenheit die Kinder- und Jugendlichenzahl permanent abgenommen - je nach Altersgruppe zwischen 20% und 50%. Zukünftig sind hier geringe Veränderungen zu erwarten, da sich inzwischen die Jahrgangsstärken der nach 1970 geborenen Elternjahrgänge auf niedrigerem Niveau stabilisiert haben. Aber: Die Deutschen werden älter! Die starken Jahrgänge der zwischen 1950 und 1970 Geborenen erreichen bereits 2015 die Altersgruppe der über 65 Jährigen und werden zukünftig - auch durch die höhere Lebenserwartung - den stärksten Anteil der Bevölkerung ausmachen.
Dieser globale Trend trifft auch für Nordrhein-Westfalen und deutlich verstärkt für die Region Oben an der Volme zu. Bis zum Jahr 2020 wird ein Bevölkerungsrückgang in Nordrhein-Westfalen von nahezu 2% erwartet. Bereits hier bleibt festzuhalten, dass je nach Prognose und des spezifiziert für OadV erarbeiteten Zielmodells, die Bevölkerung um 8% bis 4,5% bis 2020 abnehmen wird. Bezogen auf die einzelnen Altersgruppen sind die demografischen Veränderungen noch signifikanter. Schon in dem Zeitraum von 1999 bis 2008 nahm die junge Bevölkerung deutlich ab (0-9 Jahre: -24,3%, 10-15 Jahre: -11,3%), dagegen die Altersgruppe der über 64-Jährigen erheblich zu (65-74 Jahre: +24,8%, ab 75 Jahre: +25,3%). Das Zielmodell prognostiziert für die Region OadV eine Abnahme der Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren um über 30% (absolut: -3.318 Personen), dem gegenüber steht eine Zunahme der über 60-jährigen Menschen um rund 25% (absolut: +4.111 Personen).
Selbstverständlich haben diese gravierenden Veränderungen auch Folgen für die Entwicklung der Region in allen Lebensbereichen.

Die direkten und indirekten Auswirkungen des demografischen Wandels zeigen sich beispielsweise in der Wohnungsentwicklung, der Ausgestaltung der sozialen Infrastruktur und des Bildungsangebots, der gewerblichen Entwicklung und der des Arbeitsmarkts und schließlich auch in den Finanzen der Gemeinden und Städte. Hohe Geburtenraten, günstige Altersstrukturen und ein hohes Bildungsniveau werden sich in der Zukunft als entscheidende Standortfaktoren erweisen.

Ausreichende und qualifizierte Ausbildungsmöglichkeiten sowie Kultur- und Freizeitangebote bieten jungen Menschen eine Perspektive in der Gemeinde. Sie vor Ort zu halten und sie nach der Ausbildung oder im späteren Berufsleben durch ein attraktives Arbeitsplatz- und Wohnraumangebot sowie eine lebenswerte Umgebung wieder dorthin zurückzuholen, ergibt eine wichtige Rückzahlung für alle Beteiligten.
Die Bevölkerung in der Region OadV wird
weniger,
bunter,
älter - ja und?
Die Veränderungen müssen erkannt, die Auswirkungen berücksichtigt werden. Hierzu dient die Ausarbeitung zur Bevölkerungs- und hiermit eng verknüpft der Wohnsiedlungsentwicklung bis zum Jahr 2020. Auf der Grundlage der dargestellten Tendenzen und Prognosen sind die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Region OadV mit den Städten Meinerzhagen, Kierspe, Halver und der Gemeinde Schalksmühle festzulegen, auch politisch zu beschließen und verlässlich zu verfolgen.

Grundlagen

Fundierte Empfehlungen zur nachhaltigen Entwicklung der Region mit ihren genannten vier Kommunen setzen umfassende und qualifizierte Analysen und Prognosen zu den Veränderungen der Bevölkerungszahlen, der Struktur der Bevölkerung und der Altersgruppen sowie ihrer räumlichen Verteilung voraus. Die Untersuchungen sind im Einzelnen im **Anhang** dokumentiert. In den folgenden Kapiteln werden die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

Bisherige Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsgenese zeigt für die Region OadV zunächst (in dem Zeitraum von 1990 - 2001) eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Die Einwohnerzahl stieg um 8,2 % von 64.656 auf 69.943 (Hauptwohnsitze) an. Ein starkes Bevölkerungswachstum fand insbesondere von 1990 bis 1998 statt. In den Jahren darauf wuchs die Bevölkerung langsamer oder stagnierte bis etwa 2002 auf einem Level von ca. 69.800 Einwohnerinnen und Einwohner. Dagegen zeichnet sich seit 2001, insbesondere jedoch seit 2004, ein starker und noch immer andauernder Bevölkerungsrückgang ab. In den Jahren 2004 bis 2008 ist die Bevölkerung um 2.265 auf 67.365 Einwohnerinnen und Einwohner gesunken und befindet sich in etwa auf dem Niveau von 1992/1993.
Gründe für die negative Entwicklung liegen zum Einen in der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung und zum Anderen in der negativen Wanderungsbilanz. Deutlich mehr Fort- als Zuzüge machen klar, dass die Region an Attraktivität verloren hat.

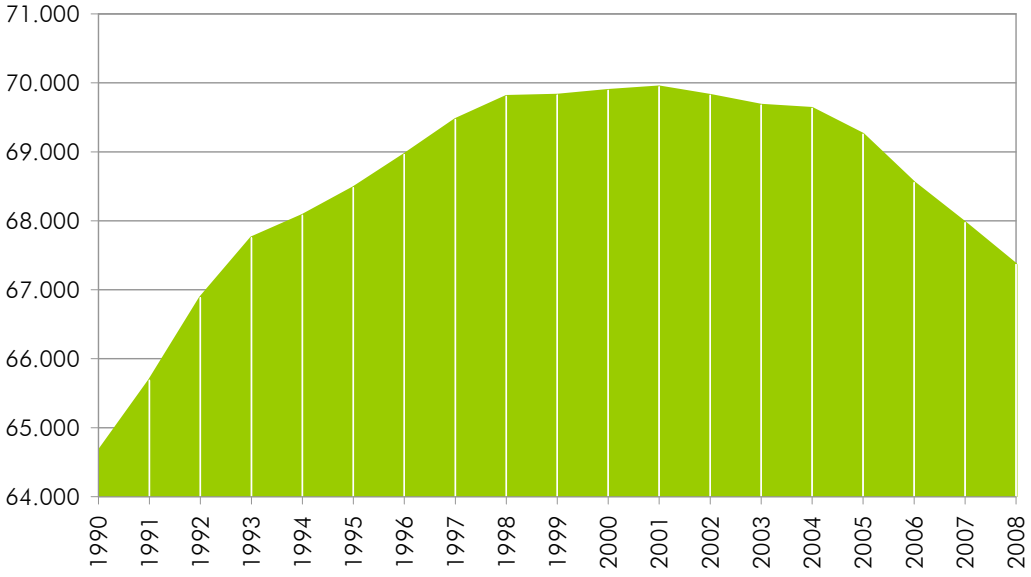
Die Bevölkerungsentwicklung in den Städten Meinerzhagen, Kierspe und Halver ist vergleichbar mit dem gesamten Trend der Region. Sie verzeichnen einen starken Bevölkerungszuwachs bis etwa zur Jahrtausendwende, in den nachfolgenden Jahren entwickelt sich die Bevölkerung rückläufig. Ein drastischer Bevölkerungsrückgang hat in der Gemeinde Schalksmühle stattgefunden. Der negative Trend setzte hier bereits 1992 ein und hält bis heute an. Von 1992 bis 2008 hat Schalksmühle 7,8 % seiner Bevölkerung (Hauptwohnsitze) verloren.

Der Bevölkerungsstand 2008 in der Region OadV und in den vier Kommunen sowie die Bevölkerungsentwicklung von 1990 bis 2008 stellen sich wie folgt dar:

Region / Kommune	Hauptwohnsitze	Nebenwohnsitze	Bevölkerungsstand 2008
OadV	**67.218**	**2.433**	**69.651**
Meinerzhagen	21.408	1.214	22.622
Kierspe	17.161	482	17.643
Halver	17.170	282	17.452
Schalksmühle	11.479	455	11.934

(Quelle: Daten der Kommunen)

Bevölkerungsentwicklung OadV 1990-2008, Hauptwohnsitze



(Quelle: IT.NRW)

Natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie Zu- und Fortzüge

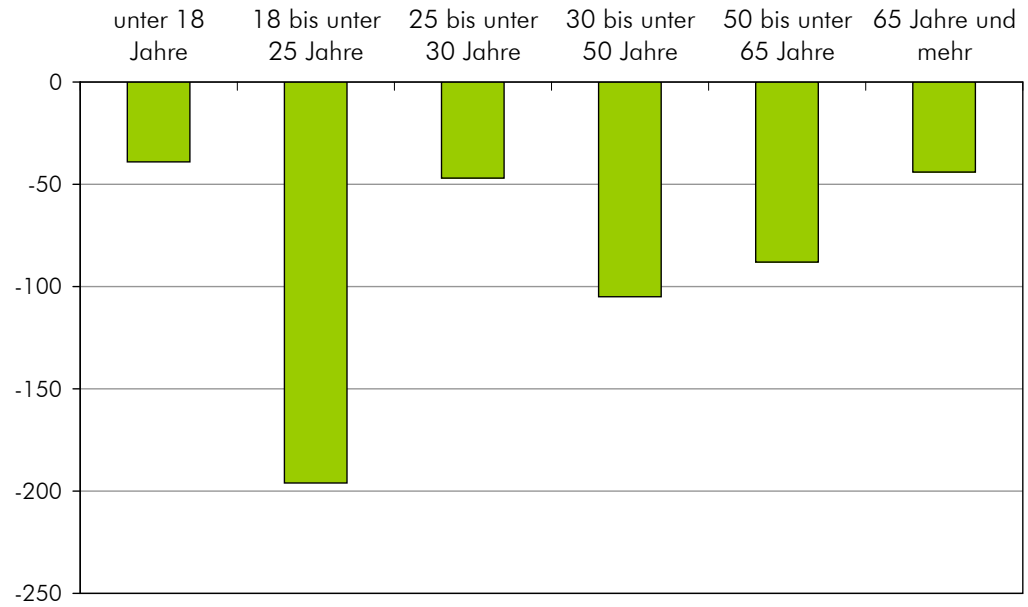
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung wird durch die Differenz der Geburten und der Sterbefälle gebildet. Von 1990 bis 2001 wies die Region einen positiven Saldo auf, der sich jedoch rückläufig entwickelte. Seit 2002 verschärfte sich dieser Trend, in den Kommunen starben mehr Einwohnerinnen und Einwohner als geboren wurden. Im Jahr 2008 bestand ein Sterbeüberschuss von 87 Einwohnerinnen und Einwohnern. In der Region ist Kierspe die einzige Stadt mit Geburtenüberschüssen seit 1990. Jedoch ist auch hier die Entwicklung des positiven Saldos rückläufig. 2008 wurde lediglich ein Überschuss von 5 Einwohnerinnen und Einwohner erreicht.

Quantitativ hat das Wanderungsverhalten gravierendere Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung. In den Jahren von 1990 bis 1998 konnte die Region OadV starke Zuzüge verzeichnen. Das Maximum im betrachteten Zeitraum wurde 1990 mit einem Überschuss von 1.421 Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht. Seit 1999 entwickelt sich das Wanderungssaldo negativ, es ist ab 2005 im besonderen Maße angestiegen. 2006 bis 2008 verlor die Region OadV pro Jahr etwa 500-600 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Analyse der Wohnorte, in die Einwohnerinnen und Einwohner ziehen, ergab, dass Lüdenscheid am stärksten bevorzugt wird. Begründet auch durch die räumliche Nähe, gilt dies insbesondere für Schalksmühle und Halver. In Meinerzhagen und Kierspe wurde an erster Stelle jeweils die Nachbarstadt genannt und an zweiter Stelle Lüdenscheid.

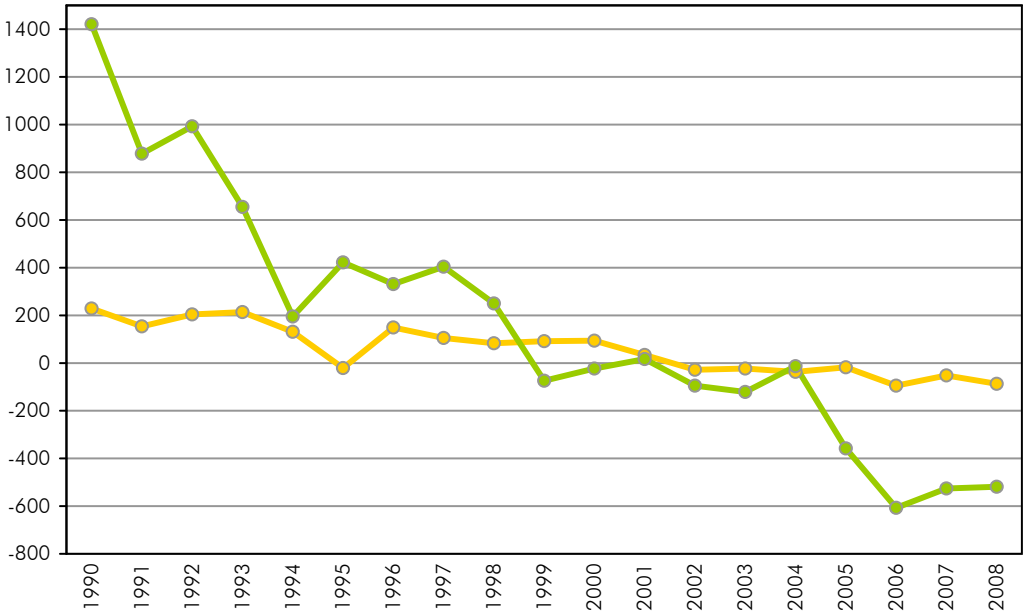
Die Altersstruktur der Zu- und Fortziehenden (im Saldo) verdeutlicht (siehe Grafik S.34), dass die Region in den Altersgruppen ausblutet, die zur Konsolidierung der Entwicklung besonders wichtig sind. Neben der Bildungswanderung der 18- bis 24-Jährigen (auf Grund der Lage und der Ausstattung der Region noch nachvollziehbar) verlässt die Gruppe der 30- bis 50-Jährigen überdurchschnittlich die Region. Dies sind überwiegend Personen oder Familien, die der Arbeitsmarkt woanders hinzieht. Genau hier muss eine nachhaltige Entwicklung ansetzen und gegensteuern.

Wanderungssaldo 2008, Hauptwohnsitze



(Quelle: IT.NRW)

Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Migration von 1990 bis 2008, Hauptwohnsitze



(Quelle: IT.NRW)

Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Differenz Geborene und Gestorbene)

Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen

Perspektiven

Bevölkerungsprognosen 2020, Zielmodell

Zur Bevölkerungsvorausschau bis zum Jahr 2020 werden zum Einen die Bevölkerungsprognosen von IT.NRW und der Bertelsmann Stiftung herangezogen, zum Anderen wird ein spezifisches Modell für die Region OadV erstellt, das die demografischen und räumlichen Besonderheiten und hier besonders die Auswirkungen der Wohnsiedlungsentwicklung berücksichtigt.
Zur Veranschaulichung werden die Prognosen von IT.NRW und der Bertelsmann Stiftung auf die kommunalen Bevölkerungsdaten bezogen und neben den Hauptwohnsitzen auch zusätzlich die Nebenwohnsitze eingerechnet.
Die spezifische Bevölkerungsvorausberechnung bis 2020 basiert auf dem Zielmodell der siedlungsräumlichen Entwicklung der Region (vgl. Kapitel 6.2). Die Bevölkerungsentwicklung ist neben weiteren Parametern, auf die noch eingegangen wird, in besonderer Weise vom Umfang vorhandener Wohnbauflächenpotenziale und ihrer Eignung für unterschiedliche Nachfragegruppen (Wohnungsteilmärkte) sowie der Verfügbarkeit der Potenziale abhängig. Die Flächenpotenziale in der Region müssen die Wohnflächenbedarfe der ortsansässigen Bevölkerung befriedigen und Wohnraum für Neuzuzüge zur Verfügung stellen.
Auf der Grundlage der im Kapitel 6.2 und im Anhang aufgeführten Berechnungen besteht für die Region OadV ein Bedarf von rund 1.500 Wohneinheiten.

Für die gesamte Region wurden die einzelnen Wohnbauflächenpotenziale untersucht und nach ihren Lagen und Verfügbarkeiten bewertet. Deutlich wurden die Defizite in der Versorgung, ebenso deutlich aber auch die Chancen, dass Personen von außen bedarfsgerechte Angebote in den Siedlungsschwerpunkten der Region annehmen. Eine höhere Motivation der Nachfrage setzt voraus, dass die vier Kommunen attraktive Rahmenbedingungen schaffen (siehe Kapitel 6.2).

Gelingt diese Entwicklung auf der Grundlage des Regionalen Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzepts, so ist es realistisch, dass der gravierende negative Trend der Fort- und fehlenden Zuzüge abgefedert wird. Es wird unterstellt, dass bis zum Jahr 2020 1.233 Einwohnerinnen und Einwohner zusätzlich in der Region verbleiben oder zuwandern. Im Jahr 2020 kann somit unter Berücksichtigung der dargestellten Voraussetzungen eine Einwohnerzahl von 66.742 Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht werden.

Zielmodell Bevölkerung 2020

Region / Kommunen	Zielmodell Wohnbau-potenziale[1] [WE]	Bedarf 2020 Trendprognose[2] [WE]	Verbesserung Wanderungssaldo		Zielmodell Bevölkerung 2020 [EW]
			WE	EW[3]	
OadV	**1.918**	**1.507**	**411**	**1.233**	**66.742**
Meinerzhagen	629	460	169	507	21.825
Kierspe	490	368	122	366	17.009
Halver	483	424	59	177	16.682
Schalksmühle	316	255	61	183	11.226

[1] siehe 6.2 [2]vgl. Anhang [3]im Neubau: 3,0 EW pro WE

Für OadV wird bei einer Ausschöpfung der als realistisch beurteilten Verfügbarkeits- und Umsetzungsquoten und der Berücksichtigung der Prioritäten und Voraussetzungen des siedlungsräumlichen Zielmodells eine **Zielzahl von 66.500 Einwohnerinnen und Einwohnern** angestrebt und der weiteren Entwicklung der Region zugrunde gelegt.

Vergleich des Zielmodells mit bestehenden Prognosen

Berücksichtigt man allein den Trend der Zu- und Fortzüge bis 2020 und die natürliche Bevölkerungsentwicklung, so würden in der Region OadV im Jahr 2020 nur knapp 65.509 EW leben. Dies entspricht einer Abnahme von 5,9%. Gelingt es, die möglichen Wohnbaupotenziale in der Region mit entsprechenden Anstrengungen zu entwickeln, wird die Bevölkerung dennoch um etwa 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner abnehmen. Die prognostizierte Bevölkerungsabnahme bis 2020 mit 4,5% stellt sich positiver dar als die Vergleichsprognose des IT.NRW und liegt nur knapp über der Prognose der Bertelsmann Stiftung.

Region / Kommunen	Bevölkerung 2008 [EW]	Prognose IT.NRW [EW]		Prognose Bertels-mann Stiftung [EW]		Zielmodell Bevölkerungs-entwicklung 2020 [EW]	
OadV	**69.651**	**64.078**	**-8,0%**	**66.049**	**-5,2%**	**66.500**	**-4,5%**
Meinerzhagen	22.622	20.744	-8,3%	21.559	-4,7%	21.700	-4,1%
Kierspe	17.643	16.249	-7,9%	16.831	-4,6%	17.000	-3,6%
Halver	17.452	16.213	-7,1%	16.632	-4,7%	16.600	-4,9%
Schalksmühle	11.934	10.872	-8,9%	11.027	-7,6%	11.200	-6,2%

Bevölkerungszielzahl OadV 2020

66.500 Einwohner

(Haupt- und Nebenwohnsitze)

Einwohner 2008

OadV	**69.651 EW**
Meinerzhagen	22.622 EW
Kierspe	17.643 EW
Halver	17.452 EW
Schalksmühle	11.934 EW

Bevölkerungszielzahl 2020

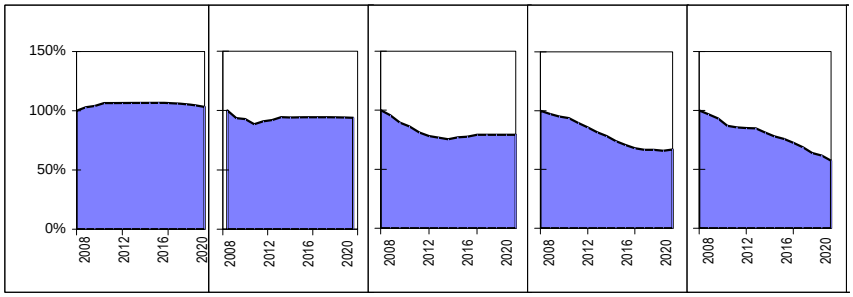
OadV	**66.500 Einwohner**
Meinerzhagen	21.700 Einwohner
Kierspe	17.000 Einwohner
Halver	16.600 Einwohner
Schalksmühle	11.200 Einwohner

Altersgruppen der Bevölkerung

Die Veränderung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020 und die Auswirkungen auf die Entwicklung der Region

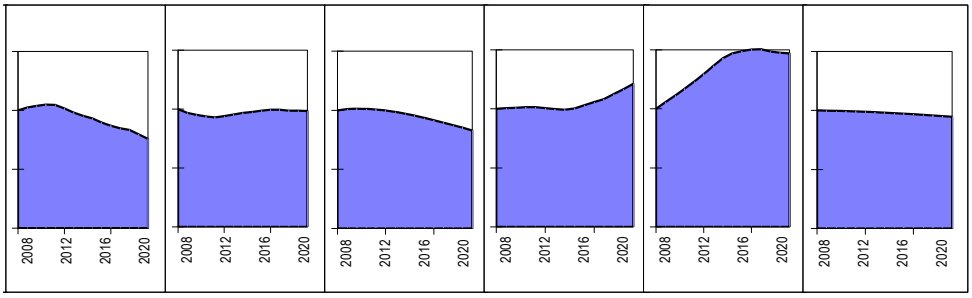
Die Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2020 werden im Folgenden nach Einzeljahrgängen dargestellt und in planungsrelevante Altersgruppen unterteilt. Die Berechnung der einzelnen Altersjahrgänge basiert zum Einen auf der Trendfortschreibung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und zum Anderen wurden die Wanderungsbewegungen des Zielmodells einbezogen. Für die Migrationen wurde die für die jeweilige Kommune typische Altersstruktur der Zu- und Fortziehenden berücksichtigt. Die Darstellung der planungsrelevanten Altersgruppen ermöglicht es, die Auswirkungen zu erkennen und die altersspezifischen Anforderungen an die zukünftige Stadt- bzw. Gemeindeentwicklung hieraus abzuleiten.

unter 3 Kleinkinder | 3 bis 5 Kindergarten/ Vorschule | 6 bis 9 Primarstufe | 10 bis 15 Sekundarstufe I | 16 bis 18 Sekundarstufe II



	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
31.12. 2008	1687	100%	1883	100%	2934	100%	5014	100%	2873	100%
31.12. 2012	1795	106%	1714	91%	2382	81%	4494	90%	2459	86%
31.12. 2016	1800	107%	1774	94%	2261	77%	3708	74%	2244	78%
31.12. 2020	1779	105%	1775	94%	2323	79%	3345	67%	1835	64%

19 bis 24 Studium Ausbildung | 25 bis 39 jüngere Erwerbspers. | 40 bis 59 ältere Erwerbspers. | 60 bis 74 jüngeres Rentenalter | über 75 Senioren | Gesamt



Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
5212	100%	11858	100%	21489	100%	11154	100%	5547	100%	69651	100%
5455	105%	11013	93%	21663	101%	11306	101%	6811	123%	69093	99%
4859	93%	11580	98%	20514	95%	11203	100%	8158	147%	68100	98%
4350	83%	11709	99%	18814	88%	12564	113%	8248	149%	66742	96%

Kleinkinder (unter 3 Jahre)
Bis 2016 ist ein Zuwachs von 7% in dieser Altersgruppe zu verzeichnen, danach nimmt die Anzahl der Kleinkinder bis 2020 wieder leicht ab. Die rückläufige Tendenz ist auf Wegzüge zurück zu führen, denn die natürliche Bevölkerungsentwicklung zeigt in dieser Altersgruppe Zuwächse von 16% bis 2020 auf. Wird der Wanderungssaldo berücksichtigt, werden nur knapp 92 Kinder mehr im Alter von 0 bis 3 Jahre in der Region leben als 2008.

Kindergarten / Vorschule (3 bis 5 Jahre)
Die Zahl der Kindergartenkinder fällt bis zum Jahr 2012 um knapp 9% und steigt in den folgenden Jahren wieder geringfügig an. Diese Tendenz zeigt sich äquivalent bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in dieser Altersklasse.
Von 2013 bis 2020 bleibt die Anzahl der Kinder von 3 bis 5 Jahren etwa auf dem gleichen Niveau, so dass am Ende des Prognosezeitraums 108 Kindergartenkinder weniger in der Region leben als 2008. Zu berücksichtigen ist, dass es ab 2013 einen Rechtsanspruch auf Plätze für Kinder ab dem Alter von 4 Monaten gibt (Kompensation Überhang).

Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II (6 bis 18 Jahre)
Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in diesem Alter geht um 3.318 zurück, was einen Rückgang von 31% (!) bedeutet. Auf Grund der in den letzten Jahren entstandenen realen demografischen Situation, sind zukünftig enorme Verluste in dieser Altersgruppe zu erwarten, hier wirkt sich insbesondere das negative Wanderungssaldo aus. Die Altersgruppe der 16 bis 18-Jährigen weist die größten Verluste auf. Fast 36% weniger Jungendliche in diesem Alter werden im Jahr 2020 in der Region OadV leben. Selbst wenn Wanderungen unberücksichtigt blieben, würde die Anzahl der Jugendlichen dieser Altersgruppe allein durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung um 33% abnehmen.

Studium/Ausbildung (19 bis 24 Jahre)
Von 2008 bis etwa 2011 steigt die Anzahl der Personen in dieser Altersgruppe zunächst an, um in den folgenden Jahren immer weiter zurückzugehen. Im Jahr 2020 ist mit einem Verlust von 17% zu rechnen. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Wegfall von 862 jungen Personen. In besonderer Weise ist die Entwicklung auf die Abwanderungen zurückzuführen, allein hierdurch verliert die Region 7% dieser Altersgruppe.
Gerade bei dem zukünftigen Angebot, in Lüdenscheid studieren zu können, müssen Wohnraumangebote für die junge Bevölkerung geschaffen und das ÖPNV-Angebot verbessert werden, um sie in der Region zu halten.

Jüngere Erwerbspersonen (25 bis 39 Jahre)
Bis zum Jahr 2020 wird knapp 1% weniger Personen dieses Alters in der Region leben, obwohl die natürliche Bevölkerungsentwicklung in dieser Altersgruppe einen positiven Trend aufweist. In dieser Alterstufe sind folglich deutliche Wanderungsverluste zu verzeichnen. Um den starken Abwanderungen in der Region entgegen zu wirken, sollten insbesondere für diese Einwohnerinnen und Einwohner adäquater Wohnraum und möglichst auch den demografischen Voraussetzungen entsprechende Arbeitsplätze angeboten werden. Diese Altersgruppe wird auch in Zukunft Einfamilienhäuser nachfragen - jedoch in Lagen mit guter verkehrlicher Anbindung und in der Nähe zu den sozialinfrastrukturellen Einrichtungen und Zentren.

Ältere Erwerbspersonen (40 bis 59 Jahre)
Im Alter von 40 bis 59 Jahren werden bis zum Jahr 2020 2.675 Einwohnerinnen und Einwohner weniger in der Region leben. Dies entspricht einem Verlust von 12%. Der Rückgang wird zum Teil durch die Alterung der Gruppe der ursprünglichen „Pillenknick-Generation" bedingt und verstärkt durch die geringen Wanderungsgewinne.

Jüngeres Rentenalter und Senioren (über 60 Jährige)
Eine eklatante Entwicklung findet in den Altersgruppen der über 60-Jährigen statt. Hier ist ein Zuwachs von knapp 25% zu verzeichnen. 2020 leben 4.111 Einwohnerinnen und Einwohner ab 60 Jahren mehr in der Region als 2008.
Die Entwicklung erfordert neue Planungsziele und Handlungsfelder in den nächsten Jahren. Die ältere Bevölkerung fragt andere bzw. neue Wohnformen nach, zumeist als Einpersonenhaushalte in zentralen Lagen der Hauptorte mit umfangreichem Versorgungsangebot. Wohnangebote müssen an Standorten mit guter Bahnanbindung (Nähe zum Bahnhof) und möglichst in der Nähe der Ortskerne (Versorgung und Freizeit) geschaffen werden.

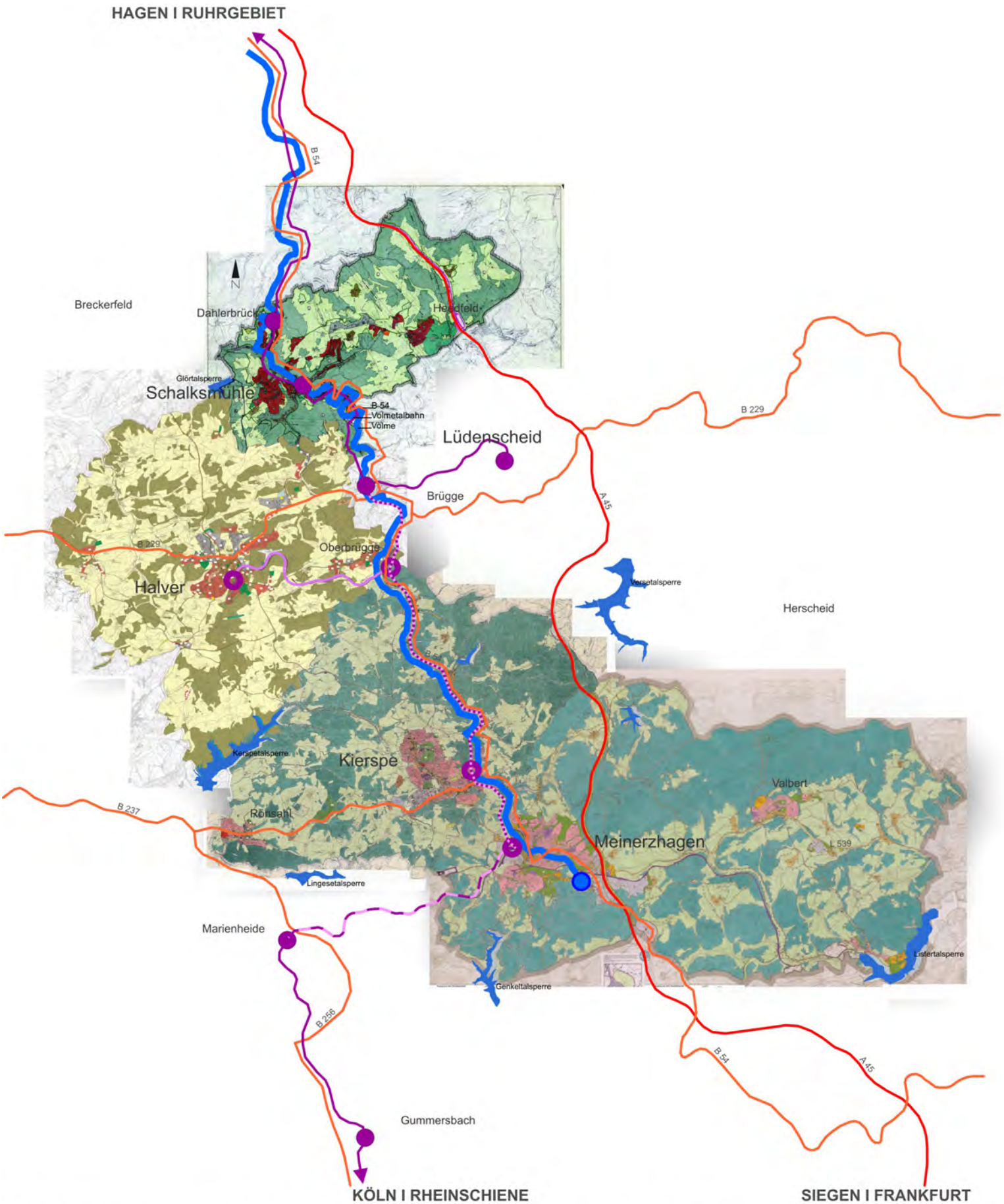
Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Wie deutlich der Bevölkerungsrückgang in der Region bis 2020 um rund 3.000 Menschen auch ist, wie gravierend die Auswirkungen des demografischen Wandels sein werden, zeigen erst die Veränderungen in den einzelnen Altersgruppen auf. In der Region werden, selbst bei Realisierung des empfohlenen Zielmodells, über 3.300 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren weniger, dagegen über 4.100 Einwohnerinnen und Einwohner mehr, die älter als 60 Jahre sind, leben. Aber auch ein Rückgang von 862 Personen, das sind 17%, zwischen 19 und 24 Jahren, muss allen für die Entwicklung der vier Kommunen Verantwortlichen, die dringenden Handlungsnotwendigkeiten verdeutlichen. Die Anpassung der sozialen Infrastruktur und der Bildungseinrichtungen, die Sicherung und Verbesserung der Arbeitsplatzangebote, die (arbeitsteilige) Stärkung der Zentren und die Erhöhung der Attraktivität der Region insgesamt können nur gemeinsam mit einer umfassenden Kooperation der vier Kommunen, aber auch der öffentlichen Hand und der Wirtschaft, mit den daraus abzuleitenden Synergien, gelingen.

6.2 Siedlungsraum

Grundlagen

Die Region OadV besteht aus den drei Städten Meinerzhagen, Kierspe und Halver und der Gemeinde Schalksmühle. Landesplanerisch werden Meinerzhagen als Mittelzentrum und die drei anderen Kommunen als Grundzentren eingestuft. Die Siedlungsstruktur hat sich, auch unterstützt durch das bewegte Landschaftsrelief und den großen Waldbestand, auf die Siedlungsschwerpunkte Meinerzhagen mit Valbert, Kierspe mit Rönsahl, Halver mit Oberbrügge sowie Schalksmühle mit Dahlerbrück und Heedfeld konzentriert. In Schalksmühle, Halver und Meinerzhagen konnten sich die Stadtzentren bzw. das Gemeindezentrum von den historischen Ortskernen aus entwickeln. Die historische Bebauung ist noch gut ablesbar und dient der Identifikation, ist aber in allen Kommunen einschließlich der öffentlichen Räume stärker im Stadtbild auszuprägen. Die räumliche und nutzungsbezogene Verknüpfung der historischen Ortskerne mit den übrigen zentralen Bereichen ist unbedingt zu verbessern.
Die Situation in Kierspe stellt sich deutlich anders dar. Der historische Ortskern im Norden des Zentralorts bietet lediglich ein Nahversorgungsangebot. Eine größere Ausdehnung des Zentrums erfuhr der auf der anderen Seite des Hauptsiedlungsbereichs liegende Stadtteil Bahnhof, den Berg „hinunter“ bis zum ehemaligen Bahnhof in Tallage. Dieser zentrale Bereich ist heute von einer gravierenden Anzahl von Leerständen und einem hohen Anteil ausländischer Bevölkerung ge(kenn)zeichnet. Räumlich zwischen diesen beiden gewachsenen kleinen Zentren wurde großflächiger Einzelhandel mit Billigangeboten in einer großen Sortimentsbandbreite angesiedelt. Angestrebt wird nun, hieran nördlich angrenzend und das Rathaus integrierend, eine „Neue Mitte“. Dies ist eine gewaltige Herausforderung. Sie kann nur dann stadtverträglich gelingen, wenn ein neuer zentraler Bereich mit der Vielfalt aus Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistung und vor allem zusätzlichem innerstädtischen Wohnraum, werthaltiger baulicher Substanz sowie hoher Aufenthalts- und Gestaltqualität geschaffen wird.

Einen Zusammenschnitt der Flächennutzungspläne der vier Kommunen der Region zeigt die Abbildung auf der folgenden Seite. Die Verteilung der Siedlungsschwerpunkte in dieser Region, unterstützt durch das verbindende Band der Volme (auch Infrastrukturband), bildet eine gute Grundlage für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Eine direkte Kooperation zwischen den vier Kommunen bei der Wohnsiedlungsentwicklung oder gar eine abgestimmte Aufgaben- und Funktionsteilung bei der Ausbildung der Zentren hat es bisher nicht gegeben. Dies bleibt nun als lohnenswerte Aufgabe dem gemeinsamen Regionalen Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept vorbehalten. Bei der Gewerbeflächenentwicklung wurde die kooperative Zielsetzung dagegen bereits aufgenommen. Im Süden von Meinerzhagen, deutlich entfernt vom Stadtgebiet Kierspe, soll aktuell das interkommunale Gewerbegebiet Grünewald realisiert werden. Und Schalksmühle kooperiert mit dem Gewerbestandort Heedfeld mit der deutlich größeren Stadt Lüdenscheid (siehe hierzu Kapitel 6.3) und will die Interaktion auf diesem Tätigkeitsfeld mit Halver ausdehnen.



Stadt Meinerzhagen , Stand 1999, 4. Änderung
Stadt Kierspe , Stand 1999, 6. Änderung

Stadt Halver , Stand 1999, 10. Änderung
Gemeinde Schalksmühle , Stand 1996, 7. Änderung

Oben an der Volme Flächennutzungspläne

ARCHITEK
TURSTADT
PLANUNG
STADTENT
WICKLUNG
HAMERLA | GRUSS-RINCK | WEDMANN + PARTNER

Perspektiven

Zielmodell der siedlungsräumlichen Entwicklung der Region OadV
Die bestehende Siedlungsstruktur wird aufgegriffen, aber es soll ein Konzentrationsprozess stattfinden. Die dargestellten Wirkungen des demografischen Wandels erfordern auch die Berücksichtigung der geänderten Voraussetzungen und Ansprüche bei einer zielgenauen Ausrichtung der zukünftigen Siedlungsstruktur. Wenn räumliche Schrumpfung, dann von außen nach innen. Innenentwicklung vor Außenentwicklung ist nicht nur ein Primat eines möglichst geringen Flächenverbrauchs, sondern wird auch der geänderten Bedarfssituation gerecht. Wohnraum in den oder der Nähe der Zentren mit gutem inneren und äußeren Standard und barrierefrei erschlossen, kleinere Einheiten für Kleinhaushalte, Angebote für Wohngruppen (z.B. im Alter) und Wohnen mit Kindern, möglichst Grünzügen zugeordnet, fehlen heute schon. Zukünftig wird, wenn man die Bevölkerungsvorausschätzung (besonders nach Altersgruppen) beachtet, ein bedarfsgerechtes Wohnraumangebot ein entscheidendes Kriterium darstellen, Bevölkerung in der Region zu halten und neue zu gewinnen. Neben der sozialen Infrastruktur und dem Schulangebot kommt der Stärkung der Zentren, mit einem vielfältigen Angebot und einer hohen Aufenthaltsqualität, die größte Bedeutung für eine zukunftsfähige Ausrichtung der Siedlungsentwicklung zu.

Bei einer regional abgestimmten Siedlungsentwicklung können alle Seiten nur gewinnen. Nicht Abschottung und Konkurrenz wird die Städte stützen, sondern die Erhöhung der Attraktivität der Region. Gemeinsam kann die Region mit ihren knapp unter 70.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, im Jahr 2020 66.500 Personen, die gesamte Angebotspalette bieten, die die Wünsche der Menschen nach Lebensqualität erfüllt. Der eher ländlich strukturierte Gesamtraum, mit hohem Landschafts- und Freizeitwert ist dann ein Vorteil, wenn durch eine konzentrierte Siedlungsentwicklung und eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur (insbesondere der Aktivierung der Volmetalbahn) die städtischen, also besonders die kulturellen Ansprüche befriedigt werden können.

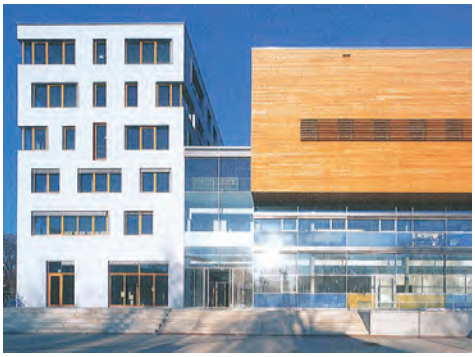
Den vier Kommunen wird empfohlen zu prüfen, ob ein **Regionaler Flächennutzungsplan** die definierten Zielsetzungen unterstützt. Er führt weitgehend die Funktion eines Regionalplans und der einzelnen Flächennutzungspläne in einem Planwerk zusammen. Die interkommunale Kooperation wird durch eine Planungsgemeinschaft der vier Kommunen dokumentiert. Die Abwägung und Schwerpunktsetzung können in einem Planungsprozess und laufend, bei der Forschreibung des Plans, erfolgen. Wird die notwendige Akzeptanz erreicht, können umfassende Synergien und eine höhere Effizienz sowie ein erheblicher Imagegewinn erzielt werden.

Darüber hinaus forciert ein regional abgestimmter und beschlossener Plan die Umsetzung von Maßnahmen: Wohnraum- und Gewerbeentwicklung, Einzelansiedlungen, finanzielle Schwerpunktsetzung. Letztendlich führt ein Regionaler Flächennutzungsplan zu mehr Bürgernähe, denn von den wichtigen räumlichen Weichenstellungen eines Regionalplans sind die Bürger in der Regel weit entfernt.

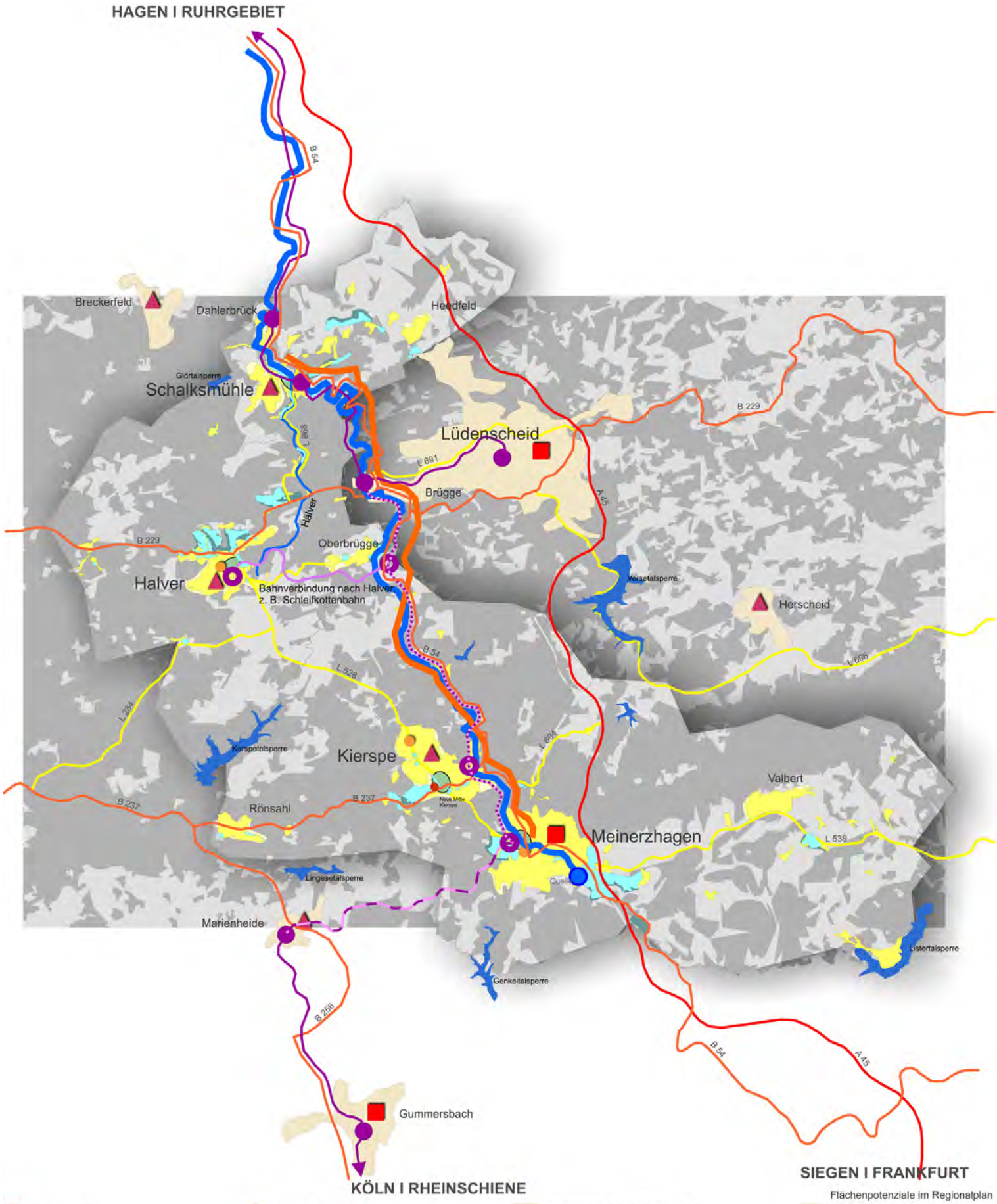
Einzelhandel

Leben im Zentrum

Mehrgenerationenwohnen



Gewerbe und Dienstleistungen



Oben an der Volme Siedlungsraum

6.3 Wohnsiedlungsentwicklung

Grundlagen

Zur Beurteilung des Siedlungsraums der Region OadV und dann zur Ausformung der Zielsetzungen des grundsätzlichen, siedlungsräumlichen Modells, wurden alle Wohnbauflächenpotenziale der vier Kommunen erfasst, untersucht und nach ihren Lagen und Verfügbarkeiten bewertet. Hierauf aufbauend konnten Prioritäten für die Inanspruchnahme der einzelnen Flächen unterbreitet und es konnte das detaillierte, kleinräumige Zielmodell der siedlungsräumlichen Entwicklung erarbeitet werden.

Von den vier Kommunen wurden erfasst alle Baulücken, die Wohneinheitenpotenziale in rechtswirksamen Bebauungsplänen und Satzungen, die weiteren in den Flächennutzungsplänen dargestellten Wohnbauflächen, sowohl in den wirksamen Plänen als auch die der aktuellen Änderungsverfahren, sowie die weiteren Flächenpotenziale aus dem allgemeinen Siedlungsbereich des Regionalplans. Insgesamt konnte ein Potenzial von rund 3.700 Wohneinheiten und ein weiteres von 1.700 Wohneinheiten aus dem Regionalplan ermittelt werden. Davon entfallen fast 750 Wohneinheiten auf Baulücken und knapp über 650 Wohneinheiten sind in Bebauungsplänen und Satzungen enthalten. Dies sind jedoch nur die theoretischen Potenziale, da die Verfügbarkeit der Flächen zwingend berücksichtigt werden muss, es gibt z.B. viele individuelle Gründe, warum manche Baulücke dem Markt (derzeit) nicht zur Verfügung steht.

Die Potenziale sind einschließlich ihrer Lage im Einzelnen in der Übersicht aufgelistet und in den Detailplänen des Zielmodells Siedlungsraum dargestellt.
Die Bewertung der Wohnbaupotenziale, die Prioritätenbildung und die Schlussfolgerungen sind dem Kapitel „Perspektiven“ zu entnehmen.

Perspektiven

Zielmodell Wohnsiedlungsentwicklung

Das Zielmodell der Wohnsiedlungsentwicklung in der Region OadV bis 2020 basiert auf differenzierten Bedarfsberechnungen und stellt diese den Wohnbaupotenzialen gegenüber. Der Status und die Lage der jeweiligen Flächen sind dann maßgebend für die Einschätzung der Umsetzungsquoten und die Prioritätenbildung. Hieraus abgeleitet wird das Zielmodell.

Bedarf

Die Ermittlung des Wohnsiedlungsflächenbedarfs berücksichtigt den Eigenbedarf der vorhandenen Bevölkerung und den Neubedarf unter Berücksichtigung der Trendprognose für 2020. Zur Gegensteuerung, behutsam und realitätsbezogen, wird das weitere Potenzial beurteilt, das bei positiver Entwicklung der Region zusätzlich zum Trend nachgefragt werden könnte. Die Einzelergebnisse sind im Anhang aufgeführt.

Der erwartete **Eigenbedarf** setzt sich aus dem Nachholbedarf, dem Ersatzbedarf und dem Auflockerungsbedarf zusammen. Die Modellrechnung der Bezirkregierung Arnsberg wird hierbei berücksichtigt und fließt z.T. mit modifizierten Annahmen (im Einzelfall begründet) in die Prognoseberechnung ein.
Zur Berechnung des Nachholbedarfs wird eine Wohnungsversorgungszielquote definiert, die die Untermietverhältnisse, einen Zweitwohnungsanteil und eine Fluktuationsreserve berücksichtigt. Auf Grund der entspannten Wohnungsmärkte in einigen quantitativ wesentlichen Segmenten (Einfamilienhäuser) geht der Nachholbedarf nur zu 50% in die weitere Bedarfsberechnung ein.
Der Ersatzbedarf erfasst Wohnungsverluste durch Umnutzungen, Zusammenlegungen, Abbruch, etc.
Der Auflockerungsbedarf beschreibt Bedarfe auf Grund sinkender Haushaltsgrößen bis 2020. Durch steigende Wohnraumansprüche (Wohnfläche pro Person) und der geringeren Anzahl der in einem Haushalt lebenden Personen, werden bei einer konstant bleibenden Bevölkerung in dem Planungszeitraum mehr Wohnungen erforderlich sein.

Eigenbedarf - Ergebnis

Region / Kommunen	Nachholbedarf 50 % [WE]	Ersatzbedarf [WE]	Auflockerungs-bedarf [WE]	Eigenbedarf [WE]
OadV	**232**	**695**	**1.490**	**2.417**
Meinerzhagen	72	217	444	733
Kierspe	54	162	354	570
Halver	61	183	397	641
Schalksmühle	45	133	295	473

Neubedarf / Trendprognose

Der Neubedarf beschreibt die notwendigen Wohneinheiten in Folge der Bevölkerungsentwicklung gegenüber 2008 unter Berücksichtigung der Fort- und Zuzüge gemäß der Trendfortschreibung und der kleineren Haushaltsgrößen bis zum Jahr 2020. Durch die schrumpfende Bevölkerung OadV ergibt sich ein negativer Neubedarf. Dieser geht zu 50% in die Berechnung ein, da der Wohnungsmarkt keinen gänzlichen Ausgleich zwischen negativen und positiven Bedarfskomponenten herstellt .

Wohnraumbedarf 2020 (WE), Basis Trendprognose
Der Wohnraumbedarf wird nach Wohneinheiten (WE) ausgewiesen. Er basiert auf der Trendprognose OadV und setzt sich zusammen aus dem ermittelten Eigen- und dem Neubedarf.

Region / Kommunen	Eigenbedarf [WE]	Neubedarf 50 % [WE]	Bedarf 2020 Basis Trendprognose [WE]
OadV	**2.417**	**-910**	**1.507**
Meinerzhagen	733	-273	460
Kierspe	570	-202	368
Halver	641	-217	424
Schalksmühle	473	-218	255

Die Bedarfsberechnungen führen zum Ergebnis, dass ein Eigenbedarf von 2.417 Wohneinheiten in der Region OadV bis 2020 besteht. Die wichtigste Größe ist dabei der Auflockerungsbedarf, der allein fast 1.500 Wohneinheiten erfordert. Auf Grund des demografischen Wandels wird sich dieser Trend weiter fortsetzen, da immer mehr kleine Wohnungen, z.B. Appartements, benötigt werden und in der Folge die Wohnfläche pro Einwohner/Einwohnerin weiter steigen wird.
Einen relativ hohen Eigenbedarf mit hohen Ersatz- und Auflockerungsbedarfen weist Halver auf. In Kierspe ist er dagegen, in Relation zur Größe der Kommune, am geringsten.

Das negative Wanderungssaldo schlägt sich in einem negativen Neubedarf von 910 Wohneinheiten nieder. Hier gilt es gegenzusteuern. Der Markt wird im Einzelnen zeigen, ob es gelingen wird, bestehende Wohnraumangebote so anzupassen, insbesondere durch Grundrissveränderungen, dass sie zeitgemäße Ansprüche erfüllen und nachgefragt werden.
Besonders gering ist der Neubedarf in Schalksmühle. Hier schlägt der relativ große Bevölkerungsrückgang durch.

In der Summe besteht im Jahr 2020 ein Wohnraumbedarf in der Region von 1.507 Wohneinheiten, wenn (nur) die Trendprognose berücksichtigt wird. Durch den sehr hohen Eigenbedarf ist in Halver mit 424 Wohneinheiten ein besonders großer Bedarf abzudecken.
Schon diese Ergebnisse zeigen, wie gut eine regional ausgerichtete Siedlungsentwicklung Defizite kompensieren, Bedarfe decken und Chancen nutzen kann. Die Region hat sich entschlossen, durch einen umfassenden Handlungsansatz, die Attraktivität zu steigern und sich den hohen Fort- und geringen Zuzügen zu widersetzen.

Nach der Beurteilung der einzelnen Wohnteilmärkte, der Lage der Flächen und ihrer mittelfristigen Verfügbarkeit, könnten weitere rund 400 Wohneinheiten bis 2020 (das sind zusätzlich rund 40 Wohneinheiten pro Jahr in der gesamten Region!) mit einer realistischen Nachfrageerwartung umgesetzt werden (siehe Zielmodell Siedlungsraum/ Wohnsiedlungsentwicklung).

In der Summe können in dem mittelfristigen Zeitraum bis 2020 in der Region OadV **1.918 Wohneinheiten** dem Wohnungsmarkt bedarfsgerecht zugeführt werden. Auf die Stadt Meinerzhagen entfallen hiervon rund 630 Wohneinheiten, in Kierspe (490 WE) und Halver (483 WE) bestehen jeweils Bedarfe von knapp unter 500 Wohneinheiten und in Schalksmühle von 316 Wohneinheiten.

Wohnraumbedarf 2020 / Zielmodell

Region / Kommunen	Bedarf 2020 Trendprognose [WE]	Wohnraumangebot zur Verbesserung Wanderungssaldo [WE]	**Wohnraumbedarf 2020 Zielmodell Wohnbaupotenziale** [WE]
OadV	**1.507**	**411**	**1.918**
Meinerzhagen	460	169	629
Kierspe	368	122	490
Halver	424	59	483
Schalksmühle	255	61	316

Wohnbaupotenziale OadV

Flächenbezeichnung	Baulücken [WE]	Rechtswirksame B-Pläne Satzungen [WE]	weitere Flächen im FNP [WE]		weitere Flächen im Regionalplan [WE]
			FNP	Bei Änderung FNP *	
Summe Wohneinheiten OadV	**3.705**				**1.680**
Meinerzhagen	**227**	**285**	**576**		**168**
Stadt Meinerzhagen | Alle Lagen	**227**	**285**			
Stadt Meinerzhagen | Zentrale Lagen			**24**		
Zentralort Meinerzhagen | Zentrale Lagen			19		
Valbert | Zentrale Lagen			5		
Zentralort Meinerzhagen | Randlagen			**186**	**150**	**80**
Valbert | Randlagen			**11**		**88**
Weitere Ortsteile | Randlagen			**205**		
Kierspe	**101**	**210**	**914**		**428**
Stadt Kierspe | Alle Lagen	**101**	**210**			
Stadt Kierspe | Zentrale Lagen			**122**		
Zentralort Kierspe | Zentrale Lagen			53		
Rönsahl | Zentrale Lagen			69		
Zentralort Kierspe | Randlagen			**665**		**383**
Rönsahl | Randlagen			**78**		**45**
Weitere Ortsteile | Randlagen			**49**		
Halver	**165**	**133**	**451**		**532**
Stadt Halver | Alle Lagen	**165**	**133**			
Stadt Halver | Zentrale Lagen			**32**	**322**	
Zentralort Halver | Zentrale Lagen			15	272	
Oberbrügge | Zentrale Lagen			12	-	
Weitere Ortsteile | Zentrale Lagen			5	50	
Zentralort Halver | Randlagen			**21**	**25**	**288**
Oberbrügge | Randlagen			**11**	**10**	**244**
Weitere Ortsteile | Randlagen			**30**		
Schalksmühle	**250**	**36**	**357**		**552**
Gemeinde Schalksmühle | Alle Lagen	**250**	**36**			
Gemeinde Schalksmühle | Zentrale Lagen			**42**		
Zentralort Schalksmühle | Randlagen			**134**		**333**
Dahlerbrück | Randlagen			**24**		**149**
Heedfeld | Randlagen			**5**		**70**
Weitere Ortsteile | Randlagen			**152**		

Stand: Oktober 2010

Zielmodell Wohnsiedlungsentwicklung OadV

Flächenbezeichnung		Baulücken [WE]	Rechtswirksame B-Pläne / Satzungen [WE]	weitere Flächen im FNP [WE]		Zielmodell Potenziale 1) [WE]
				FNP	Bei Änderung FNP	
OadV	Verfügbare Wohnbau-potenziale	**495**	**442**	**738**	**307**	**1.918**
	Summe	**1.982**				
Stadt Meinerzhagen Summe verfügbarer Wohneinheiten bis 2020		**629**				**629**
Stadt Meinerzhagen | Alle Lagen		151	190			
Stadt Meinerzhagen | Zentrale Lagen				12		
Zentralort Meinerzhagen | Randlagen				93	75	
Weitere Ortsteile | Randlagen				108		
Stadt Kierspe Summe verfügbarer Wohneinheiten bis 2020		**554**				**490**
Stadt Kierspe | Alle Lagen		67	140			
Stadt Kierspe | Zentrale Lagen				61		
Zentralort Kierspe | Randlagen				222 2)		
Weitere Ortsteile | Randlagen				64		
Stadt Halver Summe verfügbarer Wohneinheiten bis 2020		**483**				**483**
Stadt Halver | Alle Lagen		110	89			
Stadt Halver | Zentrale Lagen				21 3)	215 3)	
Zentralort Halver | Randlagen				11	12	
Weitere Ortsteile | Randlagen				20	5	
Gemeinde Schalksmühle Summe verfügbarer Wohneinheiten bis 2020		**316**				**316**
Gemeinde Schalksmühle | Alle Lagen		167	23			
Gemeinde Schalksmühle | Zentrale Lagen				21		
Zentralort Schalksmühle| Randlagen				45 2)		
Weitere Ortsteile | Randlagen				60 2)		
Verfügbarkeit bzw. Umsetzungsquoten OadV bis 2020		66,7%	66,7%	50%		50%

1) Unter Berücksichtigung von bedarfs- und zielkonformen Verfügbarkeits- bzw. Umsetzungsquoten
2) Geringere Umsetzungsquote als Durchschnitt OadV von 33,3% als Zielsetzung bis 2020
3) Höhere Umsetzungsquote von 66,7% als Zielsetzung bis 2020

In das Zielmodell „Wohnsiedlungsentwicklung“ einbezogene Wohnbaupotenziale bis 2020

- Umsetzungspriorität 1
- Umsetzungspriorität 2
- Umsetzungspriorität 3
- Umsetzungspriorität 4

Bedarfsdeckung: Zielmodell Siedlungsraum / Wohnsiedlungsentwicklung

Für die Region OadV wurden die einzelnen Wohnbauflächenpotenziale untersucht und nach ihren Lagen und Verfügbarkeiten bewertet. Das Zielmodell für die Wohnsiedlungsentwicklung (siehe tabellarische Übersicht) bildet im Sinne der dargestellten nachhaltigen Siedlungsentwicklung Prioritäten für die Umsetzung. Die erste Priorität erhalten die Baulücken und Potenziale in rechtskräftigen Bebauungsplänen und Satzungen. Die Umsetzungsquoten bis in das Jahr 2020 werden hierfür mit 2/3 aller vorhandenen Wohnbaupotenziale eingeschätzt. In diese Beurteilung eingeflossen sind die in der Vergangenheit in den vier Kommunen realisierten Wohneinheiten in Relation zum Angebot, die Ergebnisse der in vergleichbaren Räumen durchgeführten Erfolgskontrolle ähnlicher Berechnungsansätze und die generelle Einschätzung der Wohnungsteilmärkte, auch bezogen auf die jeweiligen Lagen der Flächen.
Bedarfe und deutlich zu geringe Angebote bestehen in den zentralen Lagen aller vier Kommunen. Deshalb werden die in den Flächennutzungsplänen (FNP) ausgewiesenen Wohnbauflächen mit 2. Priorität zur Umsetzung empfohlen. Die Randlagen in den Zentralorten sollen mit 3. Priorität und die Randlagen in den weiteren Ortsteilen danach realisiert werden.

Unter Beachtung des zeitlichen Aspekts (Schaffung Planungsrecht, Grunderwerb, Erschließung, Vermarktung) wird unterstellt, dass generell in der Region 50% der freien Wohnbauflächen der FNPs dem Wohnungsmarkt bis 2020 zugeführt werden können. Hiervon gibt es begründete Ausnahmen und Besonderheiten.

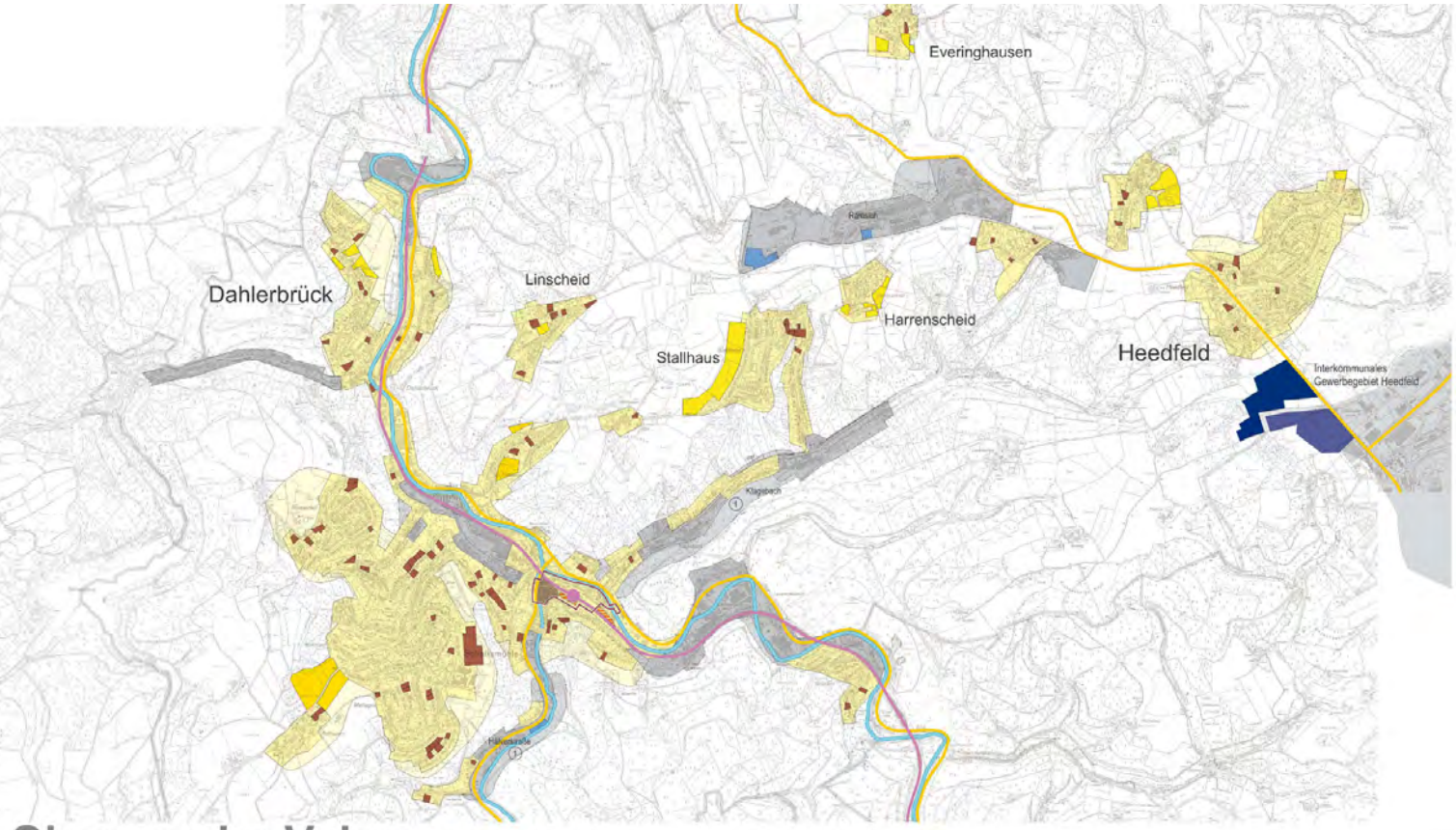
In der Summe aller Potenziale besteht insbesondere in Halver ein Fehlbedarf an Flächen für den Wohnungsbau, dies betrifft in erster Linie Standorte in zentrale Lagen. Hier ist es notwendig, die angestrebten Änderungen des Flächennutzungsplans zügig durchzuführen und die wenigen geeigneten Flächen mit Nachdruck zu erschließen und zu vermarkten. Die Instrumente des kommunalen Baulandmanagements sollten unbedingt genutzt werden. In Halver soll erreicht werden, dass von den Flächen in (relativ) zentralen Lagen rund 2/3 dem Wohnungsmarkt bis 2020 zur Verfügung gestellt werden können. Das ist ein ehrgeiziges Ziel.

Deutlich anders stellt sich die Situation in Kierspe und Schalksmühle dar. In den beiden Kommunen sind umfassende, in den Flächennutzungsplänen ausgewiesene Flächenpoteziale vorhanden, das betrifft insbesondere die Randlagen.
Die Flächen in den zentralen Lagen sollen auch hier mit der 2. Priorität entwickelt werden. In den Randlagen ist jedoch eine behutsame Inanspruchnahme der Wohnsiedlungsflächen erforderlich. Schwerpunktsetzungen bei der Bauleitplanung und die Erschließung neuer Baugebiete in überschaubaren Bauabschnitten werden helfen, Fehlinvestitionen zu vermeiden. Für die in den FNPs ausgewiesenen Flächen dieser

beiden Kommunen wird, bei Heranziehung der Bedarfsberechnung, eine Umsetzung von 1/3 der Potenziale unterstellt.

Auf der Grundlage der vorgenommenen Bewertungen erfüllen in der Summe **1.918 Wohneinheiten** eine bedarfsgerechte und die Zielsetzungen der Region stützende Entwicklung. Die lagebezogene Zuordnung und die Gewichtung der Flächenpotenziale formen das Zielmodell der Wohnsiedlungsentwicklung der Region OadV.
Es beinhaltet über den Bedarf einer Trendfortschreibung hinaus knapp über 400 Wohneinheiten (411 WE), die eingesetzt werden können (siehe Bedarfsberechnung), um das sehr hohe negative Wanderungssaldo zu reduzieren und die Region zu stabilisieren. Dazu gehören jedoch adäquate Angebote für alle Wohnungsteilmärkte mit guten Lagevoraussetzungen. Es fehlen, wie bereits dargestellt, insbesondere Angebote mit guter Ausstattung und hier wiederum besonders für kleine und Einpersonenhaushalte in den Innenstädten bzw. Ortskernen, besonders auch behindertengerechte/barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen, altersdurchmischtes Wohnen oder Mehrgenerationenwohnen.
Weitere Zuzüge erfordern sozialinfrastrukturelle Einrichtungen mit gutem Schul- und Kindertagesstättenangebot sowie ein attraktives Angebot an Arbeitsplätzen in Verbindung mit entsprechendem Wohnraumangebot, damit sich junge Familien in der Region niederlassen können. Attraktive Zentren mit breiter, der Größe entsprechender Angebotspalette, hoher Aufenthaltsqualität und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, sind entscheidende Voraussetzungen bei der Wahl eines zukünftigen Wohnstandorts. Sie müssen geschaffen werden.

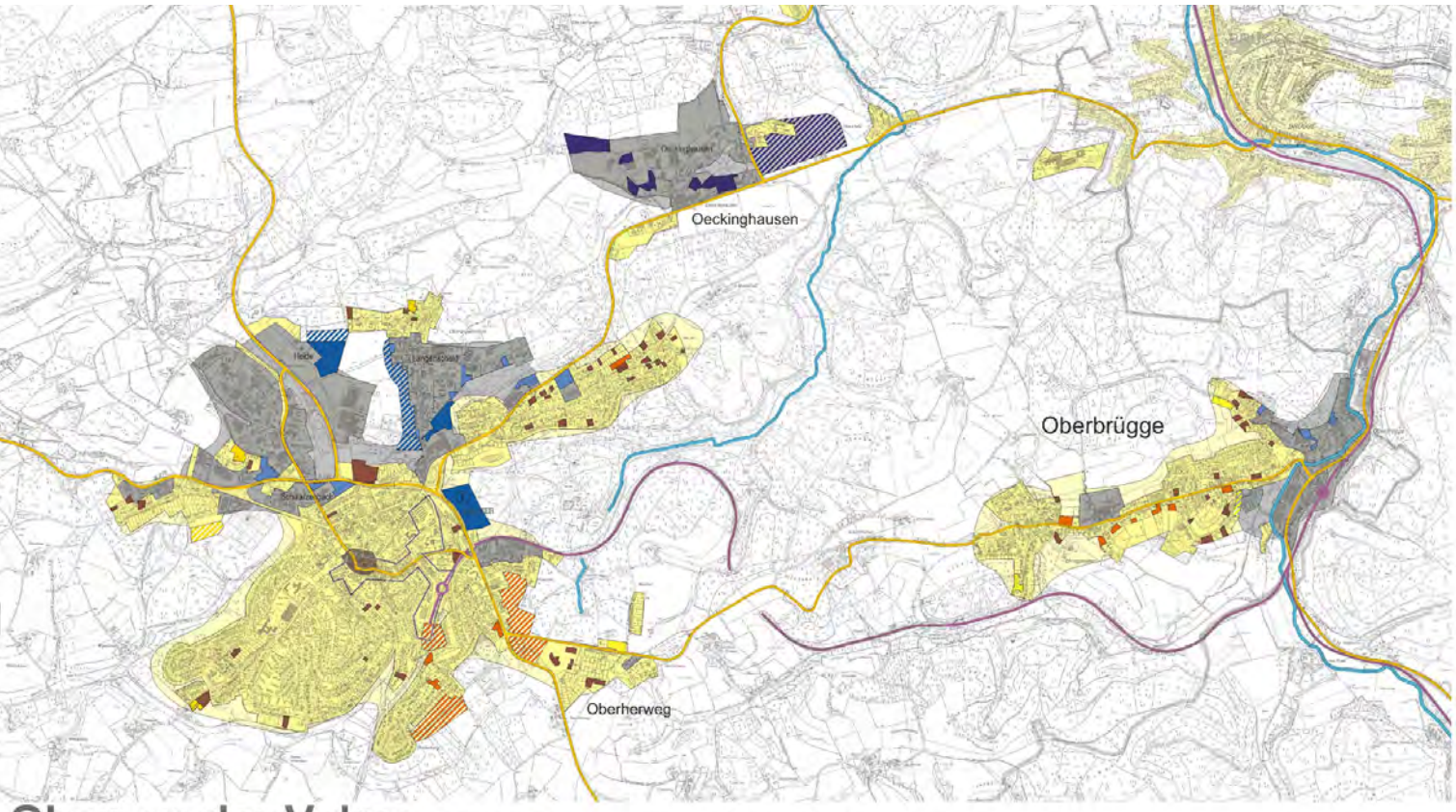
Die aufgezeigten Perspektiven der Wohnsiedlungsentwicklung sind wesentlicher Bestandteil des räumlichen Zielmodells für den gesamten Siedlungsraum der Region. In den nachfolgenden Plänen wird das **Zielmodell Siedlungsraum** kleinräumig definiert. Für die Wohnsiedlungsflächen und die gewerblichen Bauflächen sind die gebildeten Lagekategorien im Einzelnen dargestellt.
Darüber hinaus werden die aufgeführten Umsetzungsprioritäten helfen, eine nachhaltige und in der Region abgestimmte Siedlungsentwicklung zu verfolgen.



Oben an der Volme

Zielmodell Siedlungsraum | Teilraum Schalksmühle

29.09.2010



Oben an der Volme

Zielmodell Siedlungsraum | Teilraum Halver

29.09.2010

Legende Schalksmühle | Halver

- Historischer Ortskern
- Zentrum
- Wohnbau- und gemischte Bauflächen, Bestand
- Gewerbliche Bauflächen, Bestand
- Bahnhof | Haltepunkt

Wohnsiedlungsentwicklung | Wohnbaupotenziale

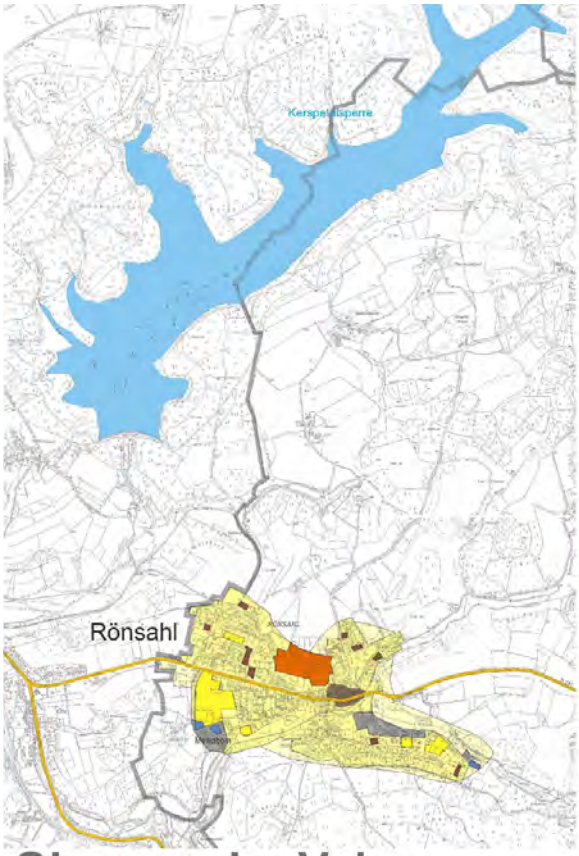
	Umsetzungspriorität
Baulücken und Flächen aus Bebauungsplänen, Satzungen	1
Flächen aus dem FNP in zentralen Lagen	2
Flächen aus dem FNP in zentralen Lagen, Leitprojekt Regionale 2013	2
Flächen aus dem FNP in Randlagen, Zentralen Halver	3
Flächen aus dem FNP in Randlagen, übrigen Ortsteile	4
Änderung FNP angestrebt	
Weitere Flächenpotenziale aus dem Regionalplan (Allg. Siedlungsbereich)	

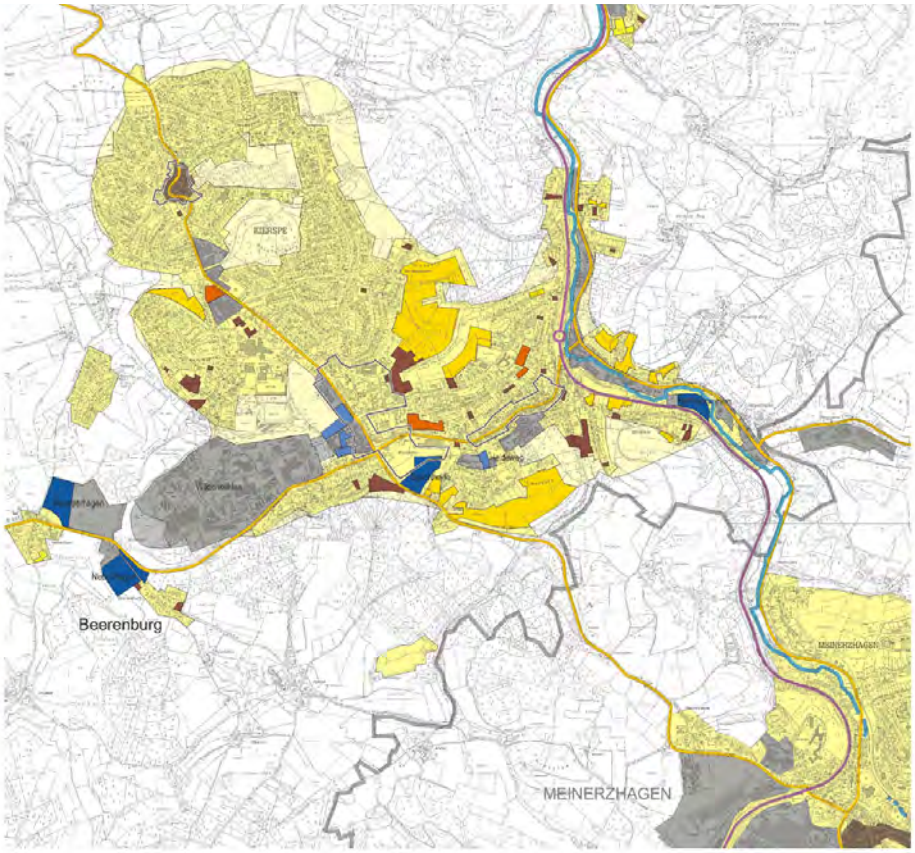
Entwicklung gewerblicher Bauflächen

Flächenpotenziale aus Bebauungsplänen und FNP

- Rest- und kleinere Einzelparzellen
- kleine bis mittelgroße Flächen, mögl. nahe der (Haupt-)Siedlungsbereiche
- große Flächen, i.e.L. mit Autobahnnähe
- Weitere Flächenpotenziale aus dem Regionalplan (Gewerbe-/Industrieansiedlungsbereich)
- Änderung FNP anstreben oder ist im Verfahren

① Flächenkompensation anstreben ② Gewerbestandort überprüfen, ggf. FNP-Änderung (Flächentausch)

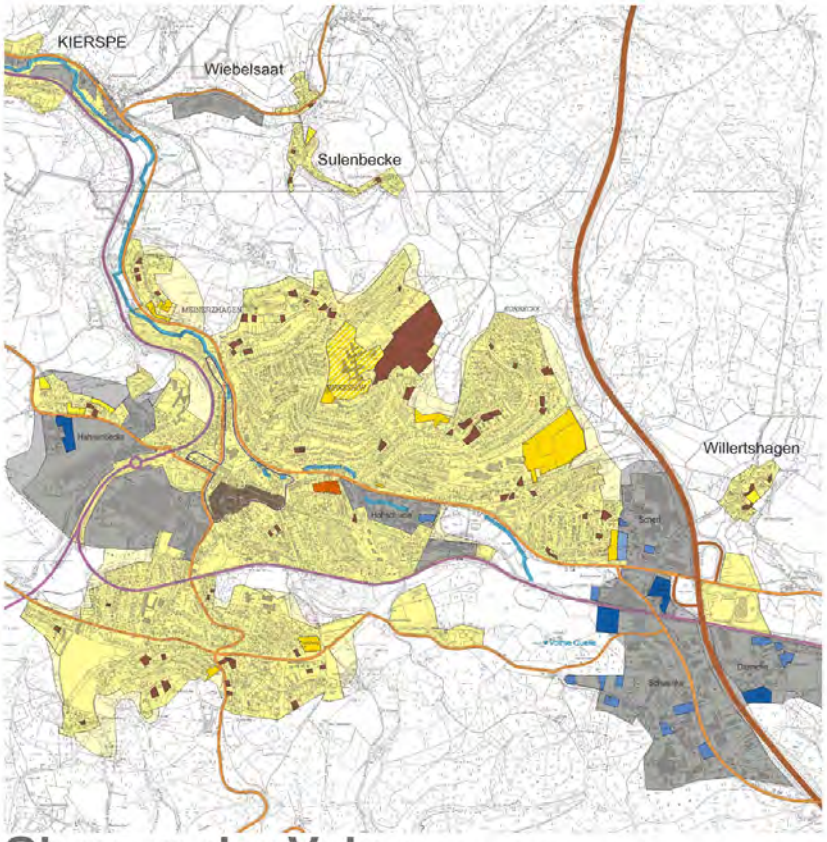


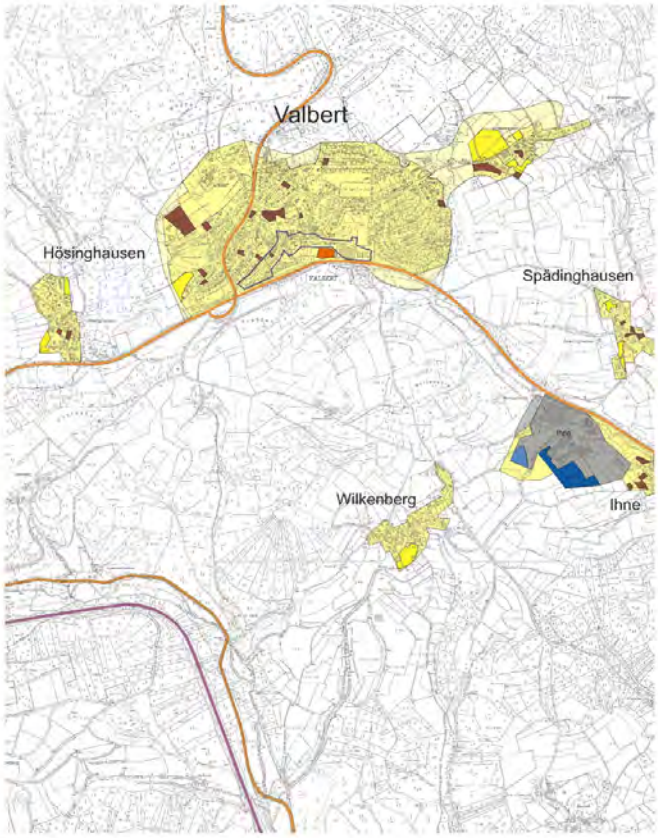


Oben an der Volme

Zielmodell Siedlungsraum | Teilraum Kierspe

29.09.2010





Oben an der Volme

Zielmodell Siedlungsraum | Teilraum Meinerzhagen

29.09.2010

Legende Kierspe | Meinerzhagen

- Historischer Ortskern
- Zentrum
- Wohnbau- und gemischte Bauflächen, Bestand
- Gewerbliche Bauflächen, Bestand
- Bahnhof | Haltepunkt

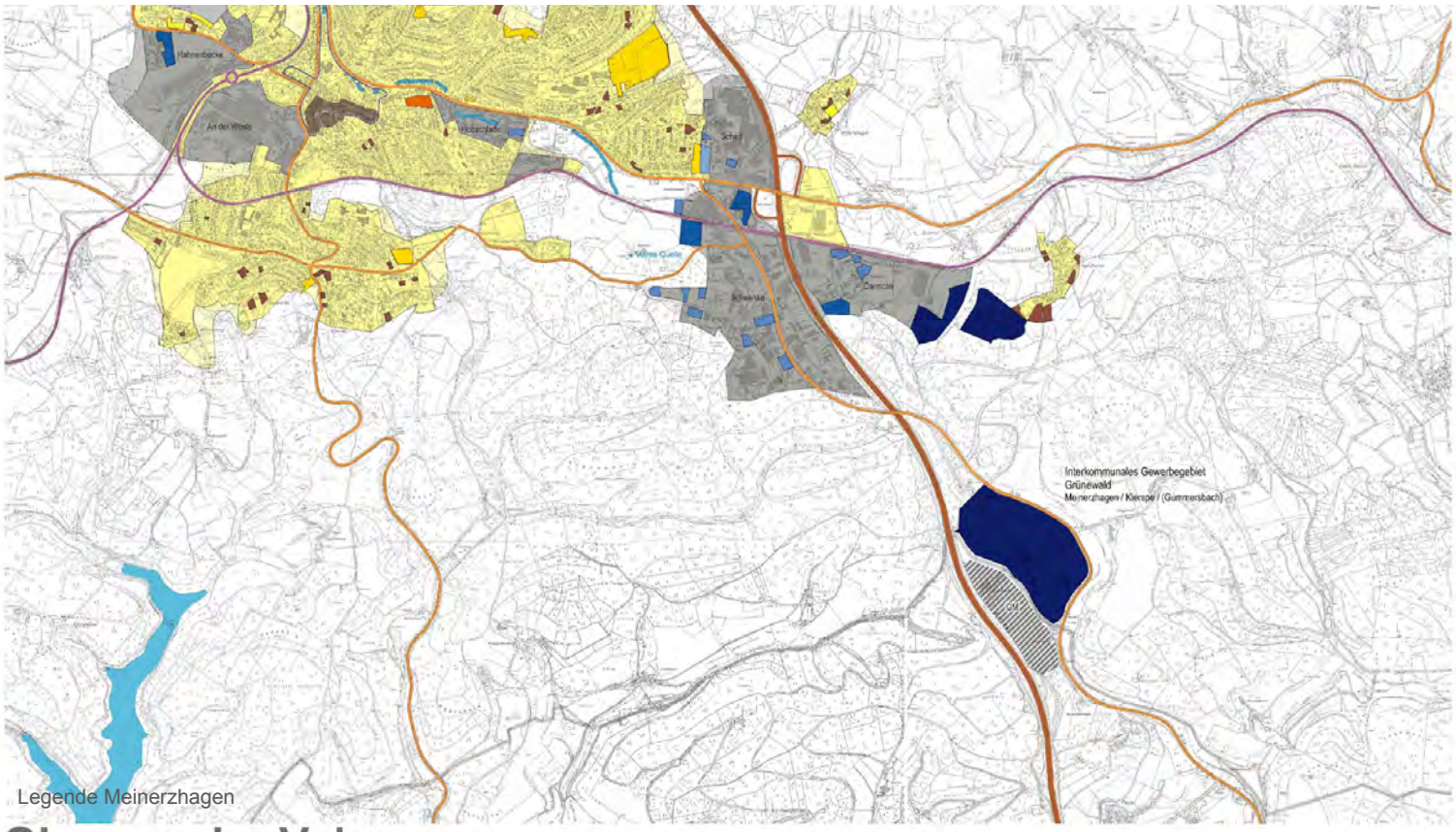
Wohnsiedlungsentwicklung | Wohnbaupotenziale

	Umsetzungspriorität
Baulücken und Flächen aus Bebauungsplänen, Sätzungen	1
Flächen aus dem FNP in zentralen Lagen	2
Flächen aus dem FNP in Randlagen, Zentralort Meinerzhagen	3
Flächen aus dem FNP in Randlagen, übrigen Ortsteile	4
Weitere Flächenpotenziale aus dem Regionalplan (Allg. Siedlungsbereich)	
Änderung FNP angestrebt	

Entwicklung gewerblicher Bauflächen

Flächenpotenziale aus Bebauungsplänen und FNP

- Rest- und kleinere Einzelparzellen
- kleine bis mittelgroße Flächen, mögl. nahe der (Haupt-)Siedlungsbereiche
- große Flächen, i.e.L. mit Autobahnnähe
- Weitere Flächenpotenziale aus dem Regionalplan (Gewerbe-/Industrieansiedlungsbereich)



Legende Meinerzhagen

Oben an der Volme

Zielmodell Siedlungsraum | Teilraum Meinerzhagen

29.09.2010

- Historischer Ortskern
- Zentrum
- Wohnbau- und gemischte Bauflächen, Bestand
- Gewerbliche Bauflächen, Bestand
- Bahnhof | Haltepunkt

Wohnsiedlungsentwicklung | Wohnbaupotenziale

	Umsetzungspriorität
Baulücken und Flächen aus Bebauungsplänen, Satzungen	1
Flächen aus dem FNP in zentralen Lagen	2
Flächen aus dem FNP in Randlagen, Zentralort Meinerzhagen	3
Flächen aus dem FNP in Randlagen, übrigen Ortsteile	4
Weitere Flächenpotenziale aus dem Regionalplan (Allg. Siedlungsbereich)	

Entwicklung gewerblicher Bauflächen

Flächenpotenziale aus Bebauungsplänen und FNP

- Rest- und kleinere Einzelparzellen
- kleine bis mittelgroße Flächen, mögl. nahe der (Haupt-)Siedlungsbereiche
- große Flächen, i.e.L. mit Autobahnnähe
- Weitere Flächenpotenziale aus dem Regionalplan (Gewerbe-/Industrieansiedlungsbereich)
- Änderung Regionalplan, langfristig anstreben

Beispiele für Wohnsiedlungen

Vorhandene Bebauung im interkommunalen Gewerbegebiet Lüdenscheid/Schalksmühle

6.4 Wirtschaft

Grundlage – Gewerbe und Industrie

Südwestfalen hat sich schon sehr früh zu einer Industrieregion entwickelt. Bereits im 8. Jahrhundert entstand auf Grund der örtlichen Vorkommen von Erz und noch mehr auf Grund der örtlichen Produktionsbedingungen eine ausgeprägte Eisenerzeugung und -verarbeitung. Darüber hinaus bestand die wirtschaftliche Kompetenz der Region in der Nutzung regionaler Ressourcen wie der Landwirtschaft oder Holz. Auch heute noch ist die Region stark industriell geprägt und gehört zu denen mit der höchsten Industriedichte in Deutschland. So arbeitet fast jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Märkischen Südwestfalen im produzierenden Gewerbe, wovon ca. 42% im verarbeitenden Gewerbe tätig sind. Im Vergleich liegt der Durchschnitt in westdeutschen Regionen bei 27%. Jedoch hat sich die wirtschaftliche Ausrichtung der Region in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt und spezialisiert. Besonders die große Anzahl mittelständischer Familienunternehmen bietet dabei eine breit gefächerte Branchenstruktur, durch die stellenweise Nischen besetzt werden konnten, die heute weltweit gefragt sind.

Eine Analyse der wichtigsten Leit- und Wachstumsbranchen der Region wurde von der Prognos AG im Auftrag der Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis in Zusammenarbeit mit der Südwestfalen AG in den Jahren 2000 - 2005 durchgeführt und im Zukunftsatlas 2006 zusammengefasst. Besonders die Metallindustrie besitzt in Südwestfalen eine herausragende Stellung innerhalb der Bundesrepublik. Den 1. Rang nimmt der Märkische Kreis bezogen auf seine Beschäftigungsbedeutung und -entwicklung ein. Ebenso besitzt der Märkische Kreis im bundesweiten Vergleich eine führende Position im Maschinenbau und in der Kunststoffindustrie. Die Chancen der wichtigsten Branchen werden in dem anschließenden Kapitel „Perspektive - Gewerbe und Industrie“ genauer aufgeführt.

Trotz der soliden wirtschaftlichen Basis bestehen Defizite. Der Besatz mit wirtschaftsnahen Dienstleistungsbetrieben, die in der Wirtschaftsregion Synergien auslösen (können), ist im Vergleich zu anderen Industrieregionen Deutschlands unterdurchschnittlich. Diese Tendenz zeigt sich auch im Angebot an Arbeitsplätzen. So liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich der wachstumsintensiven Dienstleistungsbranchen im Märkischen Kreis nur bei ca. 52% und damit gegenüber 65% in anderen westdeutschen Regionen unterhalb des Durchschnitts. Dennoch bietet die hohe Spezialisierung der Region auf die Metallindustrie eine sehr gute Voraussetzung zur Erhaltung und zum Ausbau der industriellen Kerne. Die lange Tradition mit Industrieprodukten, leistungsfähige mittelständische Unternehmen und ein großes Potenzial gut ausgebildeter Fachkräfte zählen zu den wichtigsten Stärken

des Märkischen Südwestfalen. Diese Strukturvorteile sind zu halten und in der Zukunft weiter auszubauen. Zu verbessern sind die Verkehrs- und Wissensinfrastruktur. Mit der angestrebten Aktivierung der Volmetalbahn und der Initiierung der „Denkfabrik“ in Lüdenscheid ist die Region aber auch hier auf dem richtigen Weg.

Flächenpotenziale für Gewerbe und Industrie

Eine zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung setzt ein Flächenangebot für Gewerbe und Industrie voraus, das mit unterschiedlichen Lagevorteilen die Anforderungen der einzelnen, unterschiedlichen Zielgruppen erfüllen kann.
Zur Beurteilung der vorhandenen Gewerbeflächenpotenziale in der Region OadV wurden drei Kategorien gebildet. Dabei wurden die einzelnen Flächen nach ihren Größen und ihrer Lage zur Autobahn sowie zu bestehenden (Haupt-) Siedlungsbereichen eingeordnet. Die erste Kategorie umfasst Rest- und kleinere Einzelparzellen. Diese Flächen sind für kleinere Betriebe oder Betriebserweiterungen angrenzend liegender Firmen geeignet. Die kleinen Einzelparzellen sind als Gruppe gesondert zu betrachten, da sie für eine zielgerichtet gesteuerte Gewerbeentwicklung nur sehr begrenzt herangezogen werden können. Flächenpotenziale für kleinteilige bis mittelgroße Gewerbebetriebe mit diversifizierter Branchenstruktur, die die Nähe zu (Haupt-) Siedlungsbereichen und damit zum Arbeitskräftepotenzial und zu den Kunden suchen, sind in einer eigenen Kategorie zusammengefasst. In der dritten Kategorie sind alle Gewerbeflächenpotenziale mit großen zusammenhängenden Flächen und mit einer guten Anbindung zur Autobahn aufgeführt. Diese eignen sich besonders für Neuansiedlungen flächenintensiver Betriebe und für Erweiterungsabsichten von bereits angesiedelten Betrieben.
Insgesamt verfügt die Region OadV über ein Gewerbeflächenpotenzial von 93,30ha in Bebauungsplänen und Flächennutzungsplänen. Hierauf entfallen jedoch rund 19ha auf kleine Restflächen und Einzelparzellen, die verstreut in den vorhandenen Gewerbegebieten liegen. Etwa ein Fünftel aller Gewerbeflächenpotenziale steht somit für eine gezielte Gewerbeflächenentwicklung nicht zur Verfügung. Es ist zukünftig besonders darauf zu achten, dass bei der Vermarktung der Gewerbegebiete Klein- und Restflächen nicht „übrig" bleiben.
Für eine umfassende Gewerbeflächenstrategie können in der Region rund 74ha genutzt werden. Davon 24ha für kleinteilige bis mittelgroße Betriebe in der Nähe der Hauptsiedlungsbereiche und 50ha in großen zusammenhängenden Arealen in Autobahnnähe bzw. günstig zur Autobahn gelegen.
Über die ermittelten Flächenpotenziale aus den Bebauungs- und Flächennutzungsplänen der vier Kommunen hinaus, bestehen weitere Potenziale, allerdings in einer relativ geringen Größenordnung, in den im Regionalplan dargestellten Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereichen. Mögliche Erweiterungsbereiche in den einzelnen Kommunen werden im Anhang detailliert aufgeführt.

Die großen Unterschiede bei den Flächenangeboten in den einzelnen Kommunen haben diese früh das Primat der Kooperation erkennen lassen. Eine besondere Rolle kommt dabei dem interkommunalen Gewerbegebiet Grünewald zu, das sich im Stadtgebiet Meinerzhagen befindet. Dieses umfasst eine Gesamtfläche von 28ha und stellt somit bereits mehr als die Hälfte der Flächenpotenziale in dieser Kategorie.

Die Städte Meinerzhagen und Kierspe teilen sich dieses Gebiet zu gleichen Anteilen. Zukünftig ist eine Zusammenarbeit mit der Stadt Gummersbach geplant, deren Stadtgrenze direkt an das Gewerbegebiet grenzt. Dadurch ist eine Erweiterung des Standorts nach Westen bis zur Autobahn A45 möglich.
Des Weiteren wird derzeit zwischen der Gemeinde Schalksmühle und der Stadt Lüdenscheid am Standort Heedfeld ein interkommunales Gewerbegebiet entwickelt. Das Gewerbegebiet liegt teils auf dem Gemeindegebiet Schalksmühle und zum Teil auf dem Stadtgebiet Lüdenscheid und wurde auf der Grundlage eines gemeinsamen Planungskonzepts erschlossen.
Defizite beim Gewerbeflächenangebot weisen besonders die Kommunen Schalksmühle und Halver auf. Schalksmühle hat gar kein Flächenpotenzial für Betriebe, die die Nähe zum Siedlungsbereich und zum Kunden suchen. Halver hat das Problem, dass nahezu 39% des gesamten Flächenpotenzials sich aus Rest- und Einzelparzellen in den zahlreichen, zum Teil verstreut liegenden Gewerbegebieten zusammensetzen. Für größere Betriebe sind lediglich Flächen in einer Gesamtgröße von 4,4ha ausgewiesen. Abhilfe kann in erster Linie nur eine nachhaltige Gewerbeflächenstrategie leisten, die auf die Kooperation der gesamten Region setzt.

Im Einzelnen sind die Flächenpotenziale einschließlich der Lagekategorien den nachfolgenden Aufstellungen zu entnehmen. Im Anhang ist die Gewerbeflächenerfassung gegliedert nach den vier Kommunen und jedem einzelnen Gewerbegebiet dokumentiert.

Gewerbeflächenpotenziale in Bebauungsplänen und Flächennutzungsplänen

Region / Kommunen	Größe [ha]
OadV	**93.30**
Meinerzhagen	36.51
Kierspe	27.87
Halver	19.42
Schalksmühle	9.50

Flächenpotenziale nach (Lage-)Kategorien

Region / Kommunen	Kategorien		
	1	2	3
OadV	**19.29 ha**	**24.02 ha**	**49.99 ha**
Meinerzhagen	5.31 ha	7.40 ha	23.8 ha
Kierspe	4.76 ha	9.11 ha	14.0 ha
Halver	7.53 ha	7.51 ha	4.38 ha
Schalksmühle	1.69 ha	-	7.81 ha

1 Rest- und Einzelparzellen
2 Flächenpotenziale für kleinteilige bis mittelgroße Gewerbebetriebe mit diversifizierter Branchenstruktur in der Nähe der (Haupt-) Siedlungsbereiche
3 Großflächige zusammenhängende Flächenpotenziale in erster Linie in Autobahnnähe oder günstig zur Autobahn erschlossen

Perspektive - Gewerbe und Industrie

Die Pflege und Stärkung der bestehenden Wirtschaft und der Ausbau der Spezialisierung sind vorrangige Ziele in der Region. Die südwestfälischen Branchenschwerpunkte bilden die Metallindustrie, Elektrotechnik, Maschinenbau und Kunststoffindustrie. Die Prognos AG hat Kompetenzfelder und Entwicklungsbranchen benannt, in denen sich die bestehenden wirtschaftlichen Kompetenzen wieder finden. Flächendeckend für die gesamte Region sind diese Kompetenzen Automotive, Metall und Maschinenbau, Gebäudetechnik und Werkstofftechnologie. Teilregionale Kompetenzen liegen in der Holzwirtschaft und der Gesundheitswirtschaft.
In der Automotive-Industrie finden Komponenten aus den Leitbranchen der Region Verwendung: Metallkomponenten, elektronische Komponenten und Kunststoffprodukte. Der Branchenschwerpunkt Metall und Maschinenbau bietet Potenziale für Synergien mit anderen Wirtschaftsbereichen und Spezialisierungsmöglichkeiten für Produkte aus Metall. Die umfassenden Erfahrungswerte (Gussprodukte, Bleche, Bänder, Drähte etc.) können genutzt werden. Ein weiteres Kompetenzfeld mit Entwicklungspotenzial stellt die Gebäudetechnik dar. Eine Vielzahl von Produkten aus Betrieben der Branchenschwerpunkte wird in der Gebäudetechnik weiter verarbeitet. Zu nennen sind hier Leuchten, Elektroprodukte (Schalter, Stecker etc.) Armaturen, Heiz-, Klima- und Lüftungsgeräte. Dass die Region sich in diesem Kompetenzfeld weiter profilieren kann, wird dadurch verdeutlicht, dass bereits heute ein Drittel aller technischen Leuchten und zwei Drittel aller Schalter und Armaturen, die in Deutschland verarbeitet werden, aus Südwestfalen kommen.

Zur Stärkung der gewerblichen und industriellen Potenziale der Region ist es zukünftig unabdingbar, engere Kooperationen von Industrie/Gewerbe und Dienstleistung sowie Industrie/Gewerbe und Aus- und Weiterbildungseinrichtungen zu pflegen. Eine Kombination aus hoher Produktivität, niedrigen Kosten, guten Fachkräften, hervorragende Bildungs- und Forschungseinrichtungen, eine solide (Verkehrs-)Infrastruktur sowie attraktive Lebens- und Freizeitbedingungen stellen die guten Standortbedingungen der Wirtschaftsregion Südwestfalen dar.

Jedoch bestehen noch Verbesserungsnotwendigkeiten, speziell im Bereich der Mobilität. Konkret für den Bereich Oben an der Volme sind die Reaktivierung der Volmetalbahn und der Ausbau der Alltagsradverkehrswege vorrangig zu entwickeln, um ein Pendeln in der Region zu ermöglichen und damit die Jugend und Fachkräfte am Ort bzw. in der Region zu halten. Eine bessere Anbindung über die Bahn an die Hochschulstandorte Lüdenscheid, Hagen und Gummersbach sowie die Universitäten Bochum, Dortmund, Siegen, Köln und Wuppertal geben der Region die Möglichkeit, ortsnah Fachkräfte auszubilden und diese anzuwerben und/oder zu binden.
Die Region ist nicht bekannt genug. Durch Einrichtungen wie das regelmäßig stattfindende Schmalenbach-Unternehmerforum in Halver bieten sich Möglichkeiten, in Form von Tagungen und Messen Innovationen oder neuartige Konzepte vorzustellen und die Wirt-

schaftsregion populär zu machen. Zur Unterstützung der Kooperation zwischen den vier Volmekommunen wird vorgeschlagen, das Schmalenbach-Unternehmerforum zukünftig im Wechsel reihum stattfinden zu lassen und so die örtliche Wirtschaft stärker zu präsentieren. Es könnte auch ein Schmalenbach-Preis vergeben werden an junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen für innovative Forschung in den regionalen Branchenschwerpunkten.
Auch die steuerliche Forschungsförderung, wie sie in vielen Ländern Europas bereits praktiziert wird, kann für Deutschland und speziell für die Innovationsregion Südwestfalen Aufschwung bewirken.

Flächenentwicklung für Gewerbe und Industrie

Für den Ausbau der regional bedeutenden Industrie und der vorhandenen Gewerbestruktur werden Flächen benötigt. Da auf Grund der topografischen Gegebenheiten die Kommunen nur sehr eingeschränkt große Flächen ausweisen können, ist die interkommunale Kooperation ein wichtiger Aspekt. Die Ausweisung und Erschließung interkommunaler Gewerbegebiete erfolgt stellenweise bereits heute. Die Zusammenarbeit zu intensivieren liegt ganz im Sinn des „Regionaleprojekts“. Der angesprochene Strukturwandel fordert eine Stützung der Wirtschaftskraft der Region. Die vier Kommunen haben verstanden, dass sie in dem Wettbewerb um Arbeitskräfte und Betriebe nur bei einer umfassenden, interkommunalen Zusammenarbeit und durch das Ausschöpfen von Synergien - Flächen, Arbeitskräfte, Kompetenz, Größe/Wirtschaftskraft, Image - bestehen können. Dazu gehört auch der abgestimmte Ausbau von Dienstleistungsangeboten. Vor diesem Hintergrund strebt die Region Oben an der Volme eine intensive Kooperation bei der Gewerbeflächenentwicklung und der Wirtschaftsförderung der vier Kommunen, aber auch mit ihren Nachbarn an.

Innerhalb der Region OadV wird das interkommunale Gewerbegebiet Grünewald von den Städten Meinerzhagen und Kierspe auf dem Stadtgebiet Meinerzhagen entwickelt. Der Standort zeichnet sich durch seine gute Lage zur A45 und durch ein zusammenhängendes Flächenangebot aus. Für beide Städte stellt das interkommunale Gewerbegebiet eine besonders wichtige Entwicklungsfläche dar, da alternative Gewerbeflächen (mit vergleichbar guten Standortvorteilen) nicht mehr zur Verfügung stehen. Es besteht die Chance, zusammen mit der Stadt Gummersbach, das Gebiet mittel- bis langfristig in Richtung A45 zu erweitern. Dazu sind sowohl eine Änderung des Regionalplans (Köln) zu beantragen als auch die rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen zur gemeinsamen Entwicklung des Gebiets zwischen den drei Städten zu schaffen.

Auf Grund der vorhandenen Flächenengpässe in den Kommunen Halver und Schalksmühle, ist langfristig die interkommunale Kooperation bei der Gewerbeflächenentwicklung mit den umliegenden Gemeinden zu suchen. Die bestehende interkommunale Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Schalksmühle und der Stadt Lüdenscheid sollte folglich

intensiviert und auf die Stadt Halver ausgedehnt werden. Halver könnte als Flächenpotenzial die (östliche) Erweiterung des Gewerbegebiets Oeckinghausen einbringen.

Für eine langfristige Entwicklungsperspektive wird der Stadt Halver darüber hinaus empfohlen, die im Regionalplan dargestellten Flächen westlich des Gewerbegebiets Langenscheid im Flächennutzungsplan als gewerbliche Bauflächen auszuweisen. Der Standort Eichholz sollte in diesem Zusammenhang bezüglich seiner Nutzungsziele überprüft und ggf. in das Änderungsverfahren als Flächenausgleich eingebracht werden. Die Änderung ist auch vor dem Hintergrund der Untersuchung zur Wohnsiedlungsentwicklung weiter zu verfolgen, da dringend geeignete Wohnbauflächen in der Nähe des Ortskerns benötigt werden. Insbesondere sind in diesem Zusammenhang die Trennwirkung der L528 und die von ihr ausgehenden Lärmimmissionen zu berücksichtigen.

Für Schalksmühle sind im Regionalplan weitere Flächenpotenziale entlang der Hälver Straße im Süden und entlang des Klagebachs im Nordosten des Zentralorts dargestellt. Nach Überprüfung durch die Gemeinde Schalksmühle sind diese beiden kleineren Flächen auf Grund der besonderen landschaftlichen Lage als Gewerbestandorte nicht geeignet. Diese Bereiche können zur Flächenkompensation in die Regionalplanung eingebracht werden.

Interkommunales Gewerbegebiet Grünewald

Interkommunales Gewerbegebiet Heedfeld

Interkommunale Zusammenarbeit bei der Gewerbeflächenentwicklung und Wirtschaftsförderung

Mit einer umfassenden und intensiven interkommunalen Kooperation besitzen die vier Kommunen die Chance, qualitativ hochwertige und regional bedeutsame Gewerbegebiete zu entwickeln, die die Basis für die Ansiedlung zukunftsgerichteter Unternehmen bilden. Die Konzentration auf wenige Standorte ist nicht nur im Sinne des Flächenverbrauchs sinnvoll, sondern hier können die Unternehmen Fühlungsvorteile nutzen und die Attraktivität der Standorte kann so geschaffen oder gesteigert werden, dass eine erfolgreiche regionale und überregionale Vermarktung zu erwarten ist. Die Zusammenarbeit ermöglicht darüber hinaus kommunale Konkurrenzen in der Region zugunsten eines regionalen Konsenses abzubauen und personelle und finanzielle Synergien zu erzeugen.

Für die Planung, Realisierung und Vermarktung der interkommunalen Gewerbegebiete sind Vereinbarungen zwischen den Kommunen zu treffen. Dabei sollen die Partnerkommunen über gleichberechtigte Einflussmöglichkeiten verfügen und die Nutzen und Lasten fair aufgeteilt werden.

Die Empfehlungen gehen über eine kooperative Flächeneinbringung und Erschließung weit hinaus. Organisationsformen, die strategische Entscheidungen treffen, materielle Verpflichtungen eingehen und eine aktive Flächenentwicklung betreiben können, sind eine GmbH oder eine Anstalt öffentlichen Rechts (AöR).

Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung

- **Umfassende interkommunale Kooperation**
- **Gemeinsame Entwicklung und Vermarktung**
- **Teilung der Lasten und Nutzen**
- **Empfohlene Organisationsformen: GmbH oder AöR**

Grundlage - Tourismus

Die Entwicklung der Region OadV wird in besonderer Weise durch die Themen Tourismus, Sport und Freizeit als Schlüsselfunktionen mit besonderer regionaler Wirkung getragen (vgl. Leitprojekt 10, Kultur-, Freizeit- und Sportachse, KQK, und Leitprojekt 11, Tourismus I Industrienatur). Eine attraktive, touristisch orientierte Kulturlandschaft und besondere kulturelle Angebote, mit einem guten, vielfältigen Freizeitangebot, sind als bedeutende Standortfaktoren für die Region als Wirtschaftsstandort zu verstehen. Aber bietet das aktuelle touristische Angebot genügend Attraktionen und Möglichkeiten, den Tourismus als Wirtschaftsfaktor für die Region zu nutzen?

Das Sauerland ist eine der wichtigsten Mittelgebirgsregionen Deutschlands, hat jedoch – wie alle Mittelgebirge – Defizite in der touristischen Entwicklung zu verzeichnen: Die Touristenzahlen stagnieren oder sind sogar rückläufig. Diese Veränderungen liegen hauptsächlich in den erheblichen Defiziten an Angeboten, Angebotsqualität, Marketing und Organisationsstrukturen. Die Qualitäten bei Quartieren, in der Gastronomie und der touristischen Infrastruktur bedürfen deutlicher Verbesserung.

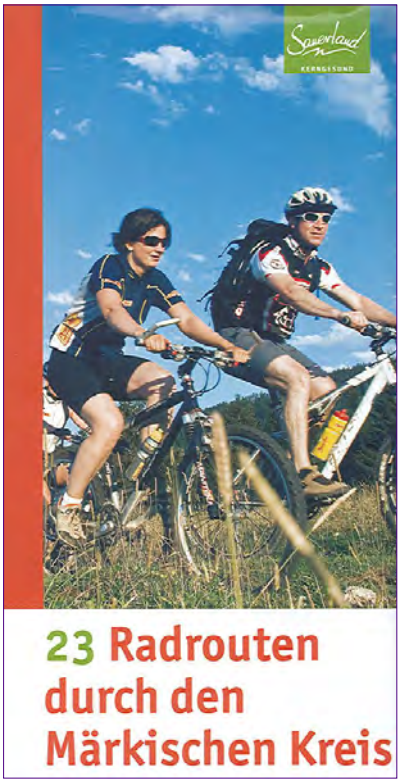
Das Niveau der örtlichen Beherbergungsbetriebe liegt weitestgehend im 3-Sterne-Bereich. Es besteht also ein deutliches Unterangebot an Betrieben im gehobenen Segment. Diese Bewertung bezieht sich sowohl auf Angebote in der Hotellerie als auch auf den Bereich der Ferienwohnungen und Privatzimmer.

Der Rückgang der touristischen Attraktivität zeigt sich besonders in der vorgehaltenen Bettenkapazität. Die Zahl der Betten im Märkischen Kreis ist in den letzten Jahren deutlich gesunken. Ein großer Teil der Auslastung erfolgt durch (inländische) Geschäftsreisende. Die Zahl der Geschäftsreisen hat in diesem Jahr wieder um 14% zugenommen, nachdem sie in den Jahren 2008/2009 um 25% gesunken war. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Reisenden liegt bei 2,2 Tagen (Stand 2008, dwif – Tourismusstrategie für den Märkischen Kreis) und damit sehr niedrig im Vergleich mit anderen Landkreisen in Deutschland. Durch die Folgen der Wirtschaftskrise kann erwartet werden, dass der Geschäftsreiseverkehr in Zukunft weiter abnehmen wird. Das Privatreisengeschäft gewinnt grundsätzlich eine höhere Bedeutung. Deutschland ist ein Reiseland auch innerhalb der eigenen Grenzen.

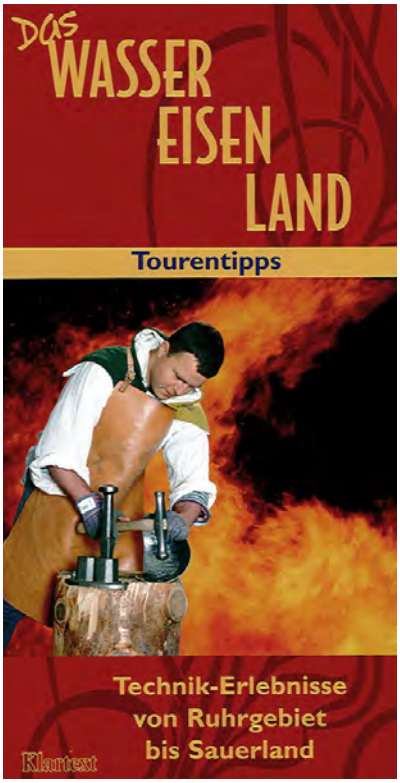
Den geschilderten Defiziten steht die Bedeutung des Märkischen Kreises sowie des gesamten landschaftlich sehr schönen Sauerlands für den Tourismus gegenüber. Durch die geografische Nähe zu bevölkerungsstarken Agglomerationen – speziell das Ruhrgebiet – besteht für viele Touristen die Möglichkeit, das Sauerland und so auch die Region Oben an der Volme, für Ausflüge aufzusuchen und die bestehenden, touristischen Attraktionen (siehe S. 151 und Leitprojekt 9) zu nutzen. Die überregional bedeutenden Freizeiteinrichtungen stellen Ausflugsziele für die eigene Bevölkerung

und die Touristen dar. Neben einzelnen Highlights in der Region - historische Industrieanlagen, Lüdenscheid als Stadt des Lichts etc. - bilden Rad- und besonders die Vielzahl von Wanderwegen wichtige Anziehungspunkte in der Region. Über den Sauerlandtourismus sind Kartenwerke zu verschiedenen Routen (Bsp. Sauerland-Höhenflug, div. Radrouten) zu erhalten. Die Vermarktung der bedeutsamen Sehenswürdigkeiten und industriekulturellen Attraktionen wie Heesfelder Mühle, Brennerei Krugmann etc. (vgl. WasserEisenLand im Internet und S. 141) sowie sonstigen touristischen Attraktionen wie Glörtalsperre, Biggesee-Listertalsperre etc. und die Ausrichtung konkreter Angebote auf konkrete Zielgruppen, wie (junge) Familien oder auch spezielle Angebote mit entsprechenden Serviceleistungen für Ältere, sind nicht ausreichend und nicht ausreichend bekannt. Das Engagement der Kommunen für den Tourismus ist, außer in Meinerzhagen, nahezu nicht vorhanden. Es bestehen für die Gemeinden in der Region OadV und im gesamten Märkischen Kreis kaum touristische Konzepte, schon gar nicht touristische Organisationsstrukturen, sodass eine Besucherbetreuung, wenn überhaupt, nur in Ansätzen besteht.

Wanderkarte Sauerland-Höhenflug



Radkarten Sauerlandtourismus



WasserEisenLand Info-Broschüre

Perspektive - Tourismus

Tourismus-, Freizeit- und Naherholungsangebote stellen wichtige Wirtschaftsfaktoren dar, sie fördern das Wachstum in der Region und bieten Chancen für die physische und psychische Balance der Menschen, die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen und neue Einnahmequellen. Letztere sind für die Region OadV zu erkennen, zu qualifizieren und gewinnbringend zu vermarkten. Dabei spielt die interkommunale Kooperation eine entscheidende Rolle. Die Städte und Gemeinden müssen die Attraktionen und Angebote gemeinschaftlich für sich nutzen und ausbauen, um als eine Innovationsregion verstanden zu werden, in der alle Generationen und unterschiedliche Nutzer angesprochen werden. Die Region Oben an der Volme bietet, bedingt durch ihre Historie und den Landschaftsraum, ein reiches Kapital. Historische, beschauliche Ortskerne, sehenswerte Industriekultur und eine landschaftlich hoch attraktive Einbettung der Städte und Gemeinden. Durch ein gemeinsames Besinnen auf die Qualitäten der Region, das gemeinsame Handeln der vier Kommunen und ein regionales Tourismuskonzept kann der Ausbau dieses Wirtschaftszweigs zukünftig gelingen. Unterstützt werden muss das Tourismuskonzept durch eine gezielte, gemeinschaftlich organisierte und getragene Marketingstrategie. Einheitlich und vor allem ansprechend gestaltete Informationsmaterialien und konkrete Vertriebsbroschüren, Internetauftritte etc. können Inhalte der Vermarktung von Tourismusqualitäten bilden.

Der Vielzahl der lokalen und auch überregionalen Rad- und Wanderwege gilt eine besondere Betrachtung im Zuge des Ausbaus des Tourismus. Die Erweiterung des bestehenden Angebots und eine intensive Vernetzung der Wege mit neu anzulegenden, eröffnen eine flächendeckende Erschließung der Region, steigern die Mobilität und stärken die Synergien für die vier Kommunen. Begleitende (Service-)Angebote wie der Gepäcktransport für Wandertouristen, steigern z.B. den Komfort für ältere Menschen und insgesamt die Qualität der Region. Die Aufwertung des touristischen Angebots muss im Zusammenhang mit allen Leitprojekten gesehen werden. Dazu gehören insbesondere die Reaktivierung der Volmetalbahn und der Ausbau des „Volmetalradwegs“ als verbindende Elemente oder die Etablierung der „Art Volmetal“ mit den Häusern der Kunst, verteilt über die Region. Kunstinteressierte können sich an verschiedenen Standorten auf die Kunst einlassen. In einem KunstStadtplan können alle kulturellen und künstlerisch bedeutenden Orte in den Kommunen und in der Region verzeichnet werden und Interessierten die Orientierung und den Besuch der Einrichtungen erleichtern. Die Kombination des Tourismus mit dem für die Region bedeutenden Thema der Industrie(-natur) findet sich im Projekt WasserEisenLand (siehe S. 151). Traditionen wahren, kulturelles Erbe ernst nehmen und schätzen und weiter entwickeln und so Perspektiven für die Zukunft schaffen, muss ein wichtiges Ziel für die Entwicklung des Tourismus sein.
Gerade aus der Reaktivierung der Volmetalbahn kann ein Mehrwert für den Tourismus gezogen werden. Die Steigerung der Mobilität in der Region ermöglicht schneller

einen Besuch, auch ohne eigenes Auto. Der „Volmetalradweg“ führt zu allen Bahnstationen und verknüpft diese mit attraktiven Freizeiteinrichtungen und dem Volme-Landschaftsraum. Der Ausbau aller Bahnhöfe/Haltepunkte zu Radbahnhöfen unterstützt die touristischen Zielsetzungen. Fahrradstationen mit Verleih (auch E-Bikes), Cafés/ Bistros und Informationen werden den Radtourismus fördern.

Flexiblere Transporte zwischen verschiedenen Zielpunkten und über die Region hinaus sind gerade für junge Leute ein wichtiger Aspekt und somit auch relevant für die Verbesserung der Bildungsangebote und Bildungsstrukturen in der Region. Das Halten und Hinzugewinnen von Jugendlichen ist ein Hauptziel der Entwicklung von Tourismus-, Freizeit- und Naherholungsangeboten in der Region. Die Angebote für diese Zielgruppe sind deutlich zu steigern. Durch stetige Zusammenarbeit und die Schaffung neuer Highlights wie den VolmeFreizeitParkKierspe, den „Balkon zum Sauerland“ - die „Meinhardus Schanzen“, das Kreativviertel in Kierspe, die „Art Volmetal“ mit Sitz in Halver - ist der Ausbau des Tourismus für verschiedene Zielgruppen erreichbar.

Die regionale Steuerung der Angebote und Attraktionen unter dem Dach des Sauerland Tourismus kann z.B. über eine Agentur mit Hauptsitz in Meinerzhagen erfolgen.

Viele Menschen genießen Wochenend- oder Wochenaufenthalte in der Natur mit gutem Essen und guter bis gehobener Hotellerie. „Ein Hotel - viele Orte“: In einer regionalen Dachorganisation oder einem Haupthotel finden sich alle guten bis anspruchsvollen Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Landhäuser mit bed+breakfast verzeichnet, die von hier vermittelt werden. Qualität ist damit garantiert. Gleichzeitig entsteht eine Konkurrenz, die das Beherbergungsgewerbe mobilisiert. Als besondere Standorte in den Sommermonaten können temporäre Schlafstationen an besonderen Orten oder im Auenbereich der Volme mitverwaltet werden. Über bestehende oder neue Gastronomieeinrichtungen in der Nähe der Schlafstationen kann die Verpflegung organisiert werden.

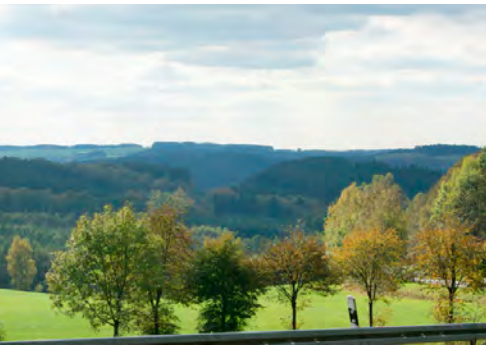
6.5 Freiraum | Natur | Kulturlandschaft

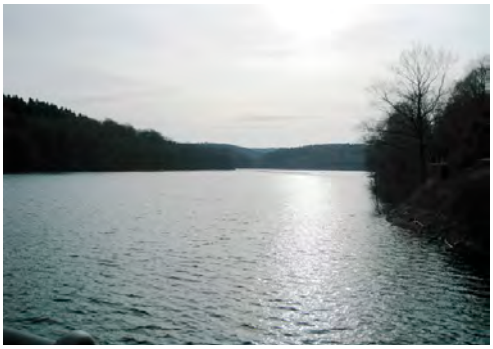
Grundlage

Landschaftlich prägende Elemente der Region sind neben der topografisch bewegten Mittelgebirgslandschaft besonders die großflächigen Waldvorkommen. Mit einer bewaldeten Fläche von fast 60% ist ein Waldreichtum vorhanden, der in dieser Größe in keiner anderen Region Deutschlands zu finden ist. Ergänzt werden diese landschaftlichen Besonderheiten durch die Vielzahl von Stauseen und Talsperren. Allein diese freiräumlichen Gegebenheiten bieten ein großes Potenzial für Erholungssuchende und Touristen. In der ganzen Region bestehen sowohl an natürlichen als auch an künstlichen Gewässern Freizeitangebote wie Naturschwimmbad, Bootsverleih etc. bis hin zu ausgewiesenen Wanderwegen.

Die Volme, als Namen gebender Fluss, bildet das Rückgrat des Projektgebiets. Von der Quelle in Meinerzhagen fließt sie ca. 30 Kilometer mäandrierend durch die Region OadV bis sie schließlich in Hagen nach einer Gesamtlänge von ca. 50 Kilometern in die Ruhr mündet. Entlang der Volme befinden sich weitläufige Auenflächen, ebenso baulich verdichtete und gewerblich genutzte Flächen der anliegenden Kommunen.
Schon in der frühen industriellen Entwicklung der Region wurde die Wasserkraft genutzt. Dadurch entwickelte sich die Volme in den letzten Jahrhunderten zu einem Industriefluss und wurde stellenweise rücksichtslos den Bedürfnissen der Ausnutzer angepasst. Die nicht sonderlich pflegliche Anpassung lässt sich in den dichter besiedelten Stadt- und Gemeindegebieten besonders gut erkennen. Innerhalb der Städte Meinerzhagen und Kierspe ist die Volme in Abschnitten verrohrt und begradigt. In Schalksmühle wird sie offen aber in einem begradigten Bett geführt. Der Ortskern der Stadt Halver liegt nicht, wie die drei anderen Kommunen, unmittelbar an der Volme. Eine Verbindung zum Volmetal bietet die Hälver als einer der zahlreichen Zu- und Nebenflüsse der Volme. Aber der größte Stadtteil Halvers, Oberbrügge-Ehringhausen liegt an der Volme.

Die Vielzahl verschiedener Gewässer (Fließgewässer, Staugewässer etc.) hatte eine starke Auswirkung auf die kulturlandschaftliche Entwicklung der Region. Noch heute können an vielen Stellen Industrie- und industriell geprägte, historische Bauwerke und Industriedenkmäler besucht werden.





Sie bilden kulturhistorisch wertvolle und stellenweise eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten in der Region und den jeweiligen Ortskernen und Ortslagen. Dabei stellen nicht nur ehemals industriell genutzte Bauwerke die Denkmalsammlung sondern auch Schlösser und Talsperren, ehemalige Mühlen und Einrichtungen technischer Infrastruktur. Die Kommunen bieten bekannte und als Ausflugsziel genutzte Einrichtungen und zusätzlich viele verborgene Schätze, die es im Zuge der Qualifizierung der Region als Attraktionen auszubauen, heraus zu stellen und stärker zu nutzen gilt. Nennenswerte Beispiele sind die Heesfelder Mühle als bekannter Zielort - nicht zuletzt als Startpunkt des Radwegs „Rund um Halver" - und die ehemalige Firma Brune in Kierspe, die als Standort für Wasserkraftnutzung ausgebaut und zu einer touristischen Attraktion entwickelt werden soll. Ebenfalls bedeutend, da sehr landschaftsprägend, sind die Talsperren als freiräumliche Besonderheit. Während die Glörtalsperre bei Schalksmühle bereits heute mit ihrer eindrucksvollen Erscheinung und durch die Vielzahl von Freizeitangeboten in ihrem direkten Umfeld als Zielort für Naherholungssuchende und Sportler attraktiv und bekannt ist, bilden andere Standorte noch nahezu versteckte Geheimtipps, die behutsam zu entwickeln sind.

Besondere Freiräume weisen die Volmekommunen auch innerörtlich auf. Bestehende Parks sind Erholungsraum und Verweilbereiche. In Meinerzhagen bietet der Volkspark in unmittelbarer Nähe zum Zentrum und südlich an die geplante moderne Verkehrsstation mit Bahn- und Busanschluss und einer Radstation angrenzend die Möglichkeit zum entspannten Aufenthalt, zu ruhigen Veranstaltungen. Kierspe besitzt mit dem Büscher Berg ein innerörtliches Wäldchen von ca. 11ha, eingebunden in Wohngebiete und vom historischen Ortskern zu erreichen. Der parkähnliche Freiraum an der Villa Wippermann und der kleine Park an der Thomasstraße haben eine innerörtliche Dominanz, die auch kulturell zu nutzen ist: Konzerte, Skulpturenausstellung etc. Die Besonderheit in Schalksmühle ist die Lage des Volmeparks sowohl in unmittelbarer Nähe zum Ortszentrum als auch direkt an der Volme. Außer in Schalksmühle (es gab einen Wettbewerb zur Gestaltung als Generationenpark) müssen das Aussehen und die Pflege der Parks verbessert werden.

Perspektive

Die Erhaltung und Sicherung der naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Gegebenheiten im oberen Volmetal und in den zugehörigen Kommunen und somit die Wahrung und Verbesserung der Lebensqualität der heute und zukünftig hier lebenden Menschen sind, neben ausreichender Mobilität und kulturellen Angeboten und Schaffung von adäquatem Wohnraum, gleichwertige Aufgaben für die Stadtentwicklung. Dazu sind eigene Potenziale präzise zu identifizieren, ggf. auszubauen, zu nutzen und in ein regional erstelltes Freiraumkonzept zu integrieren. Die reizvolle Landschaft mit der Möglichkeit zum Wandern, Rad fahren, einfach die Natur genießen, spielt dabei eine ebenso entscheidende Rolle, wie die Berücksichtigung, Aktivierung und Darstellung der historischen Industriekultur und der durch die industrielle Nutzung der Region veränderten Natur. Das Naturerlebnis in der Region ist eine besondere Erfahrung. Gemeinsam organisierte und unterhaltene Standorte stärken die interkommunale Zusammenarbeit und das Auftreten als eine Region. Eine Nutzung bzw. Nutzungsintensivierung der Industriedenkmale - Heesfelder Mühle, Firma Brune, Hammerteiche - soll durch stellenweise neue Aufgaben erfolgen. Angebote zum Informieren, Lernen in Kombination mit gastronomischen Attraktionen laden zum Verweilen ein, außerschulische Lernorte in der Natur mit Bezug zur Industriekultur schaffen für Kinder und Jugendliche eine Basis, kulturelles Erbe würdigen zu lernen und darauf aufzubauen. Bestehende Projekte wie „Ein Kreis packt aus“, die Revitalisierung der Volme, „WasserEisenLand“, Südwestfälische Eisenstraße etc. sind dabei herausragende Vorhaben. Durch Synergien mit anderen Maßnahmen ist die Region in den Bereichen Natur, Kulturlandschaft und Freiraum zu qualifizieren. Dabei können auch die Parks in den Kommunen als „Themengärten“ oder als Veranstaltungsorte für Aktionen, die das gesamte Volmetal betreffen, fungieren: Eine kontinuierlich stattfindende Großveranstaltung in allen vier Kommunen zur gleichen Zeit. Innerörtliche Gartenkunst lädt zum Beobachten und Entspannen ein, Konzerte mit Picknick für Kinder und Jugendliche im Wald und an der Volme ermöglichen sinnliche Erfahrungen mit Freiraum und Natur und Kennenlernen von regionstypischer Flora und Fauna.

Besonders das schon in der Geschichte bedeutsame Thema Wasser kann als ein verbindendes Element genutzt werden. Durch die Revitalisierung der Volme und ihrer Nebenflüsse werden der Fluss und seine Ufer zukünftig deutlich an ökologischer und optischer Qualität gewinnen. Die mit der Verbesserung einhergehenden Veränderungen werden sich sowohl auf das Landschaftsbild als auch auf die Bedeutung des Flusses für die Region Oben an der Volme, die hier lebenden Menschen und den zu stärkenden Tourismus auswirken. Auch Projekte außerhalb der Themenfelder Natur, Freiraum und Kulturlandschaft, wie der „Volmetalradweg“ mit der begleitenden Skatingroute, orientieren sich am Verlauf der Volme und beziehen sich auf das gemeinsame Element Wasser zwischen den Kommunen, ihren Zentren und den Landschaftsabschnitten. Durch die Öffnung der Volme in den Zentren, ruhige Veran-

staltungen in Auenbereichen wie „Volmeparcours der 5 Sinne“, gemeinsame Pflanzaktion eines Blumenbands entlang der Volme (siehe Leitprojekt 11) entwickelt sich ein neues Bewusstsein für die landschaftliche Schönheit und Achtung der Natur. Nur mit anspruchsvollem „Wasser“-marketing, mit ausdauernder Kommunikation und Kooperation zwischen den Kommunen des Volmetals, gelingt eine dauerhafte Identifikation mit dem Fluss und seinem Wert.

Renaturierung des Iserbachs vorher

nachher

6.6 Kultur | Baukultur | Ortsbild

Grundlage

Die europäische Stadt hat ein schweres und gleichzeitig spannendes Erbe zu schultern, zu bewahren und weiter zu entwickeln. Schwer, weil sie sich gegen die Kraft der Deregulierung, die internationalen Ansprüche und die global agierende Wirtschaft positionieren muss. Die Städte - besonders die Innenstädte - und das ist die spannende Seite, sind Orte

- der städtebaulichen, architektonischen und kulturellen Geschichte
- des bürgerschaftlichen Engagements
- der gesellschaftlichen und sozialen Kontakte
- des Ideenaustauschs, der innovativen Gedanken und Investitionen
- der Kultur und der Bildung
- der Selbstinszenierung
- der Vielfalt
- des Handels und der Dienstleistung

allerdings auch des sozialen und politischen Dissenz.

Stadtplanung muss sich an diesen Paradigmen orientieren, Stadtpolititk sich im Sinne des europäischen Leitbilds für ein verträgliches soziales Miteinander mit Chancengleichheit einsetzen und die Urbanität als die Basis für kreatives und innovatives Agieren verstehen. Eine kulturell urbane, vitale, sozial intakte Stadt ist äußerst attraktiv

- für ihre Bewohner und Bewohnerinnen
- für Investoren, die Planungs- und Investitionssicherheit suchen
- für die Wirtschaft, die damit qualifizierte Arbeitskräfte anwerben kann und
- für junge Familien, die in einer funktionierenden Stadt mit guten (Aus-)Bildungsstrukturen und besonderen kulturellen Akzenten gerne wohnen.

Kultur

Die Region Oben an der Volme ist absolut bemerkenswert. Sie ist sich dessen nur nicht (ausreichend) bewusst! Ihre Natur, ihre abwechslungsreiche Kulturlandschaft, ihre bedeutende Industriegeschichte machen ihr Image und ihre nicht nur regionale Reputation aus. Sie ist intensiv bemüht, ihre Eigenart weiter zu erforschen - besonders hervorzuheben ist dabei privates Engagement - ihr Selbstverständnis zu qualifizieren, die Selbstdarstellung zu profilieren und das, was sie besonders macht, zu publizieren.

Mit der Intention der kontinuierlichen interkommunalen Zusammenarbeit der Vier Oben an der Volme hat sie einen Weg eingeschlagen, der sehr erfolgreich begangen werden kann: Sie kann sich entschiedener präsentieren, die Menschen an die Region binden und mehr Besucherinnen und Besucher anziehen.

Baukultur

Jede der vier Kommunen Oben an der Volme hat die Verantwortung, der zunehmenden Beliebigkeit in austauschbaren Innenstädten und Ortskernen zu widerstehen, sich ihrer jeweiligen Qualitäten bewusst zu werden und sich in den Anstrengungen um ihre Sicherung und Steigerung in partizipativen Prozessen mit der Stadtgesellschaft mehr zuzumuten. Stadtumbau ist eine gemeinsame zivilisatorische Leistung. Die liegt auch darin, die Baukultur stärker wert zu schätzen und das Schönheitsempfinden und Wohlfühlen der Stadtbewohner und -bewohnerinnen nicht (ständig) mit Maßstabslosigkeit und gestalterischer „Extravaganz" zu malträtieren, sondern zu profilieren und zu fördern. „Die Stadtentwicklung der Zukunft braucht eine kulturelle Energiezufuhr." (Dr. Michael Vesper, ehemaliger Minister für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport, NRW)

Perspektive

Kultur

Die Innenstädte, der Ortskern signalisieren seit jeher, ob es der Stadt, der Gemeinde gut geht. Aufenthaltsqualität durch bauliche Kompaktheit, besonders in historischen Kernen, attraktive Plätze kommen dem subjektiven Wohlfühlen ebenso zugute wie dem Einzelhandel. Im Kontext aller vier Kommunen ist zu überlegen, welchen Plätzen und auch Parks welche Funktionen zukommen. Abhängig von den sie umgebenden Angeboten sind sie schon jetzt Orte der Kommunikation, des öffentlichen Lebens. Hier kann die Kultur auf die Menschen zugehen wie der Verein Aktion Kunst Treff „VAKT" in Halver und „Kultur pur" bzw. „KuK" in Kierspe und Meinerzhagen es vorbildhaft praktizieren.

Plätze und Parks können für kulturelle Aktivitäten genutzt werden. Gleichzeitig kann an diesen Orten öffentlichkeitswirksam auf Ausstellungen und Veranstaltungen, Matineen durch Fahnen, Transparente, Hinweisschilder aufmerksam gemacht werden. Kultur darf nicht als Verzierung des täglichen Lebens verstanden werden sondern muss ein fundamentaler Bestandteil sein. Sie muss wie kommerzielle Angebote permanent anwesend sein, um die Urbanität des Stadt- bzw. Ortskerns lang anhaltend zu gewährleisten.
Anspruchsvolle Gastronomie ist ein Stück Alltagskultur und in Verbindung mit Freizeitangeboten avancieren die historischen Kerne nicht nur zum ökonomischen sondern stabilisieren sich auch als gesellschaftlicher Mittelpunkt. Das kreative Zusammenspiel zwischen

Kulturschaffenden, engagierten Einzelpersonen, Vereinen und dem Einzelhandel ist eine Voraussetzung, das von den Kommunen, z.B. dem Stadtmarketing, zu diskutieren, organisieren, koordinieren und zu verstetigen ist. Die Ansprüche sind hoch anzusetzen - die Stadtkerne/der Ortskern müssen sich ihr verflogenes Flair zurückholen bzw. neu definieren.

Die vier Kommunen wollen über die „Art Volmetal" mit jeweils einem für Ausstellungen, Aktionen, Kursen reservierten, unterschiedlich attraktiven Gebäude der Kultur einen breiten Raum innerhalb der Stadtentwicklungsprozesse geben. Die Steuerung des Programms soll von den „Häusern der Kunst" in Halver mit einer neutralen Person, einem/r Kulturmanager/in ausgehen (siehe Leitprojekt 7). Ergänzend sollen regelmäßig wiederkehrende Großveranstaltungen wie die „Volmeparade" mit Theater, Kunst, Literatur, Musik etc. auf temporären Bühnen, in Parks und Gärten und temporären Cafés entlang der Volme durchgeführt werden. Über eine Kulturradroute werden verschiedene Einrichtungen und Schauplätze (Denkmäler, Kulturstandorte, Industriedenkmäler, Parks etc.) miteinander verbunden.

(Industrie-)Baukultur

„Architektur ist kein Gimmick, keine Ware mit knappem Verfallsdatum - vor allem keine Frage des Geschmacks. Architektur braucht Zeit und Nachdenklichkeit: einen Standpunkt an einem Standort, eine Position innerhalb von Kultur, Politik und Gesellschaft, eine Aussage von gestalterischer bis philosophischer Dimension. So entwickelt sich auf breiter Front Baukultur." (Klaus-Dieter Weiss, Architekturkritiker) Emotionale Nähe, das Gefühl von Heimat, Identifikation durch die Weiterführung baukultureller Errungenschaften stärken das politische wie bürgerschaftliche Engagement für die Region Oben an der Volme und vermitteln gesellschaftliche Stabilität in einer globalisierten Welt.

Eine lebendige Innenstadt ist angewiesen auf schöne Bilder. Der historische Ortskern von Meinerzhagen, die Bebauung an der Kölner Straße in Kierspe-Bahnhof und entlang der Frankfurter Straße in Halver sowie auf der nördlichen Seite der Bahnhofstraße und im historischen Viertel von Schalksmühle geben Zeugnis von der geschichtlichen und evolutionären Bindung der Stadtgesellschaft an die Architektur und den Städtebau vergangener Jahrhunderte. Hier ist nicht zu vergessen, dass in Kierspe eine Kirche des berühmten Architekten Gottfried Böhm, des einzigen deutschen Pritzker-Preisträgers, steht.
In dieser schnelllebigen Zeit ist das Vergessen bzw. die Nichtbeachtung von städtebaulich-architektonischen Qualitäten aufzuhalten durch Hinweise, Tafeln, Infobroschüren, Fahnen auf historischen Gebäuden im öffentlichen Raum. Mit jeder neuen Nutzung und baulichen Erneuerung oder Ergänzung ist bezüglich der städtebaulichen Integration, der Proportionen und Fassadenqualität in den genannten Bereichen und ihrer räumlichen Erweiterung sehr behutsam umzugehen und den Nachkommen der architektonische Zeitgeist auf hohem Niveau zu vermitteln. Dazu sind historische Baukultur und ihr momentaner Zustand, die Stilkriterien und ihre Veränderung zu untersuchen, für und wider von Neuem abzuwägen und Qualitätskriterien und Gestaltungsleitlinien in jeder der vier Kommunen zu formulieren.

Ein Vorher-Nachher-Katalog verschafft positive Aha-Erlebnisse und ist häufig die Motivation auch für private Einzeleigentümer, sich der Alltagsarchitektur mit Engagement anzunehmen. Dazu ist die Öffentlichkeit kontinuierlich einzubeziehen, zu informieren und auch weiter zu bilden. Der Einzelfall muss in den städtebaulich-architektonischen Kontext gestellt und diskutiert werden. Baukultur kann nicht nur ökonomischen Belangen untergeordnet werden. „Qualität ist definitiv nicht gleich bedeutend mit höheren Ausgaben, schon gar nicht bei öffentlichen Bauvorhaben, bei denen die Standortwahl bezüglich Nutzung, Dimension und Architektur besonders Beachtung finden muss“ (Karl Ganser).
Der Diskussionsprozess muss institutionalisiert werden z. B. im Rahmen von Stadtmarketing, durch eine Arbeitsgruppe mit Autorität und Unabhängigkeit, die auch Individualinteressen mit (allgemein)gültigen Anforderungen an die Stadtbaukultur abgleicht, die die Darstellung von Bauten und Bauvorhaben vorbereitet, die Bildung (Architektur und Schule) und Fortbildung, z.B. mit Hilfe der Architektenkammer, initiiert, Bauherren- und Architektenberatung und Veranstaltungen durchführt und damit das Bewusstsein für Baukultur als Leistung der Gesellschaft schärft sowie auch die planenden und bauenden Berufe unterstützt. Sie kann jährliche Zustandsberichte erarbeiten und so auch der Politik die Vorbildfunktion besonderer (öffentlicher) Bauten, von Wettbewerben bzw. der Nachwuchsförderung vermitteln.

Die zu erarbeitenden Prämissen sollten die Innenstadt ebenso berücksichtigen wie räumlich definierte Bereiche der Gesamtstadt mit ihrer Wohnbebauung und besonders die Bereiche, die häufig durch eine absolute Abwesenheit von Baukultur „glänzen“: Gewerbegebiete, Ansiedlungen bzw. die Konglomeration von Fachmärkten!

Struktur- und Nutzungskonzepte, Machbarkeitsstudien, die Rahmenplanung wie ein Realisierungs- und Gestaltungshandbuch sind einige Insturmente, die eine qualifizierte Plattform zur Diskussion bieten.

6.7 Sport | Freizeit

Grundlage

Die gesamte Region Südwestfalen bietet eine Vielzahl sportlicher und Freizeitangebote und Attraktionen. Die Bandbreite reicht von Wintersport, Wandern, Golfen, Reiten, Klettern, Walken bis hin zu Joggen, Schwimmen und Radfahren. Einen Schwerpunkt der Angebote bildet das gut ausgebaute Wanderwegenetz der Region. Die Region entlang der Volme fällt in den Bezirk Unterlenne des Sauerländischen Gebirgsvereins. Ausgewiesen und unterhalten werden alleine in diesem Bezirk Wanderwege mit einer Gesamtlänge von 1.215 Kilometern.

Auch nicht alltägliche Sportarten, wie Skispringen, werben für die Region. Die „Meinhardus Schanzen" in Meinerzhagen sind ein in der Szene bekannter Austragungsort für Meisterschaften im Sommer auf den so genannten Mattenschanzen. Darüber hinaus stellen die Schanzen das Portal in den überregionalen Wanderweg „Sauerland-Höhenflug" dar. Dieser ist einer der Top-Wanderwege in Deutschland und führt über ca. 250 Kilometer von Meinerzhagen (alternativer Einstieg in Altena) bis nach Korbach in Hessen und gilt als eine der größten touristischen und sportlichen Attraktionen, die in der Region noch stärker zu bewerben ist. Mit dem Gästehaus des „Westdeutschen Skiverbands" und dem Schullandheim Lyck der Stadt Hagen in direkter Nachbarschaft zu den Schanzen und in unmittelbarer Nähe zu der Jugendherberge in der Bergstraße besteht eine gute infrastrukturelle Basis für den Ausbau von qualifizierten Sport- und Freizeitangeboten. Eine Kooperation zwischen den Einrichtungen und den „Meinhardus Schanzen" existiert nicht und muss zur Aufwertung und Stärkung des Standorts dringend aufgebaut werden. Synergien liegen auf der Hand und sind inhaltlich und wirtschaftlich zu nutzen.

Die Region Südwestfalen bietet ein großes Angebot an Wintersportmöglichkeiten. Topografisch und klimatisch bedingt gibt es „alpine" Skigebiete, Loipenskigebiete, Rodelpisten, Winterwanderwege etc. Gastronomische Attraktivität und eine gute Hotellerie, die die Aufenthaltsdauer verlängern können, sind in der Region nicht vorhanden.

In den vier Volmekommunen spiegelt sich die regionale Vielfalt der Sport- und Freizeitangebote wider. Sie reicht vom traditionellen Schulsport mit entsprechenden, teilweise großen Anlagen über Freizeitsporteinrichtungen bis hin zum Leistungssport. Im Bereich des Schulsports und der dafür benötigten Infrastruktur sind die vier Volmekommunen gut aufgestellt. Angeschlossen an die Schulen und Schulzentren der Kommunen befinden sich Sporthallen und Sportplätze. Insgesamt unterhalten die vier Kommunen 31 Sporthallen, 5 Sportplätze und 5 Schwimmbäder. Daneben bestehen in Meinerzhagen zwei Freibäder. Ergänzt wird dieses Angebot durch Besonderheiten wie das Waldfreibad Herpine in Halver oder den Motoball-Platz in Kierspe.

Viele der Sport- und Freizeitaktivitäten werden in den vier Volmekommunen durch Vereine betrieben. Die thematische Bandbreite der Sportvereine reicht vom Angeln über Golf und Leichtathletik bis hin zu Schützenvereinen, Reit-, Turn- und Schachvereinen. Es ist darauf hinzuwirken, dass sie stärker in das öffentliche Leben einbezogen werden oder wo möglich, sich auch zusammenschließen, um effektiver agieren zu können.

Die Angebote im Bereich Sport und Freizeit bieten eine besonders gute Basis, um die Region attraktiv für Kinder und Jugendliche und (junge) Familien zu gestalten. Durch die Zugehörigkeit zu Vereinen oder anderes ehrenamtliches Engagement können das Gefühl für Heimat und die Bindung an die Region für alle Generationen gestärkt werden.

Perspektive

Das bestehende Angebot in den vier Kommunen ist jeweils vielfältig und gut. Wichtig ist, dass sich die begonnene Abstimmung und Kooperation zwischen den Kommunen auch in Bereichen der Sport- und Freizeitangebote für die Bevölkerung und die Touristen wieder findet. Regionale und kommunal übergreifende Wanderwege sind bereits heute vielfach ausgewiesen und helfen, Verbindungen zwischen den Kommunen zu nutzen. Auf Grund der Lage Halvers innerhalb der Region Oben an der Volme ist eine inhaltliche und ideelle Verbindung über gemeinsame Angebote sehr wichtig, um die Region als Ganzes erlebbar zu machen. Eine sowohl räumlich als auch durch kontinuierlich wiederkehrende, gemeinsam organisierte Veranstaltungen, Aktionen ausgebildete Sport- und Freizeitachse stellt die Grundlage für ein attraktives, auch touristisch engagiertes Programm der Kommunen dar. Verschiedene Events und Veranstaltungen, wie eine Volmeolympiade im Turnus von zwei Jahren, in der Schulen und Vereine aus den vier Kommunen in sportlichen Wettkämpfen gegeneinander antreten, finden über die gesamte Region verteilt statt und ergänzen sich gegenseitig zu einer sportlichen Großveranstaltung. Dabei werden bestehende Aktionen wie der Stadtlauf Halver oder die Joggingstrecke an der Glörtalsperre („Glörjogger") aufgenommen und z.B. durch einen Volmetalmarathon erweitert.

Die „Meinhardus Schanzen" (siehe Leitprojekt 8) sind zu qualifizieren, das Umfeld ist mit Angeboten zur sportlichen Betätigung, Freizeitgestaltung und zu lukullischem Genuss für Jung und Alt anzureichern und es ist ein Programm zur Schaffung und Ausnutzung von Synergien der bestehenden Institutionen zu erarbeiten.

Als lineare Verbindung bestehen demnächst im Volmeband die Skatingroute und der parallel verlaufende regionale Radweg. Sie führen entlang der Volme auf bestehenden und neu gebauten Wegen an der B 54 und teilweise in den Auenbereichen des Flusses vom Startpunkt in Meinerzhagen bis Schalksmühle. Von dieser Achse aus erfolgen Abzweigungen, über die, neben Einzelstandorten wie Industriedenkmäler, auch Halver angebunden wird. Flächendeckend über die ganze Region ermöglichen zukünftig die an Sonntagen geöffneten Sporthallen und -plätze die Ausübung von Breitensport. Die sportlichen Angebote und Entwicklungspotenziale zeigen, wie wichtig für die Region die enge Kooperation, die gemeinsame Organisation sowie das Durchführen von Veranstaltungen durch alle vier Kommunen an der Volme ist. Wenn Veranstaltungen aufeinander abgestimmt werden, Öffnungszeiten von Veranstaltungs- und Sportorten harmonisiert und gemeinsame Ziele verfolgt werden, kann die Positionierung der Region Oben an der Volme als attraktiver Standort für Einheimische und Touristen funktionieren.

6.8 Bildung

Grundlage

Die Chance auf Bildung hängt von zeitlichen, räumlichen und besonders von sozialen Bedingungen ab. Um Bildung für alle anbieten zu können, muss unabhängig von der Herkunft, vom Wohnort oder der Entfernung zu den Bildungseinrichtungen eine gleichwertige Zugriffsmöglichkeit geschaffen werden. Dabei müssen für eine hochwertige, zukunftsorientierte Stadtentwicklung die Bedürfnisse und Interessen sowohl von Kindern und Jugendlichen als auch von älteren und alten Menschen, Migranten und Menschen mit Behinderung betrachtet werden. Um Chancengleichheit für alle Betroffenen in der Bildungslandschaft, sowohl im gesamten Märkischen Kreis besonders aber in den vier beteiligten Kommunen Oben an der Volme zu gewährleisten, müssen sowohl Angebote für „Jedermann" als auch zielgruppenspezifische Angebote ausgebaut oder neu entwickelt werden. Die Zusammenarbeit der vier Kommunen wirkt sich in diesem Sektor besonders positiv aus.

Das schulische Bildungsangebot in der Region Oben an der Volme ist gut. Alle vier Kommunen können zusammen alle Schulformen anbieten. Im Stadtgebiet Meinerzhagen gibt es vier Grundschulen, eine Hauptschule, eine Realschule und ein (evangelisches) Gymnasium. Ergänzt wird das Angebot um eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotionale, soziale Entwicklung. In Kierspe stehen vier Grundschulen und eine Gesamtschule sowie eine Waldorfschule zur Verfügung. In Halver gibt es die gesamte Bandbreite allgemeinbildender Schulen - drei Grundschulen, eine Hauptschule, eine Realschule, ein Gymnasium und das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg. Ebenso wie die Stadt Meinerzhagen besteht auch in Halver eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Im Gemeindegebiet Schalksmühle gibt es zwei Grundschulen und bis zum Ende des Schuljahres 2009/2010 eine Hauptschule und eine Realschule. Zum Schuljahr 2010/2011 wird aus diesen beiden Schulen die Verbundschule Schalksmühle mit einem Hauptschul- und einem Realschulzweig. Dadurch können trotz rückläufiger Schülerzahlen weiterhin alle Abschlüsse der Sekundarstufe I angeboten werden. Neben den Gymnasien in Meinerzhagen und Halver bietet die Gesamtschule in Kierspe das Abitur als Abschluss an. Halver und Kierspe haben nahezu gleiche Schülerzahlen um ca. 2.400, Meinerzhagen hat ca. 3.300 und Schalksmühle hat gut 1.000 Schülerinnen und Schüler.

Die Schulen in der Region Oben an der Volme halten sich aus dem Alltagsleben weitestgehend heraus, Zusammenarbeit in Form von gemeinsam mit der Wirtschaft organisierten Bildungsveranstaltungen, Kooperation mit Vereinen oder auch untereinander gibt es wenig. Ein erster Austausch zwischen Schule und Wirtschaft (Gewerbe, Industrie) erfolgte durch die Gründung der Verbundschule in Schalksmühle. Mit einem Ausbildungsversprechen an die ersten Absolventen der Verbundschule hat die Schalksmühler Wirtschaft einen innovativen Schritt unternommen.

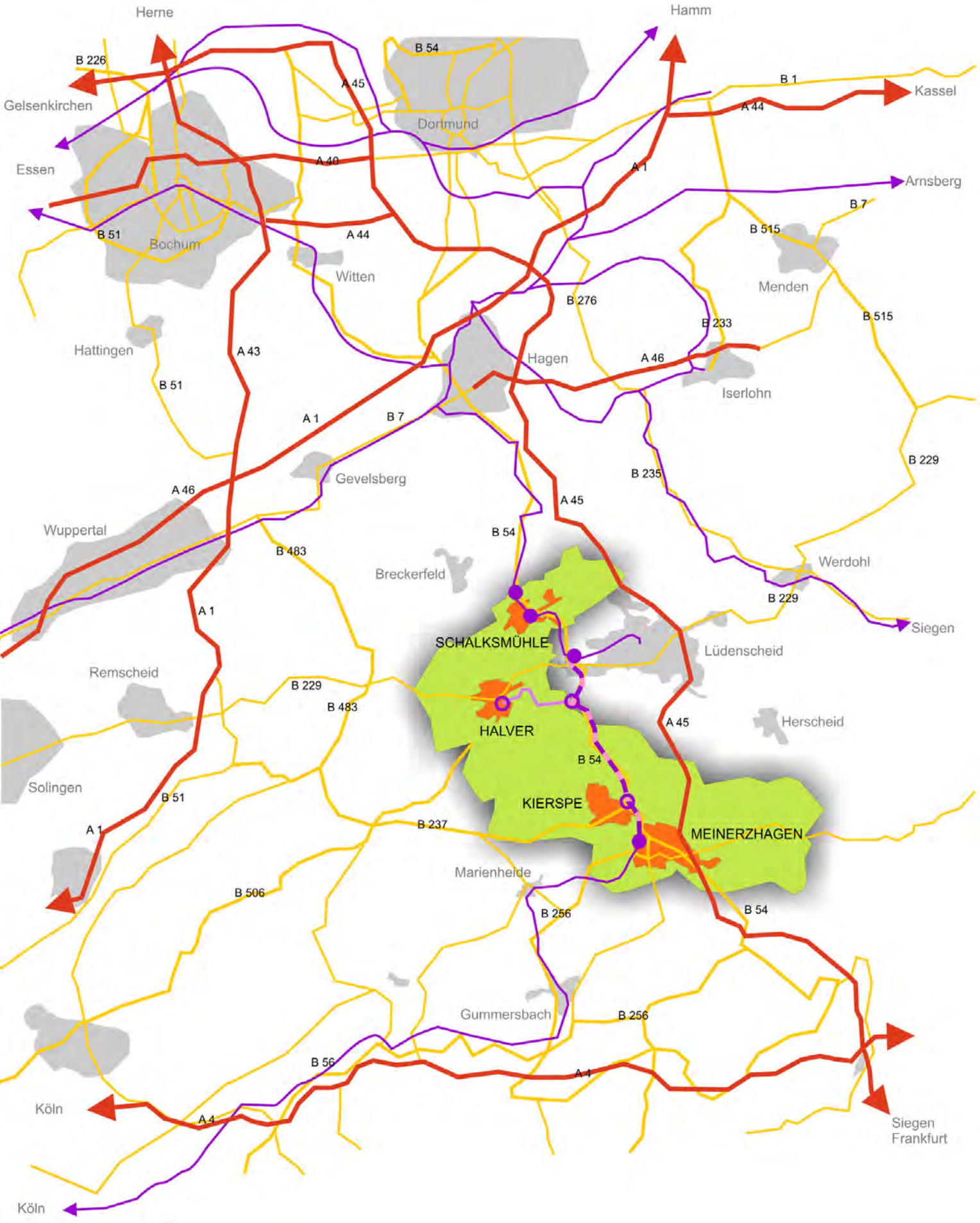
Ergänzend zu dem Angebot der allgemeinbildenden Schulen bietet das Eugen-Schmalenbach-Berufskolleg, als berufsbildendes Angebot für den gesamten Märkischen Kreis, das Fachabitur an. In Iserlohn wie in Lüdenscheid befinden sich Nebenstellen der Fachhochschule Südwestfalen. Die mangelnden Mobilitätsangebote provozieren die Abwanderung von Studierenden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Im Bereich der Erwachsenenbildung besteht die einzige Einrichtung in Form der sehr agilen VHS Volmetal mit Hauptsitz in Kierspe, im ehemaligen Amtshaus und heutigen Bakelitmuseum. Sie fungiert als Bildungseinrichtung für alle vier Volmekommunen und die Gemeinde Herscheid und bietet in der Region die Möglichkeit, durch spezielle Angebote sich beruflich, künstlerisch oder kulturell (weiter) zu bilden oder mit Computer- und Sprachkursen und Veranstaltungen sich im sozialen Bereich (Erziehung, Familie, Gesellschaft etc.) zu informieren und weiter zu qualifizieren. Die stärksten Fachbereiche sind Fremdsprachenangebote und die Deutsch-/Integrationskurse. Auch das Thema Frauenbildung, das in Gesprächen und Veranstaltungen im Rahmen der Grundlagenermittlung zum RIEHK stellenweise als Defizit benannt wurde, wird durch die Angebotsvielfalt der VHS weitgehend abgedeckt, sollte jedoch auch auf andere Institutionen ausgeweitet und an verschiedenen, gut erreichbaren Standorten angeboten werden.

Perspektive

Mit den Veränderungen in der demografischen Entwicklung, die sich u.a. durch die Reduktion der Bevölkerungszahlen gravierend auf die Kommunen auswirken, ändern sich auch die Vorzeichen des städtischen Handelns in der Stadtentwicklung grundlegend. Eine erkennbare Überalterung der Bevölkerung wird sich zukünftig weiter verstärken, die Anzahl der Jugendlichen und Kinder in den Kommunen wird weiter sinken. Der Erkenntnis der derzeitigen Situation der Volmekommunen folgt nun gemeinsames Handeln auf verschiedenen Ebenen. Die schrumpfenden Einwohnerzahlen machen den Zuzug von Menschen zur Erhaltung der sozialen Infrastruktur nötig. Ausreichende, gute Bildungsangebote stellen eine besonders wichtige Ebene dar, da durch sie die Bindung an den Ort und der Zuzug gravierend beeinflusst werden können. Ein differenziertes Angebot, die Möglichkeit, sich am Ort fort- und weiterbilden zu können und Arbeitsplätze zu finden, bietet Anreize, in der Region zu bleiben. Die Wirtschaftsweisen haben sich im November 2010 exponiert für Ganztagsschulen bundesweit ausgesprochen, auch um die Integration von Migranten zu fördern. Hierzu ist unbedingt die Mobilität in der Region zu verbessern. Dadurch kann es gelingen, auch ferner liegende Orte wie die Fachhochschule Südwestfalen mit ihren Standorten Hagen, Iserlohn, Meschede, Soest und zukünftig - durch die Erweiterungen um die Studiengänge Kunststofftechnik und Medizintechnik - Lüdenscheid zu erreichen. Durch die geplante Reaktivierung der Volmetalbahn rücken auch die Fachhochschule Köln und ihre Nebenstelle in Gummersbach sowie die Universitäten in Köln, Dortmund und Bochum in erreichbare Nähe.

Im Sinne einer vorausschauenden und vorsorgenden Stadtentwicklung bedarf es einer intensiven, kontinuierlichen Diskussion der aus dem demografischen Wandel resultierenden Veränderungen. Dabei ist von besonderer Bedeutung, alle Akteure und Gruppen in der Gesellschaft in den stadtentwicklungspolitischen, sozialen Prozess einzubinden. Es ist ein interdisziplinär besetztes, kommunenübergreifendes Gremium, in dem die Schulen, die Wirtschaft, die VHS, die IHK etc. sitzen, zu gründen, das sich 2-3 Mal im Jahr zusammenfindet, um eine Bildungsoffensive für die Region zu starten bzw. zu begleiten.

Wollen die Kommunen an der Volme die Zukunft der Region nachhaltig gestalten, ist die Zukunftsfähigkeit des Einzelnen Voraussetzung. Dafür ist die Qualität der Bildung Voraussetzung und Basis für eine Vielzahl von Kompetenzen. Bildung muss als „lebenslanges Lernen“ verstanden werden: über frühkindliche, spielerisch erfahrbare Bildung, Betreuung und Erziehung, Förderung bis hin zur Verbesserung der Berufsausbildungsmöglichkeiten und der außerschulischen (Jugend-)Bildung sowie für ältere Menschen und Migranten. Dies verlangt eine stärkere Präsenz der Bildung im alltäglichen Leben und erfordert besonders im Hinblick auf (finanzielle) Stützung und Kooperation in Phasen der beruflichen Entwicklung eine enge Verzahnung mit der örtlichen Wirtschaft. Diese Zusammenarbeit in Form von Bereitstellung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen, das Vermitteln von spezifischen Belangen, Erwartungen und Kenntnissen auch an außerschulischen Lernorten schafft dringend benötigte Fachkräfte und ermöglicht eine Bindung von Jugendlichen an die Region.


Herne
Hamm
B 226
B 54
A 45
B 1
Kassel
Gelsenkirchen
Dortmund
A 44
Essen
A 40
A 1
Arnsberg
B 7
B 515
B 51
Bochum
A 44
Witten
Menden
B 276
B 233
B 515
Hattingen
A 43
Hagen
A 46
B 51
Iserlohn
A 1
B 7
B 229
B 235
Gevelsberg
A 46
A 45
Wuppertal
B 54
B 483
Breckerfeld
Werdohl
B 229
A 1
Siegen
SCHALKSMÜHLE
Lüdenscheid
Remscheid
B 229
B 483
HALVER
A 45
Herscheid
B 54
Solingen
B 51
KIERSPE
A 1
B 237
MEINERZHAGEN
Marienheide
B 506
B 256
B 54
Gummersbach
B 256
B 56
A 4
Köln
A 4
Siegen
Frankfurt
Köln

6.9 Mobilität

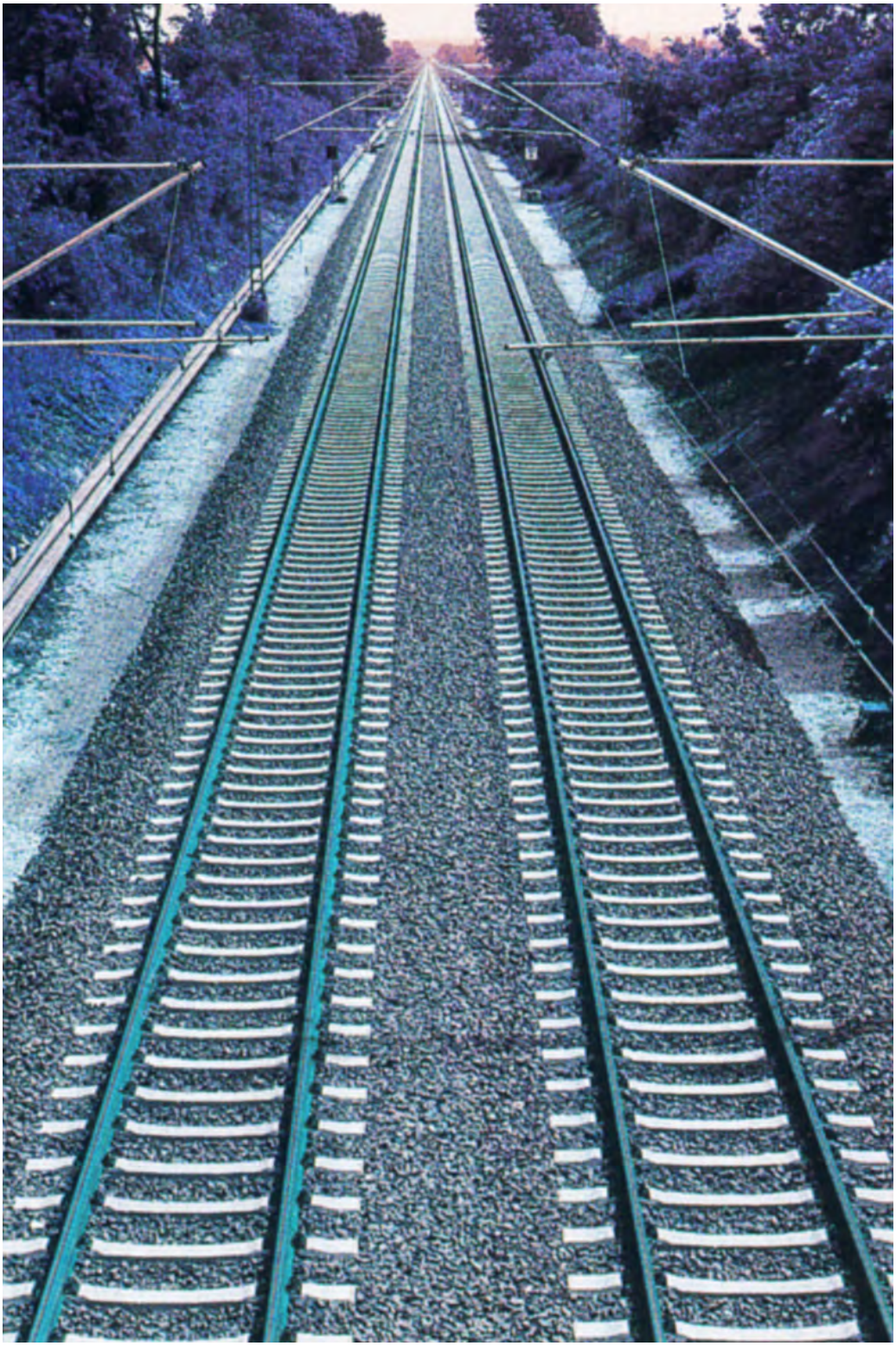
Grundlage

Mobilität ist eine grundlegende Funktion sowohl des Wirtschafts- als auch des Privatlebens und ein Bestandteil der individuellen Flexibilität im Arbeitsmarkt. Ein gut ausgebautes Verkehrsnetz für alle Verkehrsarten ist eine der wichtigsten Grundlagen für die wirtschaftliche Funktionsfähigkeit einer Gemeinde, Stadt oder Region. In der Region Südwestfalen und speziell im Bereich des oberen Volmetals existieren große Defizite im Mobilitätsangebot. Dabei müssen verschiedene Ebenen betrachtet werden.

Anbindungen an das Schienennetz der Volmetalbahn bestehen nur im Norden in Schalksmühle nach Hagen, in Brügge nach Lüdenscheid und im Süden in Marienheide, südwestlich von Meinerzhagen, nach Gummersbach. Die Lücke zwischen Marienheide und Schalksmühle wurde in der Vergangenheit mit Haltepunkten in Meinerzhagen, Kierspe und Brügge durch die Volmetalbahn geschlossen, dieser Abschnitt ist jedoch seit 1989 nicht mehr in Betrieb. Dementsprechend ist der ÖPNV in diesem Bereich heute über den Einsatz von Bussen organisiert. Ergänzt wird das ÖV-Netz in den Kommunen Schalksmühle, Halver und Kierspe durch den Betrieb einer, auf bürgerschaftliche Initiative gegründeten Bürgerbusflotte. Es bleiben jedoch für Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und Studierende große Mobilitätsdefizite.

Die Anbindung des oberen Volmetals für den motorisierten Individualverkehr (MIV) erfolgt über ein gut ausgebautes Netz aus Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen. Die A1 mit Anbindung in Remscheid, die A 45, die Sauerlandlinie, von Dortmund bis Frankfurt, und die A 4 zwischen Köln und Olpe bilden die großräumigen Verbindungen und schließen die Region an das Autobahnnetz an. Eine Verbindung der Volmekommunen Meinerzhagen, Kierspe und Schalksmühle erfolgt über die nahezu parallel zur Volme verlaufende B 54 und über die B 229 ist die Stadt Halver zu erreichen.

Die Erschließungsebene der Fuß- und Radwege zeigt ein deutliches Ungleichgewicht. Während die gesamte Region für Wandertouristen auf Grund des dichten Wanderwegenetzes sehr attraktiv ist, bestehen wenige ausgebaute Radwege. Weder in den Kommunen noch als Verbindung zwischen ihnen. Zwar besteht ein grobmaschiges Netz für Radtouristen, jedoch zeigen sich Defizite gerade im Bereich der „Alltagsverbindungen“ und der kurzen Strecken.



Perspektive

Die demografische Entwicklung, strukturelle Umwandlungen und stellenweise nur geringe Attraktivität und Popularität beeinflussen das Bild und die Präsenz der Region Oben an der Volme sowohl in den Köpfen der Einheimischen als auch in den Köpfen von Touristen und Außenstehenden negativ. Nicht allen aber vielen dieser negativ wirkenden Aspekte kann mit der Verbesserung der Mobilität in der Region begegnet werden. Darum ist die Reaktivierung und der Ausbau der Volmetalbahn das wichtigste Leitprojekt. Der Anstoß dazu muss heute erfolgen, die Wirkungen, die erzielt werden, steigern die Potenz der Kommunen wie der Region und werden zu einem verbesserten Image verhelfen.

Der Ausbau des schienengebundenen ÖPNVs ist ein intensiv zu verfolgendes Anliegen der vier Kommunen, das der Attraktivitätssteigerung und Lebensqualität in der Region in besonderer Weise zugutekommt. Da entlang der Volme die Bahninfrastruktur der ehemaligen Volmetalbahn noch existiert, ist die Weiterführung der Bahn ein mittel- bis langfristig anzustrebendes Ziel. Dadurch gelingt eine Anbindung des oberen Volmetals an die Stadt Dortmund im Norden über Schalksmühle/Hagen und Köln im Süden über Meinerzhagen/Gummersbach. Die Fortsetzung der Bahnlinie von Gummersbach über Marienheide bis Meinerzhagen soll bereits bis zum Jahr 2013 für den Personenverkehr erfolgen. In Kierspe liegt der Entwurf für den Neubau des Busbahnhofs in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Bahnhofs bereits vor, Fördermittel zum Bau des ZOB sind bewilligt. Mit der Reaktivierung der Bahnlinie geht die Errichtung und/oder Qualifizierung der Haltepunkte/Bahnhöfe entlang der Bahnlinie zu alle Verkehrsmittel umfassenden Verkehrsstationen einher. In diesem Zusammenhang besteht das Ziel, alle Bahnhöfe/Haltepunkte auch mit Radstationen auszustatten. Durch die Ergänzung z.B. mit Aufenthaltsräumen, gastronomischen Angeboten und Infopoints sollen die Haltepunkte zu Radbahnhöfen qualifiziert werden.

Die Stadt Halver kann über eine Bahnverbindung zwischen Halver und Oberbrügge, z.B. die Schleifkottenbahn, mit der Volmetalbahn verbunden werden. Durch eine Wieder-Anbindung der Region an das Ruhrgebiet im Norden und die Rheinschiene im Süden kann die Region dem demografischen Umbruch trotzen, neue Einwohnerinnen und Einwohner anziehen und den touristischen Einzugsbereich gewaltig erweitern. Der damit einhergehende wirtschaftliche Aspekt ist ein maßgeblicher Baustein der Regional- und Stadtentwicklung.

Die Bildungseinrichtungen in der Umgebung der Region Oben an der Volme können über die Volmatalbahn leicht erreicht werden. Dies ist ein gravierender Anreiz für junge Leute, am Standort weiterhin zu wohnen und nach Hagen, Lüdenscheid oder Köln zu pendeln, zum Arbeiten oder Studieren. Unternehmen bietet sich die Chance, gut ausgebildete Fachkräfte zu gewinnen. Die Reaktivierung der Bahnlinie ist ein

Schwerpunkt für die nachhaltige Entwicklung der Region und eines der wichtigsten Leitprojekte mit der größten regionalen Wirkung. Es unterstützt ganz entscheidend die interkommunale Kooperation und Interaktion.

Neben der überregionalen Vernetzung über die Bahnlinie ist ein Ausbau der Verknüpfungen innerhalb des Radwegenetzes und alltagstauglicher, freizeitlicher und touristischer Verbindungen im Volmetal ein wichtiges Ziel. Radwanderungen führen zu einer größeren Nachfrage von Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten. Durch ein gut ausgebautes Netz werden nicht nur die alltäglichen Wegestrecken der Bevölkerung erleichtert, vielmehr kann dadurch eine deutliche Steigerung der touristischen Bedeutung der Region erfolgen. Eine Kombination und Verknüpfung der verschiedenen Fortbewegungsmöglichkeiten muss ein grundlegendes Prinzip sein. Dementsprechend sind alle Verkehrsstationen zu Radbahnhöfen mit Fahrradverleih, -reparatur, Toureninformationen, Gastronomie etc. auszubauen. Die Anreise in die Region erfolgt mit der Volmetalbahn, eine Bedienung in die Fläche mit dem Bus oder dem Auto. Von den Bahnhöfen kann eine Fortsetzung der Reise mit E-bikes oder Fahrrädern auf bestehenden und neuen Radwegen, mit Skates auf der Skatingroute entlang der Volme oder zu Fuß über das gut ausgebaute Wanderwegenetz vorgenommen werden.

Das Wanderwegenetz war bislang der Schwerpunkt der touristischen Attraktivität in der Region. Es zukünftig weiter auszubauen, Themenrouten zu erarbeiten, ergänzende Angebote (Gepäcktransport, Kombination aus Wandern und Radfahren und lukullischen Besonderheiten etc.), muss zur Steigerung der touristischen Attraktivität ein klares Ziel sein. Auch hier ist die interkommunale Kooperation unerlässlich. Ergänzende Angebote müssen gemeinsam entwickelt und organisiert, gemeinsame Attraktionen aller vier Kommunen in den Fokus gerückt werden.

Der Ausbau und eine intensive Vermarktung und Nutzung des Wanderwegenetzes ist auch zur Steigerung der Mobilität von Bedeutung. Ähnlich wie der neu entwickelte „Volmetalradweg“ können auch Strecken aus dem Wanderwegenetz als Verbindungen genutzt werden. Sowohl auf direkten Wegen zwischen Start- und Zielpunkt als auch als touristisch und freizeitlich attraktive Verbindung. Die verschiedenen Fortbewegungs- und Erschließungsangebote sind in Zukunft zu kombinieren. Um touristisch attraktiver zu sein, sind in den Volmekommunen ihre Besonderheiten und Attraktionen erreichbar zu machen. Durch eine Erweiterung des Wanderwegenetzes können zukünftig weitere Zielpunkte wie Gaststätten, Hofcafés, Aussichtspunkte etc. angebunden werden. Dabei können Synergien zwischen Erschließung und Attraktion genutzt werden. Der Höhen-Wanderweg zwischen Meinerzhagen und Schalksmühle kann von Künstlern der Volmekommunen künstlerisch gestaltet werden.

6.10 Image | Identität

Grundlage

Die Region Oben an der Volme befindet sich in der Außenwirkung in einem Dornröschenschlaf. Die Qualitäten, die sie hat, sind ihr nicht umfassend bewusst, sonst würde sie sich stärker und anders präsentieren.

Der Fluss Volme, nicht von der geschichtlichen Entwicklung einer bedeutenden Industrieregion zu trennen, ist nicht ausreichend thematisiert. Die ihn umgebende, idyllische Kulturlandschaft mit den historischen, baulichen Industriezeitzeugen ist weitgehend nur Ortsansässigen bekannt. Der Wandertourismus, wie er in der Region angeboten wird, wird hauptsächlich von Älteren betrieben, obwohl die Zahl der jungen Menschen, die wandern, kontinuierlich steigt. Es muss also zukünftig gelingen, auch andere Zielgruppen mit den örtlichen Angeboten anzusprechen und zu gewinnen. Dazu ist das Image („Urlaubsregion für ältere Menschen“) nach innen wie außen zu verändern. Es bedarf unter anderem einer Verbesserung der Freizeitangebote, jeweils auf spezielle Zielgruppen ausgerichtet. Die Leitprojekte des Regionalen Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzepts zeigen Maßnahmen auf, die eine Schaffung, Veränderung und eine Verbesserung der Angebotsvielfalt ermöglichen.

Auch im Hinblick auf die Präsentation der Region und ihrer Attraktionen besteht an vielen Stellen Handlungsbedarf. Die bisher vorliegenden Informationen sind zwar vielfältig aber teilweise auch sehr beliebig und inhaltlich nicht koordiniert. Im Ergebnis: Oben an der Volme hat ein Imageproblem.

Perspektive

Die geplante, interkommunal abgestimmte Schaffung und Verbesserung der Tourismus- und Freizeitangebote (siehe S. 80), der Mobilität - Ausbau der Volmetalbahn (siehe S. 87) und des Radwegenetzes Südwestfalen, die Revitalisierung der Volme und ihrer Uferbereiche -„Ein Kreis packt aus“, ein Programm des Märkischen Kreises- führen u.a. zu einem Innovations- und Qualitätsschub, der die Region für zukünftige Anforderungen mobilisiert und interessant macht. Und dies sowohl für Touristen als auch für qualifizierte Arbeitskräfte und ihre Familien.

Eine attraktive, touristisch orientierte Kulturlandschaft, inklusive der Industriedenkmäler und ein vielfältiges, qualitätvolles Sport- und Freizeitangebot, sind wichtige weiche Standortfaktoren für den Wirtschaftsstandort Südwestfalen - besonders Oben an der Volme. Dazu ist der Tourismus als Marke der Region zu entwickeln - ein Tourismuskonzept mit sehr konkreten Vorschlägen hilft bei dem Auf- bzw. Ausbau des Fremdenverkehrs. Gleichzeitig sind die Ortskerne von Meinerzhagen, Kierspe, Halver und Schalksmühle durch anspruchsvolle Angebote in Kommerz und Kultur und in ihrem Erscheinungsbild zu attraktivieren. Die Ortseingänge der vier Kommunen müssen in dem Zusammenhang verdeutlicht und über ein abgestimmtes Erscheinungsbild oder/ und attraktive Nutzungen erkennbar werden.

Schalksmühle

Die damit zu steigernde Lebensqualität ist eine Garantin für die Identität der vier Kommunen in der Region und eine Imageträgerin. Die Vorzüge sind in Imagekampagnen mit konkreten Vertriebsbroschüren, die mit unverwechselbarem Niveau aus dem, auch grafischen, Einheitsbrei herausragen, mindestens regional zu präsentieren. Es sind unterschiedliche Adressaten gezielt anzusprechen. Eine intensive, kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wie Informationen im Internet stützen solche Kampagnen.

Kierspe

Meinerzhagen

Masterplan Oben an der Volme

7. Masterplan Oben an der Volme - Interkommunale Kooperation

Die wirtschaftliche, soziale, ökologische Modernisierung der Städte und Gemeinden stellt an die Politik neue und hohe Anforderungen. Die Alterung der Gesellschaft, ihre quantitative Schrumpfung und heterogene Zusammensetzung werden die demografische Entwicklung in der Region OadV entscheidend bestimmen. Parallel ändern sich die Parameter bezüglich der Verflechtung der Wirtschaft in der Welt: internationale Ausrichtung der Finanzmärkte, Europa wird immer größer, weltweite Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung: die Industrieregion Südwestfalen ist zu integrieren.
Es sind kurzfristig auch kleine Schritte zu gehen, um den Herausforderungen effektiv begegnen zu können. „Der kleinste wäre die Schrumpfung vor allen Schrumpfungen: die des eigenen Egos." („brand eins" 5/2004)
Nachhaltige Stadtentwicklung - OadV im regionalen Verbund - ist ein Gemeinschaftswerk! Ein erster Schritt war die Zusammenfassung und Vernetzung von Grundlagen, Programmen und Perspektiven der vier Kommunen als Basis zur Erarbeitung des Regionalen Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzepts.

Der mit dem RIEHK eingeschlagene Weg mit einer partizipativen, interaktiven und interdisziplinären Erarbeitung, ergibt bei zielorientierter Arbeits- und Funktionsteilung, große, flexible Handlungsfähigkeit.

Die interkommunale Kooperation zwischen den vier Kommunen soll in folgenden Bereichen verstetigt, ausgebaut sowie neu vereinbart werden

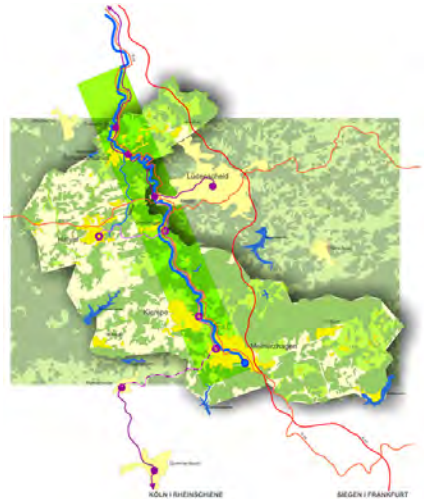
- **gemeinsame Anstrengungen zur Verbesserung der Mobilität in der Region**
- **abgestimmte Siedlungs- und Freiraumentwicklung**
- **abgestimmte Wohnraumangebote für alle Teilmärkte**
- **interkommunale Gewerbeflächenentwicklung**
- **Verfolgung der Zielvorgabe eines Regionalen Flächennutzungsplans**
- **gemeinsame Stärkung der Wirtschaftskraft der Region einschließlich eines**
- **gemeinsamen Ausbaus des Tourismus**
- **interkommunale Kooperation beim Bildungsangebot und**
- **Etablierung einer interkommunalen Kunst- und Kulturachse**

Die Zusammenarbeit soll langfristig Bestand haben. Dazu bedarf es einer kontinuierlichen, institutionalisierten Kommunikation und Interaktion der Vier, einer harten Priorisierung der Handlungsfelder und Projekte sowie einer starken Führung, um die Maßnahmen zu realisieren. Der daraus generierte Mehrwert kommt den Kommunen wie der Region zugute.

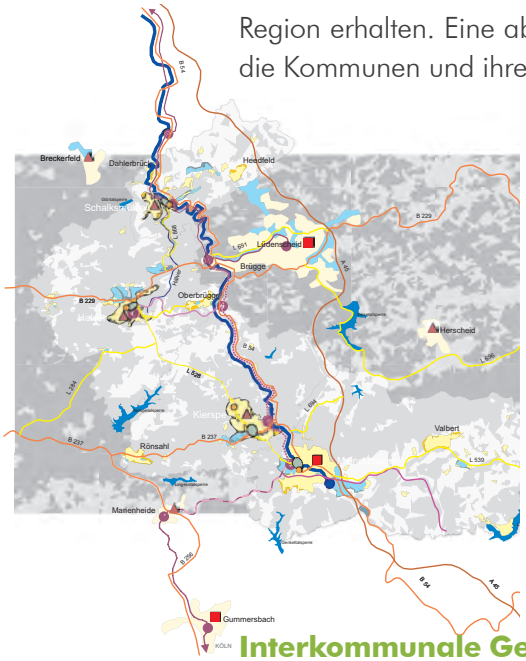
Die interkommunale Kooperation ist ernst gemeint und durchaus anstrengend - aber für die nachhaltige Entwicklung der Region OadV konkurrenzlos. Sie ist in dieser Ausprägung modellhaft für andere Städte und Gemeinden sowie Regionen! An vielen Stellen werden Wege gesucht, um die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen zu können. Gute und schlechte Erfahrungswerte sollen durch eine ständige Evaluation des Konzepts gesammelt und auch anderen Interessierten zugänglich gemacht werden.
Das RIEHK ist erstmalig ein umfassendes Modell für eine interkommunale Zusammenarbeit, das mit hohem Engagement, vertrauensvoller Begegnung und großer Verlässlichkeit der Kommunen erarbeitet wurde. Die hieraus abgeleiteten Leitprojekte, die eine herausragende Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung der Region entfalten, sind im Folgenden dargestellt.

Modellhafte interkommunale Kooperation. Insbesondere in Schrumpfungsregionen ist die Konsolidierung in vielen Lebensumfeldern nötig. Ein konstruktiver Umgang mit der Schrumpfung ist zwingend geboten. Um Innovationen vorantreiben zu können, bedarf es vermehrt interkommunaler und intersektoraler Kooperation auf mehreren Ebenen. Die vier Kommunen werden sie nun mit dem Regionalen Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept - RIEHK - modellhaft auch für andere Regionen praktizieren. Die Vielfalt der Handlungsfelder erfordert klare Prioritäten und eine zeitliche Sequenzierung von präzise definierten Maßnahmen.

Verbesserung der Mobilität. Eine der größten Schwachstellen der Region ist die infrastrukturbedingte, mangelnde Mobilität der Bevölkerung. Die **Reaktivierung und der Ausbau der Volmetalbahn, inklusive Bahnanschluss Halver (z.B. Schleifkottenbahn)**, sowie eine einschneidende Verbesserung der Fahrradinfrastruktur gehören deshalb zu den herausragenden Impulsen für eine zukunftsfähige Entwicklung. Gebündelt werden die Hauptachsen im **Volmeband**. Bahn, Radweg, Skatingroute - parallel zur Volme - bilden das Rückgrat (für die Entwicklung) der Region.

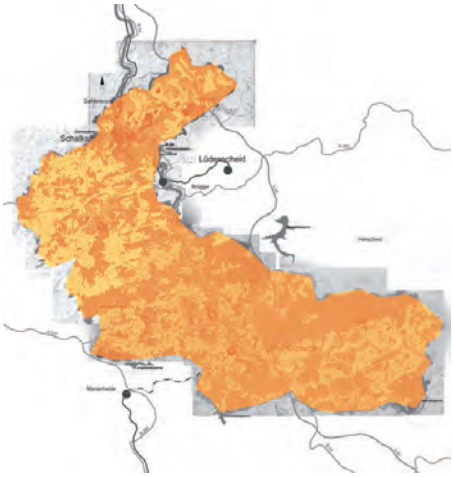


Abgestimmte Wohn-/Siedlungsentwicklung. Der Nukleus der Stadt ist das Zentrum, seine Strahlkraft garantiert u. a. die Lebensfähigkeit der Gesamtstadt. Innenentwicklung vor Außenentwicklung ist deshalb nicht nur aus ökologischen Gründen ein Credo der Stadtentwicklung, neben der Konzentration der Bautätigkeit auf die Siedlungsschwerpunkte. Eine höhere Motivation der Nachfrage setzt voraus, dass die vier Kommunen attraktive Rahmenbedingungen schaffen. Dazu gehören adäquate Angebote für alle Wohnungsteilmärkte mit guten Lagevoraussetzungen. Insbesondere Angebote in den Innenstädten bzw. Ortskernen mit guter Ausstattung und hier wiederum besonders für kleine und Einpersonenhaushalte, wie auch behindertengerechte, barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen, altersdurchmischtes Wohnen oder Mehrgenerationenwohnen fehlen. Gelingt der Ausbau der Volmetalbahn (siehe Mobilität), können verschiedene Wohnraumangebote auch in der Nähe der Bahnhöfe und Haltepunkte geschaffen werden. Jüngere und ältere Menschen, die in oder in der Nähe der Innenstädte wohnen, beleben diese. Jüngere Menschen, die mit der Bahn zügig zur Hochschule nach Lüdenscheid, nach Hagen oder Köln fahren können, bleiben der Region erhalten. Eine abgestimmte Siedlungsentwicklung bietet die Chance, dass sich die Kommunen und ihre Bewohnerinnen und Bewohner nachhaltig gerieren.



Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung und Kooperation bei der Wirtschaftsförderung. Der Strukturwandel fordert eine Stützung der Wirtschaftskraft der Region. Die vier Kommunen haben verstanden, dass sie in dem Wettbewerb um Arbeitskräfte und Betriebe nur bei einer umfassenden, interkommunalen Zusammenarbeit und durch das Ausschöpfen von Synergien (Flächen, Arbeitskräfte, Kompetenz, Größe/Wirtschaftskraft, Image) bestehen können. Die ersten Erfahrungen sind gut. Die Region strebt eine intensive Kooperation bei der Gewerbeflächenentwicklung und der Wirtschaftsförderung zwischen den vier Kommunen, aber auch mit ihren kommunalen Nachbarn an. Eine interkommunale Gewerbeflächenentwicklung könnte die Kommunen Meinerzhagen, Kierspe und Gummersbach im Süden und Schalksmühe, Halver und Lüdenscheid im Norden der Region zusammenführen.

Regionaler Flächennutzungsplan. Noch eine Vision, aber sie rückt durch viele Diskussionen näher: Ein Regionaler Flächennutzungsplan - RFNP - als Ziel. Er soll die Funktionen eines Regionalplans und der einzelnen Flächennutzungspläne in einem Planwerk vereinen und Zeichen einer neuen Qualität interkommunaler Zusammenarbeit setzen.
Durch die Planungsgemeinschaft der vier Kommunen Oben an der Volme, institutionalisiert durch den RFNP, lässt sich die räumliche Planung mit mehr Bürgernähe und Transparenz sowie schneller und effizienter abgestimmt und mit sonstigen Planungen vernetzt, darstellen.



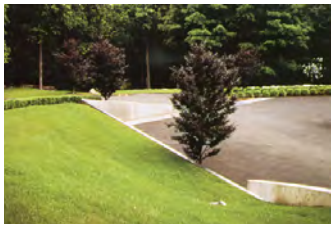
Starke Zentren für eine starke Region.

Die Bedeutung einer Stadt definiert in besonderer Weise das Zentrum. Das Zentrum ist der gesellschaftliche, kommerzielle und möglichst auch kulturelle Mittelpunkt der Stadt. Handel und Kultur treffen zusammen und es ist Ort der Kommunikation. Überlagert es den historisch gewachsenen Ortskern, dient es der Identifikation - ist also ein Stück Heimat - und ist mit seinem baukulturellen Erscheinungsbild auch für Touristen interessant. Starke Zentren sind Kristallisationskerne für die nachhaltige Entwicklung der Städte und Gemeinden und in der Summe für eine starke Region.
Der Erhaltung, der Stützung sowie der Steigerung der Attraktivität der Ortskerne schreibt deshalb das RIEHK eine besondere Rolle zu. Alle vier Ortskerne (in Kierspe i.e.L. der Ortsteil Bahnhof) bieten Entwicklungspotenziale, um die dargestellten Perspektiven erfüllen zu können, ihnen ist eine hohe Aufmerksamkeit zu widmen.

In Meinerzhagen erfolgt die Aufwertung des Ortskerns mit dem Ziel: **Innenstadt Meinerzhagen - Programm Urbanität**. Eine Vernetzung des Bahnhofs mit der Innenstadt unter Einbeziehung des historischen Volksparks, eine Umgestaltung des Stadthallenumfelds mit der Lösung der innerstädtischen Verkehrsprobleme und die Integration der heterogenen zentralen Teilräume in das Innenstadtgefüge, mit der Herausstellung und Attraktivitätssteigerung der Altstadt, werden das „Programm Urbanität“ mit Leben füllen.

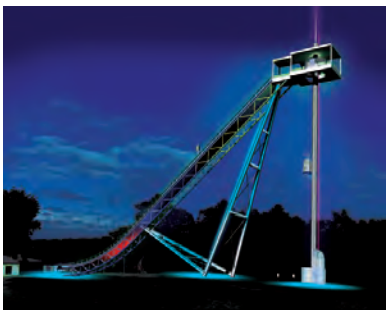
Durch die Reaktivierung der Bahn und der damit verbundenen Qualifizierung des Bahnhofs zu einer Verkehrsdrehscheibe, die Etablierung des Kreativquartiers, KQK, die Aktivierung brachliegender und untergenutzter Areale und Ladenlokale und des VolmeFreizeitParksKierspe an der B 54 erfolgt die Wiederbelebung des Stadtteils **Kierspe-Bahnhof - Total aktiv**.

In Halver wird die Schaltzentrale der „Art Volmetal“, die „Häuser der Kunst“, in eine Platz- und Parkabfolge vom Kirchplatz im Westen, entlang der Frankfurter Straße bis zum Park mit Konzertmuschel an der Thomasstraße im Osten eingebettet - so entsteht im **Zentrum Halver - Aufenthaltsqualität in neuen Räumen**. Dies in öffentlichen (Frei-)Räumen aber auch mit sozialen und kulturellen Angeboten in (weitgehend) vorhandenen Gebäuden. Weitere wichtige Maßnahmen, die Innenstadt von Halver zu stützen, sind das Erscheinungsbild zu verbessern und das Bahnhofsumfeld qualitativ hochwertig zu entwickeln.



Der Ortskern von Schalksmühle erfährt über die Anbindung des Bahnhofs und der Wohngebiete im Süden an die Bahnhofstraße, bzw. umgekehrt, eine neue Qualität. Hinzu gewonnene Flächen für eine Bebauung mit Dienstleistungen, Büros und Wohnungen in Bahnhofsnähe schaffen nötige Angebote zur Stabilisierung. Die Aufwertung der Bahnhofstraße mit Aufenthaltsqualität stützt (zukünftig) den **Ortskern Schalksmühle** als **Vitales Zentrum**.

Ausbau des Tourismus. Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor! Mit der zunehmenden Globalisierung der in der Region etablierten Wirtschaftszweige ist er unbedingt auszubauen und über den Geschäfts- und Tagungstourismus mit der Wirtschaft zu verzahnen, um sie an die Region zu binden. Dazu sind neben den Angeboten für den Aktiv-Tourismus, Prävention verbunden mit Gesundheitswirtschaft, besonders die gastronomische Vielfalt und Qualität und das Beherbergungsgewerbe zu stärken. Durch die Bündelung von Aktionen, Events, Veranstaltungen kann ebenso anspruchsvolle Kultur geboten werden und den Tourismus fördern. Eine Besinnung auf die regionalen Besonderheiten und eine zielgerichtete Vermarktung dienen der Förderung auch von bildungsorientiertem **Tourismus I Industrienatur**. Dabei bieten Standorte der **Historischen Industrie entlang der Volme**, wie die Südwestfälische Eisenstraße, Raum für neue touristische Angebote und außerschulische Lernorte.
Tourismus ist Wirtschaftsförderung. Er steigert die Lebensqualität für die hier lebenden Menschen. In der Summe hebt er das Image für die gesamte Region. Der **„Balkon zum Sauerland“**, mit seiner Funktion als Portal zum Sauerland-Höhenflug, ist nur eine der Attraktionen im Volmetal mit touristischer und wirtschaftlicher Bedeutung für die ganze Region Südwestfalen.



Interkommunale Kooperation beim Bildungsangebot. Die Stärkung der Bildungslandschaft setzt die Steigerung der Qualität des Bildungsangebots in der Region voraus, um im Wettbewerb zu bestehen. Dies ist über eine interkommunale Zusammenarbeit unter Berücksichtigung des demografischen Wandels wie aller Nutzer- und Altersgruppen zu gewährleisten. Eine Vernetzung der vorhandenen Bildungsstätten untereinander und über die Region hinaus mit der Fachhochschule Südwestfalen, Standort Lüdenscheid, ist ebenso wichtig wie die Schaffung von alternativen Angeboten in der Region.

Etablierung einer Kunst- und Kulturachse. Zentrale Merkmale der europäischen Stadt bestehen immer auch darin, sich für den Ausgleich sozialer Ansprüche einzusetzen und die Urbanität als Grundlage von Kreativität und Innovation zu begreifen. Stadtleben ist Lust am Leben und die wird in hohem Maße durch kulturelle Angebote befriedigt.

Daran mangelt es der Region nicht. Es engagieren sich zahlreiche Initiativen und Einzelpersonen mit einer hohen Bereitschaft zur Kooperation und zur Erweiterung der Angebote. Durch die „Art Volmetal", die **Häuser der Kunst**, wird an mehreren Standorten, über die Region verteilt, Interessierten die Möglichkeit gegeben, sich mit Kunst und Kultur auseinander zu setzen und künstlerisch aktiv zu werden. Im **Kreativquartier Kierspe, KQK**, werden Räumlichkeiten für Künstler, Handwerker etc. geschaffen. Hier können Kreative sich selbst verwirklichen und ihre Kunst präsentieren und verkaufen.

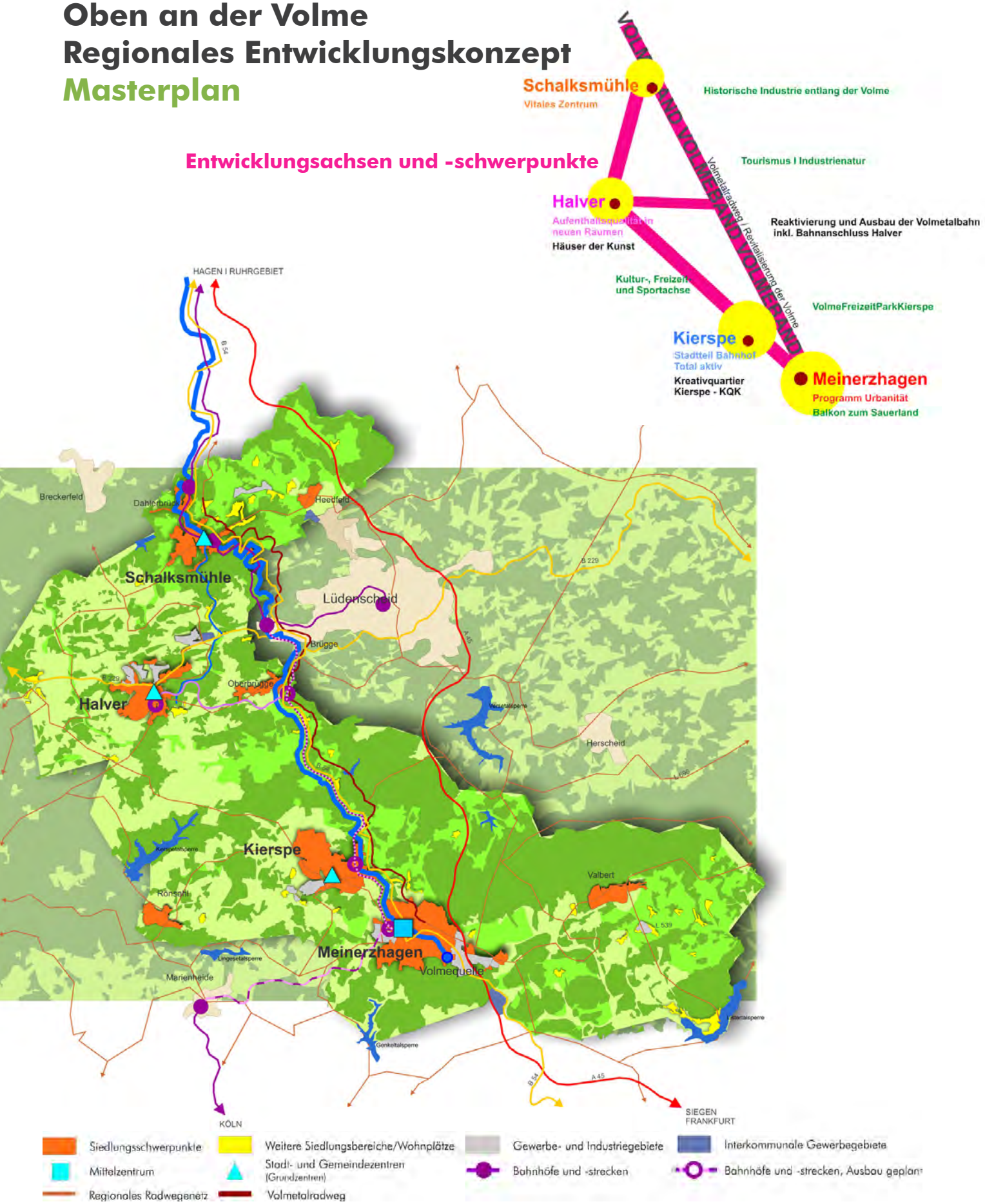
Heimat entsteht besonders dann, wenn Bilder in der Erinnerung haften bleiben. Wiederkehrende, größere, prägende Ereignisse mit einem anspruchsvollen Programm schaffen Regionalität und Attraktivität und die Bindung der Menschen - eine symbiotische Beziehung.

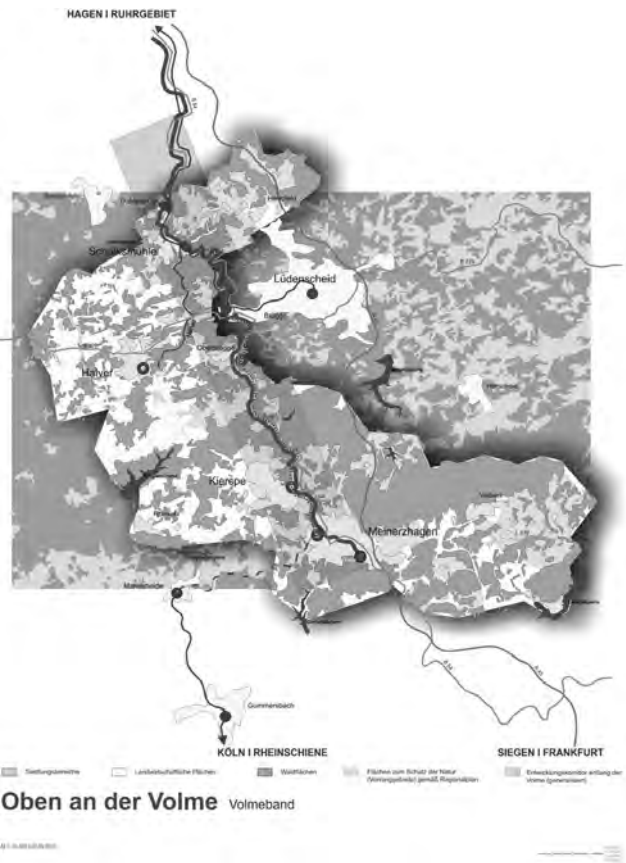
Kreativquartier

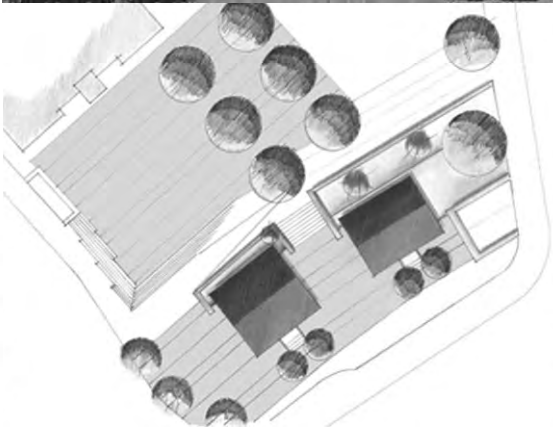
Friedhofstraße
238,94

Oben an der Volme
Regionales Entwicklungskonzept
Masterplan

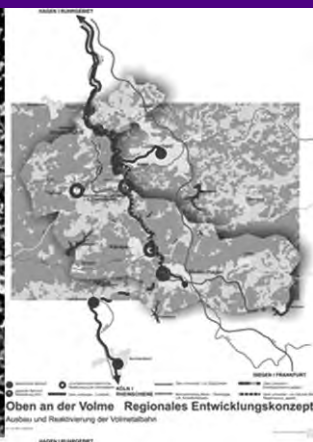
Entwicklungsachsen und -schwerpunkte

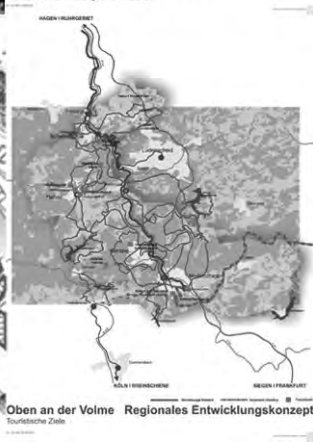



HAGEN I RUHRGEBIET
Schalksmühle
Lüdenscheid
Halver
Kierspe
Meinerzhagen
Gummenbach
KÖLN I RHEINSCHIENE
SIEGEN I FRANKFURT
Oben an der Volme
Volmeband



Leitprojekte





8. Leitprojekte

Das Regionale Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept zeigt ein großes Spektrum an Handlungserfordernissen auf. Viele Maßnahmen - materielle und immaterielle, öffentliche und private - werden helfen, die angestrebte nachhaltige Entwicklung zu erzielen.

Erst die Vernetzung der Maßnahmen, mit sehr unterschiedlicher Bedeutung in 11 Leitprojekten, bietet eine gemeinsame Plattform mit großer Breitenwirkung: Angefangen bei der Bewältigung des demografischen Wandels, über die Verbesserung der Mobilität und eine ganzheitliche kooperative Siedlungsentwicklung, bis zu den Perspektiven einer wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit der Region.

Das Konzept ist nicht als abgeschlossenes Handlungsprogramm zu verstehen, sondern ist die Grundlage für einen fortzusetzenden Prozess. Können die Leitprojekte umgesetzt werden, werden die vier Kommunen der Region OadV den gemeinsamen Weg weitergehen und damit die Probleme der Zukunft besser lösen können.

Die Leitprojekte (siehe S.107) sind zunächst ohne Rangfolge, allein aus ihrer thematischen Bedeutung heraus erarbeitet worden. Sie werden im Folgenden mit ihren wichtigsten Untersuchungsergebnissen und (Planungs-)Konzepten dargestellt.

Alle 11 Leitprojekte sind für die Entwicklung der Region bedeutend, vernetzen die Kommunen sowohl räumlich als auch inhaltlich miteinander und bilden die gemeinsame Klammer. Durch eine erste Bewertung der Leitprojekte konnten sie zwei Gruppen zugeordnet werden. Die eine Gruppe umfasst die Leitprojekte, die eine herausragende regionale Bedeutung (siehe Kapitel 9 und 10) haben. Die zweite Gruppe besteht aus den Leitprojekten, die isoliert betrachtet eine eher örtliche Wirkung aufweisen (siehe Kapitel 10). Mit ihnen sollen die Zentren wirtschaftlich gestärkt, Wohngebiete mit der Innenstadt verbunden, die Aufenthaltsqualität gesteigert und das Erscheinungsbild aufgewertet werden.
Die Leitprojekte mit den vielen städtebaulichen Maßnahmen sind im nächsten Schritt weiter auszuarbeiten. Durch ihre Realisierung wird es gelingen, den örtlichen Bezug zu verankern und die interkommunale Kooperation, als Schwerpunkt des gesamten Masterplans, mit Nachdruck zu verfolgen.

LEITPROJEKT 1 VOLMEBAND

LEITPROJEKT 2 REAKTIVIERUNG UND AUSBAU DER VOLME-TALBAHN INKL. BAHNANSCHLUSS HALVER

LEITPROJEKT 3 INNENSTADT MEINERZHAGEN
PROGRAMM URBANITÄT

LEITPROJEKT 4 STADTTEIL KIERSPE - BAHNHOF
TOTAL AKTIV

LEITPROJEKT 5 ZENTRUM HALVER
AUFENTHALTSQUALITÄT IN NEUEN RÄUMEN

LEITPROJEKT 6 ORTSKERN SCHALKSMÜHLE
VITALES ZENTRUM

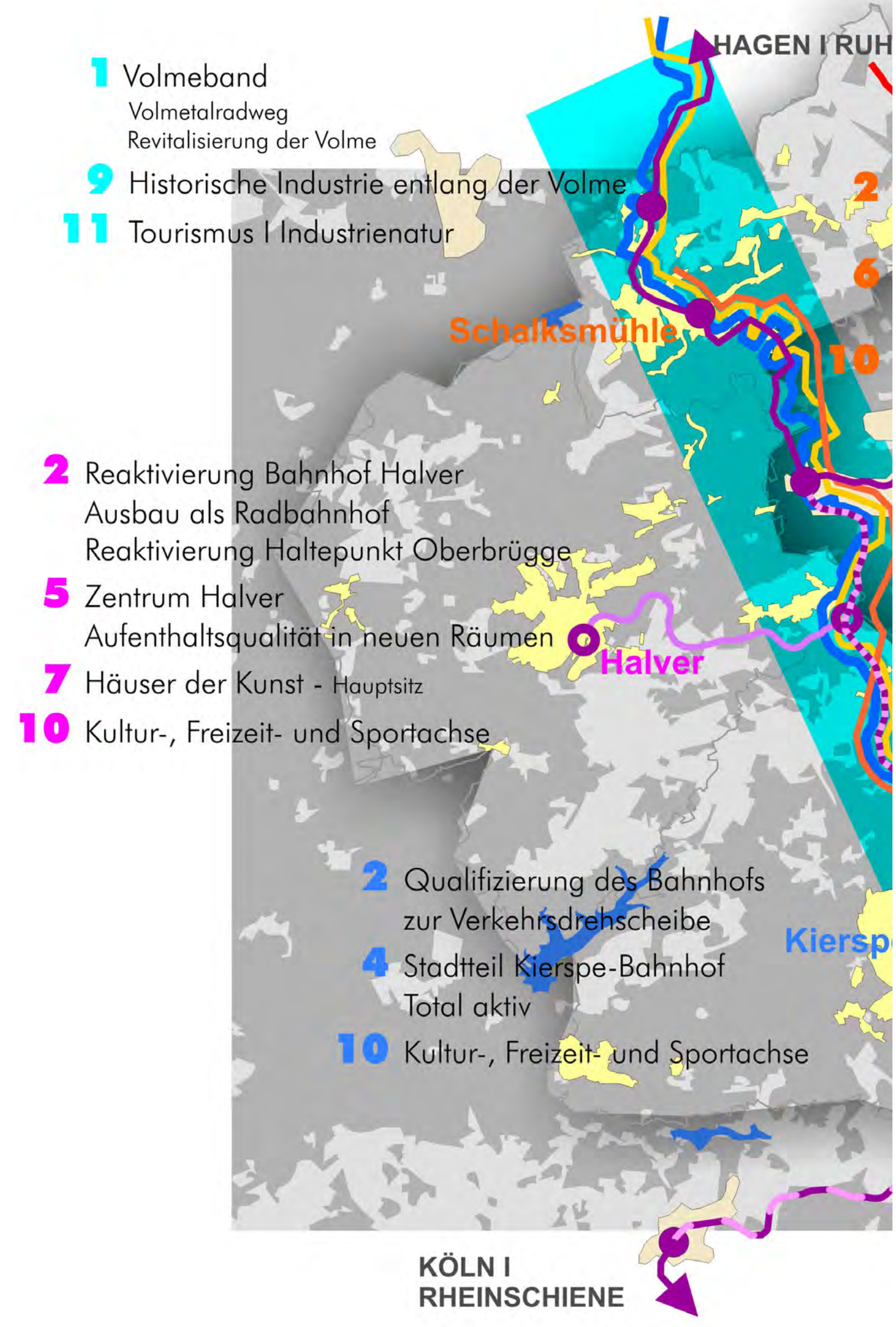
LEITPROJEKT 7 HÄUSER DER KUNST

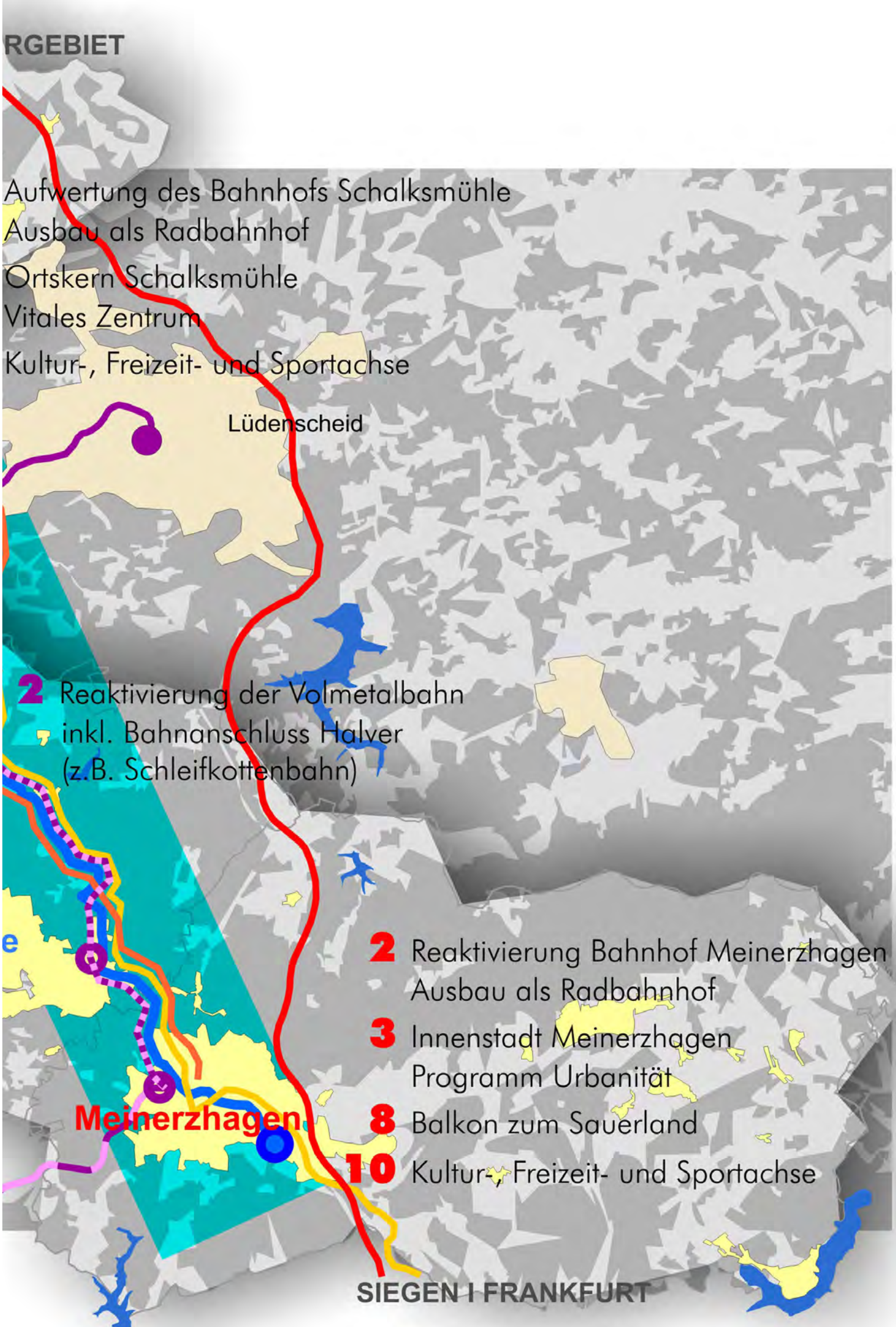
LEITPROJEKT 8 BALKON ZUM SAUERLAND

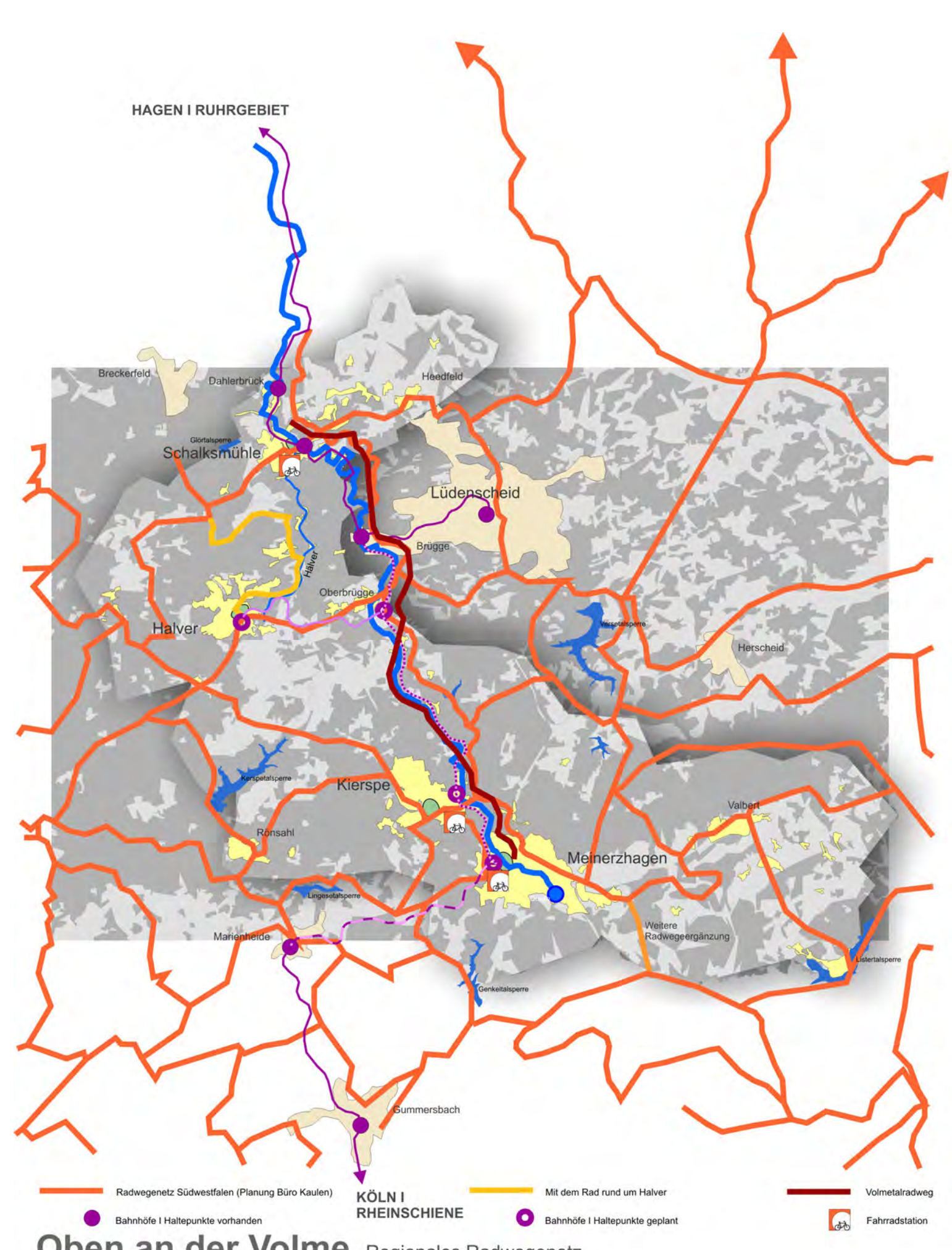
LEITPROJEKT 9 HISTORISCHE INDUSTRIE ENTLANG DER VOLME

LEITPROJEKT 10 KULTUR-, FREIZEIT- UND SPORTACHSE
KREATIVQUARTIER KIERSPE, KQK

LEITPROJEKT 11 TOURISMUS I INDUSTRIENATUR


HAGEN I RUH
1 Volmeband
Volmetalradweg
Revitalisierung der Volme
9 Historische Industrie entlang der Volme
11 Tourismus I Industrienatur
2
6
Schalksmühle
10
2 Reaktivierung Bahnhof Halver
Ausbau als Radbahnhof
Reaktivierung Haltepunkt Oberbrügge
5 Zentrum Halver
Aufenthaltsqualität in neuen Räumen
Halver
7 Häuser der Kunst - Hauptsitz
10 Kultur-, Freizeit- und Sportachse
2 Qualifizierung des Bahnhofs
zur Verkehrsdrehscheibe
4 Stadtteil Kierspe-Bahnhof
Total aktiv
10 Kultur-, Freizeit- und Sportachse
KÖLN I
RHEINSCHIENE


RGEBIET
Aufwertung des Bahnhofs Schalksmühle
Ausbau als Radbahnhof
Ortskern Schalksmühle
Vitales Zentrum
Kultur-, Freizeit- und Sportachse
Lüdenscheid
2 Reaktivierung der Volmetalbahn
inkl. Bahnanschluss Halver
(z.B. Schleifkottenbahn)
2 Reaktivierung Bahnhof Meinerzhagen
Ausbau als Radbahnhof
3 Innenstadt Meinerzhagen
Programm Urbanität
8 Balkon zum Sauerland
10 Kultur-, Freizeit- und Sportachse
Meinerzhagen
SIEGEN I FRANKFURT



Oben an der Volme

Regionales Radwegenetz

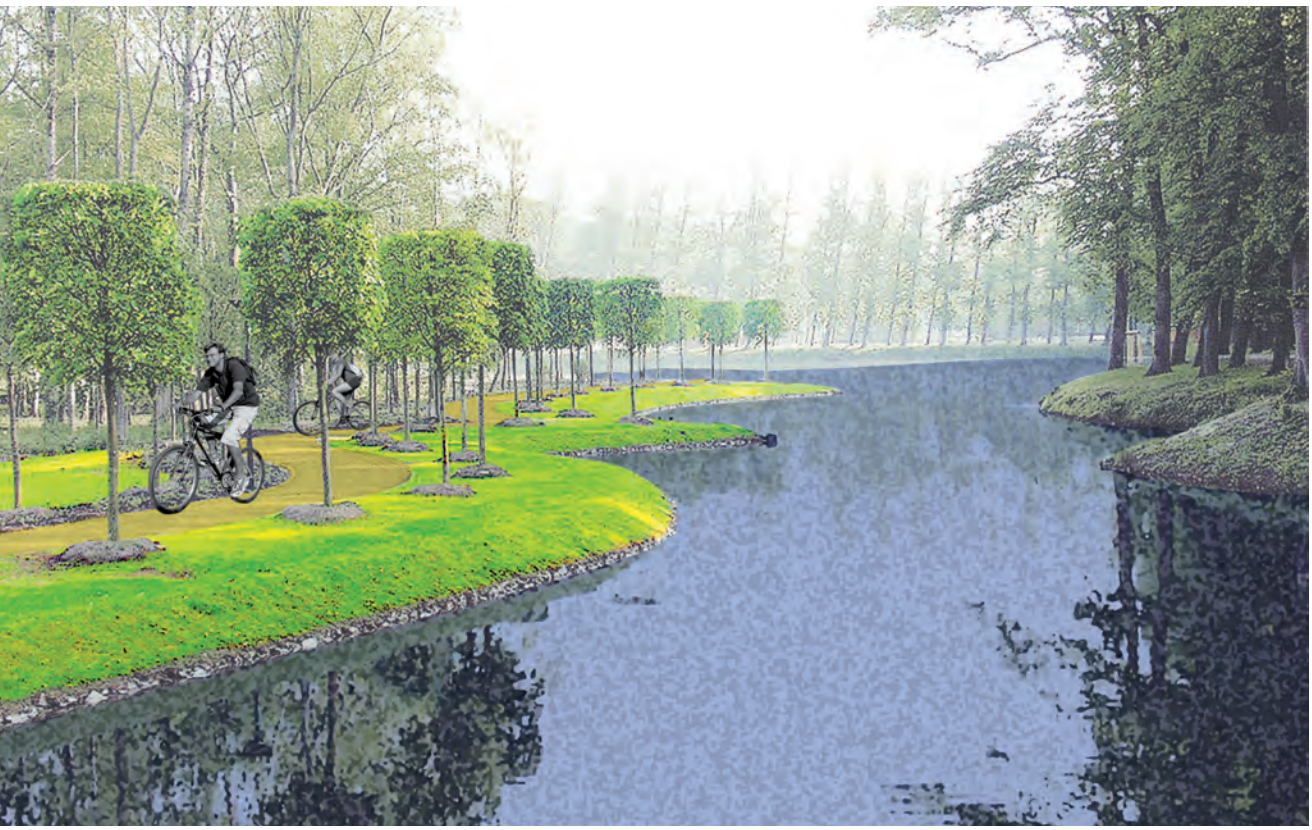
1 Volmeband

Das Volmeband, gekennzeichnet durch den Fluss, die Auenlandschaft, industriell-gewerblich geprägte und weitere baulich verdichtete Flächen ist ein gravierender Teil der Identität der Region. Seine Wertigkeit liegt in der modellhaften Bündelung der Infrastruktur und der Schaffung von Räumen für den Fremdenverkehr wie für Freizeitangebote und Naherholungsmöglichkeiten. Es ist ein wesentlicher Faktor der Lebensqualität, ein Element, das verbindet und gleichzeitig ein qualitätvoller, animierender Aufenthaltsraum.

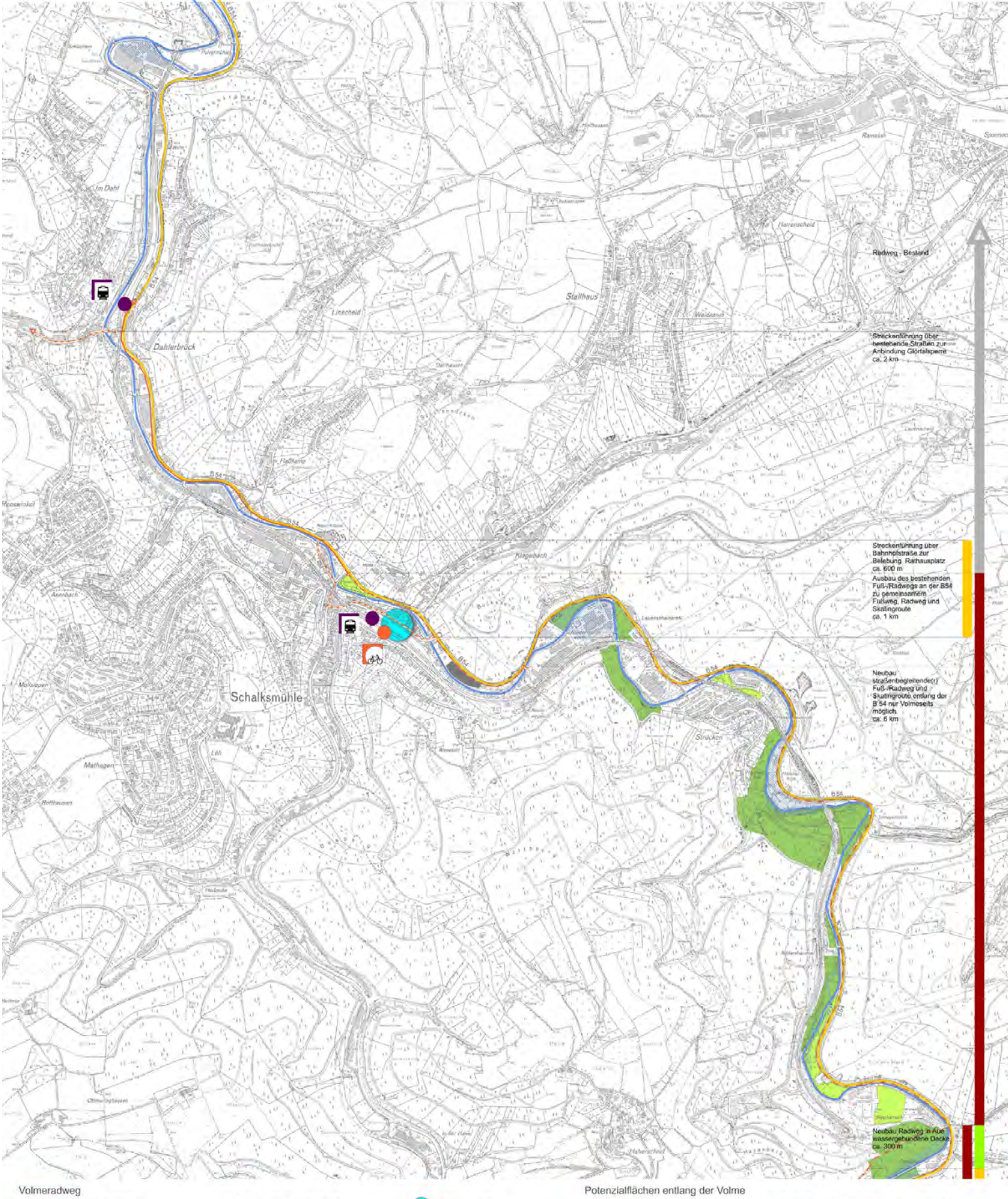
Volmetalradweg

Der „Volmetalradweg“ ist ein wichtiger Bestandteil des Radwegenetzes Südwestfalen. Dieses, vom Büro Kaulen aus Aachen entwickelte Radnetz ermöglicht, über eine flächendeckende Wabenstruktur die gesamte Region auf Etappen von 30 bis maximal 60 Kilometern zu erfahren. Es soll für die Region OadV ein gemeinsames Projekt vom Märkischen Kreis, dem Straßenbaulastträger der B 54 und den vier Kommunen sein.

Der „Volmetalradweg“ bildet zukünftig - streckenweise parallel zur B 54, in Teilabschnitten neu gebaut und auf bestehenden Straßen und Wegen verlaufend - eine Verbindung von der Volmequelle in Meinerzhagen bis zum Haltepunkt Dahlerbrück in Schalksmühle. Daneben ist geplant, eine Skatingroute zu installieren, die über eine weitgehende Distanz parallel zum Radweg verläuft. Die entlang der Strecke befindlichen Haltepunkte und Bahnhöfe der Volmetalbahn werden alle mit Radstationen und GPS-Infopoints ausgestattet und als Radbahnhöfe klassifiziert, sie sind vom regionalen Radweg aus erreichbar. Dadurch wird eine deutliche Steigerung der Mobilität im oberen Volmetal sowohl für den Alltagsradverkehr als auch für den Freizeit- und touristischen Radverkehr und eine thematische, inhaltliche und räumliche Vernetzung der vier Kommunen erreicht.

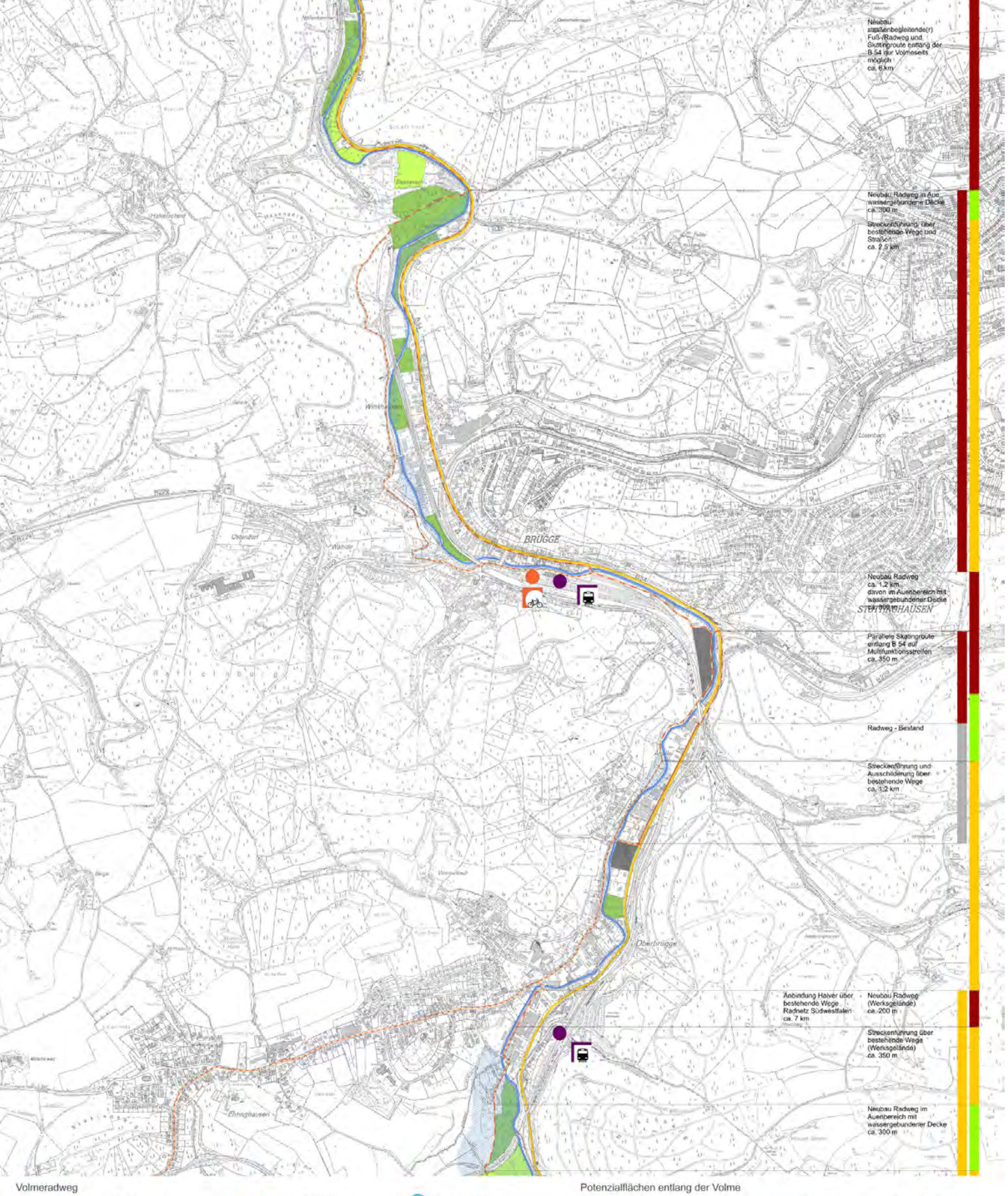


„Volmetalradweg“



Oben an der Volme

Volmeband Radweg Teilraum Schalksmühle Strücken - Schalksmühle Dahlerbrück



Volmeradweg

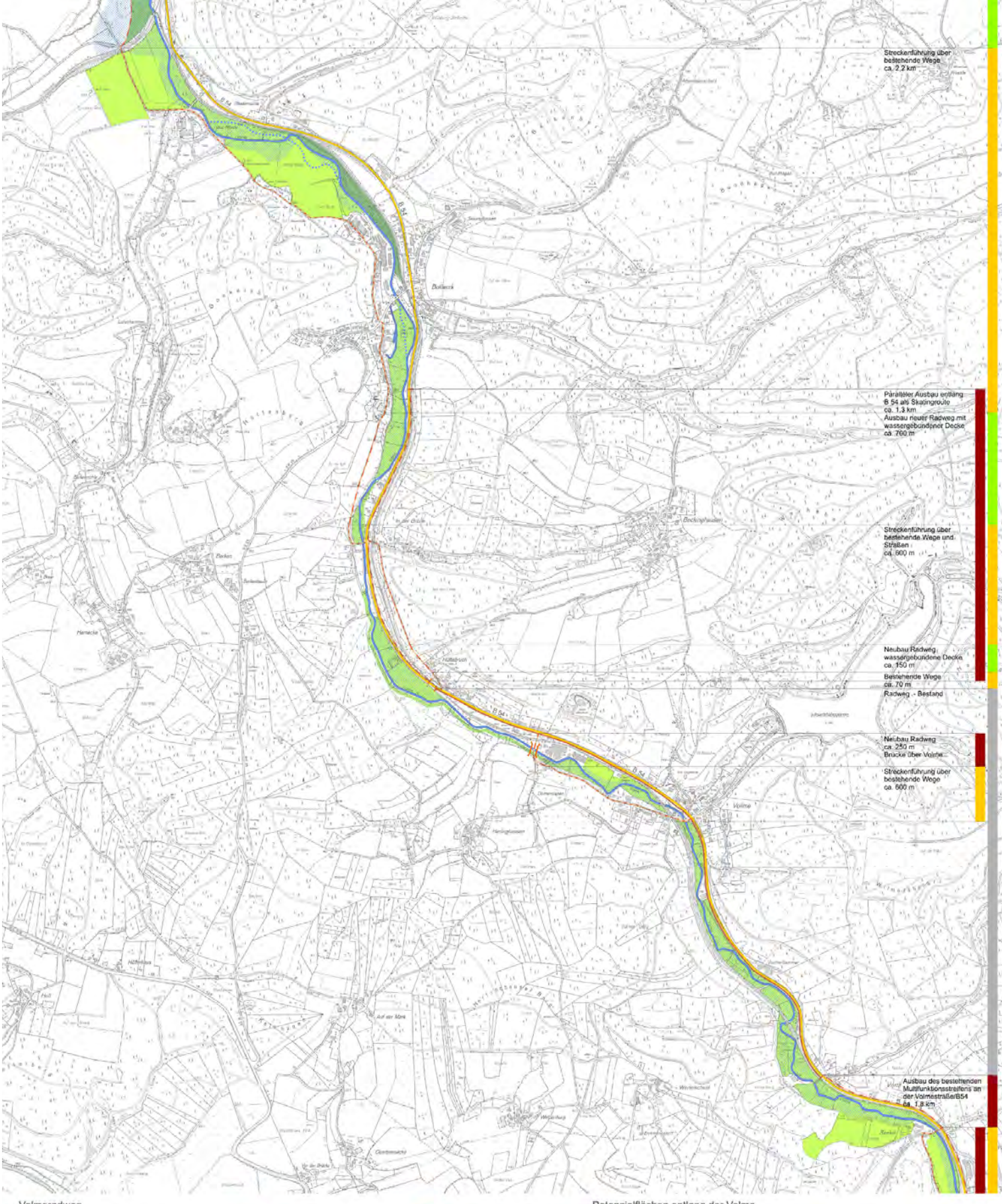
- Radweg Bestand
- Radweg Planung (Neubau)
- Radwegführung über bestehende Straßen und Wege
- Neue Brücke
- Neubau Asphalt
- Führung über bestehende Straßen
- Neubau wassergeb. Decke
- Bestand
- Leitprojekte
- Bahnhof / Haltepunkt
- Radstation

Potenzialflächen entlang der Volme

- Flächen zur Revitalisierung
- Angebotsflächen für (ruhige) Aktivitäten
- Aktionsflächen I urbane Räume
- Überschwemmungsbereiche bei HQ100
- Volmeverlagerung zur naturnahen Entwicklung

Oben an der Volme

Volmeband Radweg Teilraum Kierspe Bollwerk - Schalksmühle Strücken



Volmeradweg

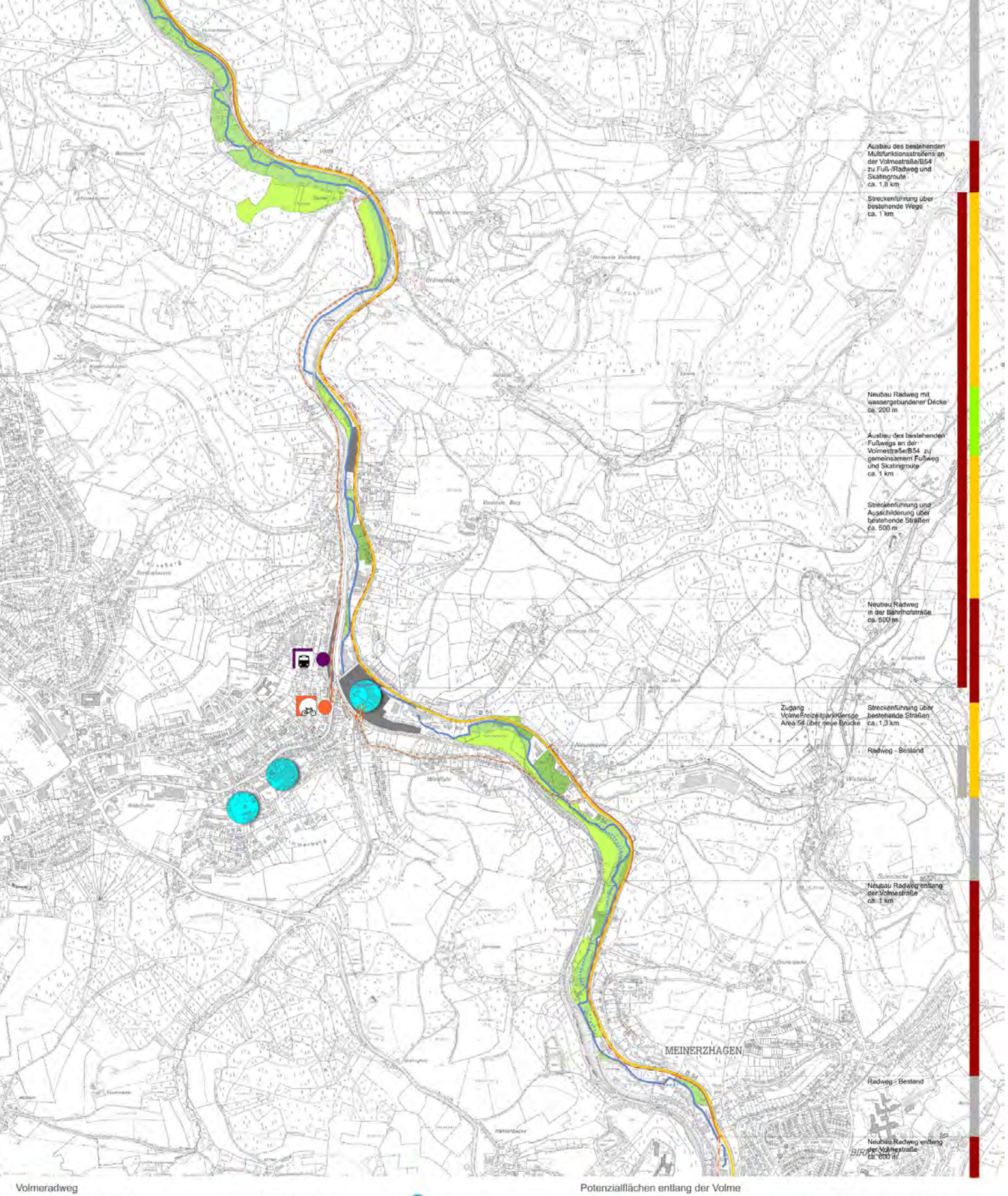
- Radweg Bestand
- Radweg Planung (Neubau)
- Radwegführung über bestehende Straßen und Wege
- Neue Brücke
- Neubau Asphalt
- Führung über bestehende Straßen
- Neubau wassergeb. Decke
- Bestand
- Leitprojekte
- Bahnhof / Haltepunkt
- Radstation

Potenzialflächen entlang der Volme

- Flächen zur Revitalisierung
- Angebotsflächen für (ruhige) Aktivitäten
- Aktionsflächen I urbane Räume
- Überschwemmungsbereiche bei HQ100
- Volmeverlagerung zur naturnahen Entwicklung

Oben an der Volme

Volmeband Radweg Teilraum Kierspe Grünenbaum - Kierspe Bollwerk



Volmeradweg

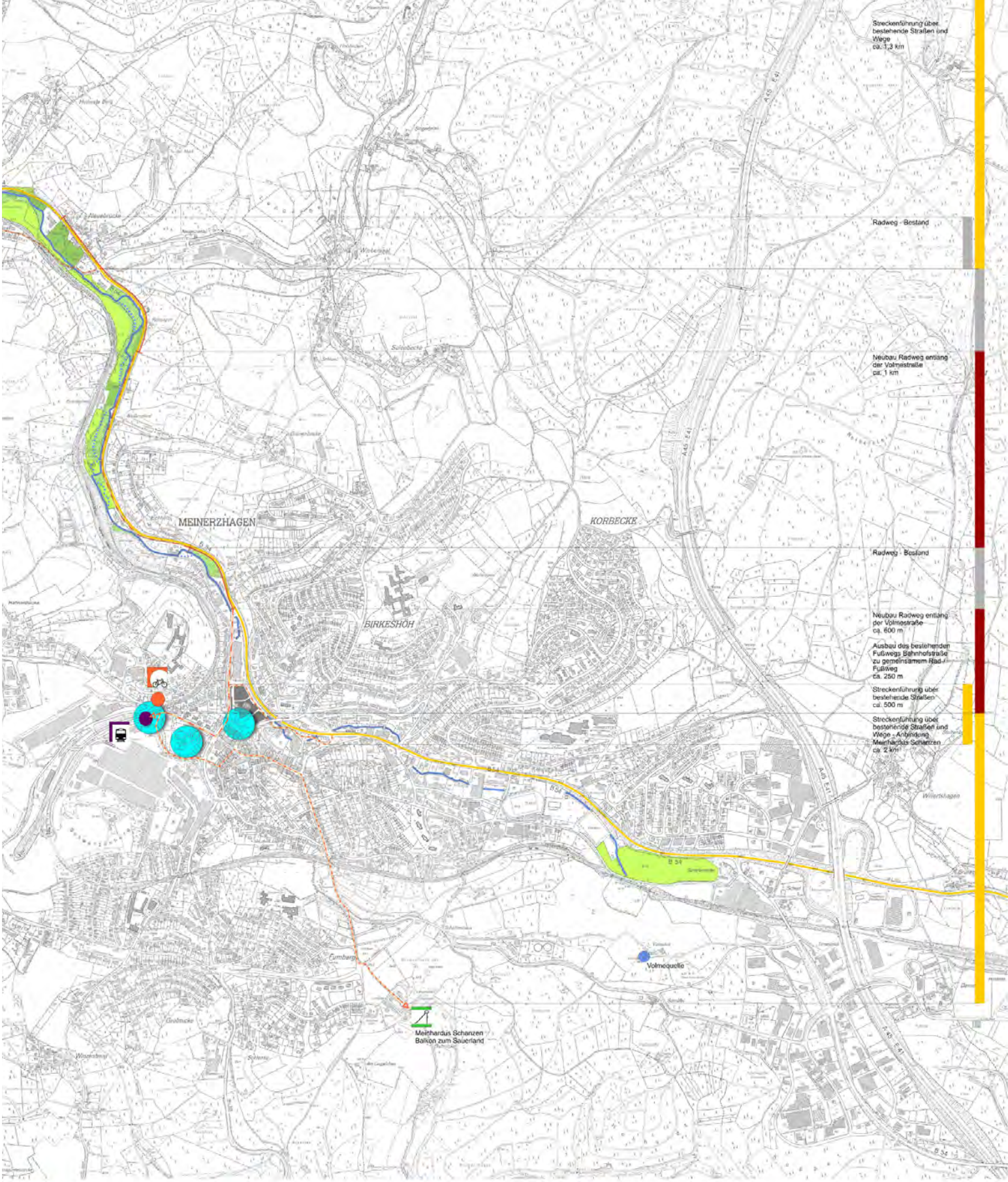
- Radweg Bestand
- Radweg Planung (Neubau)
- Radwegführung über bestehende Straßen und Wege
- Neue Brücke
- Neubau Asphalt
- Führung über bestehende Straßen
- Neubau wassergeb. Decke
- Bestand
- Leitprojekte
- Bahnhof / Haltepunkt
- Radstation

Potenzialflächen entlang der Volme

- Flächen zur Revitalisierung
- Angebotsflächen für (ruhige) Aktivitäten
- Aktionsflächen I urbane Räume
- Überschwemmungsbereiche bei HQ_{100}
- Volmeverlagerung zur naturnahen Entwicklung

Oben an der Volme

Volmeband Radweg Teilraum Meinerzhagen - Kierspe Grünenbaum



Volmeradweg

- Radweg Bestand
- Radweg Planung (Neubau)
- Radwegführung über bestehende Straßen und Wege
- Neue Brücke

- Neubau Asphalt
- Führung über bestehende Straßen
- Neubau wassergeb. Decke
- Bestand

- Leitprojekte
- Bahnhof / Haltepunkt
- Radstation

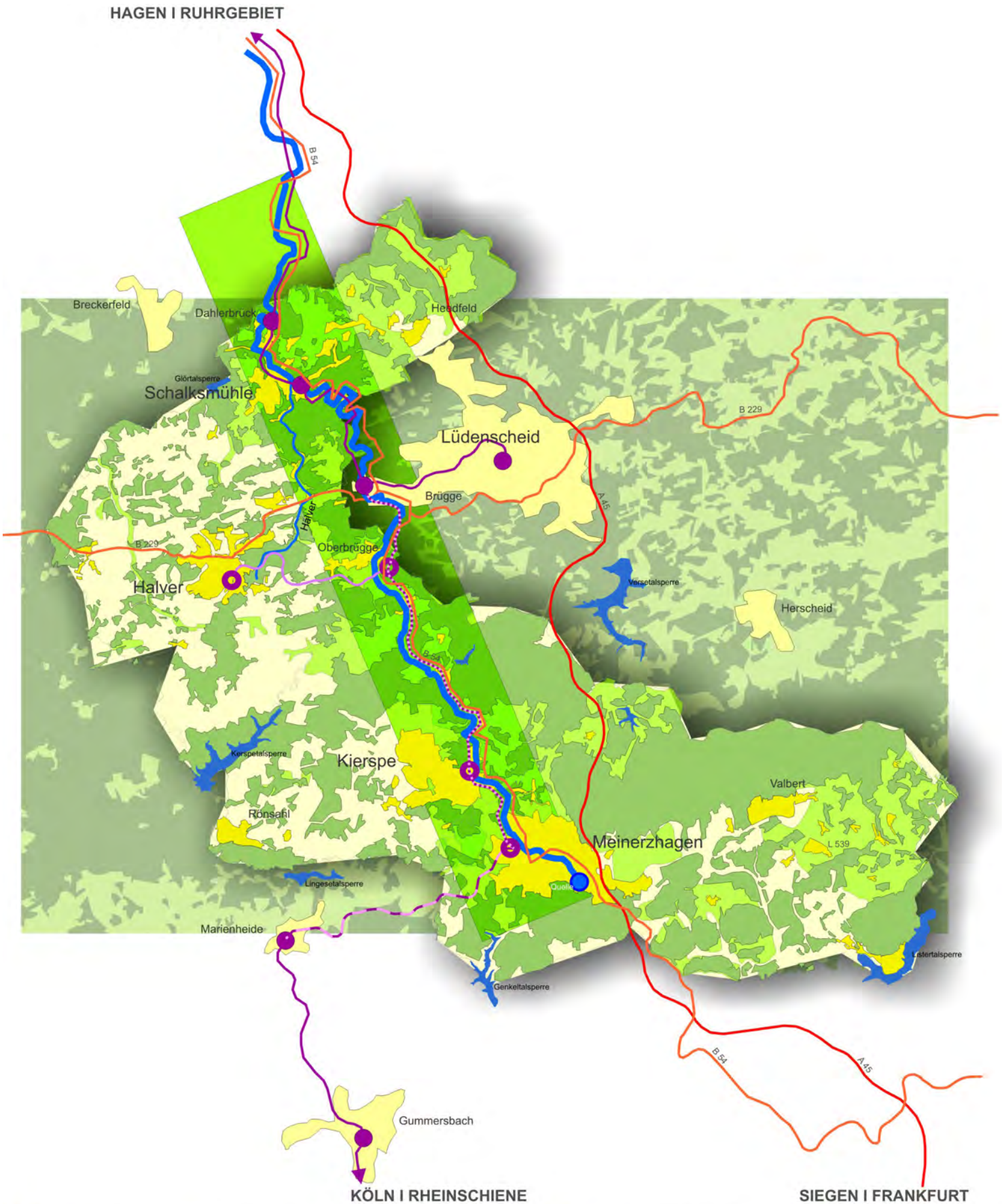
Potenzialflächen entlang der Volme

- Flächen zur Revitalisierung
- Angebotsflächen für (ruhige) Aktivitäten
- Aktionsflächen I urbane Räume

- Überschwemmungsbereiche bei HQ100
- Volmeverlagerung zur naturnahen Entwicklung

Oben an der Volme

Volmeband Radweg Teilraum Meinerzhagen - Kierspe Bahnhof



Oben an der Volme Volmeband

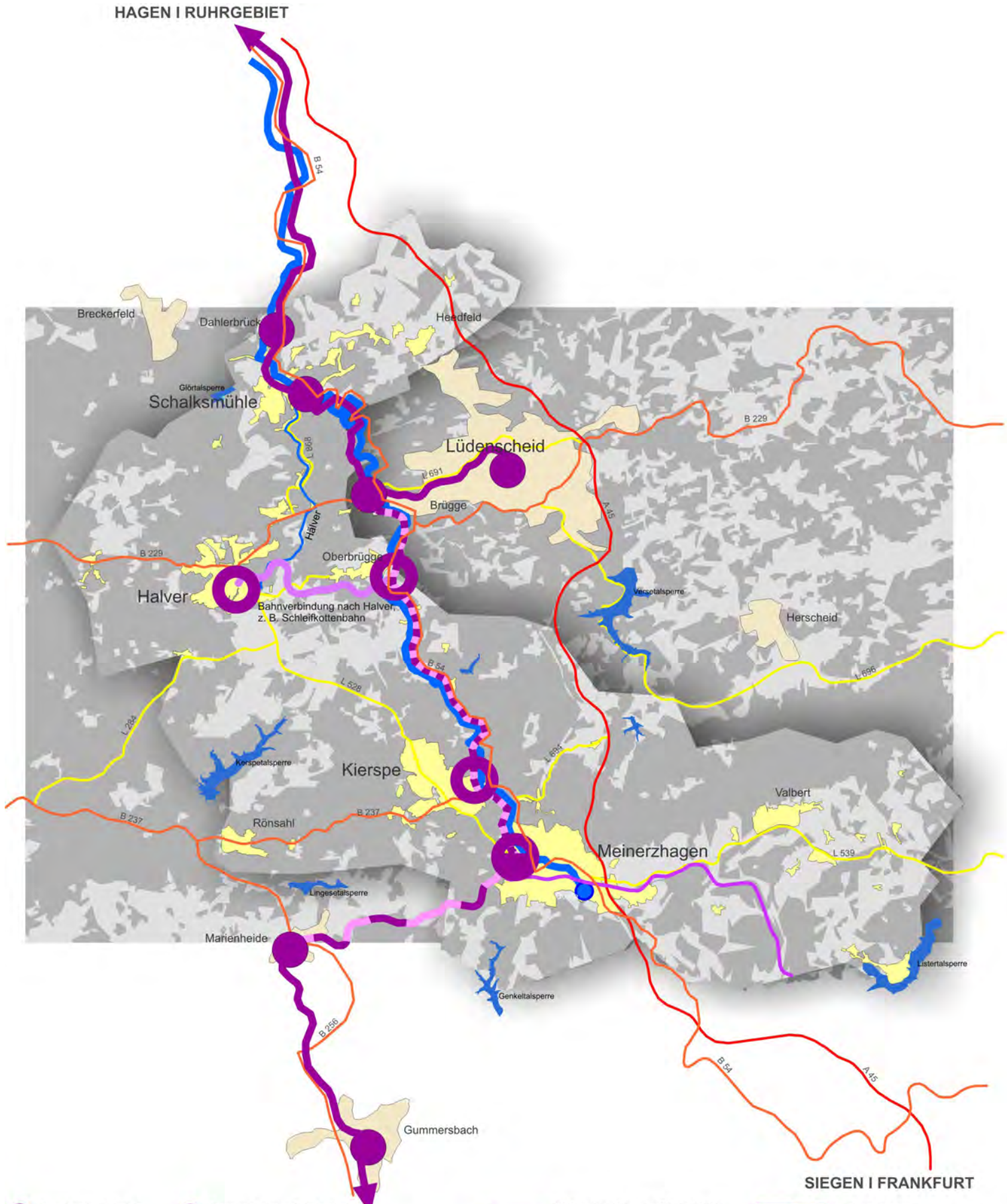
HAMERLA | SRUSS-RINER | WESMANN + PARTNER ARCHITEKTURSTADT PLANUNG STADTENTWICKLUNG

Revitalisierung der Volme

Parallel zur Entwicklung einer die Kommunen verbindenden Erschließungsachse als Radweg soll entlang der Volme eine Revitalisierung der anliegenden Flächen im Kontext mit dem Programm „Ein Kreis packt aus“ (Märkischer Kreis) erfolgen. Die durch die Eingriffe des Menschen und die historische Entwicklung als industriell genutzte Wasserachse erfolgte Biodiversität ist die Grundlage für die detailliert festzulegenden Nutzungen angrenzender Flächen. Es soll geschützte Bereiche geben aber auch solche mit ruhigen Nutzungen, z.B. an den reaktivierten Hammerteichen entlang der Volme. Dazu wird ein entsprechendes Programm aufgelegt.

Diese Planung geht über eine reine Renaturierung hinaus. Sie soll einmal gewährleisten, dass die Gewässerfauna und –flora verbessert und das Landschaftsbild aufgewertet werden. Gleichzeitig sind die anliegenden vier Kommunen aber auch daran interessiert, an die Volme grenzende Flächen in Teilbereichen dem Menschen zugänglich zu machen. Sie können, abgestimmt mit dem Programm des Kreises, z.B. im Rahmen der zu programmierenden „Volmeparade“ für zurückhaltende Veranstaltungen wie Lesungen, kleine Konzerte oder Theatervorstellungen im Grünen genutzt werden.

Solch ein Vorhaben stärkt auch die Anstrengungen, den Fremdenverkehr auszubauen und damit die Wirtschaftskraft zu erhöhen.



- Bestehender Bahnhof
- Geplanter Bahnhof Realisierung 2013
- Zu entwickelnder Bahnhof bei Reaktivierung der Volmetalbahn
- Gleis vorhanden - in Betrieb
- Gleis vorhanden - nur Güterverkehr
- Bahnverbindung Halver - Oberbrügge z.B. Schleifkottenbahn
- Gleis vorhanden - Betriebsaufnahme geplant
- Gleis vorhanden - zur Zeit kein Betrieb I Reaktivierung geplant

Oben an der Volme

Ausbau und Reaktivierung der Volmetalbahn

2 Reaktivierung und Ausbau der Volmetalbahn inkl. Bahnanschluss Halver

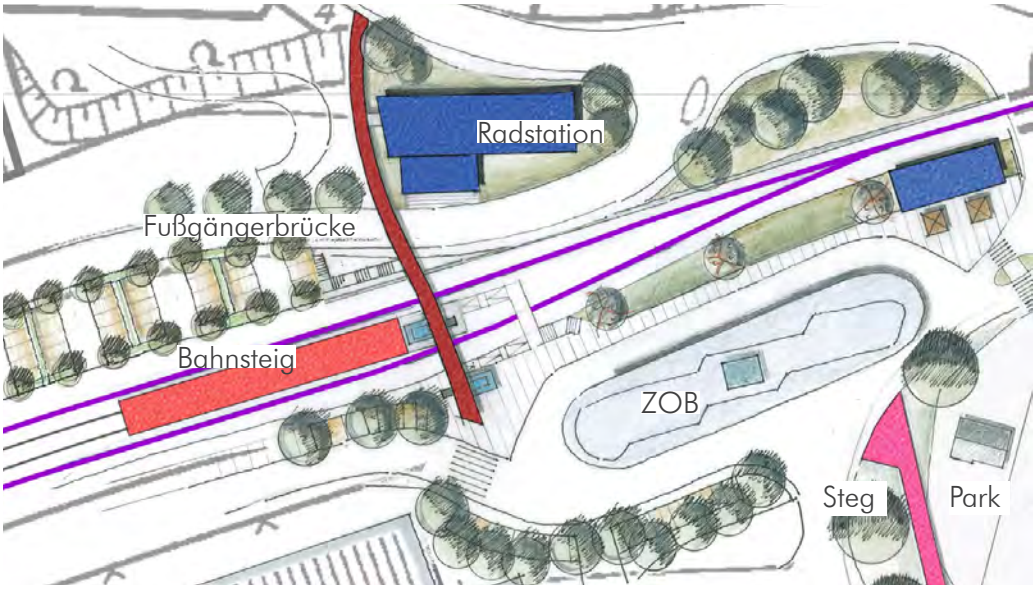
Der wichtigste gemeinsame Schwerpunkt und auch das Rückgrat einer zukunftsorientierten, tragfähigen Entwicklung ist die Reaktivierung der Bahnlinie, hier besonders der Abschnitt zwischen Meinerzhagen und Brügge. Die Fortsetzung der Bahnlinie von Gummersbach über Marienheide bis nach Meinerzhagen ist bereits beschlossen und soll bis zum Jahr 2013 erfolgen.

Die Reaktivierung der ehemaligen Volmetalbahn wirkt sich auf die touristische wie die wirtschaftliche Entwicklung der Region bedeutsam aus. Eine Anbindung der gesamten Region an das Ruhrgebiet im Norden und an die Rheinschiene im Süden helfen, die Bevölkerung am Ort zu halten und neue Einwohnerinnen und Einwohner und Touristen in die Region zu bringen. Um die Stadt Halver an das Volmeband anzubinden, kann über die Schleifkottenbahn eine Verknüpfung mit der zentralen Bahnlinie am Haltepunkt Oberbrügge erfolgen. Zur Realisierung sind besondere Anstrengungen nötig.

Im Zusammenhang mit der Reaktivierung der Bahnlinie steht die Errichtung und/oder Qualifizierung der Haltepunkte/Bahnhöfe entlang der Bahnlinie zu alle Verkehrsmittel umfassenden Verkehrsstationen. Es besteht das Ziel, alle Haltepunkte/Bahnhöfe auch mit Radstationen auszustatten. Durch die Ergänzung z.B. mit Aufenthaltsräumen, gastronomischen Angeboten und Infopoints sollen die Haltepunkte/Bahnhöfe zu Radbahnhöfen qualifiziert werden.

Meinerzhagen
Qualifizierung der Verkehrsstation und des Umfelds

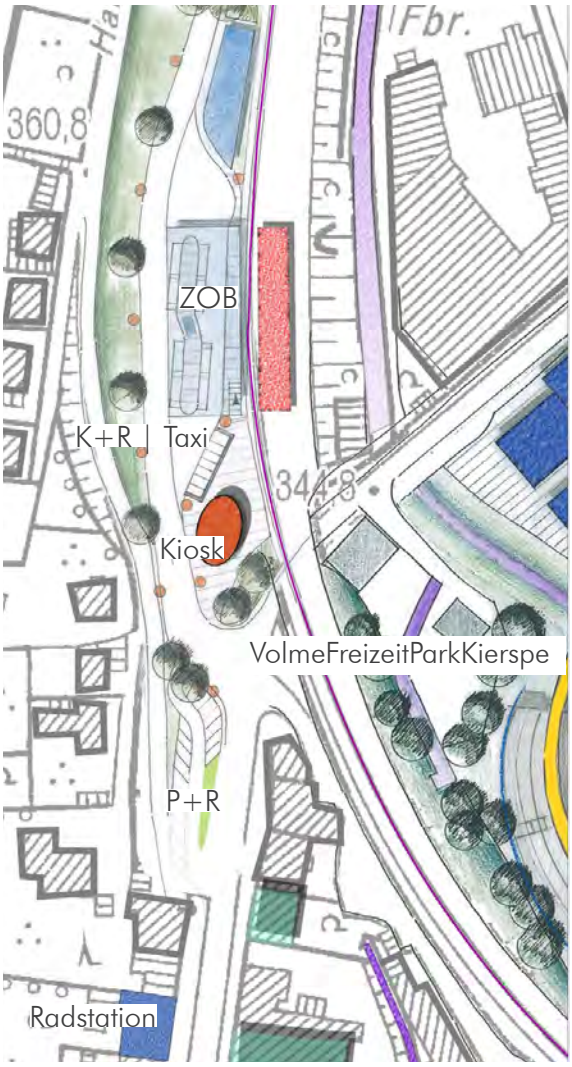
Meinerzhagen erhält einen zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) inklusive öffentlicher Toiletten mit einer (Glas-)Überdachung, eine Radstation, eine umfassende Neuorganisation der Park+Ride-Plätze (P+R) südlich und nördlich der Bahnlinie, Kiss+Ride-Plätze (K+R) und einen Taxistand. Die nördlich der Bahnlinie liegende ungenutzte Bahnfläche wird in erster Linie zu einer begrünten, schattigen P+R-Anlage ausgebaut. Über eine geschwungene Brücke mit Treppen und Aufzügen wird der Bahnhof zukünftig an die nördlich gelegenen Wohngebiete angebunden. Dadurch gelingt eine leichte, barrierefreie Verknüpfung sowohl des Bahnhofs mit seiner Infrastruktur, als auch der derzeit durch die Bahnlinie getrennten Stadtteile mit dem Park und dem Zentrum auf ansprechenden Routen. Auch dadurch kann das Zentrum gestärkt werden.



Kierspe
Ausbau zur Verkehrsdrehscheibe mit ZOB, Radstation, P+R etc.

Das gesamte Areal des ehemaligen Bahnhofs und das Umfeld werden neu strukturiert und qualifiziert und zur Verkehrsdrehscheibe Kierspe ausgebaut mit einem überdachten ZOB, einem neuen, ebenfalls überdachten Bahnsteig, P+R- und K+R-Plätzen und einem Taxistand. Ergänzt wird das Angebot um einen Kiosk für Tickets inklusive öffentlicher Toiletten. Die Unterführung wird im Zuge der Neustrukturierung ebenfalls ausgebaut. Am Bahnhof Kierspe werden außerdem Flächen für Ausweichgleise vorgehalten. Die Radstation wird in einem Bestandsgebäude an der Kölner Straße, in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof, eingerichtet.

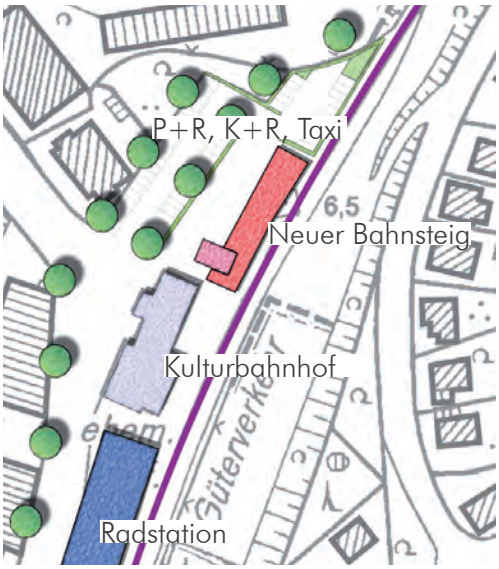
Nördlich des Bahnhofs kann ein 2-3-geschossiges Gebäude mit einer Dienstleistungs- und Büronutzung entstehen. Attraktiv gestaltete Grünflächen und eine gute Beleuchtung markieren den Bahnhof Kierspe.



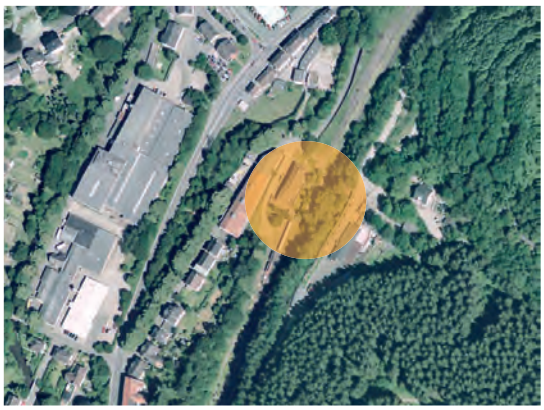
Halver
Bahnverbindung Halver - Oberbrügge

Im Zuge der Reaktivierung der Bahnlinie ist auch eine Anbindung der Stadt Halver an die zentrale Achse Volmeband geplant. Da der (ehemalige) Bahnhof Halver nicht unmittelbar an der Volmetalbahn liegt, erhält der Haltepunkt Oberbrügge an der Volmetalstrecke im Stadtgebiet Halver eine besondere Bedeutung. Von hier aus besteht die Möglichkeit, z.B. über die Schleifkottenbahn, eine Verbindung zum Zentrum Halver zu schaffen.

Am ehemaligen Bahnhof Halver liegen nördlich des Kulturbahnhofs (ehemaliges Empfangsgebäude) der Bahnsteig, P+R- und K+R-Parkplätze und Taxihaltepunkte. Südlich des Kulturbahnhofs liegt eine Radstation ergänzt um Dienstleistungen und Büros in einem 2-geschossigen Gebäude.



Bahnhof Halver

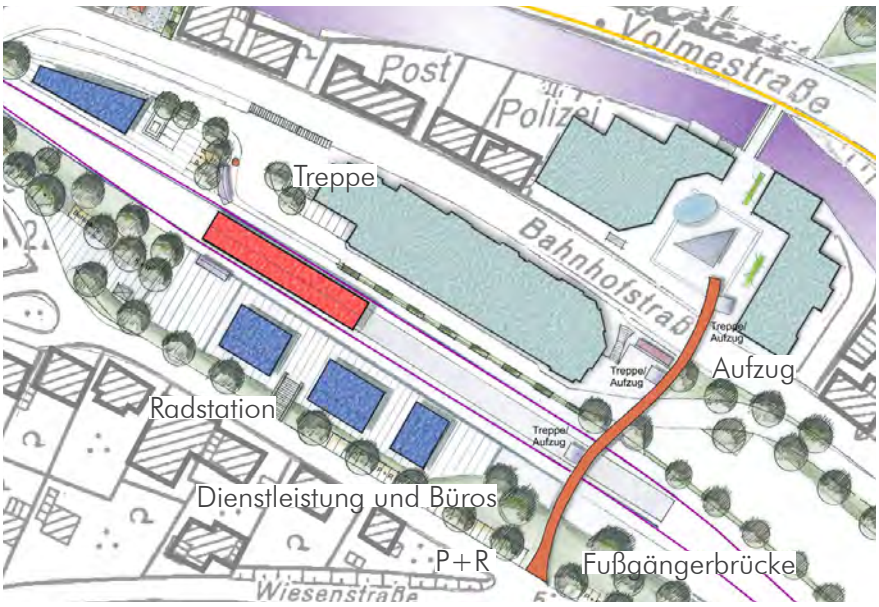


Haltepunkt Oberbrügge

Schalksmühle
Aktivierung und Aufwertung des Bahnhofsumfelds

Ähnlich wie in Meinerzhagen bildet der Bahnhof in Schalksmühle topografisch bedingt eine Barriere zwischen der Oberstadt und dem Zentrum der Gemeinde entlang der Bahnhofstraße. Um sie zu überwinden und gleichzeitig das Zentrum unmittelbar an den Bahnhof anzubinden, schlägt eine Fußgängerbrücke eine Verbindung bis auf den Rathausplatz. Während der Zugang zur Brücke südlich des Bahnhofs ebenerdig möglich ist, erfolgt die Querung der Bahngleise und der Bahnhofstraße in einer Höhe, die elektrifizierten Bahnverkehr ermöglicht. Über Treppenanlagen und Aufzüge gelangt man von der Brücke sowohl auf den Bahnsteig als auch direkt auf den Rathausplatz und in das darunter liegende Parkhaus. Auf den wertvollen, heute untergenutzten Parkplatzflächen südlich des Bahnhofs werden Büros und Dienstleister in neu errichteten 2-3-geschossigen Gebäuden etabliert. Ergänzt wird der Standort durch eine Radstation in einem ebenfalls neu errichteten Gebäude. Die P+R-Plätze werden an die Worthstraße gelegt.

Von der nord-westlichen Bahnhofstraße ist die Unterführung, die unbedingt saniert und beschildert werden muss, über eine Treppe zu erreichen. Ein neuer 2-geschossiger Baukörper arrondiert die westliche Auffahrt.



Leitprojekte mit städtebaulichen Schwerpunkten

Neben den Leitprojekten mit großräumiger, regionaler Wirkung wurden weitere mit städtebaulichen Schwerpunkten erarbeitet. In allen vier Volmekommunen sind städtebauliche Maßnahmen geplant, die die Zentren wirtschaftlich stärken, die Aufenthaltsqualität steigern, das Erscheinungsbild aufwerten und die Wohngebiete mit der Innenstadt verbinden.

Attraktive Verbindung Bahnhof - Innenstadt Meinerzhagen schaffen

3 Innenstadt Meinerzhagen
Programm Urbanität

Einer der wichtigsten Aspekte zur Qualifizierung der Innenstadt Meinerzhagen ist die Verbindung zwischen dem Bahnhof und der Innenstadt.

Eine direkte Fußwegverbindung vom Bahnhof zur Innenstadt besteht entlang der stark durch PKW- und Schwerlastverkehr befahrenen Bahnhofstraße. Eine Verbesserung besteht in der Verbreiterung und Beleuchtung des Gehwegs, dies ist zu prüfen. Der angenehmere Weg kann zukünftig durch den Volkspark führen. Um vom topografisch höheren Niveau des Bahnhofs in den Volkspark zu gelangen, werden ca. 10-12 Meter über einen in den Park führenden und seicht abfallenden Steg überwunden. Auf diesem Weg gelingt ein barrierefreier Zugang in den Park bis zur Volmestraße und die Fußgängerzone. Mit Hilfe eines Parkpflegewerks wird der unter Denkmalschutz stehende Park behutsam in eine der früheren Erscheinung ähnelnde Form gebracht und aufgewertet. Im Zusammenspiel mit (relativ) ruhigen Veranstaltungen im Park - kleine Konzertreihe, Literaturlesungen, Gourmetpicknick - und Freizeitangeboten entsteht ein zentraler Treffpunkt für unterschiedliche Generationen und Nutzer in der Region.

Die im Park liegende Villa wird saniert und als ein Standort der „Art Volmetal"/Häuser der Kunst, inklusive einem gastronomischen Angebot, in der Region entwickelt.

Denkmalgeschützten Volkspark Meinerzhagen aufwerten

Die Stadthalle und ihr Umfeld

Die Stadthalle, die sich in einer Insellage befindet, und die sie im weiteren umgebenden Gebäude sprengen mit ihren Proportionen und auch ihrer teilweise desolaten Gestaltung das städtebaulich-architektonische, geschichtlich gewachsene Erscheinungsbild der Innenstadt. Zudem schaffen aufgerissene Straßenräume ohne bauliche Fassung Orientierungslosigkeit im Zentrum. Die Attraktivitässteigerung und damit mehr Aufenthaltsqualität (siehe Tourismus) kann durch folgende Maßnahmen erfolgen.

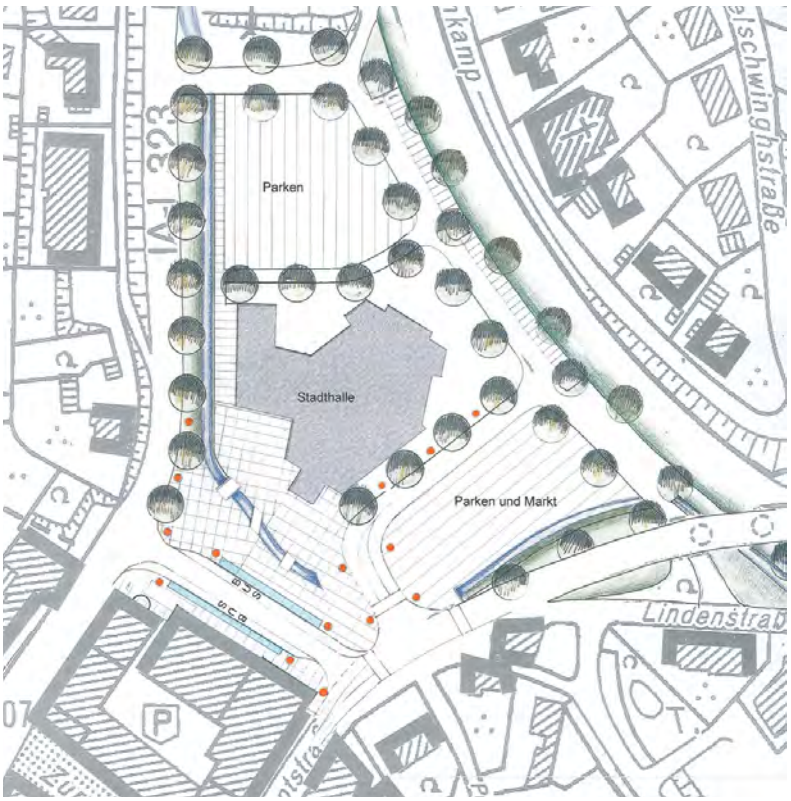
Städtebauliches Konzept: Der Platz vor der Stadthalle wird südlich durch eine vor den Bestandsbau gesetzte Neubebauung gefasst. Die derzeit unattraktive Architektur wird somit durch einen Anbau ergänzt, der dem neuen Platz deutliche Raumkanten gibt und der im Erdgeschoss attraktive Angebote im Einzelhandel und mit Gastronomie zum Platz ausrichten kann. Auf diese Weise kann der Platz, jetzt verkehrsberuhigt organisiert, besser in das städtische Leben einbezogen werden und durch Verweil- und Nutzungsangebote belebt werden. Neben der optischen Aufwertung erfolgt so auch eine deutliche Nutzungsintensivierung. Die Zufahrt zur Tiefgarage und Zugänge bleiben erhalten.
Die bis dato verrohrte Volme wird geöffnet und Wasser zu einem attraktiven Thema in der Stadt gemacht. Vom bereits heute offen geführten Abschnitt nord-östlich der Stadthalle wird die Volme in einem Bogen über den neuen Platz geführt und schließt nordwestlich der Stadthalle an den ebenfalls offen liegenden Teil an. Da die Öffnung und die Revitalisierung der Volme ein bedeutendes, vom Märkischen Kreis verfolgtes Projekt für die Regionale 2013 ist, fügt sich die Planung für den Platz vor der Stadthalle in die Konzeption des Kreises zur Revitalisierung der Volme ein. Der Platz dient nun dem Aufenthalt, zusammen mit dem süd-östlich der Stadthalle liegenden Parkplatz dem Wochenmarkt und Veranstaltungen. Große Bäume fassen den Raum, Plätze und Straßen ein.
Dazu wird die Verkehrsführung geändert. Die Straße vor dem Volmecenter entfällt. Sie verläuft stattdessen zukünftig östlich der Stadthalle, trifft nördlich wieder auf die Volmestraße und nimmt auf dieser Achse den gesamten Verkehr auf. Die Bushaltestellen werden an die süd-östliche Seite der Stadthalle, zwischen Gebäude und Parkplatz verlegt.

Alternative: In diesem Konzept wird aufgezeigt, nur die Bushaltestellen süd-westlich der Stadthalle, entlang des Platzes in Ost-West-Richtung, wie bisher zu belassen. Der PKW-Verkehr benutzt die zuvor beschriebene Trasse östlich der Stadthalle. In diesem Fall kann die der Stadthalle südwestlich gegenüberliegende Bebauung kein neues attraktives Gesicht bekommen.

Beiden Konzepten ist gemein, dass die Innenstadt eine städtebauliche Mitte bekommt, deren Angebote und Gestaltung mehr Aufenthaltsqualität bringen, mehr Kommunikation ermöglichen und ein ansprechendes nördliches Entrée der Altstadt mit dem Hauptgeschäftsbereich mehr Gewicht verleiht. In der Konsequenz ist über die Aufwertung der Altstadt nachzudenken.

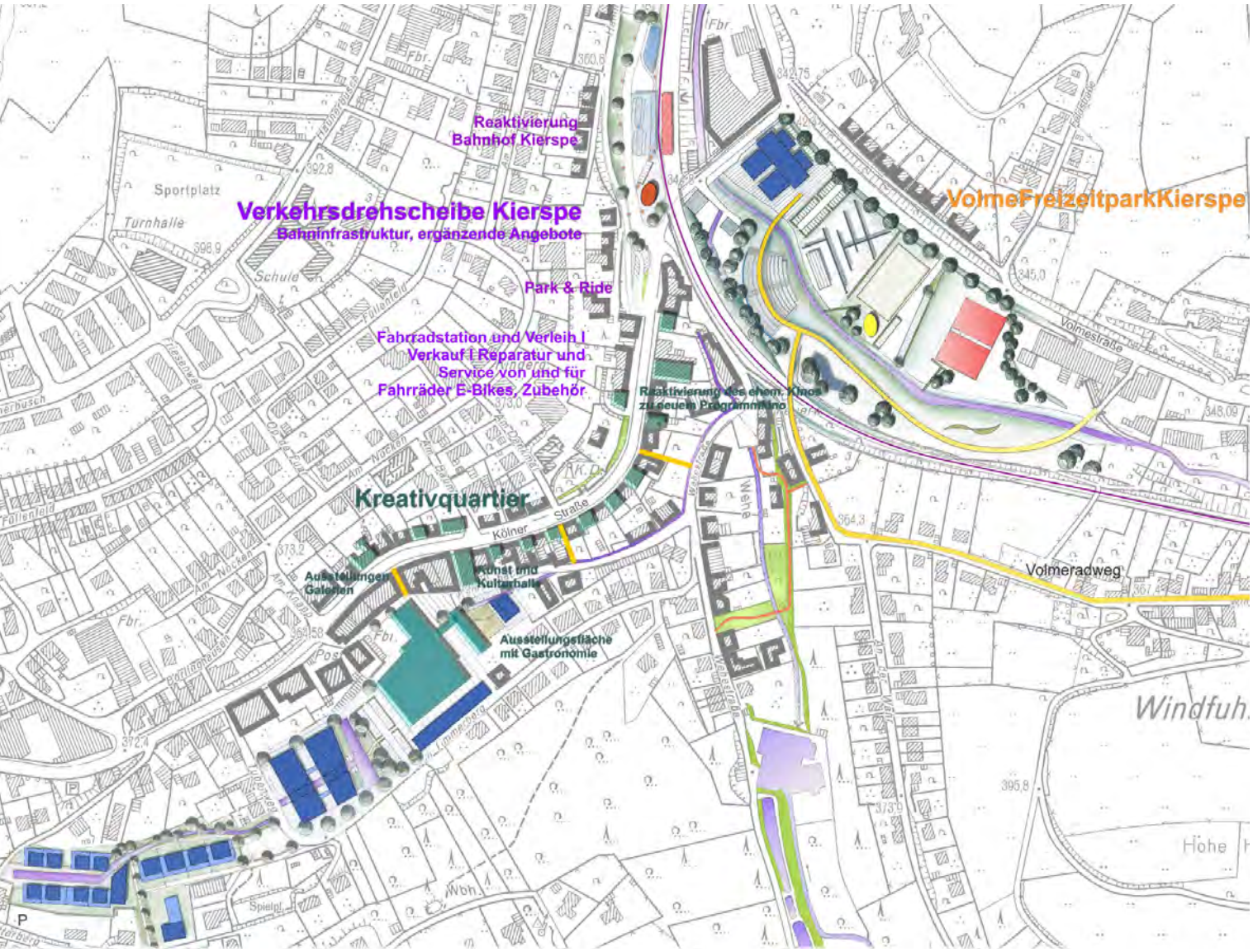
**Stadthallenumfeld: Verkehrsprobleme lösen,
Nutzungen und Erscheinungsbild verbessern, Aufenthaltsqualität schaffen**

Städtebauliches Konzept



Alternative

Stadtteil Kierspe-Bahnhof durch Angebote der Kreativwirtschaft, den VolmeFreizeitParkKierspe und die Verkehrsdrehscheibe neu beleben



4 Stadtteil Kierspe - Bahnhof
Total aktiv

Die Aufwertung des Stadtteils Bahnhof in Kierspe lässt sich in drei inhaltliche und räumliche Abschnitte unterteilen. Für die regionale Entwicklung bildet die Aktivierung des Bahnhofsareals als Verkehrsstation und die Vernetzung in die Region über Bahn und Radwege einen besonders wichtigen ersten Schwerpunkt (siehe S.120).

Den zweiten bilden un(ter)genutzte Gewerbeflächen an der B 54. Der gesamte Bereich wird neu strukturiert. Die verrohrt laufende Volme wird verlegt und geöffnet und erlebbar. Auf den zur Verfügung stehenden Flächen wird ein Freizeitpark angelegt, der Sport- , Freizeit- und Veranstaltungsangebote - Beachvolleyball, Kletterwände, Grillplatz, Sonnen- und Schattenplätze, Bühnen für Veranstaltungen etc. - umfasst. In der ersten Ausbaustufe bleibt der Raiffeisen-Markt bestehen. Je nach Flächenverfügbarkeit kann in der nächsten Stufe der Freizeitpark auf der Fläche erweitert werden. Der neue VolmeFreizeitParkKierspe bildet eine attraktive Zwischenetappe innerhalb des neuen „Volmetalradwegs“. Der Radweg mündet, von Süd-Osten kommend, in den Freizeitpark und geht von dort weiter nach Halver/Schalksmühle bzw. Meinerzhagen. Er wird über eine Brücke geführt, die gleichzeitig der Zugang zur neuen Zuschauertribüne westlich der Volme ist. Er ist zudem Ausgangs- bzw. Endpunkt für die mit der Bahn Anreisenden.

Die Einmündung von der B 54 in die Kölner Straße wird auf der südlichen Seite baulich neu gefasst. Mögliche Nutzungen sind - in Ergänzung zum angrenzenden Freizeitpark - Gesundheits- und Wellnessangebote, Fitness und Gastronomie.

VolmeFreizeitParkKierspe

Den dritten Schwerpunkt bildet das neue Kreativquartier Kierspe, KQK, an der Kölner Straße. Die Keimzelle bildet die Fabrik Kuhbier. Sie wird umgenutzt und bietet Raum für Veranstaltungen, Künstler in Residence oder z.B. Proberäume für Musiker. Künstlern und kulturell Interessierten stehen unterschiedlich große Ateliers/Räume zur Verfügung - zur „Produktion" und für Veranstaltungen. Ergänzt wird der Standort durch neue Angebote in leerstehenden Ladenlokalen entlang der Kölner Straße. Hier können Künstler, Glasbläser, Mode- und Möbeldesigner, die Restaurierung von Möbeln, Antiquitäten etc. die Räumlichkeiten für die Herstellung, Präsentation und den Verkauf ihrer Produkte dauerhaft oder temporär („Galerie auf Zeit") nutzen.

Zum großflächigen Ausstellungsraum wird ein ehemaliger Supermarkt an der Kölner Straße, innerhalb der „Art Volmetal", als Haus der Kunst mit ca. 400m² Ausstellungsfläche umgestaltet. Dieses mitten im Quartier liegende Gebäude bietet die Möglichkeit, auf mehreren Etagen Ausstellungen oder Veranstaltungen zu organisieren. Auf Grund der ehemaligen Nutzung als Supermarkt können im rückwärtigen Bereich über eine Laderampe und einen Lastenaufzug auch großformatige und schwergewichtige Kunstwerke angeliefert werden. Westlich der Firma Kuhbier (Tulpenplatz) wird das Kreativquartier um großflächige Neubauten für Maler, Bildhauer, etc. ergänzt. Die in Kierspe und Meinerzhagen sehr aktive Künstlergruppe „Kultur pur", die „kulturelle Vielfalt nationenübergreifend leben" zu ihrem Motto gemacht hat, ist in die Aktivierung des Kreativquartiers intensiv einzubinden.

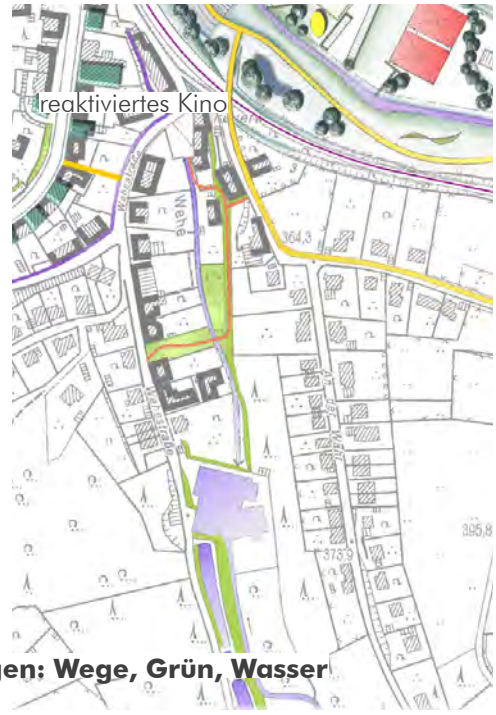
Kreativwirtschaft in der Fabrik Kuhbier

Auch hier kann sich das Projekt „Ein Kreis packt aus“ wiederfinden. Im Zuge der Revitalisierung und Öffnung der Volme werden auch Nebenarme und Seitenbäche offengelegt. Der durch den Stadtteil Bahnhof fließende Kamperbach wird u.a. an dieser Stelle offengelegt und als Gestaltungselement in das städtebauliche Konzept integriert. Um zentral liegende Wasserbecken westlich der Firma Kuhbier und im Bereich Arbeiten und Wohnen - Goldschmiede, Architekten, Kunsthandwerk - werden die neuen Baukörper angeordnet und haben so eine gemeinsame Mitte.

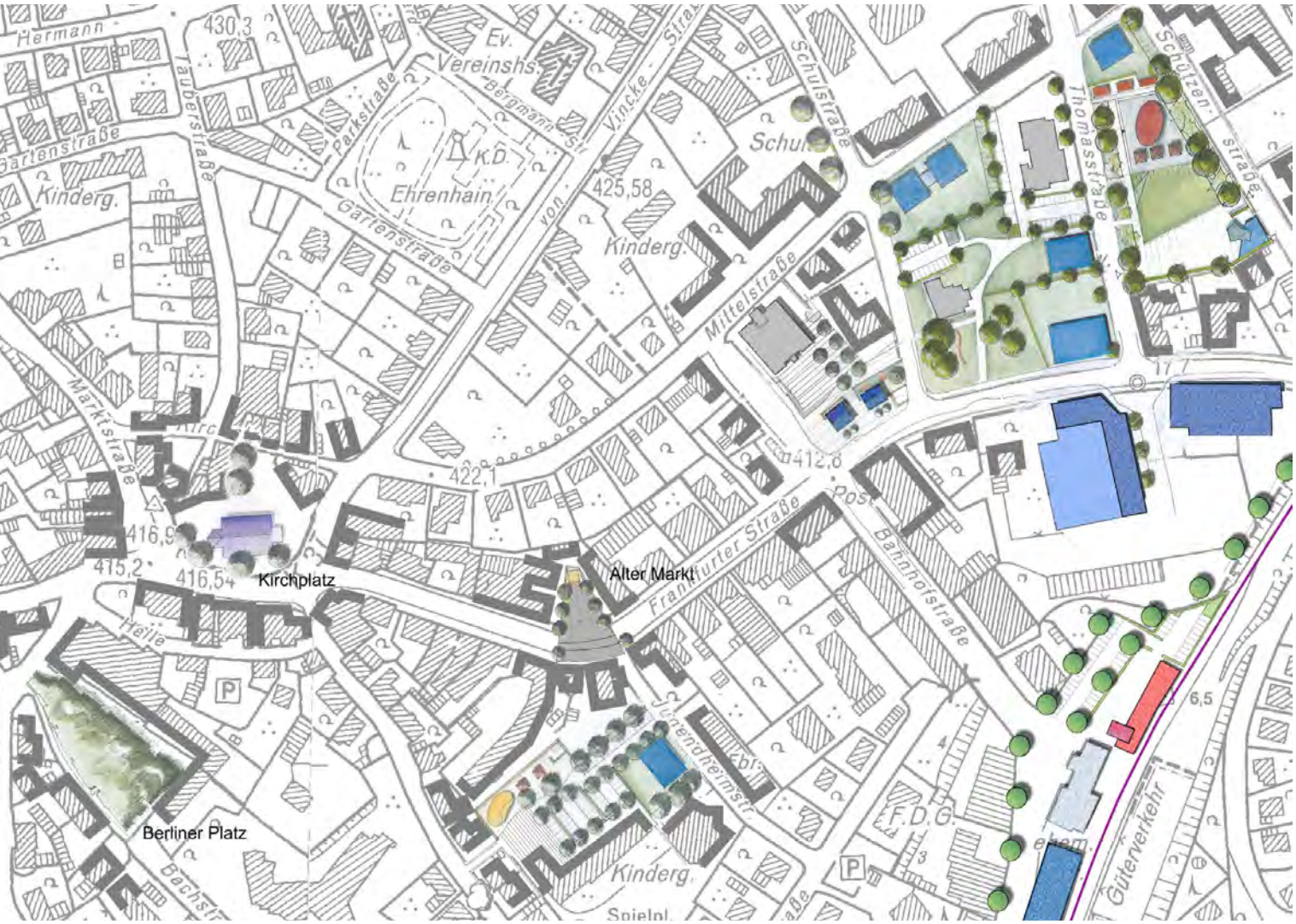
Öffnung Kamperbach

Eine weitere Belebung erfährt der Stadtteil durch die Wiedereröffnung des ehemaligen Kinos in Form eines Programmkinos, in einem, von allen vier Kommunen getragenen, öffentlich-privaten Modell betrieben.

Im Rahmen dieser Struktur- und Qualitätsoffensive ist das Anlegen von Wegen, die Aufwertung sonstiger Grün- und Wasserflächen zur Naherholung ein weiterer Schritt in Richtung einer großen Aufenthaltsqualität in Kierspe-Bahnhof.



Vernetzungen: Wege, Grün, Wasser



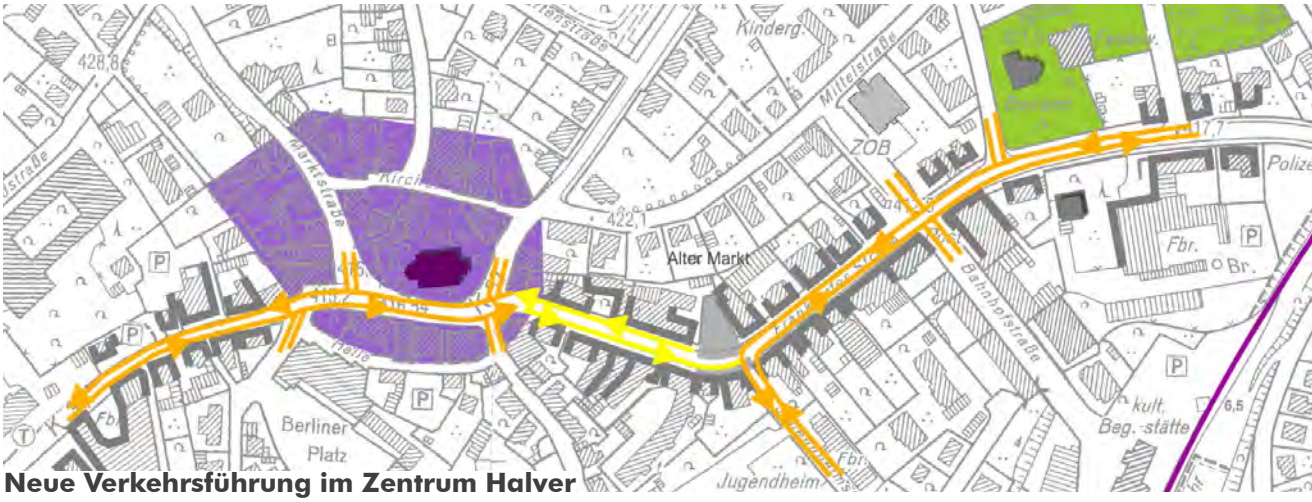
Attraktivität des Zentrums Halver erhöhen durch Aufwertung der öffentlichen Plätze und Parkanlagen

Bestandsorientierte Variante

5 Zentrum Halver
Aufenthaltsqualität in neuen Räumen

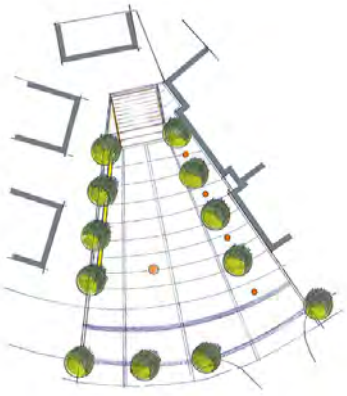
Langsam zunehmender Leerstand und die Fluktuation der Einzelhändler kennzeichnen die wirtschaftliche Situation entlang der Frankfurter Straße. Zu wenige gastronomische Angebote, erst recht nicht mit anspruchsvoller Außengastronomie, reduzieren zusätzlich die Attraktivität des Zentrums. Die Aufwertung des Zentrums von Halver muss sich besonders auf die Frankfurter Straße und das Umfeld des Kulturbahnhofs konzentrieren. Aufenthaltsflächen entlang der Frankfurter Straße beschränken sich in erster Linie auf den „Alter Markt". Aber es ist möglich, über eine attraktive Abfolge von Plätzen die Qualität der Innenstadt zu steigern. Sie beginnt im Westen am Kirchplatz, setzt sich fort über den „Alter Markt", greift das Umfeld der denkmalgeschützten Häuser an der Frankfurter Straße südlich der Sparkasse und der Villa Wippermann auf und endet im Stadtpark an der Thomasstraße. Ergänzt werden die Plätze durch den jeweils neu zu gestaltenden und in das gesamte innerstädtische Platzkonzept aufzunehmenden Platz am Jugendheim und den Berliner Platz. Die Handlungsschwerpunkte bilden die Gestaltung des „Alter Markt", des Umfelds der Villa Wippermann und des Parks an der Thomasstraße, wobei das Umfeld der Villa und der Stadtpark als eine zusammenhängende Parklandschaft zu sehen sind aber von der Thomasstraße gekreuzt werden.

Der Bereich um die Kirche an der Frankfurter Straße sollte vom Parken freigehalten und für kirchliche Feste oder von sozialen Vereinen durchgeführte Veranstaltungen genutzt werden. Der „Alter Markt" wird als zentraler Stadtplatz ausgebaut. Dazu werden die Hochbeete weitestgehend entfernt und eine Bühne gebaut, um die Fläche für kontinuierlich stattfindende Veranstaltungen, Außengastronomie und den Wochenmarkt z.B. nutzen zu können. Es ist im Detail zu prüfen, ob eine Änderung der Verkehrsführung dem Platz und damit der Aufenthaltsqualität im täglichen, besonders aber im Rahmen von Aktionen zugutekommt: Von Westen wie Osten kommend erfolgt Begegnungsverkehr bis zum „Alter Markt". Von Osten wird der Verkehr über die Jugendheimstraße weiter geführt. Bei Veranstaltungen wird der Straßenraum der Frankfurter Straße im Bereich „Alter Markt" komplett einbezogen und es besteht nur noch die Möglichkeit für den Busverkehr, von West nach Ost zu kreuzen. Dadurch erhält der Platz eine größere Gewichtung als zentraler Platz.

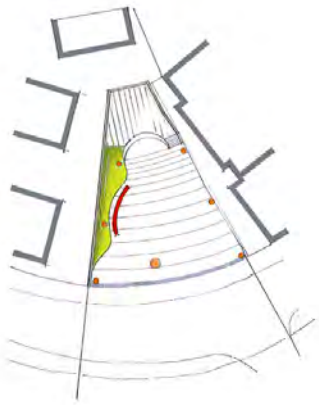


Neue Verkehrsführung im Zentrum Halver

Neugestaltung Alter Markt und Platz am Jugendheim



Platz wird erweitert zu einem zentralen Aufenthaltsort, Verkehrsführung wird geändert



Variante
Platz bleibt in ursprünglicher Größe erhalten, Verkehrsführung bleibt bestehen

Es finden bereits verschiedene Veranstaltungen auf dem Platz statt. Die Nutzung als Veranstaltungsort für Open-air-Kino, Public Viewing, Theater und Konzerten etc. kann durch die Hinzunahme des Straßenraums erweitert werden. Zur dauerhaften Belebung ist Außengastronomie auf dem Platz ein wichtiges Angebot. In einem ersten Schritt kann die auf der südlichen Straßenseite befindliche Eisdiele die Flächen nutzen.

Auch Kinder und Jugendliche haben ein Empfinden für Schönheit und angenehmen Aufenthalt. Die Gestaltung des Parkplatzes vor dem Jugendheim nimmt darauf keine Rücksicht. Der Parkplatz kann einige Bäume vertragen, in dem nord-westlichen Teil besteht die Möglichkeit, eine Außenfläche zum Aufenthalt zu gestalten und ein von den Jugendlichen betriebenes temporäres Café zu etablieren. Die Einmündung auf den Platz wird zur Jugendheimstraße mit einem Neubau gefasst - die Einfahrten zum Jugendheim im Osten wie Westen bleiben bestehen.

Der Berliner Platz ist zwar nur ein Parkplatz - muss deshalb aber nicht so ungestaltet bleiben. Ein Platanendach bietet Schatten für parkende PKW, der Blick auf Bäume von der angrenzenden Bebauung ist weit angenehmer als auf Autos und außerdem schaffen Bäume ein verträgliches innerstädtisches Mikroklima.

Step by step wird die Atmosphäre in der Innenstadt gehoben und damit die Aufenthaltsqualität verbessert, was u.a. auch der Kaufkraftbindung nützt.

Der Platz vor der Sparkasse wird bis zur Frankfurter Straße erweitert und umfasst die beiden unter Denkmalschutz stehenden Schiefergebäude - zukünftig Häuser der Kunst und Sitz der regionalen Kunstszene „Art Volmetal“. Die dringend erforderliche Sanierung der Gebäude ist Voraussetzung zur Qualifizierung des Orts. Ein Großteil des Platzes kann für Ausstellungen von Skulpturen oder Aktionen und Gastronomie genutzt werden und die Häuser und ihr Umfeld können sich öffnen und die Menschen einladen, sich mit Kunst auseinander zu setzen. Mit den sanierten Gebäuden und ihrem historischen Erscheinungsbild ergibt sich ein spannender, städtebaulicher Kontrast zu dem dahinter liegenden, modernen Sparkassengebäude des Architekten Baumewerd.

Umfeld der Häuser der Kunst -
im Kontext mit dem Vorplatz Sparkasse öffnen und gestalten

Im Osten der Achse Frankfurter Straße liegt die Villa Wippermann. Die sie umgebenden Grünflächen sollen mit der Parkfläche östlich der Thomasstraße als ein Park wahrgenommen werden. Fußwegebeziehungen in Ost-West-Richtung, vom Platz an der Sparkasse bis zur Schützenstraße durch grüne Areale erleichtern das Erreichen von Zielorten ohne Auto.

Es ist u.a. zu prüfen, ob mit dem baulichen Bestand die Grünanlagen aufgewertet werden oder ob statt des Gebäudes mit dem DRK und der Eckbebauung Schützenstraße/Frankfurter Straße Neubauten zu planen sind. In beiden Fällen ist besonders um das Rathaus herum der Stellplatzbedarf zu befriedigen. Städtische und auch Flächen der ENERVIE sind (neu) zu bebauen, um gerade die Ecksituationen städtebaulich zu betonen.

Die kulturelle Bedeutung des Gesamtparks wird gestärkt durch die bauliche Erweiterung der Konzertmuschel um z.B. Lager- und Aufenthaltsräume für größere Veranstaltungen. Der unmittelbar zugehörige Parkteil kann in drei Teile unterteilt werden:

- eine versiegelte Fläche vor der Muschel, barrierefrei zu erreichen,
- eine Rasenfläche zum Sonnen und Entspannen und
- eine erhöhte Terrassenfläche mit einem Bistro/Café.

Der Ziegelbau nördlich der Villa Wippermann (kleine Schreinerei) bleibt erhalten, die angrenzenden Schuppen werden abgerissen. Im Zuge der Qualifizierung des Parks ist eine Verlagerung des heute in der Villa Wippermann befindlichen Bauamts in die frei werdende Schule an der Mittelstraße zu untersuchen. In die Villa Wippermann kann das Heimatmuseum verlegt werden. Damit entsteht ein, auch touristisch, sehr interessantes Kultur- und Kunstquartier.

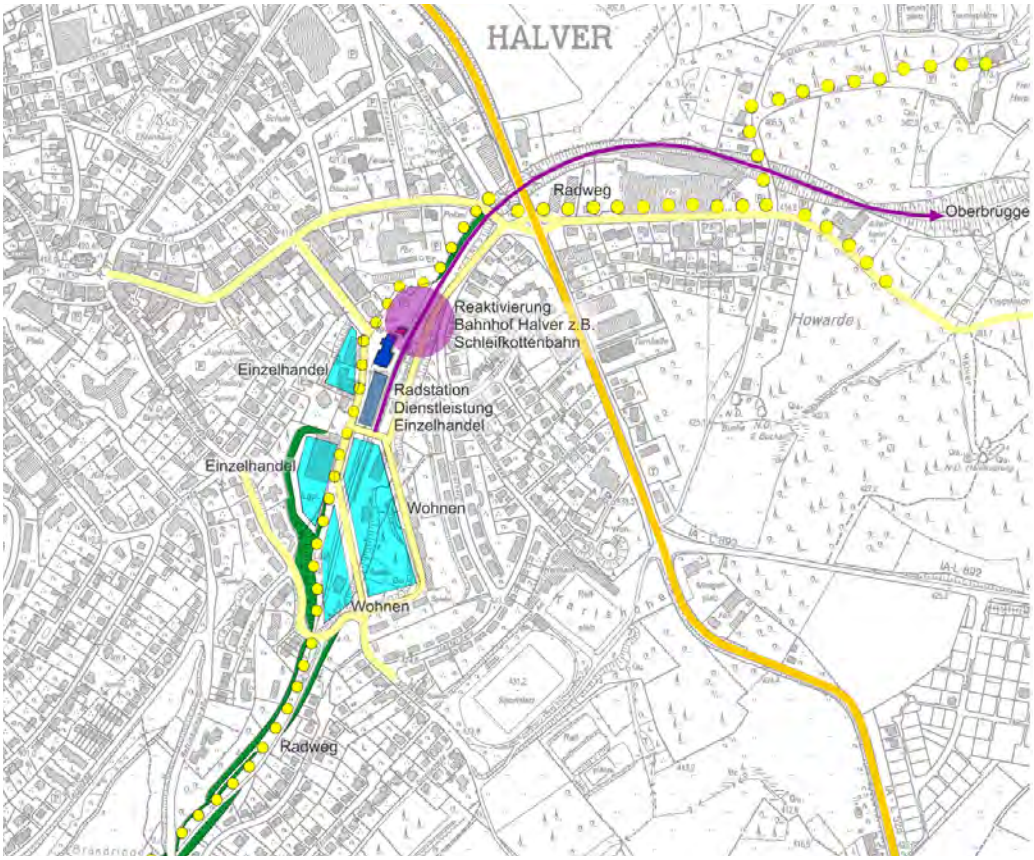
Parkanlage am Rathaus mit mehr Angeboten für die Öffentlichkeit nutzbar machen

Variante

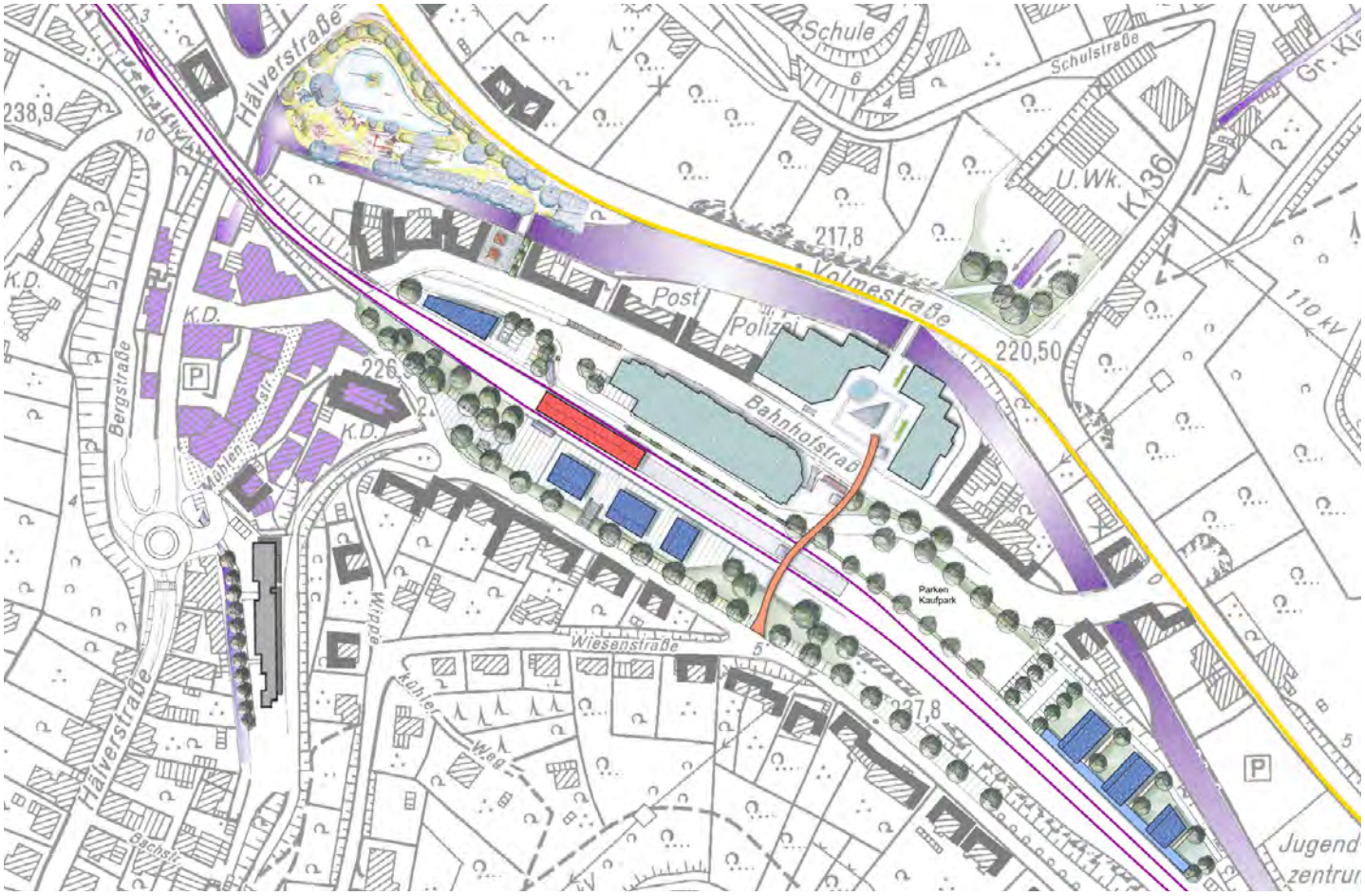
Die Flächen im Umfeld des Kulturbahnhofs und des zukünftig geplanten Bahnhofs Halver stellen ein großes Potenzial für die Stadtentwicklung dar. Auf den brachliegenden und un(ter)genutzten Flächen kann ein Nutzungsspektrum, bestehend aus Einzelhandel, Dienstleistung, Kultur und Wohnen etabliert werden.

Die näher zum Zentrum gelegenen Flächen dienen der Ansiedlung von Einzelhandel, die südlichen Flächen liegen für innerstädtische Angebote zu weit vom Zentrum entfernt, so dass innovative Wohnformen - Mehrgenerationenwohnen, Seniorenwohnen etc. - angesiedelt werden sollten, um auf die durch den demografischen Wandel veränderte Nachfragestruktur zu reagieren.

Vom neu entwickelten Bahnhof (siehe S. 124) kann z.B. über die Schleifkottenbahn eine Anbindung zur Volmetalbahn erfolgen. Über einen weiträumig angelegten Radweg werden der Bahnhof, die Innenstadt und die Freizeitnutzungen mit den Wohngebieten im Süden und dem Freibad Herpine im Nord-Osten verbunden.

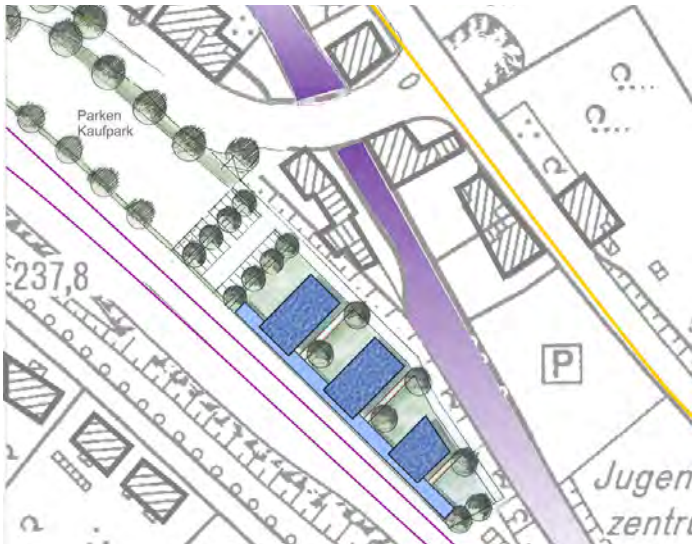


Verknüpfungen: Bahn, Rad, Grün



Vitalisierung | Aufwertung des Zentrums Schalksmühle durch neue Büros, Dienstleistungen und Wohnen

Überwindung der Höhenunterschiede



Neues Wohnen auf brachliegenden Flächen

6 Ortskern Schalksmühle
Vitales Zentrum

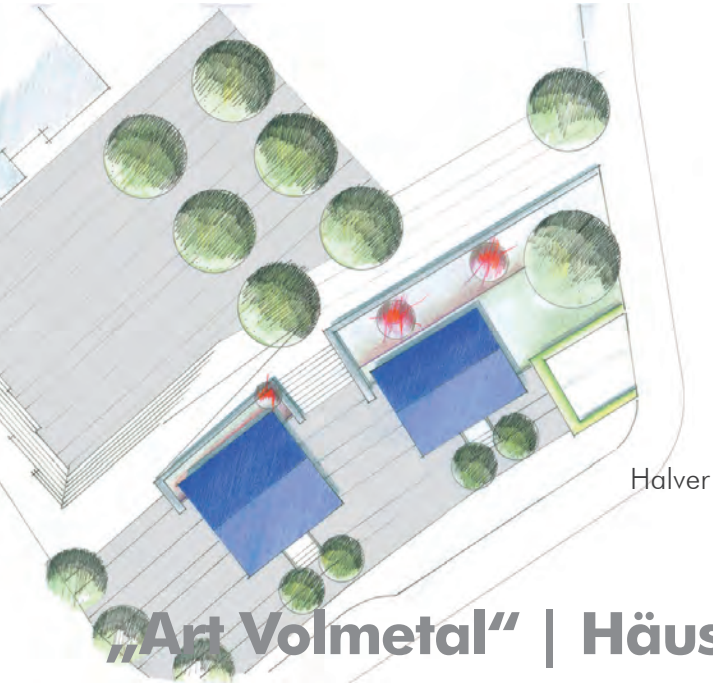
Die regionalen Aktivitäten haben einen Schwerpunkt in der Ortskernentwicklung jeder Kommune bezüglich Kommerz, Kultur und Erscheinungsbild. Da alle Faktoren ineinander greifen, sind sämtliche Maßnahmen einer Aufwertung vernetzt zu denken.

Leben im Ortskern bedeutet zudem Wohnen im Zentrum. Eine Fläche zur Realisierung städtebaulich-architektonisch anspruchsvollen Wohnungsbaus bietet sich im südöstlich untergenutzten Gelände, angrenzend an die Stellplätze vom Kaufpark. Hier können drei maximal 3-geschossige Gebäude mit ca. 30 Wohneinheiten entstehen, um dem Bedarf an zusätzlichem, zeitgemäßen Wohnraum (vgl. Wohnsiedlungs- und Bevölkerungsentwicklung) zu begegnen.

Die unmittelbare Nähe zum Bahnhof stützt die Wohnsituation. Allerdings ist der Zugang zur Unterführung von wild wachsenden Bäumen frei zu legen und die Unterführung zu sanieren. Der Weg dort hin, vorbei an einer „toten" Fassade des Kaufparks ist attraktiv zu beleuchten und zu begrünen. An der Fassade können große Banner angebracht werden, die auf Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten in der Region und der Gemeinde Schalksmühle hinweisen. (Aufwertung des Bahnhofsumfelds siehe S. 125) Die geplante Brücke, die südlich liegende Wohngebiete auf kurzem Weg an den Bahnhof und das Zentrum und umgekehrt anbinden soll, kann mit ihrem Pylon ein Wahrzeichen von Schalksmühle werden.

So schön der nördliche Ortseingang ist, so lieblos ist der südliche. Wenige Angebote, eine Dimensionierung der Gebäude, die die historische Genese völlig außer Acht lässt und öffentliche Räume, die nicht zum Aufenthalt einladen. Es sind besondere Anstrengungen nötig, um zentrale Angebote und Aufenthaltsqualitäten zu schaffen und die Gestaltung von Gebäuden wie Plätzen und der Bahnhofstraße aufzuwerten. Letztere ist auch im Hinblick darauf, Radfahrer ins Zentrum zu leiten und auf einem attraktiven Radweg zu führen, neu zu planen. Die Bepflanzung ist mit ortstypischen, höher wachsenden Bäumen den Gebäudenproportionen anzupassen und es sind Verweilzonen anzulegen. Dazu ist der Rathausplatz neu zu planen und mit Aktivitäten wie Wochenmarkt und Veranstaltungen kontinuierlich zu beleben.

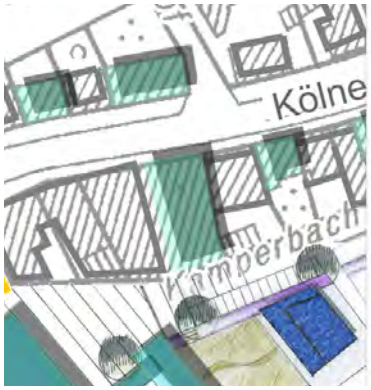
Zur Entwicklung des vitalen Zentrums Schalksmühle wird der im Nord-Westen befindliche Volmepark stärker in das tägliche Leben einbezogen. Mit dem Ausbau als Generationenpark gewinnt er an Attraktivität für mehrere Bevölkerungsgruppen und dient darüber hinaus als Anlaufstelle für Radfahrer. Er kann auch für Veranstaltungen genutzt werden und parallel zum Rathausplatz als Spielort für die „Volmeparade" u.a. (siehe S. 176) dienen. Von der Bahnhofstraße ist er über einen kleinen Vorplatz, mit Außengastronomie direkt an der Volme, auf leichte Weise anzusteuern und in die Urbanität des Ortskerns einzubeziehen.



Halver

„Art Volmetal“ | Häuser der Kunst mit Sitz in Halver

Meinerzhagen
Villa im Park

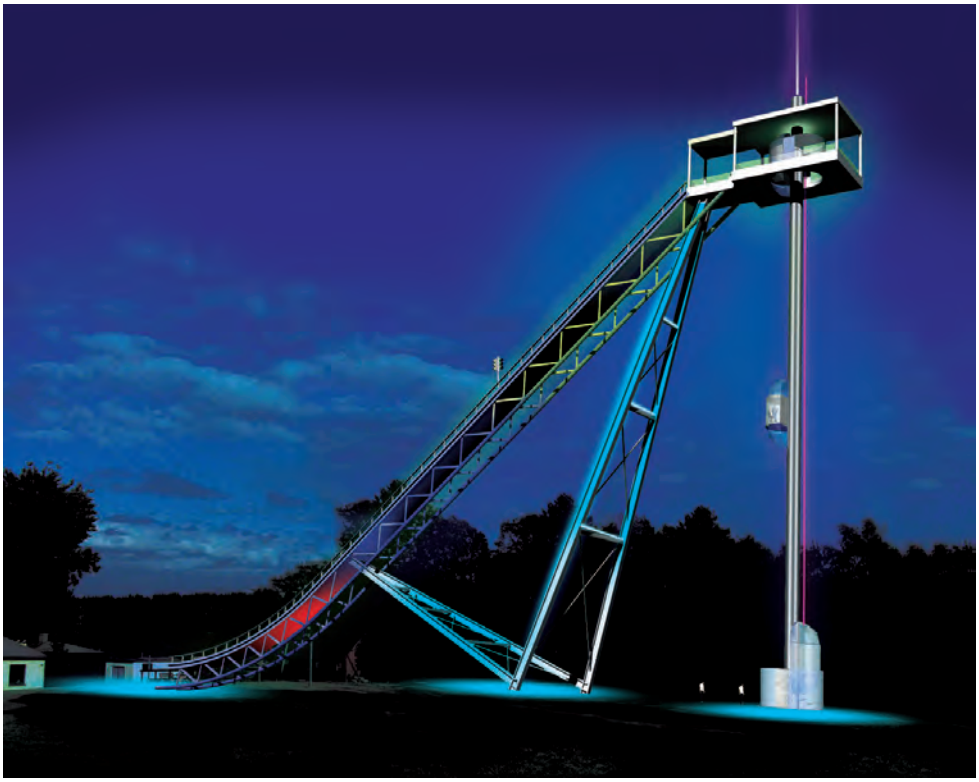


Kierspe
ehem. Supermarkt

Schalksmühle
ehem. Realschule

7 Häuser der Kunst

Die Häuser der Kunst sind Standorte für Kunst und Kultur in den vier Kommunen. Durch sie soll der Bevölkerung des oberen Volmetals die Möglichkeit gegeben werden, sich in ihrem direkten Umfeld alltäglich mit Kunst auseinander zu setzen. Die vier Standorte sollen in regionaler Zusammenarbeit ein gemeinsames Programm vorhalten und Aktionen aufeinander abstimmen. Die Steuerung der Aktivitäten aller Kulturschaffenden in der Region soll durch eine neutrale Person von Halver aus erfolgen. Die südlich der Sparkasse, unter Denkmalschutz stehenden Häuser an der Frankfurter Straße beherbergen bereits heute den Verein Aktion Kunst Treff, „VAKT“, und bilden zukünftig die „Schaltzentrale“ zur Organisation von Kunst und Kultur in der Region und den Kunst-Standort in Halver. In Meinerzhagen wird die Villa im Park zum Haus der Kunst saniert. Zusammen mit dem Volkspark ergeben sich so Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen. In Kierspe wird ein neues Kreativquartier, KQK, an der Kölner Straße geschaffen. In der ehemaligen Fabrik Kuhbier werden durch die Kreativwirtschaft Kunst und Kultur beheimatet und das Engagement der Kunstszene vor Ort, wie von „Kultur pur“ oder „KuK“, gestützt. Im Ladenlokal eines ehemaligen Supermarkts - der neuen Kunst- und Kulturhalle - wird Raum geschaffen, Kunst zu präsentieren und kulturelle Veranstaltungen durchzuführen. Der „Kunstort“ in Schalksmühle wird mit dem Titel Real(e) Kunst überschrieben. Umgenutzte Teile der ab 2013 leerstehenden Realschule werden zukünftig als Haus der Kunst in den Kanon der „Art Volmetal“ integriert.

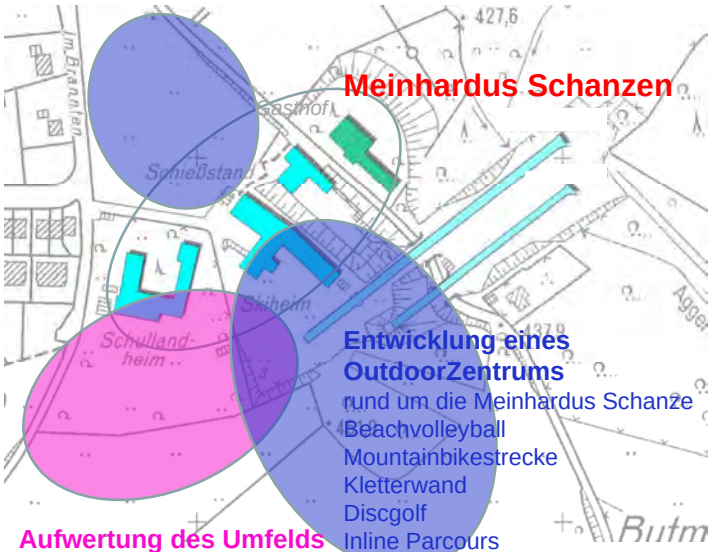


8 Balkon zum Sauerland

Die Qualifizierung der „Meinhardus Schanzen“ zum „Balkon zum Sauerland“ bildet einen besonderen Schwerpunkt. Sie liegen im Süden des Stadtgebiets Meinerzhagen und fungieren als Leistungszentrum des Westdeutschen Skiverbands im Sommerskispringen auf Mattenschanzen. Außerdem dienen sie dem Training und der Nachwuchsförderung der SkispringerInnen aus dem In- und Ausland. Darüber hinaus bildet der Standort das Portal zum „Sauerland-Höhenflug“. Dieser ca. 250 Kilometer lange Wanderweg führt von Meinerzhagen durch das Rothaargebirge bis nach Korbach in Hessen, besitzt überregionale Bedeutung und ist ein besonderes touristisches Highlight der Region. Für seine zukünftige Funktion als „Balkon zum Sauerland“ bedarf der Standort einer deutlichen Aufwertung. Geplant ist die Errichtung eines Fahrstuhls (auch wichtig für SkispringerInnen und die Qualität von Wettbewerben) zu einer am Startpunkt der Schanze installierten Aussichtsplattform. Die Installation von Aufzug und Plattform kann jedoch nicht die einzige Maßnahme zur Qualifizierung des Orts sein. Angrenzende Einrichtungen wie das Gästehaus des Westdeutschen Skiverbands und das Schullandheim Lyck der Stadt Hagen müssen ebenfalls aufgewertet und vor allem in ein Gesamtkonzept des „Balkon zum Sauerland“ z.B. mit interessanten Outdoor-Angeboten für alle Generationen, besonders für Kinder und Jugendliche, und (Außen-) Gastronomie eingebunden werden. Hierzu ist eine Machbarkeitsstudie zu erarbeiten.

Kooperation Westdeutscher Skiverband I Landschulheim I Jugendherberge | Landessportbund einbinden

Gemeinsame Programme erstellen
Qualifizierung des Gästehauses WSV
Qualifiziertes Catering „Einer für Alle“



HAGEN I RUHRGEBIET

Wasserturbinenanlage

Bauernhaus Wippekühl

Heesfelder Mühle

Volmebrücke

Rhader Mühle

ehem. Firma Brune

Jubachtalsperre

Reidemeisterhaus Voswinkel

Altes Amtshaus, Bakelitmuseum

Schleiper Hammer

Brennerei Krugmann

Bahnbrücke Meinerzhagen/Scherl

Breckerfeld
Dahlerbrück
Wasserturbinenanlage
Heedfeld
Glörtalsperre
Glörtalsperre
Schalksmühle
Bauernhaus Wippekühl
Lüdenscheid
B 229
Villa Carthausen
Heesfelder Mühle
Buschhauser Hammer
Brügge
A 45
Löhrmühle
B 229
Haus Heide
Oberbrügge
Villa Wippermann
Volmebrücke
Häuser der Kunst
Büchermühle
Halver
Rhader Mühle
Versetalsperre
Aussichtsturm Karlshöhe
Kulturbahnhof
ehem. Firma Brune
Jubachtalsperre
B 54
Reidemeisterhaus Voswinkel
Gießerei Schwanke
Fürwiggetalsperre
Schanzmannsmühle
Reidemeisterhaus Schriever
Altes Amtshaus Bakelitmuseum
Kerspetalsperre
Kierspe
Schleiper Hammer
Valbert
Rönsahl
Brennerei
Fabrikantenhaus
Meinerzhagen
Fabrikantenhaus
Ehemalige Ölmühle
Brennerei Krugmann
Eisenbahnbrücke Meinerzhagen/Scherl
Lingesetalsperre
Marienheide
Genkeltalsperre
B 54
Gummersbach
KÖLN I RHEINSCHIENE

Industriedenkmal
Baudenkmal (mit industriellem Bezug)
(Hammer-)Teiche
Entwicklungskorridor

Oben an der Volme

Historische Industrie entlang der Volme

9 Historische Industrie entlang der Volme

Auf Grund der schon frühzeitigen Nutzung der Wasserkraft als Antrieb für Wasserräder, Hämmer und zur Energiegewinnung, ist die Landschaft im Volmetal durch die industriellen, historischen Zeitzeugen geprägt und lässt so die Geschichte der Region erlebbar werden. Da diese Relikte (teilweise auch heute noch in Betrieb) bedeutende Charaktermerkmale der Region sind, sind sie als Veranstaltungs-, Informations- und außerschulische Lernorte sowie Landmarken zu nutzen. Die Denkmäler und weitere erhaltenswerte, industriell geprägte (Bau-)Substanz werden aktiviert und dienen neuen Nutzungen. Die bereits Anfang der 1990er Jahre sanierte Heesfelder Wassermühle mit neuen Angeboten - Außenstelle des Standesamtes der Stadt Halver, Tagungsstätte, Bioladen etc. - und die Konzeptentwicklung für die ehemalige Firma Brune als touristischer Zielort und zur Präsentation von Wasserkraft in Kierspe Bollwerk sind als Orientierung zu sehen. Eine ansprechende Vermarktung der Standorte, mit einer Kombination aus neuen, u.a. gastronomischen Angeboten, präsentiert Zielorte entlang der Volme für Einheimische und Touristen. Besonderer Fokus liegt dabei auf den Industriezeitzeugen entlang des Volmebands. Sie werden über den regionalen Radweg, die Skatingroute und die Bahn vernetzt. Das Bakelitmuseum in Kierspe kann als Veranstaltungsort für die Verleihung eines Innovationspreises für Erfindungen im Bereich Kunststofftechnik genutzt werden und damit die industrielle, technologische Weiterentwicklung verdeutlichen. Hierzu sind die Industrie in Südwestfalen und die SIHK als Sponsoren zu gewinnen.

Ergänzt werden die Bauten durch eine Wieder-Sichtbarmachung und Nutzung der Hammerteiche (Hammerteichprogramm). Die Reaktivierung der Orte - ggf. in Verbindung mit dazugehörigen bestehenden oder ergänzenden Gebäuden, für die kleine Architekturwettbewerbe ausgeschrieben werden sollen - dient ebenfalls der Etablierung außerschulischer Lernorte und/oder touristischer Ziele.

10 Kultur-, Freizeit- und Sportachse

Kulturachse
Kultur ist ein essenzieller Teil der Lebensqualität und zunehmend komplementär zum Kommerz zu sehen. Eine weiter wachsende individuelle Mobilität und auch Medialisierung wie wirtschaftliche Fremdbestimmung provozieren zukünftig verstärkt kulturelle Tendenzen der Stadt.

Allen vier Kommunen ist diese These gemein. Kultur als Kontaktbörse, „VAKT" in Halver, „Kultur pur" und „KuK" in Meinerzhagen und Kierspe, Vereinigungen von Künstlerinnen und Künstlern, leben diese Aussage. Im Kontext mit den Interessen der anderen Kommunen soll Kunst auf die Menschen zugehen. Halver wird der Sitz der „Art Volmetal": Die Stadt steuert die kontinuierliche, interkommunale bzw. regionale Kommunikation und Interaktion aller Kunstschaffenden, der Vereine, Politik und von Ehrenamtlichen, Ausstellungen und Aktionen. Von hier sollen die einzelnen vorhandenen und auszubauenden Angebote koordiniert werden. In der Region können Gebäude und Flächen als Ausstellungs- und Aktionsräume zur Verfügung gestellt werden. Eine Villa im Park in Meinerzhagen, zwei denkmalgeschützte Gebäude südlich der Sparkasse in Halver, die leerstehende Realschule in Schalksmühle.

In Kierspe soll ein ganzes Quartier als besonderer Standort für die Kreativwirtschaft in der Region entwickelt werden. Der Stadtteil Kierspe-Bahnhof ist stark von Leerstand bedroht und devastiert. Sehr schade, denn beide Bauzeilen entlang der Kölner Straße dokumentieren ein Stück erhaltenswerte Baugeschichte der Stadt Kierspe. Als Chance zur Reaktivierung bietet sich die Etablierung als Kreativquartier. Unmittelbar angrenzend an die moderne Verkehrsstation im Norden und auch den VolmeFreizeitParkKierspe ergibt sich ein Viertel, das nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger von Kierspe sondern auch für Touristen von großem Interesse ist und dem Stadtteil seine ehemalige Urbanität zurück gibt.
Kunst von regionalen Künstlern, Handwerk, Architekturbüros, Herstellung von Accessoires, Glasbläser, Antiquitäten, Restaurierung von Möbeln, ausgefallenes Kunstgewerbe, Buchbinder, An- und Verkauf von Kleinmöbeln, Kräuterladen, Bonbonmanufaktur, Patisserien - vieles ist denkbar und attraktiv.
In der Kombination von Arbeiten und Wohnen in einem Gebäude - wie im westlichsten Teil der Achse - bieten sich auch Existenzgründern ausgezeichnete räumliche Möglichkeiten zum Berufseinstieg (siehe auch S. 132).

Die Entwicklung einer Kulturachse baut auf der gestärkten Kooperation der vier Volmekommunen auf. Während jede einzelne Kommune für die Entwicklung und Stärkung der Alltagskultur intern durch die Steigerung von Aufenthaltsqualität auf Plätzen und in Parks, das Schaffen von (temporären) Ausstellungen und Gastronomie, die Angebotsverbesserung zur Nutzung von Industriedenkmälern etc. sorgt, werden

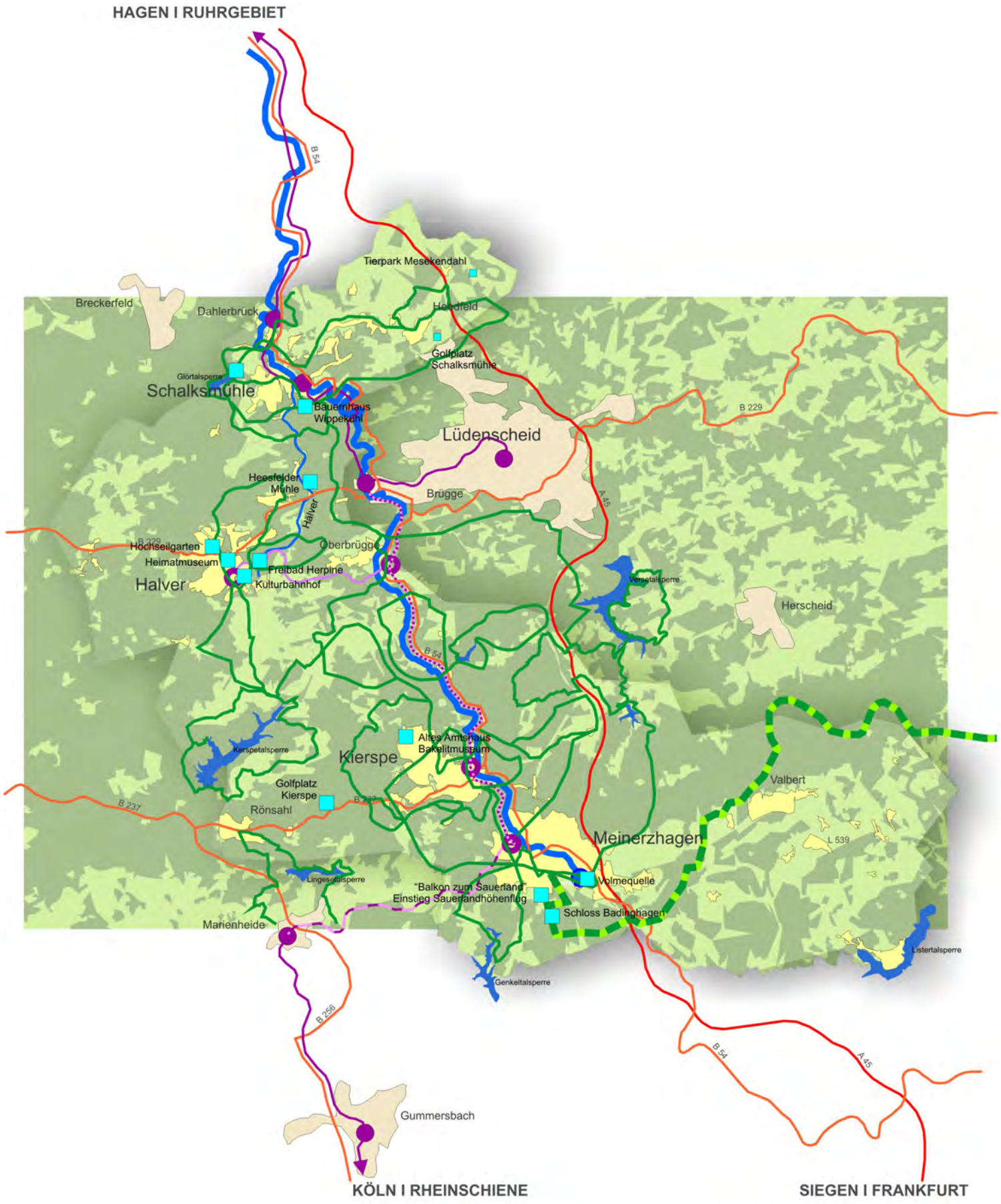
große kulturelle und sportliche Veranstaltungen (Kultur bewegt sich, Volmeolympiade) aufeinander abgestimmt, und/oder gemeinsam organisiert und durchgeführt. Dabei können Events sowohl an einem Standort stattfinden oder als Veranstaltung mit verschiedenen Schau- und Handlungsplätzen durchgeführt werden.

Freizeit- und Sportachse

Die Freizeit- und Sportachse besteht, ähnlich wie die Kulturachse, aus Einzelangeboten in den jeweiligen Kommunen, die jedoch durch ein gemeinsames Marketing und abgestimmtes Programm durch die ganze Region wahrgenommen wird. So kann beispielsweise eine regelmäßig stattfindende Volmeolympiade zu verschiedenen Jahreszeiten Events und Sportangebote mit Wettkämpfen beinhalten, die als gemeinsame Aktion der Volmekommunen, mit Standorten über die ganze Region verteilt, organisiert und durchgeführt werden. Verbindendes Element zwischen den Standorten ist das zentrale Volmeband, da hier die Skatingroute von Meinerzhagen (Platz vor der Stadthalle) bis nach Schalksmühle (Rathausplatz) über ca. 25 Kilometer, mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden und Hindernissen, als lineare, sportliche Herausforderung liegt. Eine Öffnung von Sportplätzen und -hallen entlang der Volme an Wochenenden für Freizeitsportler unterstützt die Idee des gemeinsamen durchgehenden Sportbands.

Einen Schwerpunkt in der Sportachse bildet der VolmeFreizeitParkKierspe. Ein breites und differenziertes Sportangebot auf aktuell un(ter)genutzten Flächen an der B 54 bietet Attraktionen für Einheimische und Touristen und bekommt als Sport- und Freizeithighlight Bedeutung für die ganze Region.

Dieses breit gefächerte Spektrum in den Sektoren Kultur, Freizeit und Sport vermittelt Identität und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Alles zusammen schafft ein anspruchsvolles Profil und Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb der touristischen Destinationen. Organisiert und gesteuert werden die Freizeit- und Sportangebote in der Region von der Stadt Kierspe.



Oben an der Volme Touristische Ziele

11 Tourismus I Industrienatur

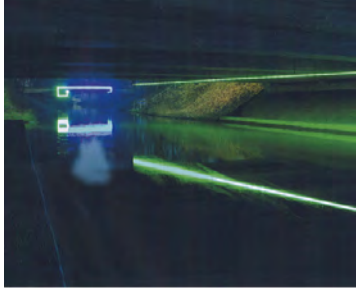
Die landschaftliche Idylle, die Wald-, Wasser- und Freiflächen, die die Region Oben an der Volme ausmachen und die die vier Kommunen unmittelbar umgeben, prädestinieren sie für einen qualifizierten Tourismus, der für Südwestfalen neben der industriellen Power auch als zukunftsträchtiger Wirtschaftsfaktor zu verstehen ist. Als Basis einer touristischen Entwicklung existieren bereits einige Glanzlichter mit regionaler Strahlkraft (siehe z.B. Heesfelder Mühle, S. 147).

Neben der Volmetalbahn und der Volme ist ein weiteres „einigendes Band“[1] die „Südwestfälische Eisenstraße - Straße der Tradition und Innovation“ (ein Regionale 2013 Projekt). Über diese Straße wurde das Roheisen aus der Region Südwestfalen zur Weiterverarbeitung in die zahlreichen, wassergetriebenen Hammerwerke im Volmetal transportiert. Neben den Relikten der historischen Straße, Hohlwege und Bodendenkmäler, existieren Technikdenkmäler, Hammerteiche, Industriellenvillen etc. als Zeitzeugen. Als zukünftige Industriekulturroute ist sie nicht nur bedeutsam für die Identität der Region und der in ihr lebenden Menschen sondern birgt auch ein immenses touristisches Potenzial für die vier Kommunen. Dabei ist ein natur- und bildungsorientierter Tourismus, eine Kombination aus Lernen, Erfahren, Erholen und Genießen zu verfolgen.

Die gesamte Region ist reich an historischen, industriell geprägten Schätzen. Sie sind zu erfassen, zu bewerten und in den Kontext der Industrieregion Südwestfalen aufzunehmen. Dabei können die Standorte von Hämmern, Mühlen und anderen Denkmälern neue Nutzungen erhalten und zu außerschulischen Lernorten oder Veranstaltungsorten entwickelt werden. Heute existieren bereits viele nachgenutzte Anlagen als Museen, wie der Schleiper Hammer und die Rhader Mühle in Kierspe sowie die Brennerei Krugmann in Meinerzhagen. Ein Veranstaltungsort und touristisches Ziel ist die Heesfelder Mühle. Darüber hinaus bestehen weitere, bislang ungenutzte historische Zeitzeugen, die in den Kanon der Industriedenkmäler und der touristischen Attraktionen aufgenommen werden sollten, wie die ehemalige Firma Brune in Kierspe Bollwerk (siehe S. 147). Neben der bereits erfolgreichen Umstrukturierung der Heesfelder Mühle bemühen sich Private, ein Hammerteichprogramm zu erstellen. Die an vielen Stellen in der Region zu findenden Talsperren sind ein weiteres touristisches Potenzial, das über das Wanderwegenetz und das auszubauende regionale Radwegenetz aktive Erholung bietet.

Durch ein gemeinsam erarbeitetes Tourismuskonzept können sich die vier Kommunen als Tourismusregion positionieren. Dazu ist es hilfreich, eine Tourismuszentrale zu schaffen. Diese kann gleichzeitig das Wanderkompetenzzentrum für die Region beheimaten und so als „Schaltzentrale“ z.B. für die Organisation des Wandertourismus und die damit verbundenen Übernachtungsangebote agieren. Der „Balkon zum Sauerland“, die „Meinhardus Schanzen“ in Meinerzhagen, als Portal zum „Sauerland-Höhenflug“ (und als ein Leuchtturmprojekt der Regionale 2013), bietet hierfür passende Voraussetzungen.

1 Hans Ludwig Knau



Verschiedene Events - „Volmeparade“, „Volmeparcours der 5 Sinne“ etc.- sollen als saisonale und punktuelle Aktionen im Zusammenhang mit dem Thema Tourismus Interessierte in die Region locken und sowohl Tagestouristen als auch Übernachtungsgäste ansprechen. Der „Volmeparcours der 5 Sinne“ kann an verschiedenen Standorten in der Region entsprechend der Jahreszeit durchgeführt werden. Im Frühling verstärkt ein Krokusband entlang der Volme die Sichtbarmachung des Flusses, der Sommer kann ganz im Zeichen der gesunden Ernährung mit Kräutern stehen, Kochkurse mit selbst geernteten Kräutern werden z.B. durch die VHS angeboten. In Form eines nächtlichen Picknicks mit Konzert kann das Thema Ernährung auch für Jugendliche attraktiv gestaltet werden. Im Herbst ermöglicht die frühe Dämmerung die Illumination von Waldstücken und Uferzonen und bietet so ein visuelles Erlebnis. Im Winter kommen die Natur und die Volme zur Ruhe. Geführte Spaziergänge durch die Winterlandschaft Oben an der Volme bieten neue Erfahrungen mit der Stille. All diese und weitere Aktionen werden gemeinsam von allen vier Kommunen zusammen mit Engagierten, Vereinen, Institutionen organisiert und durchgeführt.

Die Bedeutung der (zukünftig) architektonischen und städtebaulichen Besonderheiten in der Region Oben an der Volme muss stärker hervorgehoben, intensiver genutzt und in Form von Architekturtourismusangeboten Interessierten zugänglich gemacht werden.

Ein touristisches Highlight soll der neue VolmeFreizeitParkKierspe werden. Auf heute un(ter)genutzten Flächen an der B 54, am Eingang in den Stadtteil Bahnhof, entsteht ein differenziertes Sport- und Freizeitangebot, bestehend aus Kletterwänden, Sportflächen, Veranstaltungsflächen, Bühne mit Zuschauertribüne etc. Das Areal ist an den regionalen Radweg angebunden und somit auch Bestandteil des Volmebands.

Projekte Regionale 2013

9. Projekte Regionale 2013

Der mit dem Regionalen Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept -RIEHK- eingeschlagene Weg mit einer partizipativen, interaktiven und interdisziplinären Erarbeitung, ergibt bei zielorientierter Arbeits- und Funktionsteilung eine breit akzeptierte Entwicklungsperspektive für die Region OadV. Sie mündet in 11 Leitprojekte, die die erkannten Probleme nachhaltig lösen und die vereinbarten Zielsetzungen zukunftsfähig erfüllen können. Hieraus abgeleitet werden die Projekte, die eine herausragende regionale Bedeutung haben. Den Bewertungsmaßstab, dass diese Projekte nicht nur punktuell wirken, sondern eine Strahlkraft für die gesamte Region entfalten, erfüllt das RIEHK. Als Ergebnis des Bewertungs- und Abwägungsprozesses kristallisieren sich die nachfolgend aufgeführten Projekte -nach Priorität geordnet- heraus:

- Reaktivierung und Ausbau der Volmetalbahn inkl. Bahnanschluss Halver (z.B. Schleifkottenbahn)

- Ausbau und Qualifizierung der Verkehrsstationen und der Bahnhofsumfelder in Meinerzhagen, Kierspe, Bahnhof Halver, Haltepunkt Oberbrügge und Schalksmühle

- Realisierung des Volmebands mit
  - dem „Volmetalradweg“ und
  - der Revitalisierung der Volme

- Verwirklichung der interkommunalen Kunst- und Kulturachse „Art Volmetal“, mit den Häusern der Kunst in Meinerzhagen, Kierspe-Bahnhof, Halver und Schalksmühle und dem Hauptsitz in Halver

- Etablierung und Ausbau des Tourismus als zukunftsträchtiger Wirtschaftsfaktor der Region mit den Teilprojekten
  - „Balkon zum Sauerland“
  - VolmeFreizeitParkKierspe
  - Industrie entlang der Volme
    einschließlich des Um- und Ausbaus der ehemaligen Firma Brune als touristischer Zielort und Präsentation von Wasserkraft und der Wieder-Sichtbarmachung und Nutzung der Hammerteiche (Hammerteichprogramm).

Die Realisierung der prioritären Regionale(teil-)projekte, **„Reaktivierung und Ausbau der Volmetalbahn“** und des gesamten **„Volmebands“** mit dem **„Volmetalradweg“** und die **„Revitalisierung der Volme“**, soll als Gemeinschaftswerk erfolgen. Es wird erwartet, dass die Anerkennung als Regionaleprojekt einen Motivationsschub für diese Maßnahmen auslöst und Verbündete zur Unterstützung und Umsetzung gewonnen werden können.

Die Strecke der Volmetalbahn wird weiterhin für den Güterverkehr betrieben. Die Reaktivierung für den Personenverkehr war vor einigen Jahren im Bedarfsplan innerhalb einer Dringlichkeitsstufe platziert. Dieser Status soll gemeinsam und kurzfristig wieder erreicht werden. Als Regionaleprojekt wird gewünscht, die Bahnhofsumfelder (z.B. mit Städtebaufördermitteln) zu qualifizieren. Hierzu gehört auch der Ausbau der Verkehrsstationen zu Radbahnhöfen (z.B. Förderung Radstationen).

Der „Volmetalradweg" ist wichtiger Bestandteil des regionalen Radwegenetzes Südwestfalen. Eine prioritäre Verwirklichung innerhalb dieser Gesamtmaßnahme wird angestrebt, der Straßenbaulastträger der B 54 ist einzubeziehen. Ergänzende Maßnahmen sollen der Radwegeförderung zugeordnet werden.

Die „Revitalisierung der Volme und der Auenlandschaft" steht im Kontext mit dem Programm „Ein Kreis packt aus". Wesentliche Maßnahmen sollen mit Mitteln, die der Umsetzung der „WasserRahmenRichtlinie" dienen, verwirklicht werden. Hierzu zählt auch die Öffnung verrohrter Abschnitte im städtischen Umfeld. Die Realisierung des VolmeFreizeitParkKierspe setzt zunächst die Aufbereitung (Abriss brachliegender, untergenutzter Hallen, Bodenaufbereitung usw.) und Erschließung des Areals voraus. Diese ergänzende Teilmaßnahme könnte mit Mitteln der Städtebauförderung unterstützt werden.

Es ist geplant, dass die **„Art Volmetal"** ihren Sitz für die Region in Halver erhält. Hierzu sollen die zwei kleinen denkmalgeschützten Gebäude im Zentrum von Halver saniert und auch mit Ausstellungs- und Aktionsräumen hergerichtet werden. Eine Städtebauförderung wird angestrebt. Ergänzende Mittel Dritter, der Sparkasse Lüdenscheid, wurden in Aussicht gestellt. In einem weiteren Schritt soll sich die spätere Kunst- und Kulturachse mit „Häusern der Kunst" in Meinerzhagen, Kierspe und Schalksmühle der Öffentlichkeit präsentieren.
Eine Anschubfinanzierung (für drei Jahre) zur Etablierung der „Art Volmetal" ist neben dem Engagement der bestehenden Initiativen, Mitteln Dritter, Eigenanteilen der vier Kommunen auch mit Fördermitteln erforderlich.

Südwestfalen
Regionale 2013

Der **„Balkon zum Sauerland“** soll ebenfalls ein gemeinschaftlich finanziertes Projekt werden. Wichtige Einrichtungen an dem Standort sollen zur Mitwirkung überzeugt werden, als Portal zum Sauerland-Höhenflug sollen Teilmaßnahmen in diese Förderung einbezogen werden und weitere Maßnahmen, wie die Errichtung der Aussichtsplattform und des Aufzugs an den „Meinhardus Schanzen“, können ggf. durch die Tourismusförderung unterstützt werden.

Die **Industrie entlang der Volme** wird besonders durch die **„Konzeptentwicklung für die ehemalige Firma Brune“** repräsentiert. Hierfür und für das ergänzende **Hammerteichprogramm** werden separate Anträge von Maßnahmeträgern gestellt. Ihre Bedeutung für die Entwicklung der Region wird im RIEHK unterstrichen.

Kosten

Für die benannten (Teil-)Maßnahmen wurden die Kosten auf der Grundlage der vorliegenden Konzepte, so fundiert wie zum jetzigen Zeitpunkt möglich, geschätzt. Sie sind im Handlungsprogramm im Einzelnen aufgeführt.

Handlungskonzept

10. Handlungskonzept

Das Regionale Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept - RIEHK - soll als Orientierungsrahmen, strategisches Instrument und zur Steuerung der Entwicklung der Region eingesetzt werden. Als fortschreib- und modifizierbares Konzept, zur Lösung der komplexen Aufgaben, liefert es zielorientierte und besonders vernetzte Lösungsansätze. Diese erfordern fachübergreifende Arbeits- und Handlungsprozesse. Diese dauerhaft zu organisieren und Schwerpunkte zu setzen, ist ein wichtiges Ziel des Handlungskonzepts.

Bei überaus engen finanziellen Spielräumen der öffentlichen Hand, ist es Grundlage einer Strategie, mit der die Zukunftsfähigkeit der Region durch inhaltliche und wirtschaftliche Priorisierung und Effizienz mittelfristig gewährleistet bzw. erwirtschaftet werden kann. Ein Projekt befördert die Region noch nicht in eine neue Zukunft. Deshalb ist ein breit angelegter Entwicklungsprozess einzuleiten. Ist das nicht ein gravierender Widerspruch zu den äußerst angespannten Haushaltslagen der Kommunen? Investitionen, die keine größeren Effekte auslösen, kann sich heute erst recht niemand leisten. Ein fundiertes Programm und verlässliche Vereinbarungen sind für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung zwingend notwendig. Ein Großteil der Vorhaben wird nur zu realisieren sein, wenn durch wirksame Projekte und Maßnahmen eine Initialzündung erfolgt, die in ein dauerhaftes Engagement der privaten und öffentlichen Beteiligten übergeleitet werden kann.
Letztes ist leichter möglich in einer aktiven Region mit attraktiven Perspektiven, in der viele bereit sind, auf der Grundlage von Geben und Nehmen zu agieren. Die Aktivierung aller ökonomischen, kulturellen, ökologischen und auch personellen Kapazitäten und Ressourcen muss markt- und bedarfsgerecht betrieben werden - eine kontinuierliche Evaluation ist Bedingung.

Die Realisierung einzelner Projekte ist somit eng verbunden mit einer dauerhaften, fortgesetzten, interdisziplinär ausgerichteten Kommunikation, die weiterhin die Themen in Bezug zur angestrebten kooperativen Entwicklung der Region setzt.

Die angesprochene Initialzündung können definitiv vorrangig die Projekte mit außerordentlicher regionaler Bedeutung erzeugen. Sie werden in eine **Gruppe A** aufgenommen. Für diese Projekte werden Prioritäten gebildet. Bewertungsmaßstab ist dabei das gesamte RIEHK, weil daraus die Chancen und Synergie-Effekte aller Leitprojekte und ihrer Maßnahmenbündel beurteilt werden können.

Leitprojekte mit herausragender regionaler Bedeutung
Leitprojekte Gruppe A

Leitprojekt	**2**	**Reaktivierung und Ausbau der Volmetalbahn inkl. Bahnanschluss Halver (z.B. Schleifkottenbahn) und Ausbau und Qualifizierung der Verkehrsstationen und der Bahnhofsumfelder**	**1a**
Leitprojekt	**1**	**Volmeband (Volmetalradweg und Revitalisierung der Volme)**	**1b**
Leitprojekt	**7**	**Häuser der Kunst**	**2a**
Leitprojekt	**10**	**Kultur-, Freizeit- und Sportachse**	**2b**
Leitprojekt	**8**	**Balkon zum Sauerland**	**3a**
Leitprojekt	**9**	**Historische Industrie entlang der Volme**	**3b**
Leitprojekt	**11**	**Tourismus | Industrienatur**	**3c**

Aus den Ergebnissen des Gesamtkonzepts ist unschwer abzuleiten, dass eine nachhaltige Entwicklung der Region starke Zentren und attraktive Ortskerne braucht.
Die Leitprojekte, die diese Themenstellung aufnehmen, setzen sich jedoch aus vielen Einzelmaßnahmen, meist mit städtebaulichen Schwerpunkten, zusammen, denen, isoliert betrachtet, zunächst (nur) eine örtliche Wirkung zukommt. Gleichwohl ist eine Stabilisierung und Aufwertung der Zentren oder gleichbedeutender städtischer Räume parallel zu betreiben, da sonst die Kristallisationskerne und die Identifikations(schwer)-punkte der städtebaulichen Entwicklung der Region verloren gehen.

Diese Leitprojekte bilden die **Gruppe B**, für die in der nächsten Stufe des Bearbeitungsprozesses die Machbarkeit der Einzelmaßnahmen mit ihren Kosten und Folgekosten zu eruieren ist.
Hieraus abzuleiten sind mittelfristige Realisierungsprogramme, die die Förderzugänge klären und auch die Finanzierungschancen unter Einbeziehung Mittel Dritter beleuchten.

Leitprojekte mit städtebaulichen Schwerpunkten
Leitprojekte Gruppe B

Leitprojekt 3 **Innenstadt Meinerzhagen**
Programm Urbanität

Leitprojekt 4 **Stadtteil Kierspe-Bahnhof**
Total aktiv

Leitprojekt 5 **Zentrum Halver**
Aufenthaltsqualität in neuen Räumen

Leitprojekt 6 **Ortskern Schalksmühle**
Vitales Zentrum

Schwerpunkte und Zeitachsen

Jedes Leitprojekt sowie die Maßnahmenbündel benötigen eine individuelle Vorlaufzeit bis zur Realisierung. In dieser Phase müssen die Konzepte erarbeitet oder konkretisiert, Planungen erstellt, Anstoßwirkungen erzielt, Verbündete akquiriert, zum Teil Träger gefunden und die Finanzierung von „außen" und „innen" gesichert werden. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die inhaltliche Priorität der Leitprojekte entsprechend der eingeschätzten Entwicklungswirkung und den zeitlichen Rahmen der Bearbeitung und Umsetzung getrennt zu bestimmen. Gerade weil es schwer verständlich ist, dass ein Leitprojekt 1.Priorität genießt, aber z.B. auf Grund einer längeren Vorbereitungszeit erst in 5 bis 6 Jahren realisiert werden kann, ist eine Trennung von Priorität (mit entsprechender Zuweisung der Ressourcen) und des Zeitrahmens der Bearbeitung und Umsetzung unumgänglich. Andernfalls würden die Projekte Vorrang erhalten, die schnell realisiert werden können oder „zufällig" in der Bearbeitung relativ weit gediehen sind. Eine echte Schwerpunktsetzung bliebe „auf der Strecke".

Arbeitsschritte

Die wichtigsten Arbeitsschritte in Form von Prüfaufträgen, Gesprächen, konkreten Planungen, die Akquirierung der Finanzmittel und letztendlich die Umsetzung der Maßnahmen sind so schnell wie möglich und breit angelegt (Parallelbearbeitung) zu vollziehen. Sie sind im Kapitel 9 für die Projekte der Regionale 2013 grundsätzlich und auf den nächsten Seiten im Handlungsprogramm im Einzelnen aufgelistet, soweit dies beim derzeitigen Stand der Untersuchungen, Planungen und Konzepte möglich ist.
Die Maßnahmen müssen frühzeitig konkret ausgearbeitet und mit den Betroffenen, der Öffentlichkeit und in den politischen Gremien intensiv erörtert werden. Dabei sind Paten und Sponsoren für einzelne Maßnahmen zu gewinnen und auf der Grundlage mittelfristiger Förderprogramme (z.B. Stadterneuerungsprogramm des Landes NRW und des Bundes) die städtischen Mittel in die Finanzplanung einzustellen.

Organisationsstrukturen

Angesichts der Komplexität des Themas wachsen die Anforderungen an die handelnden Personen. Es bedarf einer starken Leitung. Zunächst muss die Bevölkerung kontinuierlich in die Entwicklung der Region eingebunden werden. Dann ist ein effektives Controlling des Fortschritts bei den Maßnahmen durchzuführen. Die kommunale Selbstverwaltung kann und muss zu ressort- und kommunenübergreifender Zusammenarbeit ihre Spielräume nutzen.

Außerdem ist die andauernde Wiederholung zentraler Botschaften ein Grundpfeiler von Orientierung und Umsetzungswillen. Die Herausforderungen an die Führung wachsen damit quantitativ wie qualitativ - Chance und Notwendigkeit zugleich.

Der zukünftige Arbeitsprozess setzt Organisationsformen voraus, die den partizipatorisch orientierten Prozess erfolgreich weiterführen. Das Organisationsmodell hängt vom Handlungsumfang, von der Kooperationsbereitschaft sowie der Unterstützung durch die Beteiligten ab. Vorgeschlagen wird zur Einbindung von Sponsoren, Initiativen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die Einrichtung von dauerhaft angelegten Foren, die von zeitlich und thematisch begrenzten Arbeitskreisen unterstützt werden.

Grundsätzlich muss die Mitarbeit aller für die Entwicklung der Region wichtigen Gruppen und Personen möglich sein, ohne einen größeren Organisationsaufwand entstehen zu lassen. Die Arbeitsweisen sind flexibel zu gestalten und die Abstimmungen zwischen den Beteiligten zeitsparend zu organisieren. Das Modell sollte jedoch eine Bindungswirkung für alle Beteiligten auslösen.

Die **Kooperation aller administrativen Ebenen** muss institutionalisiert werden. Je nach Themenfeld und Aufgabe sind passgenaue Organisationsformen zu finden. Für die interkommunale Wirtschaftsentwicklung bietet sich eine Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) oder eine GmbH an. Die Verfolgung der Zielsetzung eines Regionalen Flächennutzungsplans (RFNP) würde einen rechtlichen Rahmen für die Siedlungsentwicklung liefern. Weitere Kooperation kann auf der Grundlage relativ „loser" Strukturen, z. B. in Form von Arbeitsgemeinschaften, Foren und/oder jours fixes erfolgen. Die politischen Gremien aller vier Kommunen können sich in interfraktionellen Gesprächen oder gemeinsamen Sitzungen treffen, um die Ziele der Konsolidierung und die Umsetzung der vereinbarten Perspektiven zu fixieren.

Akquisition und Imagebildung

Die innovative Strategie einer interkommunalen Kooperation muss den Bürgerinnen und Bürgern in regelmäßigen Abständen vermittelt werden. Ihr Engagement hängt besonders von ihrer Identifikation mit der Region ab. Dazu ist die Transparenz von Vorgehensweise und Entscheidungsfindung stetig zu vermitteln. Je qualitätvoller die Identität der Region ist, desto mehr fühlen sich ihre BewohnerInnen als GastgeberInnen. Dies ist wichtig für das städtebaulich architektonische Erscheinungsbild, die Aufenthaltsqualität, einen qualitätvollen Tourismus und die Wirtschaftskraft der Region.

Broschüren, Flyer, die Internetpräsenz müssen aktuell und brillant sein und für die Region werbewirksam zur Steigerung des Image eingesetzt werden.

Handlungsprogramm

Maßnahmen, Arbeitsschritte, Kosten,
Zuständigkeiten und der Zeitrahmen im Einzelnen

Handlungsprogramm

Das Handlungsprogramm stellt die Instrumentalisierung der Leitprojekte und Maßnahmen dar.

Die 11 Leitprojekte bestehen aus vielen Einzelmaßnahmen, die nicht zeitgleich und schon gar nicht mit gleicher Priorität durchgeführt werden können. Gleichwohl sollen die Leitprojekte parallel angestoßen, vorbereitende Untersuchungen durchgeführt und Maßnahmen Dritter initiiert werden. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen der Leitprojekte ist von sehr unterschiedlichen Vorläufen und den jeweiligen finanziellen Rahmenbedingungen abhängig. Auf Veränderungen bzw. neue Sachstände flexibel reagieren zu können, ist eine zwingende Notwendigkeit. Das Handlungsprogramm ist so transparent gestaltet, dass es (auch) hierfür eine gute Grundlage bildet.

Es ist gegliedert nach den Leitprojekten. Ihre Ordnungsnummern von 1 bis 11 werden beibehalten, um nachvollziehbar die Bearbeitungskontinuität wahren zu können.
Den Projekten wurden die wichtigsten Handlungsfelder und Arbeitsschritte sowie die einzelnen Maßnahmen zugeordnet.
Für jede Maßnahme wurden die Kosten ermittelt oder geschätzt, soweit dies beim derzeitigen Bearbeitungsstand möglich ist. Setzen Kostenschätzungen zunächst noch die Erstellung von Konzepten voraus, ist dies gekennzeichnet (•).
Aufgeführt sind darüber hinaus die Zuständigkeiten und der oder die Träger der Maßnahme. „Dritte“ können sowohl Initiativen, Vereine, Unternehmen, Kreditinstitute oder auch (weitere) private Sponsoren sein.

Der Zeitrahmen definiert über die laufenden Maßnahmen hinaus drei Gruppen: 1=2011-2015, 2=2013-2018, 3=ab 2016. Diese Gruppen überschneiden sich zeitlich, da zu diesem frühen Zeitpunkt die konkrete Maßnahmenerarbeitung noch zeitliche Verschiebungen erbringen kann, insbesondere dann, wenn die Realisierung der Maßnahmen von öffentlich-rechtlichen Verfahren oder weiteren Zuständigkeiten abhängig ist.

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
1.1	**„Volmetalradweg“ (zum Teil) parallele touristische Wegeführung**			
1.1.1	Durchgehender Radweg von der Volmequelle bzw. dem „Balkon zum Sauerland“ („Meinhardus Schanzen“) bis Schalksmühle Dahlerbrück (und weiter nach Hagen) - separate Führung Linie entlang der B 54 - Ausbau in Teilabschnitten im Freiraum, Auen, als wassergebundene Decke - Führung über für’s Radfahren und Wandern geeignete Straßen und Wege		MK Straßen NRW Kommunen OadV	1
1.1.2	Führung über Parallelrouten, abschnittweise, mit besonderen touristischen Merkmalen - durchgängig asphaltiert, geeignet für Radfahren und Skating		Kommunen OadV	1
1.1.3	Anbindung des regionalen Radwegs an - Zielorte (u. a. Leitprojekt 2 und 9) der Regionale und - Flächen für ruhige Aktivitäten im Auenbereich (Leitprojekt 1.2.5) - und Einzelaktivitäten der Freizeitgestaltung (siehe Leitprojekt 4.2)		MK Kommunen OadV	1-2
1.1.4	Anbindung aller Bahnhöfe und Haltepunkte des Volmetals und der angestrebten, damit verbundenen Radstationen mit Radverleih an den Regionalen Radweg		DB AG Kommunen OadV	1-3
1.1.5	Kosten „Volmetalradweg“ - bestehender Radweg 6.200 m - Neubau Radweg - entlang B 54, Ø 5m, 9.150 m, 225 €/lfm - separat zu asphaltieren, Ø 4,5 m 1.850 m, 225 €/lfm - Ausbau bestehender Wege, Ø 2 m, 4.150 m, 80 €/lfm - Neubau wassergebundene Decke, Ø 4,5 m, 1.950 m, 200 €/lfm - Führung entlang bestehender Wege und Straßen 13.500 m + 7 km Verbindung nach Halver = Radwegenetz Südwestfalen	2.060.000 420.000 332.000 390.000		

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
	- Beschilderung 30 Knoten mit kleinem Hinweisschild à 250 € 20 Schilder für Radweg/Skatingroute à 800 € 8 Infopoints à 1.200 €	7.500 16.000 9.600		
	- Leitelement Baumreihe, 130 Bäume, 500 €/Stück Carpinus betulus	65.000		
	Summe Kosten „Volmetalradweg“	3.300.000		
1.2	**Revitalisierung der Gewässer und der Auenlandschaft inklusive Flächen für ruhige Nutzungen**			
1.2.1	Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern berücksichtigen (KNEF)	• Programm WRRL mit KNEF	MK	1-2
1.2.2	Biodiversität durch historisch entstandene Kulturlandschaft schützen			
1.2.3	Ganzheitliche Revitalisierung der Auen (keine reine Renaturierung) vornehmen			
1.2.4	Erkundungspfade anlegen			
1.2.5	Teilweise Flächen für ruhige Nutzungen vorsehen - Literaturlesungen am Abend, im Liegen - Nachterforschungen			
1.2.6	Naturschule gründen		MK/Dritte	2-3
1.2.7	Seh-, Geruchs-, Hörstationen etablieren		MK/Dritte	2-3
1.2.8	Talsperren, Naturerlebnis Lister- und Biggesee mit der „Revitalisierung rund um die Volme“ abstimmen		MK/Dritte	1-3
1.2.9	„Wasser“ in der Stadt zum Thema machen (siehe z. B. Leitprojekt 3.3.3)		MK / Kommunen OadV	1-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 2

REAKTIVIERUNG UND AUSBAU DER VOLMETALBAHN INKL. BAHNANSCHLUSS HALVER (Z. B. SCHLEIFKOTTENBAHN)

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
2.1	**Bahnhof Meinerzhagen** **Verkehrsstation Bahn I ÖPNV I P+R I B+R** Ausbau Bahnhof erfolgt derzeit			
2.1.1	Ausbau Bahnhof – 2013		DB AG/ Verk.Verbund	0
2.1.2	ZOB - Förderung ist beantragt		Meinerzhagen/ Verk.Verb.	1
2.1.3	Überdachung des ZOB	300-500.000	Meinerzhagen/ Verk.Verb.	1
2.1.4	Anbindung der Wohngebiete nördlich der Bahnlinie über eine Brücke mit Treppen und Aufzügen, Summe davon Brücke 80m/3,0m breit = 240m² 2 Aufzüge 2 Stahltreppen Anschlüsse usw.	~1.510.000 ~ 900.000 ~ 460.000 ~ 100.000 ~ 50.000	Meinerzhagen/ Verk.Verb.	1-2
2.1.5	Ausbau der entbehrlichen Flächen nördlich der Bahnlinie zu einer P+R-Anlage mit ca. 110 Plätzen inkl. Begrünung/ Beleuchtung/Entwässerung ~ 2.900m²/110 €/m²	~ 320.000	Verk.Verb./ Meinerzhagen	1-2
2.1.6	Errichtung einer Radstation nördlich der Bahnlinie in unmittelbarer Nähe zur Brücke Annahme: 150 Radstellplätze (Fördersumme 225.000 €) Bike-Point (über Radstation hinaus) Restgebäudefläche für Büros und Dienstleistungen ohne Grunderwerb	300-350.000 ~ 150.000	Meinerzhagen	1-3
2.1.7	Qualifizierte Begrünung des südlichen Walls 400 m²/20 €/m² Sträucher, Bodendecker	8.000	Meinerzhagen	1-2
2.1.8	Bebauung des Entrees im Osten - Kioskangebote-		Privatmaßn.	2-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
2.2	**Bahnhof Kierspe – Verkehrsdrehscheibe** Ausbau Bahnhof		DB AG/ Verk.Verbund	1-3
2.2.1	Erweiterung des ZOB zu einer Verkehrsstation mit Ausbau ZOB mit B + R, K + R, Taxistände, Bewilligungsbescheid liegt vor weitere Maßnahmen:		Kierspe/Verk. Verb.	1
	- P + R	80.000	Verk.Verb./Kier-	1-2
	- Wartebereich	Dach 75.000 Kiosk 25.000	spe Verk.Verb./Kier- spe	1-2
2.2.2	Qualifizierung des Umfelds		Kierspe	1-2
	- Bepflanzung 1.800m² / 20€/m² 6 großkronige Bäume einschl. vegetationstechnischer Arbeit à 1.250 €	36.000 7.500		
	- Beleuchtung 8 Maststableuchten einschließlich Anschlussleitung Erdarbeiten/Fundamente	22.000		
2.2.3	Bauliche Fassung im Norden - Dienstleistung, Büros - Rahmenbedingungen klären - Investor suchen		Privatmaßn.	2-3
2.2.4	Radstation Kölner Straße Integration (Umbau) in bestehende Gebäude ohne Grunderwerb - Verleih von Rädern, E-Bikes - Service - Reparatur - Radkarten - ggf. Reisebüro integrieren Förderung klären: im Bestand möglich? Bei 150 Radstellplätzen = 225.000 €	300-400.000	Kierspe	1-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
2.3	**Bahnhof Halver - Langfristige Reaktivierung und Qualifizierung des Bahnhofsumfelds**			
2.3.1	Langfristige Reaktivierung - P+R - B+R - K+R - Taxen nördlich des Kulturbahnhofs	•	Schleifkottenbahn mit Verk.Verb/ Halver	1-3
2.3.2	Radstation südlich des Kulturbahnhofs - Verleih Räder, E-Bikes - Service - Reparatur - Radkarten - Reisebüro 100 Radstellplätze (Förderung 150.000)	~ 280-320.000	Halver	1-3
2.3.3	Weitere Nutzungen in dem Gebäude - Büros, Dienstleistung - Investor suchen		Privatmaßn.	2-3
2.3.4	Aufwertung des Bahnhofsumfelds - Wartebereiche für Radfahrer in Radstation integriert - Begrünung, 8 großkronige Bäume in Gussbaumscheiben einschl. vegetationstechnischer Arbeiten à 4.900 € - Beleuchtung 12 Maststableuchten einschl. Leitung, Fundament Erdarbeiten	~ 39.000 ~ 28.000	Halver	1-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
2.4	**Bahnhof Schalksmühle - Qualifizierung und Ergänzung des Bahnhofs**		DB AG	
2.4.1	Qualifizierung	•	Verk.Verb. / Schalksmühle	1-2
	- Standort Bahnhof durch einen Leuchtpylon weithin sichtbar machen			
	10m hoch, Pylon mit Fundament und Leuchte	~ 20.000		
	- Bau einer Treppe aus der Unterstadt zum Bahnhof 2,5m breit, 26m lang	~ 40.000		
	- Unterführung sanieren, Umfeld pflegen		DB Station&Service	
	- Neubau Wohnbebauung westlich der Unterführung, Investor suchen		Privatmaßn.	1-3
	- Teilweise P+R westlich der Unterführung aufwerten, Beschilderung			
	- Abpflanzung der Bahnlinie mit kantig geschnittenen Linden, 8 Linden à 3.000 €	~ 24.000		
	- Bau bzw. Reaktivierung einer Unterführung südlich der Bahnlinie			
2.4.2	Verbindung von Ober- und Unterstadt durch eine Brücke mit Anbindung Bahnhof über	~ 1.200.000	Schalksmühle / Verk.Verb.	1-3
	3 Treppen	150.000		
	und 3 Aufzüge	690.000		
	- Anbindung der Tiefgarage unter dem Rathausplatz über einen Aufzug			
	- Anbindung von ca. 60 P+R-Plätzen an der Worthstraße an den Bahnhof			
	Summe	2.040.000		
2.4.3	Bau einer Radstation auf der südlichen Seite der Bahnlinie für 150 Räder	300-350.000	Schalksmühle	1-3
	(Fördersumme 225.000 €)			
	- Verleih von Rädern, E-Bikes			
	- Reparatur			
	- Service,			
	- Radkarten etc.			
	- Bike-Point über Radstation hinaus	~ 150.000	Schalksmühle / Dritte	2-3
2.4.4	Bau von 2 weiteren Gebäuden mit Büros und Dienstleistung			
	- Rahmenbedingungen klären			
	- Investor suchen		Privatmaßn.	2-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 3

INNENSTADT MEINERZHAGEN
PROGRAMM URBANITÄT

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
3.1	**Bahnhof Meinerzhagen Verkehrsstation und Umfeld** (siehe Leitprojekt 2, Projekt 2.1)			
3.2	**Park und Kunst (Denkmal Volkspark Meinerzhagen)**			
3.2.1	Steg Bahnhof - Park - Altstadt			
	- Bau eines Stegs zur Überwindung von ca. 10 m Höhe am nördlichen Rand des Parks	800-900.000	Meinerzhagen	2-3
	- Verbindung von Bahnhof bis Altstadt über den Park, Wege erneuern Beleuchtung usw., konzeptabhängig	100-200.000	Meinerzhagen	2-3
3.2.2	Parkpflegewerk zur Qualifizierung des Parks		Meinerzhagen	2-3
	- Erarbeitung des Parkpflegewerks	20.000		
	- Umsetzung	45.000		
3.2.3	Anlegen von für das Parkdenkmal verträglichen Angebotsflächen		Meinerzhagen/ Stadtmarketing	2-3
	- Bocciabahn (mit Rosenbeeten, gelbe leider),	8.000		
	- temporäre Tribüne für open-air-Veranstaltungen	•		
3.2.4	Erwerb und Sanierung der Villa im Park als Haus der Kultur (s.Leitprojekt 7)	s. 7.2	Meinerzhagen/ Stadtmarketing	1-3
	- Erwerbskosten	offen		

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
3.3	**Stadthallenquartier VOLMEMARKT**			
3.3.1	Änderung der Verkehrsführung mit Umbau relevanter Straßen	•	Meinerzhagen	2-3
3.3.2	Neubau inklusive informationstechnischer Modernisierung der Busstation	•	Verk.Verb./Investor	2-3
3.3.3	Öffnung und Umlegung der Volme - Volme in die Stadt ziehen, Wasser erlebbar machen - Volme verknüpfen mit Teil nordwestlich der Stadthalle	330-470.000	MK/Meinerzhagen	1-2
3.3.4	Bau eines zusammenhängenden zentralen Platzes (mit Volme) - als Marktplatz - für Veranstaltungen - zur Kommunikation am Wasser - zum Aufenthalt	370.000	Meinerzhagen	1-3
3.3.5	Qualifizierung der Parkplätze - Begrünung als Dach in Form geschnittener Platanen - Einfassung mit kantig geschnittenen Hecken - Einzelbäume	 45.000 7.000 66.000	Meinerzhagen	2-3
3.3.6	Neubau und Umbau Volmecenter - Rahmenbedingungen schaffen - Investor suchen		Privatmaßn.	2-3
3.3.7	Langfristige Perspektive - Grundsätzliche Änderung der Verkehrsführung: KFZ-Verkehr aus dem Stadthallenquartier heraus nehmen - Neuordnung des Quartiers und bauliche Ergänzung: Hotel I Stadthalle I Wellness- I Freizeitangebote I Einzelhandel | innenstadtnahes Wohnen - Steigerung der Aufenthaltsqualität im Umfeld	•	Meinerzhagen	2-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 4

STADTTEIL KIERSPE - BAHNHOF
TOTAL AKTIV

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
4.1	**Kreativquartier Kierspe - KQK**			
4.1.1	Fabrik Kuhbier als Impulsgeber für das Kreativquartier umnutzen - Veranstaltungen - Künstler in Residence - große Räume und - kleine Räume für bildende Künstler - schalldichte Räume für Musiker etc. Komplettumbau Teilumbau im Bestand, geschätzt 10.650 m² (3 Geschosse)/400 €/m² Grunderwerb	 800-1,0 Mio. (ca. 4,5 Mio.) noch offen	Kierspe/Dritte/ Investor	2-3
4.1.2	Einbeziehung leerstehender oder untergenutzter Ladenlokale in das Kreativquartier für - Künstler - Glasbläser - Mode-/Möbeldesigner - Mediendesign - Kunsthandwerk - Restaurierung von Möbeln etc.	•	Kierspe/Dritte/ Eigentümer	1-3
4.1.3	Kunst-, Kultur- und Ausstellungshalle (ehemalig Einzelhandel), s. Leitprojekt 7	s. 7.3		
4.1.4	Wiederbelebung des Kinos Programmkino als öffentlich-privates Modell Umbau, Sanierung nur EG 300 m² | 500 €/m² Gesamtgebäude 825 m² | 500 €/m² Unrentierliche Kosten	 ~150.000 420.000 •	Kierspe/Dritte Förderverein	2-3
4.1.5	Ergänzung um Neubauten westlich der Fabrik Kuhbier (einfache gute Architektur) - 5 Hallen für Maler und Bildhauer - Arbeiten und Wohnen: Goldschmied I Architekt | Fotograf		Privatmaßn.	3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
4.2	**VolmeFreizeitParkKierspe**			
4.2.1	Aufbereitung des Areals - brachliegende und untergenutzte Flächen und Gebäude / Hallen erwerben (hier unrentierliche Kosten), Gebäude abreißen und Fläche aufbereiten geschätzte Kostenbandbreite	500-800.000	Kierspe	1-3
4.2.2	Umlegung und Öffnung der Volme	160-200.000	MK / Kierspe	1-2
4.2.3	Erschließung des öffentlich nutzbaren Geländes (ohne Brücke) (Brücke s. 4.2.6)	ca. 200.000	Kierspe	2-3
4.2.4	Anlegen eines Freizeitparks mit z. B. - Beachvolleyball - Basketball - Kletterwänden - Grillplatz - Imbiss / Kiosk - Nischen für Jugendliche - Wassermatschplatz für Kinder - Sonnen- und Schattenplätzen	• öffentl. Teil = 400-600.000	Kierspe / Investor Kierspe, Dritte	2-3 2-3
	- Investor suchen		Investor	1-3
4.2.5	Bauliche Fassung an der Einmündung Kölner Straße - Gesundheit - Fitness - Wellnessangebote - Verwaltung - Gastronomie (Bistro / Café) - Rahmenbedingungen prüfen - Investor suchen	•	Privatmaßn. / Investor	3
	- Aufbereitung, unrentierliche Kosten	•	Kierspe	3
4.2.6	Freizeitpark als Ausgangs- bzw. Endpunkt des Volmetalradwegs in Kierspe - Bau einer Brücke zur Querung der Bahnlinie. Sie dient gleichzeitig der Erschließung der Zuschauertribüne	2.400.000 ohne Anteil Tribüne	Kierspe / MK	2-3
4.3	**Verkehrsdrehscheibe Kierspe** (siehe Leitprojekt 2.2)			

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 5

ZENTRUM HALVER
AUFENTHALTSQUALITÄT IN NEUEN RÄUMEN

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
5.1	**Umbau „Alter Markt" - Änderung der Verkehrsführung** „Alter Markt" als zentralen Platz mit Bewegungsfreiheit und Aufenthaltsqualität umbauen für - Bühne - Wochenmarkt - Veranstaltungen und Alltagskultur - Gastronomie und - Aufenthalt in Schatten und Sonne - Straße einbeziehen bei Veranstaltungen - nur Busverkehr von West nach Ost zulässig	200.000 20.000	Halver, Dritte	1-2
5.2	**Neugestaltung und Ergänzung Parklandschaft Villa Wippermann**			
5.2.1	Verlagerung des DRK	rentierliche Maßnahme	Privatmaßn./ Investor	2-3
5.2.2	Erhaltung des Ziegelbaus / Abriss angrenzender Schuppen	•	Halver	2-3
5.2.3	Aufräumen bzw. Neugestaltung von Grünflächen westlich der Thomasstraße - Schatten- und Sonnenplätze schaffen - Orientierungshilfen über Bepflanzung und Wegeführung schaffen - in Verbindung mit dem östlichen Teil entwickeln und nutzen 5.200m², rd. 80€/m² bis 120€/m²	400-600.000	Halver, Dritte	2-3
5.2.4	Bessere Organisation der Parkplätze und Begrünung durch Bäume und Hecken	50-80.000	Halver	2-3
5.2.5	Park östlich der Thomasstraße [auch als Pocketpark für die Anwohner (Moschee)] als befestigten und Rasenteil für unterschiedliche Nutzungen gestalten - Gastronomie, Restaurant I Bistro mit Außengastronomie im Norden - open air-Veranstaltungen I Kino | Konzerte - Ausstellungen - Matinees am Wochenende		Halver, Dritte	2-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
	- Ausbau des Pavillons (für größere Veranstaltungen) (einfache Maßnahme ohne Neubaumaßnahme) Maßnahme mit baulicher Aufwertung Nördlicher Bereich (Baumaßnahme): 2.000m² | 400€/m² Südlicher Bereich (Landschaftsgestaltung): 3.400m² | 75-100€/m²	(200-300.000) 800.000 250-350.000		
5.2.6	Bebauung städtisches Grundstück - Rahmenbedingungen prüfen - Investor suchen		Privatmaßn.	2-3
5.2.7	Verlegung des Bauamts in die ehemalige Schule prüfen - Rahmenbedingungen klären	•	Halver	2-3
5.2.8	Heimatmuseum in die Villa Wippermann verlegen, prüfen	•	Halver	2-3
5.3	**Häuser der Kunst** (siehe Leitprojekt 7)			
5.3.1	Sanierung der Fachwerkhäuser, Gestaltung und Umbau Umfeld	s.7.1		
5.4	**Aufwertung des Umfelds von Bahnhof und Kulturbahnhof** (siehe Leitprojekt 2)	s.2.3		
5.5	**Neuordnung, Umbau, Begrünung Platz am Jugendheim** - mehr Aufenthaltsqualität auf den Außenflächen schaffen - Jugendcafé statt Garagen, wassergebundener Platz mit Begrünung des Stellplatzes - Neubau zur Fassung des Raums	 80.000	Halver, Dritte Privatmaßn.	2-3
5.6	**Begrünung des Berliner Platzes** 20 Linden in Beeten	40.000	Halver, Dritte	2-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 6

ORTSKERN SCHALKSMÜHLE
VITALES ZENTRUM

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
6.1	**Ausbau des Bahnhofs** (s. Leitprojekt 2)	s.2.4		
6.2	**Verbindung von Ober- und Unterstadt** durch eine Brücke mit Anbindung Bahnsteig über 3 Treppen und 3 Aufzüge siehe Leitprojekt 2	s.2.4.2		
6.3	**Etablierung von Dienstleistung und Büros am Bahnhof - Neubau** - Rahmenbedingungen klären - Investor suchen		Privatmaßn.	2-3
6.4	**Wohnen im Ortskern über der Volme**		Schalksmühle	2-3
6.4.1	Rahmenbedingungen klären - Investor suchen	Komm. Bauland-management		
6.4.2	Aufbereitung und Erschließung der Flächen	rentierliche Maßnahme		
6.5	**Neugestaltung Rathausplatz und Umgestaltung Bahnhof- und Mühlenstraße**			
6.5.1	Rathausplatz - Konzept erstellen	20.000	Schalksmühle	1
	- Rathausplatz neu pflastern, optisch zusammen ziehen inkl. Beleuchtung	150-300.000	Schalksmühle/ Dritte	2-3
6.5.2	Bahnhof- und Mühlenstraße - Konzept erarbeiten	20-30.000		

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

- Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
6.6	**Erweiterung der Angebote auf dem zentralen (Rathaus)Platz**	•	Management: Schalksmühle Realisierung: Dritte	2-3
6.6.1	Außengastronomie etablieren (Pause für Radfahrer)			
6.6.2	Wochenmarkt einrichten bzw. qualifizieren und erweitern			
6.6.3	Veranstaltungen durchführen Kosten für Aktivierung	20.000		
6.7	**Aufwertung der Bahnhofstraße**			
6.7.1	Konzept erstellen	20-30.000	Schalksmühle	1
6.7.2	Realisierung - Anlegen von Radwegen - Umbau / Neuorganisation von Parkplätzen - Begrünung mit standortgerechten Bäumen (keine Sonderformen), um Gleichgewicht zu monströsen Baukörpern herzustellen 20 Stück in Beet - Schaffung und Aufwertung von Aufenthaltsbereichen - als Stationen für Radfahrer im Zentrum - z. B. südlich angrenzend an die Brücke zum Volmepark	•	Schalksmühle/ Dritte	1-3
6.8	**Volmepark: Generationenpark**			
6.8.1	Ausbau des Parks für alle Generationen mit Wasserfläche und Anlaufstelle für Radfahrer	300-400.000	Schalksmühle/ Dritte	1-2
6.8.2	Verbesserung der Anbindung an das Zentrum	20-40.000	Schalksmühle/ Dritte	1-2

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 7

HÄUSER DER KUNST

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	Kosten €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitrahmen
7.1	**Sanierung der Fachwerkhäuser südlich der Sparkasse in Halver** 485 m², je nach Ausbaustandard 900€/m² - 1200€/m²	~ 450-600.000 je Haus	Halver/ Dritte	1-2
7.1.1	Etablierung von „VAKT“ an diesem Standort		Dritte	1-2
7.1.2	Umfeld dem der Sparkasse angleichen - Ausstellungsfläche schaffen	100.000	Halver/ Dritte	1-2
7.1.3	Ausbau zum Hauptsitz der „Art Volmetal“	•	Kommunen OadV/ Dritte	1-2
7.2	**Sanierung der Villa im Park in Meinerzhagen** ~ 400 m² x 900 €/m²-1200€/m²	360-480.000	Meinerzhagen/ Dritte	1-3
7.2.1	Haus der Kultur - Künstler in Residence - Malschule für Kinder und Jugendliche - kleine Konzerte - sonntägliche Matinees - Märchenfestival, inklusive Park etc.	•	Meinerzhagen/ Kommunen OadV/ Dritte	2-3
7.3	**Kunst- und Kulturhalle im Kreativquartier Kierspe**			
7.3.1	Umbau eines Ladenlokals an der Kölner Straße, nordöstlich der Fabrik Kuhbier 400 m ² x 600 €/m², einfache Herrichtung	250.000	Kierspe	1-3
7.3.2	Initiative und Management	•	Kierspe / Kommunen OadV / Dritte	2-3
7.4	**Real(e) Kunst in Schalksmühle**			
7.4.1	Umnutzung eines Teils der ab 2013 leer stehenden Realschule	•	Schalksmühle/ Dritte	2-3
7.4.2	Initiative und Management	•	Schalksmühle/ Kommunen OadV / Dritte	2-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 8

BALKON ZUM SAUERLAND

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	Kosten €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitrahmen
8.1	**Portal „Meinhardus-Schanze“ zum Sauerland-Höhenflug ausbauen**			
8.1.1	Gesamtanlage qualifizieren - Gesamtkonzept erstellen: - Zielsetzungen der vorh. Nutzer - Machbarkeit prüfen - Wirtschaftlichkeitskonzept - Koop. Konzept erstellen - innere Erschließung unter Einbeziehung der einzelnen Einrichtungen planen und bauen - Freiräume zum Aufenthalt und für Außengastronomie umgestalten - Fahrradabstellplätze und Parkplätze errichten	25-35.000 •	Westdeutsch. Skiverband,Stadt/ Stadtmarketing, Dritte	1
8.1.2	„Balkon zum Sauerland“ realisieren - Wettbewerb durchführen - Aufzug bauen - Aussichtsplattform errichten / illuminieren - Voraussetzungen zur Integration von Gastronomie schaffen - Kosten für den Ausbau, geschätzt	• 800.000 - 1,1 Mio.	Westdeutsch. Skiverband,Stadt/ Stadtmarketing, weitere Dritte	1-2
8.1.3	Portalfunktionen festlegen - Qualifizierung des Gästehauses des Westdeutschen Skiverbands - Angebote von „Meinhardus Schanze“ I Schullandheim Lyck (der Stadt Hagen) und Jugendherberge aufeinander abstimmen, gemeinsames Programm erstellen für unterschiedliche Generationen und Nutzergruppen - Outdoor-Zentrum etablieren - Kletterwand an der Schanze anbringen - Catering durch Gasthof „An der Schanze“ - weitere Synergien ausloten		Privatmaßn. Westdeutsch. Skiverband,Stadt/ Stadtmarketing, weitere Dritte	1-2
8.1.4	Erarbeitung eines Marketingkonzepts - Etwas andere Broschüren - Flyer erstellen - Internet	50.000	Westdeutsch. Skiverband,Stadt/ Stadtmarketing, weitere Dritte	1-2
	(Gesamtprojekt	ca. 2 Mio.)		

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 9

HISTORISCHE INDUSTRIE ENTLANG DER VOLME

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	Kosten €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitrahmen
9.1	**Aktivierung, Sanierung und Nutzung der Industriedenkmäler und erhaltenswerter, historischer industrieller (Bau-) Substanz**			
9.1.1	„Heesfelder Mühle“ stärker bewerben (im Kontext mit weiteren Denkmälern und touristischen Zielorten)	•	Verein, Dritte	1-3
9.1.2	„Fa. Brune“ (ehemals) Schwerpunkt, Initiativprojekt - Funktionen wieder beleben und erweitern - Wiedernutzung der Wasserkraftanlage (Stromspeisung in Netz) - Etablierung von Außengastronomie - Außerschulischen Lernort als einen von mehreren etablieren	s. sep.Antrag für ehem. Fa.Brune Kierspe Bollwerk		
9.1.3	Einbindung des Wasserschlosses „Haus Rhade“ - Konzerte - Lesungen - Geschichte dokumentieren		Privatmaßn., Dritte	
9.1.4	Unterschiedliche, für jede Kommune, jedes Gebäude, Areal, spezifische Nutzungen, Angebote finden, darüber Synergien herstellen		Initiative: Kommunen OadV, diverse Maßnahmenträger	1-3
9.1.5	Besondere Architektur bei Erweiterungen planen - Wettbewerbe mit Universitäten, Hochschulen ausloben	•	Kommunen OadV, Dritte, Privatmaßn.	1-3
9.2	**Hammerteiche - Symbol der Industriestraße**			
9.2.1	Hammerteiche lokalisieren, Zustand analysieren - kleine Konzerte - sonntägliche Matinees - Märchenfestival, inklusive Park etc.	•	Verein, Dritte	1-3
9.2.2	Programm zur - Wiederherstellung - Sichtbarmachung und - zur Nutzung als touristischer Ziel- bzw. - außerschulischer Lernort z. B. erarbeiten	•	Verein, Dritte	1-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 10

KULTUR-, FREIZEIT- UND SPORTACHSE

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
10.1	**Kulturachse - Die Stadt setzt sich mit Kultur in Szene**			
10.1.1	Alltagskultur in den einzelnen Orts-, Stadtkernen schaffen - Plätze und Parks für Aufenthalt qualifizieren - Cafés / Bistros mit Qualität unterstützen (keine Gebühr für Außengastronomie) - Plätze und Parks als Ausstellungsorte für wechselnde Skulpturen nutzen - Temporäre Cafés in den Parks, auf Plätzen - open-air Kinos etablieren - Errichtung von Proberäumen (Bands) in Industriedenkmälern	•	Dritte, Initiativen	1-3
	Aktivierung und Steuerung	100.000	Kommunen OadV	1-3
10.1.2	„Kultur bewegt sich“ - Volmer Kulturherbst - jährliche kulturelle Veranstaltungen - Gala der Oper An vier Spielstätten an vier Tagen im Sommer findet eine grandiose Vorstellung im Freien statt		Dritte, Initiativen	1-3
	Steuerung und Koordination		Kommunen OadV	1-3
10.1.3	Baukunst verdeutlichen - Industriekultur (-achse) sichern, erhalten, qualifizieren - Baukulturelle, regionale Identität herausarbeiten und –präsentieren - Erscheinungsbild in allen Kommunen aufwerten, Gestaltungsleitlinien erarbeiten - Architektur auch als Wirtschaftsfaktor verstehen	20.000		
	Meinerzhagen	30.000	Meinerzhagen, Dritte	1-3
	Kierspe	35.000	Kierspe, Dritte	1-3
	Halver	25.000	Halver, Dritte	1-3
	Schalksmühle	20.000	Schalksmühle, Dritte	1-3
	Summe	110.000		
	bauliche Maßnahmen	•	Privatmaßn.	1-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
10.2	**Freizeit-, Sportachse**			
10.2.1	Volmeolympiade - alle zwei Jahre - Sommer Handball Marathon - Ergänzung zu bestehendem 10 km-Lauf in Halver Scating, etc. Skispringen auf der Mattenschanze - Winter Skispringen Langlauf Rodeln Schlittenhunderennen - Programm zur - Wiederherstellung - Sichtbarmachung und - zur Nutzung als touristischer Ziel- bzw. - außerschulischer Lernort z.B. erarbeiten	•	MK, Dritte, Sportverbände, Vereine	1-3
10.2.2	Skatingroute von Meinerzhagen bis Schalksmühle (siehe Leitprojekt 1) - Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade einrichten - Gastronomische Ziele z.B. in Verbindung mit Wasserkraftanlagen oder Hammerteichen etablieren	s.1.1.2		
10.2.3	Scaterpark am Freibad Herpine in Halver	150.000	Halver, Dritte	2-3
10.2.4	Naturräumlichen, gemeinsamen Sterne-Campingplatz mit Sport- und Wellnessangeboten etablieren - Investor suchen	•	Privatmaßn.	2-3
10.2.5	Ein Hotel - viele Zimmer - verteilt über die Region - Qualitätsstandards festlegen für alle - Verwaltung von einem Standort aus	•	MK, Kommunen OadV	2-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
10.2.6	Sämtliche Sporthallen und -plätze entlang der Volme am Wochenende öffnen		alle Kommunen OadV	1-3
10.2.7	Ausbau von brach liegenden, un(ter)genutzten Flächen zu Sport"arenen" - VolmeFreizeitParkKierspe (s.Leitprojekt 4) - weitere, besondere (auch touristisch relevante) Standorte prüfen	s.4.2.3		
10.2.8	„Glörjogger" – Route entlang der Glörtalsperre für Jogger qualifizieren		RVR Volme, Freizeit Schwerpunkt Görtalsperre GmbH	1-3

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

- Kosten sind konzeptabhängig

LEITPROJEKT 11

TOURISMUS I INDUSTRIENATUR

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	Kosten €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitrahmen
11.1	**Destination Oben an der Volme gemeinsam schaffen und institutionalisieren**		Kommunen OadV, MK	1
11.1.1	Regionales Tourismuskonzept erstellen	30-40.000	Kommunen OadV, MK	1
11.1.2	Tourismuszentrale für das Volmetal in einer der 4 Kommunen etablieren (prüfen)		Kommunen OadV	1-2
11.2	**„Balkon zum Sauerland", „Meinhardus Schanze"**, (siehe Leitprojekt 8.1) mit - Aussichtsplattform für alle Generationen und Nutzergruppen - Besonderer Architektur / Illumination - neuer technischer Infrastruktur (Aufzug) damit - Qualifizierung als (inter-) national bekannter Ort für Skisprungwettbewerbe	s. 8.1.2		
11.3	**Wanderkompetenzzentrum in Meinerzhagen etablieren**	•	Kommunen OadV, MK Dritte, Verbände	2-3
11.3.1	Schanze als Portal zum Sauerland-Höhenflug definieren - Start und Endpunkt festlegen			
11.3.2	Fernwanderwege als Ankerpunkte nutzen			
11.3.3	Service und Infrastruktur festlegen			
11.3.4	Qualitäts- und Produktoffensive mit mehreren Beteiligten, WSV z. B., erarbeiten			
11.3.5	Professionelles regionales Marketing etablieren			

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
11.4	**„Volmeparcours der 5 Sinne“ etablieren und pflegen**	•	Kommunen OadV, MK, Trägervereine, Dritte	1-3
11.4.1	Sehen - Gartenkunst (Parks) - Landschaftskultur Volme - Illumination von besonderen Orten			
11.4.2	Hören - „Der Klang des Waldes“ - Führungen - Konzerte und Picknick für Kinder und Jugendliche im Wald, an der Volme			
11.4.3	Fühlen - „Wasser zum Anfassen“ - Matschplätze für Kinder etc. - Wiese/Auen mit Liegemulden (Parks, Volme-FreizeitParkKierspe) - Wasser (entlang) der Volme auch in den Kommunen			
11.4.4	Schmecken - „Kochen mit der Natur“ – Sommerküchen an der Volme für Kinder - Infotage zu Kräutern und ihre Heilkräfte - Eine gastronomische Tafel entlang der Volme mit Produkten der Region - „Die Volmetafel“ – nächtliches Picknick an der Volme für Jugendliche			
11.4.5	Riechen - „Der Nase nach“, Wandertage entlang der Volme			

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

	Projekt / Gesamtmaßnahme Handlungsfeld und Hinweise Maßnahmen	**Kosten €**	**Zuständigkeit Träger der Maßnahme**	**Zeitrahmen**
11.5	**„Volmeparade“**	•	Kommunen OadV, MK, Trägervereine, Dritte	1-3
11.5.1	Eine Woche Musik, Theater, Literatur an der Volme, auf den Wiesen, in den Parks, an den Hammerteichen / Wasserkraftanlagen - Temporäre Bühnen schaffen			
11.5.2	„Die Nacht der Volme“ - Illumination von Waldstücken/Auen entlang der Volme			
11.6	**Jahreszeitliche Naturevents**	•	Kommunen OadV, MK, Trägervereine, Dritte	1-3
11.6.1	Krokustage (oder blaue Hyazinthen) – ein blaues unterschiedlich breites mäandrierendes Band von blauen Krokussen entlang des Radwegs			
11.6.2	Gemeinsamer Landschaftsgarten der vier Kommunen mit regionstypischen Pflanzen			
11.6.3	Fauna und Flora in den Auen der Volme im Herbst			
11.6.4	Flora und Fauna ruhen - Rückzugsmöglichkeiten von Pflanze und Tier, eine Informationsreise			

Zeitrahmen:
0 laufende Maßnahmen
1 2011-2015
2 2013-2018
3 ab 2016

• Kosten sind konzeptabhängig

Anhang

INHALT

Bevölkerungsentwicklung **191**
Bisherige Bevölkerungsentwicklung 191
Natürliche Bevölkerungsentwicklung 194
Zu- und Fortzüge 195
Gegenüberstellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Migrationen 196
Bisheringe Altersstrukturentwicklung 197
Altersaufbau im Jahr 2008 199
Bevölkerungsprognosen 200
Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020 - Meinerzhagen 201
Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020 - Kierspe 202
Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020 - Halver 203
Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020 - Schalksmühle 204

Wohnsiedlungsentwicklung 2020 **205**
Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Trendfortschreibung der Zu- und Fortzüge bis 2020, Haupt- und Nebenwohnsitze 205
Eigenbedarf 205
Neubedarf Trendprognose 207
Wohnraumbedarf 2020, Basis Trendprognose 208
Wohnraumbedarf 2020, Zielmodell 208

Flächenpotenziale für Gewerbe und Industrie **209**
Gewerbefläche Meinerzhagen 209
Gewerbeflächen Kierspe 210
Gewerbeflächen Halver 211
Gewerbeflächen Schalksmühle 212

Abbildungsverzeichnis **209**

Bevölkerungsentwicklung

Bisherige Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsgenese zeigt die Entwicklung der Hauptwohnsitze in den Jahren 1990 bis 2008. In dem Zeitraum von 1990 bis 2001 wies die Region OadV eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Die Einwohnerzahl stieg um 8,2 % von 64.656 auf 69.943 (Hauptwohnsitze) an. Ein starkes Bevölkerungswachstum fand insbesondere von 1990 bis 1998 statt. In den Jahren darauf wuchs die Bevölkerung langsamer und stagnierte bis etwa 2002 auf einem Level von ca. 69.800 Einwohnerinnen und Einwohnern.
Dagegen zeichnet sich seit 2001, insbesondere jedoch seit 2004, ein starker und noch immer andauernder Bevölkerungsrückgang ab. In den Jahren 2004 bis 2008 ist die Bevölkerung um 2.265 auf 67.365 Einwohnerinnen und Einwohner gesunken und befindet sich in etwa auf dem Niveau von 1992/1993.
Gründe für die negative Entwicklung liegen zum Einen in der negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung und zum Anderen in der negativen Wanderungsbilanz. Deutlich mehr Fort- als Zuzüge machen klar, dass die Region an Attraktivität verloren hat.

Die Bevölkerungsentwicklung in den Städten Meinerzhagen, Kierspe und Halver ist vergleichbar mit dem gesamten Trend der Region. Sie verzeichnen einen starken Bevölkerungszuwachs bis etwa zur Jahrtausendwende und entwickeln sich in den nachfolgenden Jahren rückläufig. Ein drastischer Bevölkerungsrückgang hat in der Gemeinde Schalksmühle stattgefunden. Der negative Trend setzte hier bereits 1992 ein und hält bis heute an. Von 1992 bis 2008 hat Schalksmühle 7,8 % seiner Bevölkerung (Hauptwohnsitze) verloren.

Bevölkerungsentwicklung der Region OadV 1990 bis 2008, Hauptwohnsitze

Jahr	Geburten-/ Sterbeüber-schuss	Wanderungs-gewinn/ -verlust	Gesamtveränderung der Bevölkerung [absolut]	Gesamtver-änderung der Bevölkerung [%]	Bevölkerungs-stand am Jahresende
1990	229	1.421	1.650	2,6%	64.656
1991	154	878	1.032	1,6%	65.688
1992	204	993	1.197	1,8%	66.885
1993	214	655	869	1,3%	67.754
1994	131	195	326	0,5%	68.080
1995	-21	422	401	0,6%	68.481
1996	149	331	480	0,7%	68.961
1997	105	404	509	0,7%	69.470
1998	83	250	333	0,5%	69.803
1999	92	-74	18	0,0%	69.821
2000	94	-23	71	0,1%	69.892
2001	34	17	51	0,1%	69.943
2002	-28	-95	-123	-0,2%	69.820
2003	-23	-121	-144	-0,2%	69.676
2004	-37	-13	-50	-0,1%	69.630
2005	-18	-358	-376	-0,5%	69.254
2006	-95	-607	-702	-1,0%	68.552
2007	-52	-526	-578	-0,9%	67.972
2008	-87	-519	-606	-1,0%	67.365
SUMME	1.128	3.230	4.358	4,0%	

(Quelle: IT.NRW)

Region / Kommunen	Stand 2008 [EW]
OadV	**67.365**
Meinerzhagen	21.289
Kierspe	17.605
Halver	17.047
Schalksmühle	11.424

(Quelle: IT.NRW)

Zwischen IT.NRW und den von den Kommunen erhobenen Bevölkerungsdaten gab es in den vergangenen Jahren zum Teil starke Abweichungen von bis zu 3.000 Personen, die jedoch seit 2004 in den kommunalen Erhebungen behoben wurden. Der Angleichungsvorgang wird deutlich in dem Bevölkerungssprung (Hauptwohnsitze der kommunalen Daten) von 2003 auf 2004. Die Daten der einzelnen Kommunen berücksichtigen im Gegensatz zum Landesbetrieb IT.NRW zusätzlich die Anzahl der Nebenwohnsitze.

Zieht man die Einwohnerzahlen der Kommunen heran, lebten im Jahr 2009 68.919 Einwohnerinnen und Einwohner in der Region OadV. Der Anteil der Nebenwohnsitze lag mit 2.483 Personen bei 3,6 %. Bezogen auf die Jahre 1999 bis 2009 bewegt sich die Anzahl der Nebenwohnsitze um den Mittelwert von 2.450 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Für die nachfolgenden Berechnungen werden die kommunalen Daten herangezogen, da hier eine Differenzierung nach den Haupt- und Nebenwohnsitzen erfolgt.

Bevölkerungsentwicklung 1999 bis 2009, Haupt- und Nebenwohnsitze

Jahr	Hauptwohnsitze	Nebenwohnsitze	Bevölkerungsstand am Jahresende
1999	66.623	2.259	68.882
2000	67.405	2.302	69.707
2001	68.050	2.368	70.418
2002	68.487	2.455	70.942
2003	68.920	2.568	71.488
2004	69.648	2.680	72.328
2005	69.265	2.621	71.886
2006	68.526	2.408	70.934
2007	67.910	2.366	70.276
2008	67.218	2.433	69.651
2009	66.436	2.483	68.919

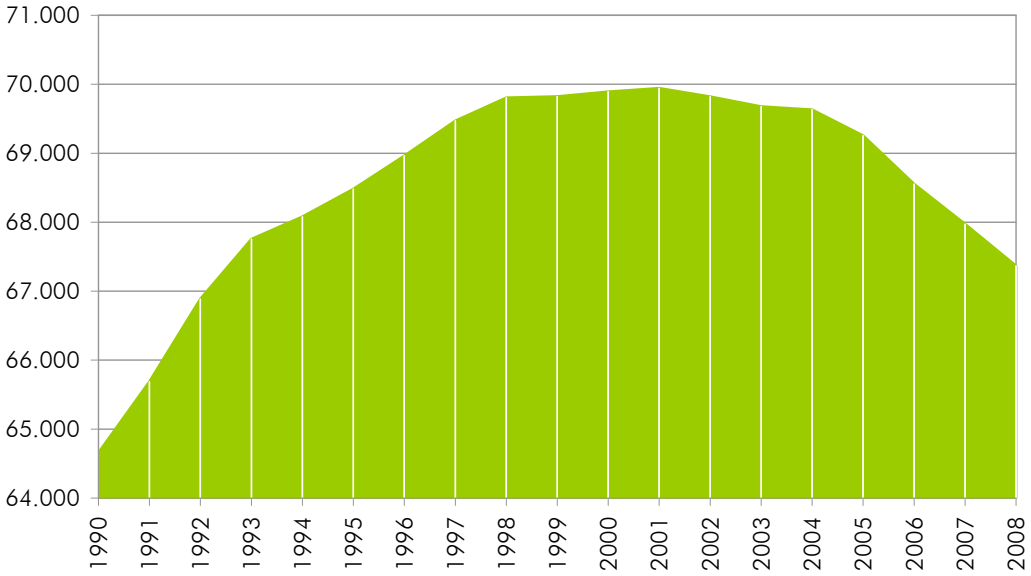
(Quelle: Daten der Kommunen)

Bevölkerungsstand der Region und der vier Kommunen 2008, Haupt- und Nebenwohnsitze

Region / Kommunen	Hauptwohnsitze	Nebenwohnsitze	Bevölkerungsstand 2008
OadV	**67.218**	**2.433**	**69.651**
Meinerzhagen	21.408	1.214	22.622
Kierspe	17.161	482	17.643
Halver	17.170	282	17.452
Schalksmühle	11.479	455	11.934

(Quelle: Daten der Kommunen)

Bevölkerungsentwicklung OadV 1990 bis 2008, Hauptwohnsitze



(Quelle: IT.NRW)

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Veränderung der Bevölkerungszahl wird zum Einen von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und zum Anderen von Migrationen beeinflusst. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung betrifft ausschließlich die Geburten und Sterbefälle.
Von 1990 bis 2001 wies die Region - mit Ausnahme von 1995 – einen positiven Geburtensaldo auf, welcher sich jedoch rückläufig entwickelte. Seit 2002 verschärfte sich dieser Trend und in den Kommunen starben mehr Einwohnerinnen und Einwohner als geboren wurden. Im Jahr 2008 bestand ein Sterbeüberschuss von -87 Einwohnerinnen und Einwohnern. Aus der untenstehenden Tabelle wird deutlich, dass die natürliche Bevölkerungsentwicklung in erster Linie von der rückläufigen Geborenenzahlen beeinflusst wird. 2008 wurden etwa 300 Kinder weniger geboren als 1990. Im Gegensatz dazu veränderte sich die Anzahl der Sterbenden im Untersuchungszeitraum nur geringfügig.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen Halver und Schalksmühle verläuft äquivalent zu der Region OadV, wobei in Schalksmühle der negative Trend bereits 1994 einsetzte. Im Jahr 2008 hatten Halver und Schalksmühle einen negativen Geburtensaldo von etwa 40 Einwohnerinnen und Einwohnern.
Meinerzhagen verzeichnete in den letzten sechs Jahren sporadisch negative Geburtensalden. Die Geburtenüberschüsse in den Jahren 2003, 2005 und 2006 sind jedoch nur von geringem Umfang, so dass anzunehmen ist, dass sich hier in Zukunft ein negativer Trend einstellen wird. Kierspe ist die einzige Stadt mit Geburtenüberschüssen seit 1990. Jedoch ist auch hier die Entwicklung des positiven Saldos rückläufig. 2008 wurde lediglich ein Überschuss von 5 Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2008, Hauptwohnsitze

Jahr	Bevölkerungsstand am Jahresende	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- / Sterbeüberschuss
1990	64.656	875	646	229
1991	65.688	830	676	154
1992	66.885	875	671	204
1993	67.754	832	618	214
1994	68.080	802	671	131
1995	68.481	700	721	-21
1996	68.961	809	660	149
1997	69.470	796	691	105
1998	69.803	752	669	83
1999	69.821	771	679	92
2000	69.892	750	656	94
2001	69.943	722	688	34
2002	69.820	695	723	-28
2003	69.676	681	704	-23
2004	69.630	605	642	-37
2005	69.254	647	665	-18
2006	68.552	565	660	-95
2007	67.972	578	630	-52
2008	67.365	566	653	-87

(Quelle: IT.NRW)

Zu- und Fortzüge

In den Jahren von 1990 bis 1998 konnte die Region OadV starke Zuzüge verzeichnen. Das Maximum im betrachteten Zeitraum wurde 1990 mit einem Überschuss von 1.421 Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht. Seit 1999 entwickelt sich das Wanderungssaldo negativ, welches ab 2005 im besonderen Maße angestiegen ist. 2006 bis 2008 verlor die Region OadV pro Jahr etwa 500-600 Einwohnerinnen und Einwohner.
Die Entwicklung des Wanderungssaldos wird maßgeblich durch den Rückgang der Zuzüge geprägt. 2008 zogen 1.917 Einwohnerinnen und Einwohner weniger in die Kommunen als 1990. Die Anzahl der Fortzüge ist von 1990 bis 2008 in etwa konstant geblieben.

In den Städten Meinerzhagen, Kierspe und Halver lässt sich diese Genese nachvollziehen. Seit der Jahrtausendwende sind hier negative Wanderungssalden zu beobachten. In Schalksmühle hingegen sind Überschüsse der Fortziehenden bereits seit 1993 zu verzeichnen. Die Entwicklung des Saldos verläuft jedoch bis 2008 nicht konstant negativ, sondern weist vereinzelte Sprünge auf. In den letzten drei Jahren hatte Schalksmühle jedoch einen durchgehend negativen Wanderungssaldo.
Die Analyse der Wohnorte, wo die Einwohnerinnen und Einwohner hinziehen, ergab, dass Lüdenscheid am häufigsten bevorzugt wird. Begründet auch durch die räumliche Nähe, gilt dies insbesondere für Schalksmühle und Halver. In Meinerzhagen und Kierspe wurden an erster Stelle jeweils die Nachbarstadt genannt und an zweiter Stelle Lüdenscheid.

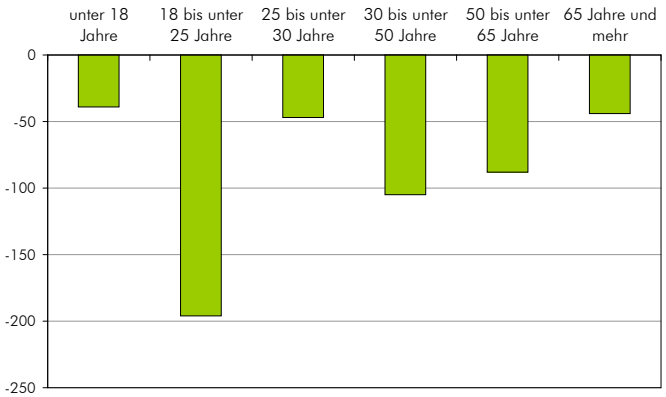
Migration von 1990 bis 2008, Hauptwohnsitze

Jahr	Bevölkerungsstand am Jahresende	Zugezogene	Fortgezogene	Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen
1990	64.656	4.691	3.270	1.421
1991	65.688	4.199	3.321	878
1992	66.885	4.532	3.539	993
1993	67.754	4.241	3.586	655
1994	68.080	3.703	3.508	195
1995	68.481	3.979	3.557	422
1996	68.961	3.910	3.579	331
1997	69.470	3.922	3.518	404
1998	69.803	3.733	3.483	250
1999	69.821	3.617	3.691	-74
2000	69.892	3.375	3.398	-23
2001	69.943	3.593	3.576	17
2002	69.820	3.544	3.639	-95
2003	69.676	3.428	3.549	-121
2004	69.630	3.326	3.339	-13
2005	69.254	2.933	3.291	-358
2006	68.552	2.662	3.269	-607
2007	67.972	2.754	3.280	-526
2008	67.365	2.774	3.293	-519

(Quelle: IT.NRW)

Hinsichtlich der Altersstruktur der Zu- und Fortziehenden im Saldo kann ein deutlicher Schwerpunkt in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen festgestellt werden. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Bildungswanderer. Mit Ausnahme in Kierspe, bildet diese Altersklasse in allen Kommunen die Gruppe mit dem negativsten Wanderungssaldo. In Kierspe ist das Verhältnis der Zu- und Fortzüge in allen Altersgruppen ausgeglichen und liegt bei etwa -30 EinwohnerInnen.
Deutlich mehr Ab- als Zuwanderungen erfolgten ebenfalls bei Einwohnerinnen und Einwohnern von 30 bis 65 Jahre. Positive Wanderungssalden sind in den einzelnen Kommunen lediglich in Schalksmühle in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen und in Halver der über 65 Jährigen zu beobachten.

Wanderungssaldo 2008, Hauptwohnsitze

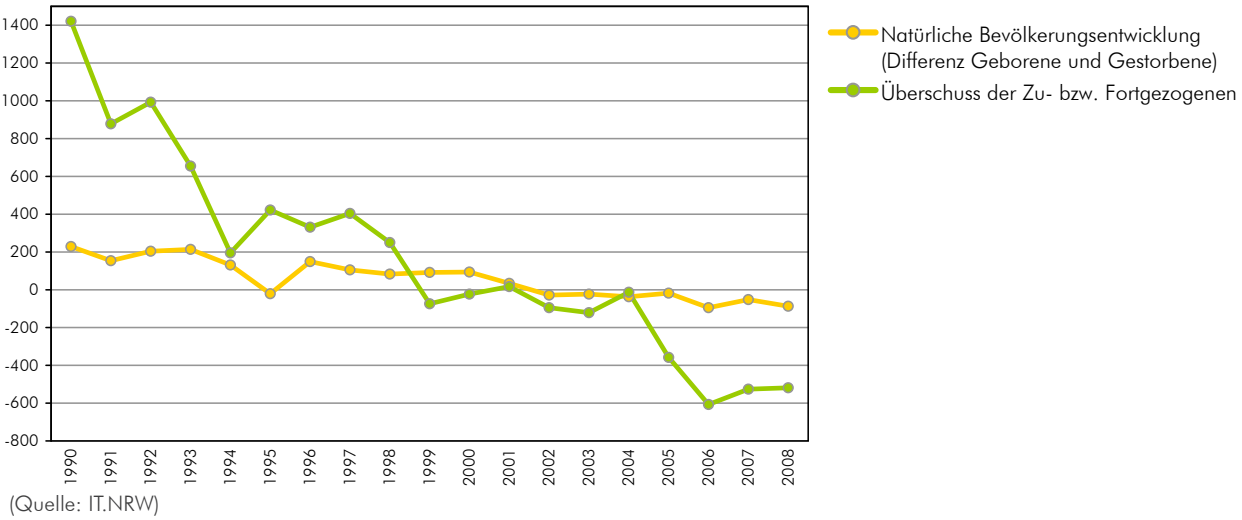


(Quelle: IT.NRW)

Gegenüberstellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und der Migrationen

1990 bis 1999 konnte die Bevölkerung in der Region durch eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung und durch Zuzüge anwachsen. 1999 blieben die starken Zuwanderungen aus, jedoch konnte das negative Wanderungssaldo für drei Jahre mit Geburtenüberschüssen kompensiert werden. Seit 2001 entwickelte sich auch die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ und die Bevölkerung schrumpfte.
In den Städten Meinerzhagen und Kierspe geht die negative Bevölkerungsentwicklung in erster Linie auf die ausbleibenden Zuzüge zurück. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist hier leicht positiv oder neutral. In Halver hingegen und insbesondere in Schalksmühle verstärkt sich der Trend des Bevölkerungsrückgangs durch sinkende Geburtenzahlen.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Migration von 1990 bis 2008, Hauptwohnsitze



(Quelle: IT.NRW)

Bisherige Altersstrukturentwicklung

Die Entwicklung der Altersstruktur der letzten 10 Jahre (1999 bis 2008) zeigt deutlich den Trend des demografischen Wandels hin zur Alterung der Gesellschaft. Die Altersgruppen haben sich in den letzen Jahren verschoben: Es ist ein Rückgang der Jüngeren und zur gleichen Zeit eine Zunahme der Älteren über 40 Jahre zu beobachten. 2008 lebten 4.157 Einwohnerinnen und Einwohner über 40 Jahre mehr in den Kommunen als 1999, dies entspricht einem Zuwachs von 12,6 %. Der Anteil dieser Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung stieg von 47,2% auf 55,1%.

In den jüngeren Altersgruppen sind starke Rückgänge der Kinder von 0 bis 9 Jahren festzustellen. 2008 lebten 2.078 Kinder (24,3%) weniger in diesem Alter in den Kommunen als 1999. Auch die Zahl der Jugendlichen von 10 bis 15 Jahren ist um 11,3% gesunken. Mit 8% sind die geringsten Verluste dieser Altersstufe in Meinerzhagen zu verzeichnen.
Es lässt sich festhalten, dass in der Region OadV weniger Kinder geboren werden bzw. weniger Familien mit Kindern zuwandern bzw. dort leben. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ist in den letzten Jahren um 3,3% gesunken.

In der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen sind in dem Untersuchungszeitraum Zuwächse zu verzeichnen. Bis 2008 wuchs diese Gruppe um 719 Einwohnerinnen und Einwohner. Auch der Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg geringfügig um 1,4% an. Mit Ausnahme von Kierspe (Zuwachs von nur 4,9%) ist die Anzahl der 16- bis 24-Jährigen in den übrigen Kommunen durchschnittlich um 11 bis 13% angestiegen.

Die bedeutendsten Einbrüche sind in der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährige zu verzeichnen. Sowohl durch die Alterung im Bestand als auch durch Abwanderungen leben 4.618 Personen dieser Gruppe weniger in den Kommunen, ein Verlust von etwa 30% von 1999 bis 2008. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung sank um 6%. Besonders Halver und Schalksmühle sind von der Entwicklung betroffen, da hier eine Abnahme von etwa 33% gegenüber 1999 stattfand.
Dem gegenüber steht die Entwicklung der 40- bis 59-Jährigen. Diese Altersgruppe wuchs um insgesamt 16%. In Schalksmühle betrug der Zuwachs lediglich 9,6%, in Meinerzhagen jedoch 20,7%. Kierspe und Halver liegen mit 15-17% im Mittelfeld.
Die Zuwächse sind in erster Linie durch das Hineinwachsen der Jüngeren in diese Altersstufe begründet.

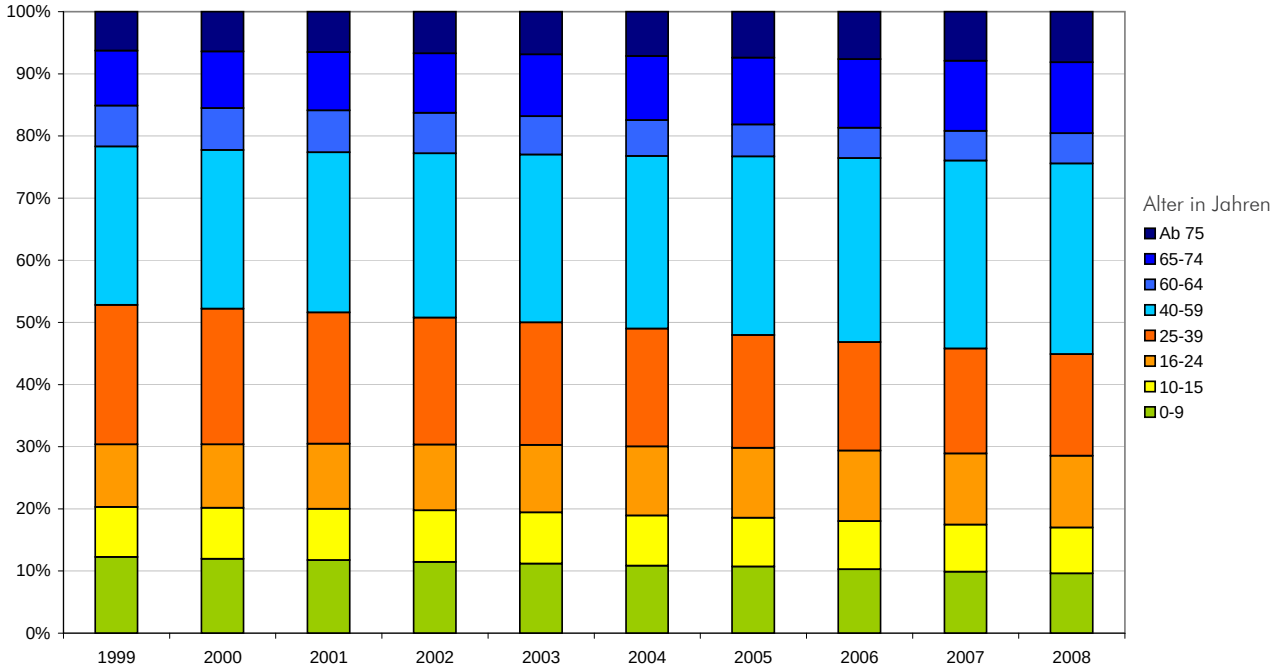
Negativ stellt sich die Entwicklung der 60- bis 64-Jährigen dar. Die Bevölkerung in diesem Alter sank kontinuierlich um insgesamt 29%, in Meinerzhagen sogar um 35,8%. Schalksmühle bildet mit einer geringeren Abnahme von 20,3% eine Ausnahme.
Gleichzeitig verzeichneten alle älteren Altersgruppen Zuwächse. Der Anteil der Altersgruppe der Einwohnerinnen und Einwohner über 65 Jahre (Rentner) an der Gesamtbevölkerung stieg von 1999 um 4,4% auf insgesamt 19,5%. Zusammen mit den 60- bis 64-Jähringen stellen sie im Jahr 2008 etwa ein Viertel (24,4%) der Gesamtbevölkerung dar.
Die Anzahl der Personen über 75 Jahre stieg in Schalksmühle geringer mit 18,7%. In Meinerzhagen dagegen erreicht einen Zuwachs von 29,1% von 1999 bis 2008. Den geringsten Anteil an der Gesamtbevölkerung hat die Gruppe der über 75-Jährigen in der Stadt Kierspe, hier beträgt er nur 7,7%. In Halver, wo der Anteil im Vergleich zu den anderen Kommunen am größten ist, sind es 8,8%.

Altersgruppenentwicklung von 1999 bis 2008 in absoluten Zahlen, Hauptwohnsitze

Alter	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	1999-2008
0-9	8.556	8.354	8.221	7.987	7.782	7.563	7.423	7.049	6.711	6.478	-24,3 %
10-15	5.614	5.747	5.769	5.808	5.761	5.625	5.434	5.299	5.161	4.978	-11,3%
16-24	7.044	7.139	7.313	7.379	7.539	7.729	7.781	7.791	7.767	7.763	+10,2%
25-39	15.645	15.250	14.779	14.274	13.756	13.207	12.579	11.969	11.494	11.027	-29,5%
40-59	17.818	17.840	18.031	18.463	18.822	19.339	19.899	20.288	20.551	20.665	+16,0%
60-64	4.597	4.711	4.723	4.545	4.306	4.017	3.569	3.337	3.234	3.270	-28,9%
65-74	6.167	6.383	6.549	6.686	6.908	7.167	7.430	7.571	7.669	7.698	+24,8%
ab 75	4.380	4.468	4.558	4.678	4.802	4.983	5.139	5.248	5.385	5.486	+25,3%

(Quelle: IT.NRW)

Altersstrukturentwicklung von 1999 bis 2008, Hauptwohnsitze

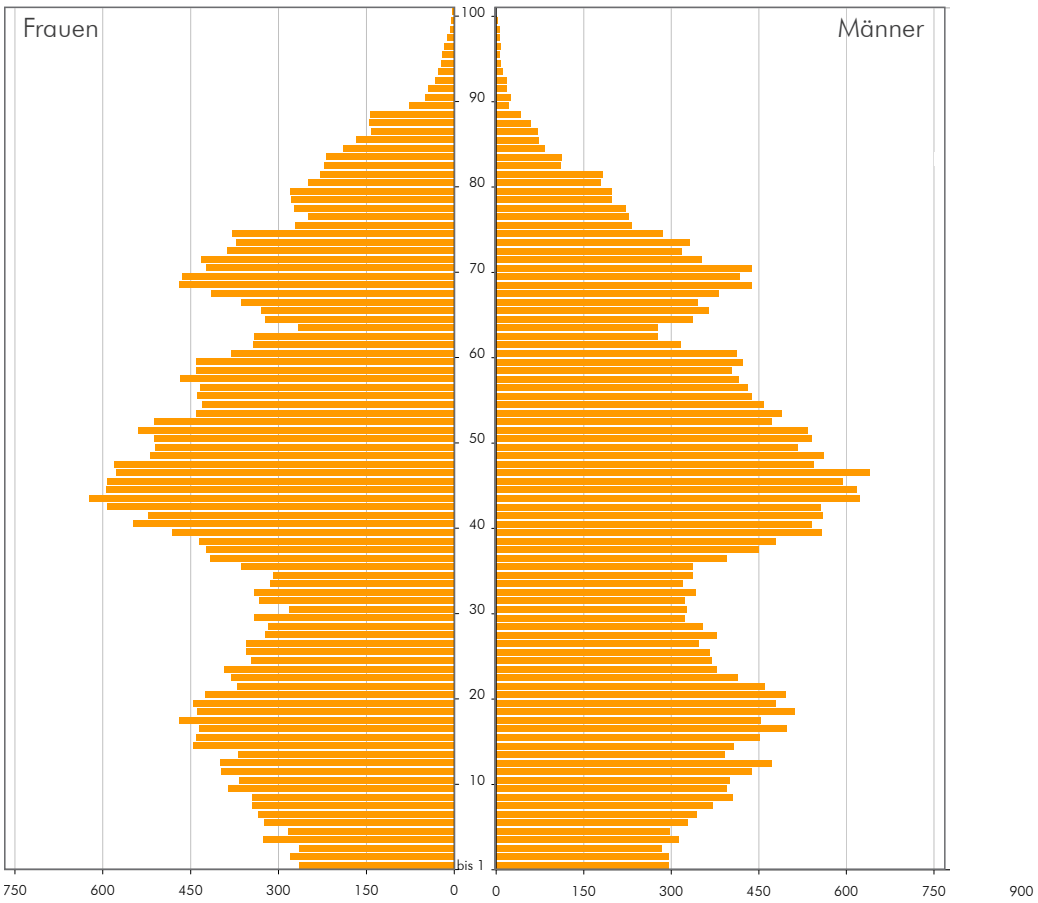


(Quelle: IT.NRW)

Altersaufbau im Jahr 2008

Der Altersaufbau in der Region OadV entspricht in den Grundzügen der Altersstruktur Deutschlands und des Landes Nordrhein-Westfalen. Deutlich wird auch hier ein stärker ausgeprägter Anteil an älteren Frauen ab 75 Jahre, was auf die Verluste der Männer in den Weltkriegen zurückzuführen ist.
Begründet in den hohen Geburtenzahlen der 50 und 60er Jahre („Babyboom"), sind die Altersjahrgänge von 40 bis 60 Jahre besonders stark, sie bilden den größten „Bauch" der Alterspyramide. Insgesamt verringerten sich seit den 70er Jahren die Jahrgangsstärken durch das Zusammenwirken der schwachen Elternjahrgänge (sog. „Echoeffekt") und die mit der Einführung der Anti-Babypille zusammenhängende zurückgehende Geburtenhäufigkeit (sog. „Pillenknick"). Der „Gürtel" der Alterspyramide umfasst das Alter von 22 bis 35 Jahre. In dieser Altersgruppe wirkt sich insbesondere der Anteil der (Bildungs-) Wanderungen aus. Die geringen Einwohnerzahlen dieser Altersgruppe sind ein ortsspezifisches Merkmal, welches nicht dem deutschlandweiten Trend entspricht.

Altersaufbau 2008, Hauptwohnsitze



(Quelle: IT.NRW)

Bevölkerungsprognosen

Prognosen		2008 [EW]	2020 [EW]
IT.NRW	HWS	67.365*	61.990
Bertelsmann Stiftung	HWS	67.365*	63.862
Prognosen - Trends (Prognosentrends bezogen auf die kommunalen Bevölkerungsdaten)			
Trend IT.NRW	HWS	67.218	61.841
Trend Bertelsmann Stiftung	HWS	67.218	63.723
Trend IT.NRW	HWS+NWS	69.651	64.078
Trend Bertelsmann Stiftung	HWS+NWS	69.651	66.049

* Daten des IT.NRW

Die oben aufgeführte Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung unterschiedlicher Bevölkerungsprognosen.
Für die Kommunen der Region OadV erstellten der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) sowie die Bertelsmann Stiftung Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2020. Diese zukünftige Gesamtbevölkerung für OadV stellt dabei die Summe der erstellten Prognosen für die einzelnen Kommunen dar.
IT.NRW sagt für OadV eine Bevölkerungszahl von 61.990 Einwohnerinnen und Einwohnern voraus. Die Bertelsmann Stiftung hingegen prognostiziert eine positivere Bevölkerungsentwicklung mit einer Bevölkerungszahl von 63.862 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2020.

Im unteren Bereich der Tabelle sind die Trends der Prognosen dargestellt, die auf die Bevölkerungsdaten der einzelnen Kommunen bezogen wurden. Dabei ist eine Differenzierung der Bevölkerungszahl nach reinen Hauptwohnsitzen als auch in der Summe der Haupt- und Nebenwohnsitze möglich.

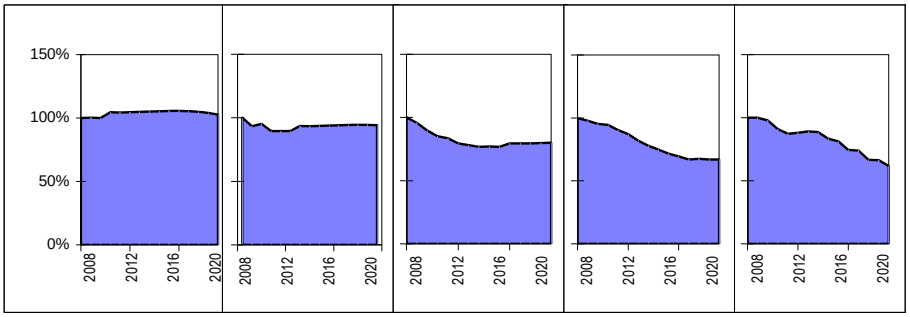
Der Trend IT.NRW bezieht sich auf die Bevölkerungsvorausberechnung des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) für die einzelnen Kommunen. Für OadV wird vom Jahr 2008 bis zum Jahr 2020 eine Bevölkerungsabnahme von ca. 8% prognostiziert. Unter ausschließlicher Berücksichtigung der Hauptwohnsitze ergibt sich eine Bevölkerungszahl von 61.841 Personen im Jahr 2020. Bezieht man zusätzlich die Nebenwohnsitze mit ein, so erreicht man eine Bevölkerungszahl von 64.078 im Jahr 2020.
Der Trend der Bertelsmann Stiftung prognostiziert eine Bevölkerung von 63.742 Einwohnerinnen und Einwohnern unter ausschließlicher Betrachtung der Hauptwohnsitze. Zusammen mit den Nebenwohnsitzen wird eine Bevölkerungszahl von 66.049 Einwohnerinnen und Einwohnern vorausgesagt. Dies sind 1.971 Personen mehr gegenüber dem Trend des IT.NRW.

Bezogen auf die einzelnen Kommunen weicht vom Durchschnitt der Region die Bevölkerungsentwicklung in Schalksmühle negativ ab. Die Differenz zu den übrigen Kommunen liegt bei IT.NRW bei etwa -1%, bei der Bertelsmann Stiftung bei -3%.

Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020

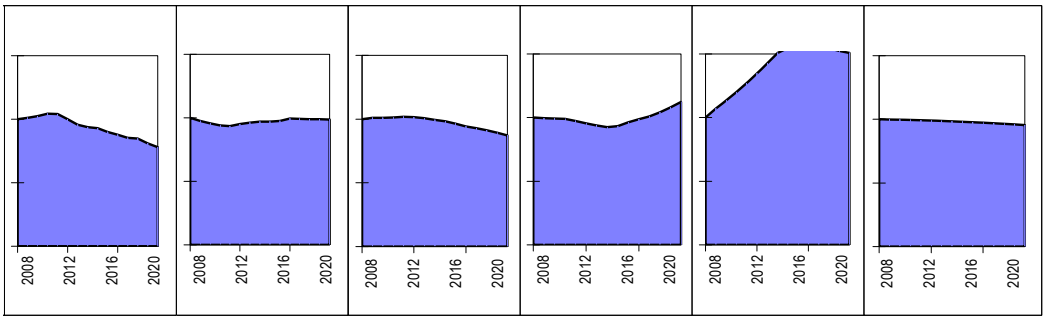
MEINERZHAGEN

unter 3 Kleinkinder | 3 bis 5 Kindergarten/ Vorschule | 6 bis 9 Primarstufe | 10 bis 15 Sekundar-stufe I | 16 bis 18 Sekundar-stufe II



	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
31.12. 2008	563	100,0%	625	100,0%	964	100,0%	1665	100,0%	913	100,0%
31.12. 2012	588	104,4%	560	89,6%	806	83,6%	1505	90,4%	797	87,3%
31.12. 2016	594	105,5%	584	93,5%	742	76,9%	1248	75,0%	762	83,5%
31.12. 2020	590	104,8%	591	94,5%	767	79,6%	1126	67,6%	608	66,6%

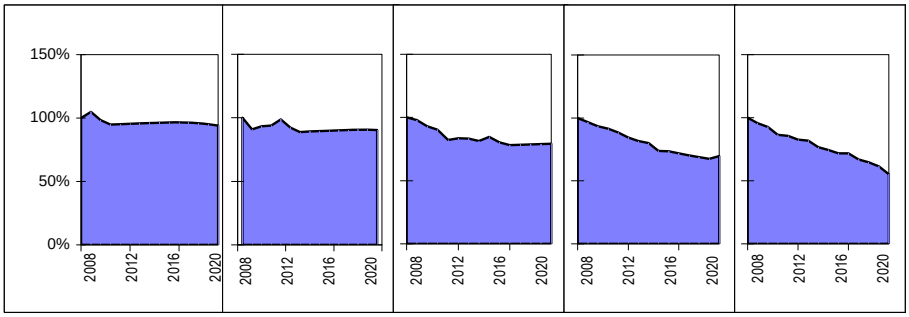
19 bis 24 Studium Ausbildung | 25 bis 39 jüngere Erwerbspers. | 40 bis 59 ältere Erwerbspers. | 60 bis 74 jüngeres Rentenalter | über 75 Senioren | Gesamt



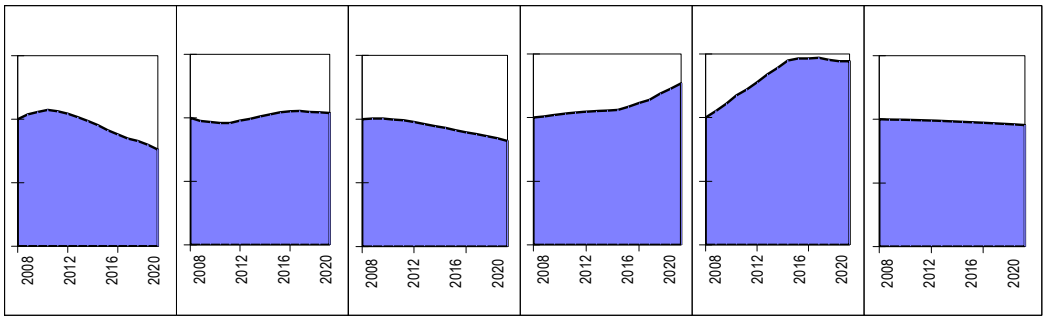
Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
1738	100,0%	3976	100,0%	6656	100,0%	3721	100,0%	1801	100,0%	22622	100,0%
1807	104,0%	3717	93,5%	6785	101,9%	3626	97,4%	2284	126,8%	22475	99,3%
1616	93,0%	3858	97,0%	6545	98,3%	3473	93,3%	2783	154,5%	22205	98,2%
1474	84,8%	3933	98,9%	6076	91,3%	3877	104,2%	2783	154,5%	21825	96,5%

Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020

KIERSPE



	unter 3 Kleinkinder		3 bis 5 Kindergarten/ Vorschule		6 bis 9 Primarstufe		10 bis 15 Sekundar-stufe I		16 bis 18 Sekundar-stufe II	
	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
31.12. 2008	504	100,0%	524	100,0%	781	100,0%	1339	100,0%	777	100,0%
31.12. 2012	479	95,1%	517	98,6%	642	82,2%	1185	88,5%	665	85,6%
31.12. 2016	486	96,4%	469	89,5%	660	84,5%	988	73,8%	578	74,4%
31.12. 2020	484	96,0%	475	90,6%	615	78,7%	921	68,8%	502	64,6%

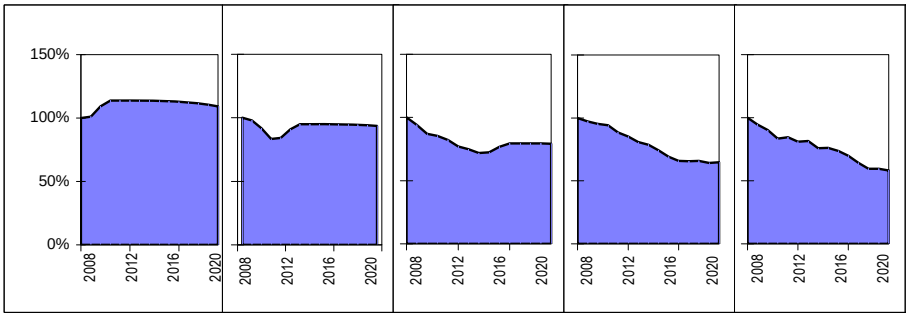


19 bis 24 Studium Ausbildung		25 bis 39 jüngere Erwerbspers.		40 bis 59 ältere Erwerbspers.		60 bis 74 jüngeres Rentenalter		über 75 Senioren		Gesamt	
Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
1366	100,0%	3052	100,0%	5310	100,0%	2664	100,0%	1326	100,0%	17643	100,0%
1451	106,2%	2924	95,8%	5267	99,2%	2775	104,2%	1617	121,9%	17522	99,3%
1302	95,3%	3134	102,7%	4941	93,1%	2828	106,2%	1921	144,9%	17307	98,1%
1132	82,9%	3196	104,7%	4595	86,5%	3162	118,7%	1928	145,4%	17009	96,4%

Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020

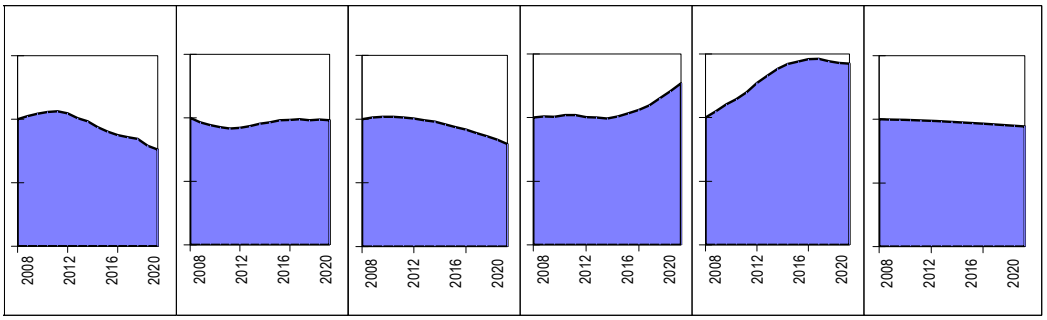
HALVER

unter 3 Kleinkinder | 3 bis 5 Kindergarten/ Vorschule | 6 bis 9 Primarstufe | 10 bis 15 Sekundar-stufe I | 16 bis 18 Sekundar-stufe II | 19 bis 24 | 25 bis 39



	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
31.12. 2008	385	100,0%	455	100,0%	710	100,0%	1212	100,0%	731	100,0%
31.12. 2012	438	113,7%	383	84,2%	583	82,1%	1071	88,4%	618	84,5%
31.12. 2016	437	113,4%	432	94,9%	515	72,5%	901	74,3%	557	76,2%
31.12. 2020	430	111,7%	430	94,4%	564	79,4%	798	65,8%	435	59,5%

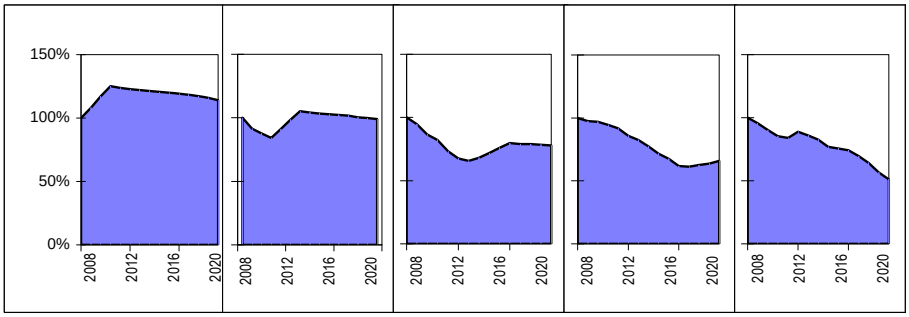
19 bis 24 Studium Ausbildung | 25 bis 39 jüngere Erwerbspers. | 40 bis 59 ältere Erwerbspers. | 60 bis 74 jüngeres Rentenalter | über 75 Senioren | Gesamt



Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
1270	100,0%	2855	100,0%	5600	100,0%	2790	100,0%	1444	100,0%	17452	100,0%
1350	106,3%	2612	91,5%	5672	101,3%	2847	102,0%	1730	119,8%	17304	99,2%
1191	93,8%	2758	96,6%	5374	96,0%	2819	101,0%	2052	142,1%	17036	97,6%
1074	84,6%	2803	98,2%	4852	86,6%	3215	115,2%	2082	144,2%	16682	95,6%

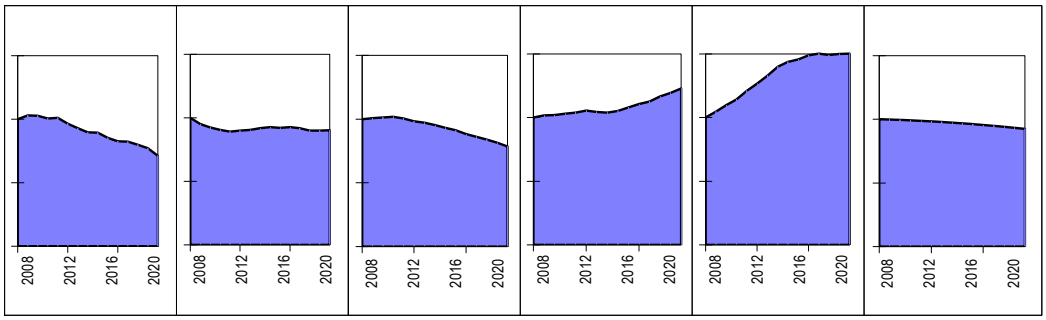
Entwicklung in den planungsrelevanten Altersgruppen bis 2020
SCHALKSMÜHLE

unter 3 Kleinkinder | 3 bis 5 Kindergarten/ Vorschule | 6 bis 9 Primarstufe | 10 bis 15 Sekundar-stufe I | 16 bis 18 Sekundar-stufe II



	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
31.12. 2008	235	100,0%	279	100,0%	479	100,0%	798	100,0%	452	100,0%
31.12. 2012	291	123,7%	254	91,1%	351	73,3%	733	91,9%	379	83,8%
31.12. 2016	284	120,7%	289	103,4%	344	71,8%	571	71,6%	347	76,8%
31.12. 2020	275	117,2%	280	100,3%	378	78,8%	500	62,7%	290	64,2%

19 bis 24 Studium Ausbildung | 25 bis 39 jüngere Erwerbspers. | 40 bis 59 ältere Erwerbspers. | 60 bis 74 jüngeres Rentenalter | über 75 Senioren | Gesamt



Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate	Anzahl	Entw.rate
838	100,0%	1975	100,0%	3923	100,0%	1979	100,0%	976	100,0%	11934	100,0%
847	101,1%	1760	89,1%	3939	100,4%	2058	104,0%	1180	120,9%	11792	98,8%
750	89,5%	1830	92,7%	3654	93,1%	2083	105,3%	1402	143,6%	11553	96,8%
670	80,0%	1777	90,0%	3291	83,9%	2310	116,7%	1455	149,1%	11226	94,1%

Wohnsiedlungsentwicklung 2020

Bevölkerungsstand 2008, Haupt- und Nebenwohnsitze

Region / Kommunen	Hauptwohnsitze 2008 [EW]	Nebenwohnsitze 2008 [EW]	Bevölkerung 2008 [EW]
OadV	**67.218**	**2.433**	**69.651**
Meinerzhagen	21.408	1.214	22.622
Kierspe	17.161	482	17.643
Halver	17.170	282	17.452
Schalksmühle	11.479	455	11.934

(Quelle: Daten der Kommunen)

Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Trendfortschreibung der Zu- und Fortzüge bis 2020, Haupt- und Nebenwohnsitze

Für jede Kommune wurde das Wanderungssaldo der vergangenen Jahre betrachtet und der aktuelle Trend ermittelt.

Region / Kommunen	Natürliche Bevölkerung 2020 [EW]	Saldo Zu- und Fortzüge bis 2020 [EW]	Prognose - Trendfortschreibung 2020 [EW]
OadV	**69.709**	**- 4.200**	**65.509**
Meinerzhagen	22.638	- 1.320	21.318
Kierspe	17.843	- 1.200	16.643
Halver	17.345	- 840	16.505
Schalksmühle	11.883	- 840	11.043

Eigenbedarf

Der erwartete Eigenbedarf setzt sich aus dem Nachholbedarf, dem Ersatzbedarf und dem Auflockerungsbedarf zusammen. Die Modellrechnung der Bezirkregierung Arnsberg wird hierbei berücksichtigt und fließt z.T. mit modifizierten Annahmen (im Einzelfall begründet) in die Prognoseberechnung ein.

Nachholbedarf

Zur Berechnung des Nachholbedarfs wird eine Wohnungsversorgungszielquote definiert, welche die Untermietverhältnisse, einen Zweitwohnungsanteil und eine Fluktuationsreserve berücksichtigt.

Untermietverhältnisse
Nach Auswertung anderer Stellen und Statistiken liegen die Größenordnungen für Haushalte ohne eigene Wohnung oder die eine eigene Wohnung wünschen, bei 2% - 4%. In unserer Berechnung setzen wir näherungsweise einen Mittelwert von 3% an.

Zweitwohnungsanteil
Der Zweitwohnungsanteil liegt 2009 in der Region OadV bei 3,6% (hier Anteil der Nebenwohnsitze). In den vergangenen Jahren hat sich dieser nicht erheblich verändert und kann so in die Berechung ohne dynamischen Ansatz einfließen.

Fluktuationsreserve
Die Fluktuationsreserve ermöglicht Umzüge und Zuzüge und vorübergehende Nutzungsunterbrechungen für Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten. Sie wird pauschal, entsprechend den Vorgaben der Bezirksregierung, mit 1% gesetzt.

Wohnungsversorgungszielquote OadV
Ausgangswert (normativ) 1,0000
Untermietverhältnisse - 3,0 %
Zweitwohnungsanteil +3,6 %
Fluktuationsreserve +1,0 %

Daraus ergibt sich eine Zielquote von 1,016.

Die Zielquote besagt, wie viele Wohnungen unter Berücksichtigung der Untermietverhältnisse, des Zweitwohnungsanteils und der Fluktuationsreserve pro Haushalt notwendig sind, um eine ausreichende Wohnraumversorgung zu gewährleisten. Da die Anzahl der privaten Haushalte und der von ihnen bewohnten Wohnungen in der Volkszählung gleichgesetzt ist, werden die bestehenden Wohneinheiten als Näherungswert in die Berechnung übernommen.
Der Wohnungsnachholbedarf beträgt auf der Grundlage der oben dargestellten Parameter 464 Wohneinheiten für die Region OadV. Unter Berücksichtigung von entspannten Wohnungsmärkten in der Bezirksregion Arnsberg, soll der Nachholbedarf nur zu 50% in die Berechnung eingehen.

Region / Kommunen	Wohneinheiten 2008	WE * Zielquote [WE]	Nachholbedarf [WE]	Nachholbedarf 50 % [WE]
OadV	**28.985**	**29.449**	**464**	**232**
Meinerzhagen	9.061	9.206	145	72
Kierspe	6.760	6.868	108	54
Halver	7.609	7.731	122	61
Schalksmühle	5.555	5.644	89	45

Ersatzbedarf
Der Ersatzbedarf erfasst Wohnungsverluste durch Umnutzungen, Zusammenlegungen, Abbruch, etc. Der jährliche Wohnungsabgang pro Jahr wird pauschal mit 0,2% des Wohnungsbestands errechnet. Für OadV besteht ein Ersatzbedarf von 695 Wohneinheiten.

Region / Kommunen	Wohneinheiten 2008	Ersatzbedarf [WE]
OadV	**28.985**	**695**
Meinerzhagen	9.061	217
Kierspe	6.760	162
Halver	7.609	183
Schalksmühle	5.555	133

Auflockerungsbedarf
Der Auflockerungsbedarf beschreibt Bedarfe auf Grund sinkender Haushaltsgrößen bis 2020. Durch steigende Wohnraumansprüche (Wohnfläche pro Person) und der geringeren Anzahl der in einem Haushalt lebenden Personen, werden bei einer konstant bleibenden Bevölkerung in dem Planungszeitraum mehr Wohnungen erforderlich sein.

Region / Kommunen	Bevölkerung 2008 [EW]	Haushalts-größe 2008 [EW/WE]	Haushalts-größe 2020 [EW/WE]	Wohneinheiten 2008	Auflockerungs-bedarf [WE]
OadV	**69.651**	**2,40**	**(2,28)**	**28.985**	**1.490**
Meinerzhagen	22.622	2,50	2,38	9.061	444
Kierspe	17.643	2,61	2,48	6.760	354
Halver	17.452	2,29	2,18	7.609	397
Schalksmühle	11.934	2,15	2,04	5.555	295

Eigenbedarf-Ergebnis

Region / Kommunen	Nachholbedarf 50 % [WE]	Ersatzbedarf [WE]	Auflockerungsbedarf [WE]	**Eigenbedarf [WE]**
OadV	**232**	**695**	**1.490**	**2.417**
Meinerzhagen	72	217	444	733
Kierspe	54	162	354	570
Halver	61	183	397	641
Schalksmühle	45	133	295	473

Neubedarf Trendprognose

Der Neubedarf beschreibt die notwendigen Wohneinheiten in Folge der Bevölkerungsentwicklung gegenüber 2008 unter Berücksichtigung der Fort- und Zuzüge gemäß der Trendfortschreibung und der kleineren Haushaltsgrößen bis zum Jahr 2020. Durch die schrumpfende Bevölkerung OadV ergibt sich ein negativer Neubedarf. Dieser geht zu 50% in die Berechnung ein, da der Wohnungsmarkt keinen gänzlichen Ausgleich zwischen negativen und positiven Bedarfskomponenten herstellt [1].

Region / Kommunen	Bevölkerung 2008 [EW]	Prognose Trendfortschreibung 2020 [EW]	Bevölkerungs-abnahme [EW]	HH-Größe 2020 [EW/WE]	Neubedarf Trendprognose 50% [WE]
OadV	**69.651**	**65.509**	**- 4.142**	**(2,28)**	**-910**
Meinerzhagen	22.622	21.318	- 1.304	2,38	-273
Kierspe	17.643	16.643	- 1.000	2,48	-202
Halver	17.452	16.505	- 947	2,18	-217
Schalksmühle	11.934	11.043	- 891	2,04	-218

[1] Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 32, Ermittlung von ASB-Bedarf / Bedarf an Wohn und Mischbauflächen, Januar 2008

Wohnraumbedarf 2020 (WE), Basis Trendprognose

Der Wohnraumbedarf wird nach Wohneinheiten (WE) ausgewiesen. Er basiert auf der Trendprognose OadV und setzt sich zusammen aus dem ermittelten Eigen- und dem Neubedarf.

Region / Kommunen	Eigenbedarf [WE]	Neubedarf 50 % [WE]	Bedarf 2020 Basis Trendprognose [WE]
OadV	**2.417**	**-910**	**1.507**
Meinerzhagen	733	-273	460
Kierspe	570	-202	368
Halver	641	-217	424
Schalksmühle	473	-218	255

Wohnraumbedarf 2020, Zielmodell

Unter Berücksichtigung des Zielmodells Siedlungsraum (vgl. Kapitel 6.3, S.46) können nach der Bewertung der Wohnungsteilmärkte, der Lage der Flächenpotenziale und ihrer Verfügbarkeiten weitere 411 Wohneinheiten (Summe OadV) dem Wohnungsmarkt bedarfsgerecht zugeführt werden.

Region / Kommune	Bedarf 2020 Trendprognose [WE]	Wohnraumangebot zur Verbesserung Wanderungssaldo [WE]	**Wohnraumbedarf 2020, Zielmodell Wohnbaupotenziale** [WE]
OadV	**1.507**	**411**	**1.918**
Meinerzhagen	460	169	629
Kierspe	368	122	490
Halver	424	59	483
Schalksmühle	255	61	316

Flächenpotenziale für Gewerbe und Industrie

Gewerbeflächen Meinerzhagen

Die Stadt Meinerzhagen verfügt über regional bedeutende große Gewerbegebiete in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A45 „Sauerlandlinie“ (Anschlussstelle Meinerzhagen). Diese verteilen sich in der Stadt auf zwei Hauptagglomerationen. Zum Einen handelt es sich dabei um den westlichen Gewerbestandort „An der Wöste“ (zusammen mit „Hahnenbecke“), welcher schwerpunktmäßig durch den großen Betrieb „Otto Fuchs KG“, der größte Arbeitgeber der Stadt, belegt ist. Und zum Anderen von den drei großen Gewerbegebieten „Scherl“, „Schwenke“ und „Darmche“ im Westen. Alle drei liegen direkt an der A45.

Im Stadtgebiet Meinerzhagen stehen insgesamt 36,51ha für Gewerbe- und Industrieansiedlungen zur Verfügung. Davon befinden sich die meisten Flächenpotenziale in den Gewerbegebieten „Scherl“, „Schwenke“ und „Darmche“, überwiegend jedoch in Form von kleineren, verstreut liegenden Einzelparzellen. Kleine bis mittelgroße Gewerbeflächenpotenziale sind in den Gewerbegebieten „Scherl“ und zum Teil in „Schwenke“ vorhanden und zeichnen sich sowohl durch die Autobahnnähe als auch durch die Nähe zu Siedlungsbereichen aus und sind somit für unterschiedlich orientierte Gewerbebetriebe als Ansieldungsstandorte interessant. Das Gewerbegebiet „Darmche“ hält darüber hinaus größere zusammenhängende Flächenpotenziale vor. Diese werden für Erweiterungsabsichten der in der Stadt angesiedelten Betriebe vorgehalten. Für Betriebe, insbesondere für regional orientierte, die sich in Meinerzhagen ansiedeln möchten, werden Gewerbeflächen in dem jungen interkommunalen Gewerbegebiet „Grünewald“ bereitgestellt. Dieses entwickeln die Städte Meinerzhagen und Kierspe gemeinsam im Südosten von Meinerzhagen, südlich des Gewerbegebiets „Darmche“, an der Autobahn A45. Obwohl sich das Gewerbegebiet „Grünewald“ nicht im Grenzbereich der beiden Städte befindet, wird an diesem Standort eine interkommunale Zusammenarbeit betrieben.

Weitere, über die aufgeführten Flächenpotenziale in Bebauungs- und Flächennutzungplänen hinausgehende Erweiterungsmöglichkeiten weist der Regionalplan für Meinerzhagen im Gewerbegebiet „Hahnenbecke“ im Westen der Stadt aus. Darüber hinaus stellt er nur noch kleinere Ergänzungsmöglichkeiten, wie nördlich des Gewerbegebiets „Scherl“ dar.

Gewerbeflächenpotenziale in Meinerzhagen

Scherl	2,78 ha
Schwenke	3,82 ha
Darmche	11,9 ha
An der Wöste / Hahnenbecke	1,17 ha
Hohschlade	0,31 ha
Ihne	2,53 ha
Grünewald, Anteil am interkommunalen Gewerbegebiet	14,0 ha
Meinerzhagen gesamt	36,51 ha

Flächenpotenziale in Rest- und Einzelparzellen

Scherl	1,39 ha
Schwenke	2,16 ha
Darmche	0,80 ha
Hohschlade	0,31 ha
Ihne	0,65 ha
Gesamt	5,31 ha

Flächenpotenziale für kleinteilige bis mittelgroße Gewerbebetriebe mit diversifizierter Branchenstruktur in der Nähe der (Haupt-) Siedlungsbereiche

Scherl [1]	1,39 ha
Schwenke [1]	1,66 ha
Darmche [2]	1,30 ha
Ihne [2]	1,88 ha
An der Wöste / Hahnenbecke	1,17 ha
Gesamt	7,40 ha

[1] Gewerbestandorte in Meinerzhagen, die sowohl autobahnorientiert als auch siedlungsnah einzuordnen sind.
[2] Diese Flächen erfüllen die Lageanforderungen nur eingeschränkt, da sie nicht günstig zum Siedlungsbereich liegen.

Großflächige zusammenhängende Flächenpotenziale in erster Linie in Autobahnnähe bzw. günstig zur Autobahn erschlossen

Darmche	9,8 ha
Grünewald, Anteil am interkommunalen Gewerbegebiet	14,0 ha
Gesamt	23,8 ha

Gewerbeflächen Kierspe

Die bestehenden Gewerbeflächen der Stadt Kierspe entfallen überwiegend auf den Standort Wildenkuhlen, der sich im Westen befindet und an der B 237 (Remscheid-Meinerzhagen, Querspange A1/A45) liegt. Nahezu alle Flächenpotenziale des Bebauungs- und z.T. Flächennutzungsplans in dem Gewerbegebiet Wildenkuhlen sind ausgeschöpft, mit Ausnahme von einigen Flächen im Osten, die in der Nähe des Kreuzungsbereichs der B 237 mit der L 528 liegen.

Gewerbeflächenpotenziale in der Stadt Kierspe bestehen vorwiegend für kleinere bis mittelgroße Betriebe mit diversifizierter Branchenstruktur, welche besonders die Nähe zu den Siedlungsbereichen suchen. Diese Flächenpotenziale mit einer Gesamtgröße von 9,11 ha befinden sich in den Gewerbegebieten Kiersperhagen und Neuenhagen, die beide jeweils westlich von Wildenkuhlen liegen, sowie in den Standorten Buschheide und Hammerwiesen. Weitere Potenziale bestehen nur in Form von kleineren Restparzellen, jedoch vorwiegend außerhalb des Zentralorts in umliegenden Ortschaften. Dort liegen die potenziellen Gewerbeflächen entlang der B 54 und umfassen mit den Restparzellen des Zentralorts eine Gesamtfläche von 4,76 ha.

Neben den Standorten Kiersperhagen und Neuenhagen stellt das interkommunale Gewerbegebiet Grünewald, welches sich im Stadtgebiet Meinerzhagen befindet, die wichtigste Entwicklungsfläche für das Gewerbe dar. Für die Stadt Kierspe besteht damit die Möglichkeit, attraktive Flächen für autobahnorientierte und großflächige Betriebe anzubieten. Vgl. dazu die Ausführungen zu den Gewerbeflächen in Meinerzhagen.

Der Regionalplan weist alleine das Gebiet „Wildenkuhlen“ als Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereich in Kierspe aus. Über die Flächenpotenziale aus Bebauungs- und Flächennutzungsplänen hinaus, besteht im Regionalplan für diesen Standort nur noch eine kleinere Fläche im Westen als Erweiterungsmöglichkeit.

Gewerbeflächenpotenziale in Kierspe

Wildenkuhlen	2,27 ha
Kiersperhagen	2,60 ha
Neuenhagen	2,80 ha
Buschheide (Teilbereich II)	1,89 ha
Heideweg	0,31 ha
Hammerwiesen	1,82 ha
Ortsteil Rönsahl	0,59 ha
Ortsteil Bollwerk	1,34 ha
Ortsteil Grünenbaum	0,25 ha
Grünewald, Anteil am interkommunalen Gewerbegebiet	14,0 ha
Kierspe gesamt	27,87 ha

Flächenpotenziale in Rest- und Einzelparzellen

Wildenkuhlen	2,27 ha
Heideweg	0,31 ha
Ortsteil Rönsahl	0,59 ha
Ortsteil Bollwerk	1,34 ha
Ortsteil Grünenbaum	0,25 ha
Gesamt	4,76 ha

Flächenpotenziale für kleinteilige bis mittelgroße Gewerbebetriebe mit diversifizierter Branchenstruktur in der Nähe der (Haupt-) Siedlungsbereiche

Kiersperhagen	2,60 ha
Neuenhagen	2,80 ha
Buschheide (Teilbereich II)	1,89 ha
Hammerwiesen	1,82 ha
Gesamt	9,11 ha

Großflächige zusammenhängende Flächenpotenziale in erster Linie in Autobahnnähe bzw. günstig zur Autobahn erschlossen

Grünewald, Anteil am interkommunalen Gewerbegebiet	14,0 ha
Gesamt	14,0 ha

Gewerbeflächen Halver

Die Stadt Halver verfügt über mehrere größere zusammenhängende Gewerbegebiete im direkten Stadtbereich sowie in den Ortsteilen Oeckinghausen und Oberbrügge. Dabei ist besonders der Norden des Zentralorts Halver von der gewerblichen Nutzung geprägt. Hier befinden sich die drei Gewerbegebiete Weißenpferd, Heide und Langenscheid. Sie werden von der B229 (Solingen-Soest) und der L528 umgrenzt und erschlossen.
Entlang der L528 weist der Flächennutzungsplan für Halver eine größere Gewerbefläche in der Nähe zum Ortsteil Eichholz aus. Das Gebiet wird von dem Siedlungsbereich durch die L528 im Westen getrennt.
Ein weiteres wichtiges Gewerbegebiet stellt Oeckinghausen dar. Dieses liegt außerhalb des Zentralorts an der B 229 in Richtung Brügge.

Das Gewerbeflächenpotenzial für das gesamte Stadtgebiet weist einen hohen Anteil an Rest- und kleineren Einzelparzellen und einzelnen mittelgroßen Flächen auf. Die bestehenden Gewerbegebiete im Zentralort Halver sowie in Oberbrügge halten insbesondere Angebote für Betriebe vor, welche Standorte vorwiegend in der Nähe der (Haupt-)Siedlungsbereiche nachfragen. Das Gewerbeflächenpotenzial in kleinen und mittelgroßen Einzelparzellen beläuft sich auf 15,04 ha.
Lediglich noch knapp 4,38 ha stehen somit zur Verfügung, um eine geordnete und nachhaltige Gewerbeentwicklung zu betreiben. Dieses Angebot stellt die Summe einzelner Flächen in dem Gewerbegebiet Oeckinghausen dar, die sich außerhalb des Allgemeinen Siedlungsbereichs befinden mit guter Lage an der B229. Diese Flächen verfügen über gut zu vermarktende Grundstücksgrößen.

Ein großes Flächenpotenzial für Gewerbe- und Industrieansiedlungen außerhalb der Geltungsbereiche der Bebauungspläne und des Flächennutzungsplans sieht der Regionalplan für den Standort Oeckinghausen vor, östlich des bestehenden Gewerbegebiets. Weitere Potenziale, die als Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche im Regionalplan ausgewiesen sind, liegen zwischen den Gewerbegebieten Heide und Langenscheid und zwischen dem Gewerbegebiet Weißenpferd und der L528 im Norden des Zentralorts.

Gewerbeflächenpotenziale in Halver

Heide	2,64 ha
Schwarzenbach	1,72 ha
Langenscheid	3,09 ha
Eichholz	3,38 ha
Linger Weg	0,68 ha
Oeckinghausen	4,38 ha
Ortsteil Oberbrügge	0,66 ha
Ortsteil Anschlag	0,96 ha
Ortsteil Steinbach	1,47 ha
Ortsteil Schwenke	0,44 ha
Halver gesamt	19,42 ha

Flächenpotenziale in Rest- und Einzelparzellen

Schwarzenbach	1,72 ha
Langenscheid	1,60 ha
Linger Weg	0,68 ha
Ortsteil Oberbrügge	0,66 ha
Ortsteil Anschlag	0,96 ha
Ortsteil Steinbach	1,47 ha
Ortsteil Schwenke	0,44 ha
Gesamt	7,53 ha

Flächenpotenziale für kleinteilige bis mittelgroße Gewerbebetriebe mit diversifizierter Branchenstruktur in der Nähe der (Haupt-) Siedlungsbereiche

Heide	2,64 ha
Langenscheid	1,49 ha
Eichholz	3,38 ha
Gesamt	7,51 ha

Großflächige zusammenhängende Flächenpotenziale in erster Linie in Autobahnnähe bzw. günstig zur Autobahn erschlossen

Oeckinghausen [1]	4,38 ha
Gesamt	4,38 ha

[1] Das Gesamtpotenzial aus 4,38 ha besteht aus mehreren einzelnen Flächen. Das Gewerbegebiet Oeckinghausen befindet sich außerhalb des Allgemeinen Siedlungsbereichs mit guter Lage an der B229. In der Summe handelt es sich um gut zu vermarktende Grundstücke

Gewerbeflächen Schalksmühle

Das Gemeindegebiet von Schalksmühle ist durch enge Tallagen mit überwiegend stark bewaldeten Hängen und Nebenflüsse / -bäche zur Volme gekennzeichnet. Dies war auch Grundlage der frühindustriellen Entwicklung Schalksmühles. Verarbeitende Betriebe siedelten sich zur Nutzung der Wasserkraft und auf Grund der topografischen Lage in den Tälern entlang der Hauptverkehrsachsen an. Heute führt dies dazu, dass diese Bereiche im Zentralort Schalksmühle nur noch bedingt für die Gewerbe- und Industrieentwicklung geeignet sind.
Die Gemeinde Schalksmühle hält im Zentralort nur Flächen von 0,55 ha in Form von Rest- und kleinen Einzelparzellen vor. Darüber hinaus bestehen Gewerbeflächenpotenziale in zwei großen Gewerbegebieten, die außerhalb des Zentralorts liegen. Zum Einen handelt es sich um das große Gebiet Ramsloh, gelegen an der L561 nordöstlich von Schalksmühle, da jedoch bis auf wenige Flächen bereits bebaut ist und zum Anderen um das interkommunale Gewerbegebiet Heedfeld an der Gemeindegrenze zur Stadt Lüdenscheid. Im Gewerbegebiet Heedfeld kann eine Fläche von 7,81 ha für Betriebe angeboten werden.

Vor dem Hintergrund ist die Strategie der Gemeinde Schalksmühle, die zusammen mit der Stadt Lüdenscheid das interkommunale Gewerbegebiet Heedfeld (in der Nähe der A45 und der Anschlussstelle Lüdenscheid-Nord) entwickelt, zu unterstützen. Die Gewerbeentwicklung sollte weiterhin mit der Stadt Lüdenscheid verfolgt werden und rechtzeitig eine Weiterentwicklung dieses interkommunalen Gewerbegebiets angestrebt werden, da weitere geeignete Flächenpotenziale im Siedlungsraum Schalksmühle nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stehen.

Gewerbeflächenpotenziale in Schalksmühle

Gewerbegebiet an der Hälverstraße	0,27 ha
Ramsloh	1,42 ha
Interkommunales Gewerbegebiet Heedfeld	7,81 ha
Schalksmühle gesamt	9,50 ha

Flächenpotenziale in Rest- und Einzelparzellen

Gewerbegebiet an der Hälverstraße	0,27 ha
Ramsloh	1,42 ha
Gesamt	1,69 ha

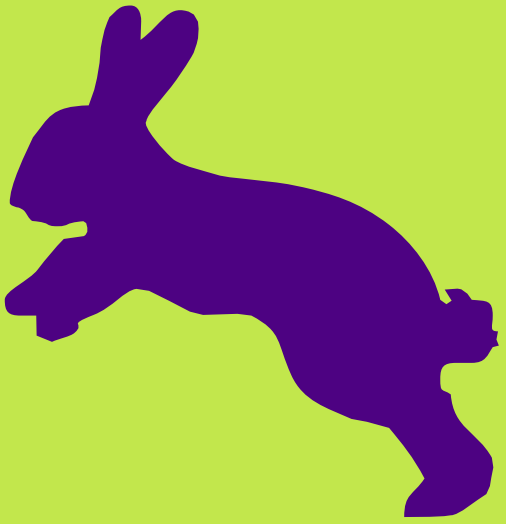
Großflächige zusammenhängende Flächenpotenziale in erster Linie in Autobahnnähe bzw. günstig zur Autobahn erschlossen

Interkommunales Gewerbegebiet Heedfeld	7,81 ha
Gesamt	7,81 ha

Abbildungsverzeichnis

Seite		Quelle
7		Blog Afrique - Zwansisch Sehn (http://afrique-zwansischsehn.blogspot.com/2010_03_01_archive.html)
8		Internetseite fotolia (http://de.fotolia.com/id/1094312), Foto: Gerald Niels
13		Internetseite Region Südwestfalen (http://www.suedwestfalen.com/hintergrundinformationen/suedwestfalen/freizeit-tourismus.html)
21f.		Veröffentlichung „Sommerseminar 2009, Oben an der Volme - Ein Fluss verbindet“, Stiftung Deutscher Architekten, Düsseldorf, 2009
23		Internetseite Region Südwestfalen (http://www.suedwestfalen.com/hintergrundinformationen/suedwestfalen/freizeit-tourismus.html)
		ASS
		Programm Ruhrfestspiele Recklinghausen 2007
44	o.	Kaufhaus in Schwäbisch Hall, Mahler-Gumpp-Schuster Architekten, Stuttgart, in db 01/94
	m.	Reihenhäuser in der Scheepstimmermanstraat in Amsterdam, aus: Internetseite www.flickr.de, Foto / User: http://www.flickr.com/photos/stevecadman/
		Wohngebiet Südliche Furth in Neuss, Architekten: Büro Agirbas -Wienstroer, Neuss
	u.	Bürohaus in Köln, Schilling Architekten, in db 10/03, Foto: Jens Willebrand
		Bürogebäude in db 09/08
57		Bauen mit Holz - Die besten Einfamilienhäuser, 2. Auflage 2000, Architekten: Becher + Rotkamp Potsdam, Berlin, Foto: Stefan Müller
		Preiswert und energiesparend. Oxley Woods in Milton Keynes (Großbrittanien), in DBZ Deutsche Bauzeitschrift, Nr.11, 2008
		ASS
		ASS
59		ASS
		Fa. Otto Fuchs in Meinerzhagen, Wikipedia (www.wikipedia.de), Urheber: Frank Vincentz
64		Schrägbilder aus der Suchmaschine Bing (www.bing.com)
69	o.	Schlafcontainer, „Der öffentliche Raum: rha Reicher, Haase Architekten und Stadtplaner“, Hochschulcampus Bielefeld, 2007
	u.l.	Visualisierung Meinhardus-Mattenschanze in Meinerzhagen, Hanses Architekturbüro Meinerzhagen
	u.r.	Hotel in Mainz, Max Dudler Architekten, Berlin, in db 05/02
77		Veröffentlichung „Neuer Weg in Norden, Fünfzehn Bauvorhaben im städtebaulichen Kontext“, Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck

Seite	Quelle
79	Langläufer, Tourismusverband Ostbayern Radfahrer, 2010 Tourismus-Marketing BAYERISCHER WALD Internetseite Skiklub Bochum e.V., http://www.skiklub-bochum.de/wandern in Winterberg.JPG Waldfreibad Herpine in Halver, Artikel „Herpine blitzt sauber in der Sonne“ auf der Internetseite www.derwesten.de, 11.07.2010 (http://www.derwesten.de/img/3377626-824150562/0273_543_RND-Waldfreibad-Herpine-in-Halver-0-543x199.jpg)
80	Internetseite Berghotel Oberhof in Oberhof (http://www.berghotel-oberhof.de)
82	Titelbild Katalog „Licht für Bildungsstätten“, RZB Leuchten, Rudolf Zimmermann, Bamberg GmbH, Bamberg, KAT102 | 07/2009
86	Schnellausbau der Strecke Soest-Paderborn, Heitkamp 1994, Foto: Franz Schüttke
89	Internetseite „Auwers Haus“ (Schmallenberg-Sellinghausen), http://www.auwers-haus.de/freizeit.html
93	Internetseite S+H Steuerberatung (http://www.s-u-h-steuerberatung.de/kooperation_s_und_h_steuerberatungs_gmbh.html
95	Internetseite S+H Steuerberatung (http://www.s-u-h-steuerberatung.de/kooperation_s_und_h_steuerberatungs_gmbh.html) ASS
96	ASS Schrägbild aus der Suchmaschine Bing (www.bing.com)
99	ASS Schulaula in Schwäbisch Hall, Architekt: Hochbauamt Schwäbisch Hall, Dieter Koch (Aula), in Das Architekten-Magazin, 7/8 | 2001, Foto: Roman Ray
112	Stadt und Raum 6/2006, Stadt Mönchengladbach
119	Freie und Hansestadt Hamburg, Stadtentwicklungsbehörde, Landschaftsprogramm Hamburg - Landschaftsbild, Foto: E. Kossak
121	Bahnhof Oberstdorf, Architekten: RKW Rohde, Kellermann, Wawrowsky in Düsseldorf, Architekturbüro Angela Rißler in München, Renault Traffic Design Award“ (2003), www.renault-traffic-design.de, Foto: H.G.Esch
122	ASS Internetseite Baulinks (www.baulinks.de), Renault Traffic Design Award 2007 (http://www.baulinks.de/webplugin/2009/1frame.htm?2187.php4) Fahrradstation Dammtor Universität Hamburg, Petters Architekten in Hamburg, http://www.bparchitekten.de/seiten/projektliste_druck.htm

Seite		Quelle
123		ASS
		ZOB Emsdetten, Architekten: OX2architekten in Aachen, in Heinze BauOffice, Bauobjekte 2004
		Pizza Kiosk Piro Hannover, Architekten: Storch Ehlers Partner Architekten GbR in Hannover, auf Internetseite des Büros www. storch-ehlers-partner.de (http://www.storch-ehlers-partner.de/projekte/pic/pizza-piro_hannover_fassade01_420x640px.jpg)
124		ASS
		Luftbild der Geodatenbank TIM-online des Landes NRW (www.tim-online.nrw.de)
125		ASS
		Glasaufzug Telekombrücke in Bonn, Architekten: Schlaich Bergermann und Partner in Stuttgart, aus: Licht+Raum 04/2010
129	l.	ASS
	r.	Osaka City University Media Centre, Osaka, 2002,Makoto Noborisake and David Buck, aus: Modern Landscape, Michael Spens, Phaidon Verlag, 2003
		Umbau/Erweiterung Kunstmuseum Celle, Architekten: Ahrens Grabenhorst in Hannover, aus: Bauwelt 30/2006, Foto: Roland Halbe, Stuttgart
		Haltestelle Braunschweigerplatz in Hannover, Architekten: Frank O. Gehry, aus: Homepage üstra AG (http://www.uestra.de/551.html)
130	o.	ASS
	u.	Bootssteg, Architektin: Angela Wandelt in Leipzig, Foto: Heinz-Jürgen Böhme, in Leipziger Blätter - Stadt am Wasser, 2010
142		alle Abbildungen: ASS, außer
	u.r.	Realschule Schalksmühle, Foto: Gemeinde Schalksmühle
143		„VAKT“, Verein Aktion Kunst Treff e.V., Halver
144		Visualisierung Meinhardus-Mattenschanze in Meinerzhagen, Hanses Architekturbüro Meinerzhagen
149	o.	http://farm5.static.flickr.com/4099/4795713768_34241891c5_m.jpg
		Skulptur im Drahtgeflecht, Foto von Internetseite View Fotocommunity (http://view.stern.de/de/picture/1600569/Skulptur-Draht-alte-na-Skulptur-Drahtgeflecht-Schwarz-Makrofotografie-510x510.jpg)
	r.	Internetseite www.flickr.de, Foto / User: http://www.flickr.com/photos/spasmoid
		Internetseite www.flickr.de, Foto / User: http://www.flickr.com/photos/anfroese/
152	o.	Perspektive Stadt, Danielzyk, Pesch, Sahner, Trommer, 2010
		LPi, Lightning Press international, 04/2010
	u.	ASS

Seite	Quelle
153	Knoten, Foto von Internetseite View Fotocommunity (http://view.stern.de/de/picture/Netz-Knoten-Knoten-Grau-Makrofotografie-1638434.html)
155	Logo Regionale 2013 Südwestfalen, Regionale 2013 Südwestfalen Agentur GmbH (www.suedwestfalen.de)
157	Internetseite JCVP Kanton Luzern (http://www.jcvp-lu.ch/cms/index.php?page=784